Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,

Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa,

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Ersten Bandes Zweiter Theil.

Cöthen,

In der Cörnerischen Buchhandlung.

1753.

Vorrede
an den Leser.

Den geneigten Liebhabern der Geschichte der Gelehrten und Gelehrsamkeit liefere ich, als Verfasser, nunmehro den Zweiten Theil des Ersten Bandes meiner Historisch-Critischen Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften. Man wird, wie ich glaube, keine weitausgedehnte und herumschweifende Vorrede von mir erwarten: und man würde sie vergebens erwarten, da ich mich nicht entschließen kann, verständigen Leuten mit leeren Worten be-

schwerlich zu fallen. Soll ich etwan dasjenige, was ich bereits in der Vorrede zum Ersten Theile von meinem Vorhaben, meiner Ordnung, Absicht, Einrichtung, nohtdürftig gemeldet, weiter ausführen, und in anderer Bekleidung darstellen? Soll ich allgemeine Wahrheiten von der Gelehrsamkeit und Gelehrten-Geschichte abhandeln? Soll ich einen berühmten Mann ersuchen, durch eine besondere Vorrede meinen Nachrichten einen Glanz zu geben? Ich kann mich zu diesem allen nicht entschliessen: das erste würde überflüßig seyn; das andere an einem unrechten Orte angebracht werden; das dritte aber der gelehrten Welt kein Gesetz vorschreiben, die nach der Einsicht und dem Geschmack eines iedweden abgefaßte Urtheile zu ändern.

Dieser Zweite Theil schliesset ebenfalls zweihundert und funfzig gelehrte Personen, nach der angenommenen Abtheilung, in sich; Personen bald von vielen, bald von wenigen Verdiensten, aus allerlei Völkern, Ständen und Lebensarten. Man wird auch meiner Vermuthung nach den beiden

Meistersängern und Schustern, Hans Sachsen dem Vater, und Hans Sachsen dem Sohn, die Stätte nicht misgönnen, ohnerachtet sie kein öffentliches Amt bekleidet haben: zumal da der erstere ein Vater nicht nur anderer Schriften, sondern auch vornemlich einer ungeheuren Menge von Gedichten, und von den Gelehrten vorlängst hochgeschätzet worden ist. Die Zahlen laufen mit dem Beschluß des vorigen Theils nach einander fort, von 251 bis 500. Man wird in dem gegenwärtigen Theile viele Artikel so vollständig antreffen, daß man keine Ursach haben wird, über die Kürze derselben Klage zu führen: nur daß man nicht die Vollständigkeit mit der Weitläuftigkeit für einerlei hält, indem es mir ein geringes seyn würde, manchen kurzen Absatz in die Länge zu dehnen, die weitläuftigen Nachrichten aber noch viel weitläuftiger zu machen, und also ieden Theil um die Hälfte zu vergrössern. Allein, ich muß auch hiervon schweigen, um nicht einiges zu wiederholen, was in der dem Ersten Theile vorgesetzten Vorrede bereits ge-

saget worden. Eben daselbst habe ich mich auch wegen einiger beiläufig mit eingeschobenen ganz kurzen Aufsätze erkläret, deren man auch in diesem Theile etliche antrift: und obgleich einige derselben unvollkommen sind, so wechseln sie iedennoch mit den vollständigern dergestalt ab, daß die leztern die Unvollständigkeit der erstern in den Augen verständiger Leute gnugsam entschuldigen können.

Anfänglich war ich gesonnen, die untergelaufenen Druckfehler der vorhergehenden Theile denen nachfolgenden anzuhängen; da aber, ohnerachtet meiner Abwesenheit der erste Theil ziemlich correct aus der Presse gekommen, und ich ohnedem Anhänge und Zusätze in denen folgenden Theilen zu liefern versprochen: so werde ich daselbst an den gehörigen Orten nur dieienige Stellen anzeigen, an denen etwas von Wichtigkeit verdruckt worden, Kleinigkeiten aber vorbeilassen. Es folget also am Ende dieses zweiten Theils ein Anhang von Zusätzen und Anmerkungen zum Ersten Theile, und die Namen der Gelehrten,

welche

welche sie betreffen, sind: M. G. Agnethler, P. Abaunza, H. von Alckmar, G. von Alvensleben, Th. Baldan, A. Banier, J. H. Bohn, G. B. Bilfinger, A. Cantemir, M. M. F. Capella, J. F. Chemnitius, J. Claius, A. Condivi, M. Dieterich, Dio Cassius, J. G. Doppelmayer, T. Dreyfelder, J. Elsner, P. Elvius, F. Th. Florinus, Gobidas, J. Ch. Gueinz, J. H. Heyden, D. Hofmann, F. Hofmann, G. Kehlreif, B. de la Martiniere, S. Mikovini, Möris, G. R. Pommer, G. C. Pregizer, C. Pudor, K. O. Rechenberg, Ch. Reuter, A. Zeno. Solche Zusätze und Anmerkungen sind von dreifacher Art: Einige, und zwar die meisten, hätte ich gleich bei dem Abdruck des Ersten Theils an den gehörigen Stellen einschalten können, wann ich meine Handschrift vom 21 Herbstmonats des abgewichenen Jahres, nach welcher der Abdruck veranstaltet worden, in der Nähe und bei der Hand gehabt hätte; andere aber sind so beschaffen, daß sie nicht eher, als nach dem Abdruck des Ersten Theils,

aufgesetzet werden konnten; und noch andere beziehen sich auf ganz neue Nachrichten, von denen ich wegen ihrer Neuigkeit im vorigen Herbste noch nichts habe wissen können. Ohne Beihülfe solcher Anhänge scheinet es mir unmöglich zu seyn, wo man aufrichtig verfahren und nicht manches erhebliche weglassen will, dergleichen Nachrichten, wie diese sind, mittheilen zu können; und ich versichere mich hierunter der Uebereinstimmung aller verständiger Männer, obgleich solche Ordnung nicht iederman beqvem zu seyn dünket. Man darf ia nur die abwechselnden Schicksale des an sich fürtreflichen Leipziger Gelehrten-Lexicons in Erwegung ziehen, oder die Göttenschen, Rathlefischen, Börnerischen, und dergleichen Sammlungen nachsehen, oder auch nur die Moserischen und Neubauerischen Werke aufschlagen; so wird man bald finden, was für häufige Anmerkungen und Zusätze zu wiederholten malen angehänget worden sind: und nichts desto weniger haben auch diese von so Verehrungswürdigen Männern mit grosser Aufrichtig-

richtigkeit und unermüdetem Fleiße ausgearbeitete Werke unzehliger Zusätze an unzehligen Orten bedurft, wie selbst aus diesen Nachrichten an vielen Orten zur Gnüge erhellet. Die Geschichte der Gelehrten und der Gelehrsamkeit hat einen ganz erstaunlich weiten Umfang: würde man aber nicht thöricht handeln, wenn man weiter nichts thun, als darüber erstaunen wolte? Dieses ungemessene Feld hat vergrabene Schätze, verborgene Qvellen, trübe Brunnen und Bäche, unfruchtbare Gegenden, unbebauete Aecker, und rauhe Wüsteneien, welche mit den lustigern Oertern immer abwechseln, und bald einen Verdruß erregen, bald eine geringe, unterweilen aber auch eine große Zufriedenheit einflössen. Soll man sich denn darum abschrecken lassen, keinen Schritt in dasselbige zu wagen? Um wie viel kahler, rauher, öder, und unfruchtbarer würde es nicht in diesem grossen Felde aussehen, wann niemand die

Hand anlegte, selbiges nach seinem Vermögen anzubauen, und ein ieder sich mit einer trägen Hoffnung glückseligerer Zeiten immerdar trösten wolte! Oder wozu nützet es, heilsame Vorschläge zu thun, und nichts zu versuchen; und aus seinen Einsichten so unbeschreibliche Heimlichkeiten zu machen, als ob sie aus der Schule des Pythagoras abstammeten, oder zu den Eleusinischen Geheimnissen der Ceres, und den Heiligthümern der Bona und Angerona gehöreten, und ein Hauptstück der Aegyptischen Verehrung des Harpokrates zum Gegenstande hätten? Wulfen den 3. Märzmonats 1753.

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des Ersten Bandes Zweiter Theil.

---

251. Abdolbaki Ibn Chosejin.

Ein Arabischer Schriftsteller, welcher in Arabischer Sprache ein die Mahumedanische Lehre betreffendes Werk aufgesetzet, davon eine Handschrift vom Jahre nach Christi Geb. 1675, oder nach der Hegira 1086, in dem Büchervorrathe des ehemaligen Hallischen Kanzlers, Herrn von Ludewig, in 8 vorhanden gewesen. Solches Werk handelt 1) von der Erschaffung Mahomets oder Mohammeds und deren Vortheil gegen alle Geschöpfe, 2) von der Erschaffung Adams, 3) von der Schöpfung der Engel, 4) von der Schöpfung des Todes, welcher als eine Person betrachtet wird, 5) von der Schöpfung des Engels des Todes, 6) von der Antwort des Geistes, oder der Seele, welche diese dem

Engel

Engel des Todes giebt, 7) was alle Gliedmassen dem Engel des Todes antworten werden, 8) vom Satan, wie solcher zu einem sterbenden Menschen hinzunahe, 9) vom Geschrei der Seele, welches sie bald nach dem Tode erreget, 10) von der Erde und dem Grabe, was diese zu einem ankommenden Verstorbenen sagen, 11) vom Geschrei der Seele, indem sie aus dem Leibe abfahren will, 12) von dem, was einem Verstorbenen begegnet oder wiederfähret, 13) vom Weinen über einen Todten, 14) von der Gedult bei einem Unglücksfalle, 15) von den vier Engeln, welche zu einem Sterbenden, wenn er mit dem Tode ringet, nahen sollen, und was für eine Unterredung ein ieder dieser Engel mit dem Sterbenden halte, 16) von den beiden Todes-Engeln, die zu einem Verstorbenen ins Grab gehen, 17) von der scharfen Erforschung und Untersuchung, welche beide Todes-Engel mit dem Verstorbenen oder über denselben anstellen, und wie den beiden Engeln Munker und Nakir geantwortet werde, 18) von den beiden Schreibern, deren einer in nurgedachter scharfen Befragung des Todten gute, der andere aber desselben böse Werke aufzeichnet, 19) von dem Zustande und den Handlungen der Seele, nachdem sie aus dem Leibe des Sterbenden abgefahren, 20) von der Posaune, mit welcher der Engel Esrafik oder Asraphel die Todten am Tage der Auferstehung erwecken wird, 21) von den Bewegungen der Himmel, der Erde, und der Teufel, am Tage der Auferstehung, 22) wie die Dinge der Welt am Auferstehungs-Tage verschwinden werden, 23) wie Gott an solchem Tage die Menschen versammlen werde, 24) Nachricht von dem lasttragenden Thiere, auf dem ehemals Mohammed aus dem Tempel zu Jerusalem in den Himmel gefahren seyn soll, wie solches Thier am Tage der Auferstehung herzugeflogen kommen, und keinen, außer nur den Mohammed, auf sich sitzen lassen werde, 25) wie der Engel Asraphel die Posaune blasen wird, und von der Erweckung der

Todten

Todten, 26) von den Menschen, welche auferstehen werden, 27) von der Auferstehung der Menschen aus ihren Gräbern, 28) von den auferstandenen Menschen, wie sie zum Ort ihrer Versammlung vor Gottes Richterstul nicht zu Fusse gehen, sondern hinreiten werden, 29) von der Versammlung am Tage der Auferstehung, 30) von der Herannahung des Paradieses, 31) von der längesten Stunde in dieser und iener Welt, 32) von der Gleichheit oder Uebereinstimmung der Bücher am Auferstehungs-Tage, 33) von denienigen, welche die Verse des Alkorans beobachtet haben, nemlich daß ein ieder derselben von Gott ein Lossprechungs-Schreiben oder Büchlein der Vergebung der Sünden bekommen werde, 34) von der grossen Wage, darin Gott nach der Mohammedaner Meinung eines ieglichen Menschen gute und böse Werke wägen wird, 35) von der erstaunlich grossen Brücke, die über der Hölle erbauet seyn soll, auf welche die Menschen gehen, und von welcher die Gottlosen in die Hölle hinabfallen werden, 36) vom höllischen Feuer, 37) von den sieben Thoren, durch welche die Gottlosen in das Höllische Feuer gehen müssen, 38) von der Hölle, 39) von dem Streite und Balgen der Verdammten im höllischen Feuer, 40) wie die Lippen der Verdammten vor allzuheftigem Durst trocken und welk seyn werden, 41) von denen verdammten Menschen und deren Speise und Trank im höllischen Feuer, 42) von der Gleichförmigkeit der Höllenstrafe mit der Grösse der Uebelthaten eines ieden Verdammten 43) von der besondern Höllenstrafe derer Mohammedaner, welche, dem Gesetze ihrer Religion zuwider, Wein getrunken, 44) daß dieienigen Verdammten, die in ihrem Leben Muslemaner gewesen, endlich, durch Vermittelung des Engels Gabriels und des Propheten Mohammeds, wieder aus dem Höllen-Feuer herauskommen werden, 45) vom Paradiese, 46) von den Thoren des Paradieses, 47) von den Jungfern des Paradieses, nach Mahommedischer Lehre.

rc. (vid. *Catal. Manuscriptor. Bibl. Ludewig.* pag. 122. 123. 124.) Bis hieher gehet der Inhalt des Buches: und wer da nur weiß, daß der Koran aus dem Christentume, Judentume und Heidentume zusammen geflickt worden, oder wer sich den Inhalt des Korans selbst bekannt gemacht, dem wird das seltsame des beschriebenen Buches, indem es von einem Muslemann herrühret, nicht unerhört vorkommen.

252. Acunha (Louis d')

War Portugiesischer Gesandter am Französischen Hofe, und starb zu Paris im Weinmonat 1749, in einem Alter von 105 Jahren. Seine Memoires hat er geschrieben zum Druck fertig hinterlassen. Besiehe Herrn Schmersahls zuverläßige Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten 1 Band. 4 St. 766 Seite.

253. Aepin (Franz Albert).

Von diesem berühmten lutherischen Gottesgelehrten stehet Nachricht in Göttens gel. Europa I Th. S. 223. u. f. III Th. S. 757, Mosers Lex. ieztleb. Theologen, S. 12. u. f. ferner in El. Friedr. Schmersahls zuverläß. Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten 2 Band. 1 Th. 136 S. u. f. und in den zween Einladungs-Schriften bei seinem tödtlichen Hintritt, deren die eine im Namen der Rostockischen Universität, auf deren Titel der damalige Prorector Herr D. Hermann Becker sich genennet, obwol eigentlich der dasige Lehrer der Beredsamkeit Herr Angelus Johann Daniel Aepin Verfasser ist, das Leben und die Vorfahren Franz Albert Aepins beschreibet, nnd 5 Bogen in folio beträgt; die andere aber im Namen der Theologischen Fakultät zu Rostock, von 5 und einem halben Bogen in folio, wobei sich der Prodekan Herr D. Johann Christian Burgmann genennet, die herausgegebene Schriften desselbigen aufzehlet, wiewol gleichfalls angeregter Ang. Johann Dan. Aepinus solches

Ver-

Verzeichniß der Schriften aufgesetzet, Burgmann aber in der Vorrede von dem Ausdrucke ein berühmter Mann Gottes 1 B. Sam. IX. 6. handelt, und selbigen auf den Verstorbenen zueignet. Sonst vergleiche man noch Götting. gel. Zeit. 1750. 24 St. Hamb. gel. Berichte 1750. 58 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750. 13 Woche, und 36 Woche. Jedoch, es ist Zeit, auf unsers Aepins Leben und Schriften zu kommen. Unter seinen Vorfahren ist der erste, welcher bekannt ist, Hans Hoch, oder Höck, der zu Ziegesar in der Mark Brandenburg Rahtsherr gewesen; sein Sohn Johann verwandelte den Zunamen in Aepinus, und ward der erste Superintendent zu Hamburg; der Enkel Friederich war Präsident des Lauenburgischen Kammergerichts; der Urenkel Franz oder Franciscus wurde anfänglich Hofprediger des Herzogs von Lauenburg, nachgehends Pfarrer zu Barchtelheil im Holsteinischen; der Ururenkel Johann stand in Herzoglichen Diensten in den Stargardischen Ländern; und dieser letzte ist unsers Franz Alberts Vater. Er kam zu Wanzke im Meklenburgischen 1673 den 15 Novembers auf die Welt, trieb seinen gelehrten Fleis zu Ratzeburg, Stargard, Ruchov, Güstrau, hernach zu Rostock und Jena. In seinen Universitäts-Jahren ward er harthörig, und wolte dieserwegen sich auf die Rechte legen, blieb aber hernach doch bei der Gottesgelahrheit. Zu Jena erhielt er 1696 die Magister-Würde, und 1710 nahm er das theologische Doctorat an, ohnerachtet er damals noch kein öffentlich Amt bekleidete. Allein 1712 wurde er Lehrer der Vernunftswissenschaft zu Rostock, und 1721 Lehrer der Gottesgelahrheit, und ist von solcher Zeit an neunmal Prorector, und ein und zwanzig mal Dekan der theologischen Fakultät gewesen: bis er 1750 den 21 Jenners in seinem theologischen Lehramte und als Consistorial-Raht dieses zeitliche gesegnete. Seine Frau Tochter ist des Herrn Archidiakons an der Jakobs-Kirche daselbst, M. Johann Peter Beckers,

ckers,

ckers, Eheliebste, und erfreuete ihn mit 2 Enkeln: seine Herren Söhne aber sind obengemeldeter Lehrer der Wohlredenheit Angelus Johann Daniel; und Herr M. Franz Ulrich Theodos, der sich der Arzneiwissenschaft gewidmet. Nach einigen Nachrichten soll unser Aepin nicht den 21, sondern den 19 Jenners gestorben seyn. Seinen Fleis und Wissenschaft bestätigen nachfolgende herausgegebene Abhandlungen: Disp. de iis, quae theologia naturalis ignorat, Jenae 1696, 4; Paradoxa philosophica, ib. 1696, 4. diss. de mysterio trinitatis, ib. 1696, 4; Programma de exercitiorum disputatoriorum vtilitate ac necessitate, 1697; disp. de ignorantia intellectus humani, eiusque caussis, 1699; theses philosophicae selectae, 1699; theses theologicae selectae, 1699; diss. moralis de Societatis nuptialis in statu integritatis necessitate, 1701; diss. de moralitate graduum academicorum, 1702; theses philosophicae miscellaneae, 1702; diss. philos. de diaboli praescientia futurorum, 1703; diss. de alapa iniuriosa Christo patienti inflicta, in Ioann. XVIII. 22, 1704; theses philosophicae miscellaneae, 1704; diss. de linguae Saxoniae inferioris neglectu atque contemtu iniusto, 1704; theses theologicae selectae, 1704; Schediasma de Meklenburgensium a gentilismo ad christianismum conuersione, 1708; als G. F. Stieber in seiner Meklenburgischen Kirchenhistorie diese Schrift einiger Fehler beschuldigte, verthädigte sich Aepin in seiner Epistola ad Stiberum, 1714; Farrago thesium theologico-philosophicarum, 1709; Problema: vternam magis prosit rei publicae, librosne, an qui liberos gignat? 1709; theses theologicae selectae, 1710; Compendium metaphysicae ad theologiam adplicatae, tum vsum eius ostendens, tum ab abusu eam vindicans, 1710 in 8, mit Vermehrungen wieder aufgelegt 1719, und 1728; diss. religio Lutherana ab imputato cum haereticis quatuor priorum saeculorum consensu vindicata, 1711; Problema eiusdem & diuersi theologicum, de differentia

rentia hominis regeniti et irregeniti, vtrum specifica sit, nec ne? 1712; diss. de mentis humanae morbis, ratiocinationem impedientibus, 1712; theses theologicae selectae, 1713; theses morales philosophicae, 1713; de credendorum notitia expressa ad fidem & salutem necessaria, 1713; theses de controuersiis in ecclesia Lutherana recentius motis, 1713, recus. 1716; Sched. de Rectoribus academiae Rostochianae magnificentissimis atque illustribus, 1714; Introductio in philosophiam, 1718, 8; diss. de priuata confessione cum s. coenae vsu vtiliter citraque coactionem coniungenda, 1714 in 8, auf 5 Bogen, so wider Leonhard Christoph Sturms Beweis vom heiligen Abendmal, 1714, gerichtet ist; Bedenken über Herrn L. C. Sturms Vorschlag einer Wette, 1715, 8, 2 Bogen; diss. qua reformationis Luther. opus, opus diuinum fuisse, demonstratur, 1717; Tabulae oeconomicae biblicae, vniuersum scripturae s. veteris ac noui testamenti codicem singulorumque illius librorum dispositionem exhibentes, 1718, folio; diss. de titulo Christi, quo Col. I. 15. dicitur Primogenitus omnis creaturae, unter dem Namen Johann Nikolaus Quistorp, Rostock 1719, 4; Mataeologiae fanaticae recentioris compendium, ex J. C. *Dippelii* siue C. *Democriti* scriptis sub titulo: Eröfneter Weg zum Frieden mit Gott und allen Kreaturen, iunctim editis, collectum, ac ordine systematico dispositum, opposita antithesi orthodoxa, et obseruationibus ad statum controuersiae formandum, dubiaque potiora soluenda facientibus, instructum, Rostock und Leipzig 1721, 3 Alph. 7 und ein halb. Bogen; diss. de coenae dominicae influxu in vitae sanctimoniam, Rost. 1722, 4; Progr. in funere b. Jacobi *Burgmanni*, 1724; theses de controuersiis in ecclesia Lutherana recentius motis, 1724, und 1728; progr. rectorale de spiritu seruitutis et adoptionis, ex Rom. VIII. 16, 1724; progr. de adparitionibus angelorum, non exspectandis, nec expetendis, 1724; diss. de constitutionum ecclesia-

sticarum necessitate, 1726; Quaestiones theologicae recentius controuersae, in quibus abusus philosophiae deprehenditur, 1726, in 4, 6 und ein halb. Bogen; diss. de aqua baptismi Joh. III. 5. necessario intelligenda, 1726; diss. de rationis in theologia vsu et abusu, 1726, 4; diss. de hypotyposi sanorum verborum iuxta 2 Timoth. I. 13 seruanda, 1727, 4; progr. rectorale, num studia academica sanctificationem impediant? 1727; progr. de ἰσαγγελίᾳ beatorum, 1727; diss. de pietatis ad christianismum habitudine ac necessitate, 1728, 4; diss. de Euangelio aeterno ἀποκατάστασιν πάντων nunciante, cum ecclesiae Lutheranae symbolicis libris irreconciliabili, 1729 in 4, wider Ludwig Gerhard; diss. in 1 Joan. I. 9; progr. rectorale de spiritu Sancto ceu spiritu laetitiae, 1730; progr. intimatorium Jubilaei secundi Augustanae Confessionis, 1730; progr. inuitatorium ad audiendam orationem saecularem, 1730; progr. de angelis, iubilantibus nobis, deum collaudantibus, ex Psalm. CXLVIII. 2, 1730; progr. de meritis theologorum Rostochiensium circa Augustanam Confessionem, 1730; zwei Leichen-Programmata, 1730; diss. de spiritus sancti circa Augustanam Confess. speciali cooperatione, 1730; diss. de vsu terminorum ecclesiasticorum e doctrina de mysteriis diuinis non eliminando, auct. & Resp. Petro Christiano *Kaempfer*, 1730; diss. apologetica pro genuina legitimaque b. Lutheri versione dicti Rom. X. 17, 1732; diss. de cauta et circumspecta principii rationis sufficientis in doctrina coelesti adplicatione, 1736; Gegründeter Bericht von Meklenburgischer Kirchen-Verwirrung, 1738; progr. de συμμαρτυρίᾳ Spiritus S. de fidelium in filios dei adoptione, 1739; progr. worinnen unter andern die Frage aufgelöset wird: Ob der Mensch im Stande der Unschuld sterblich gewesen sey? 1739; progr. ad solenn. inaug. disp. theol. inuit. 1749, zu Kämpfers Doktorpromotion, worinnen er den Misbrauch der Vernunft in der Gottesgelahrheit beklaget.

254. Agobardus. †.

Das Allgemeine Gel. Lexicon meldet bei diesem Artikel unter andern, daß er wider den abgöttischen Bilderdienst geschrieben. Nach der Bemerkung eines *Anonymi* cap. 6. speciminis obseruationum in den *Symb. literar. Bremens.* Tom. III. Part. 2. stimmet Agobard in solcher Schrift nicht nur den Meinungen, sondern auch den Worten nach, mit der Abhandlung des Claudius Taurinensis vom Bilderdienste gar genau überein; so daß mancher gedenken möchte, Agobards Buch wäre ein Theil von der Schuzschrift des Claudius an den Theodemir; welches doch nicht statt finden kann, indem beide Verfasser in verschiedenen Absichten geschrieben. Dieserwegen muß einer von beiden, entweder Agobard, oder Claudius, den andern ausgeschrieben haben: der Verdacht aber fällt auf den Agobard.

255. Ahmet, oder Achmed, ein Sohn Arabschia. †.

Im A. G. Lex. stehen blos diese Worte: „hat um „1431 gelebt, und eine historiam Timuri oder Te„mirlanis auf arabisch geschrieben, welche erst Jak. „Golius lateinisch, und hernach Petrus Valterius „französisch vertirt. *Hotting.* hist. eccles. Ich merke dabei folgendes an. Des Verfassers Name wird sonst Achmed ben Arabschah genennet, welches doch aber so viel bedeutet, als ein Sohn des Arabschah. Der französische Ueberseßer hat meines Erinnerns nicht Valterius, sondern Vattier geheissen. Die lateinische Uebersetzung des Jakob Golius war in der Bibliothek des 1741 verstorbenen berühmten Gottesgelehrten zu Bremen, Jakob Meiers, D. und P. auch Predigers an der S. Ansgars-Kirche, vorhanden, und damaliger Zeit noch ungedruckt; ich kann auch nicht versichern, ob sie nachher unter die Presse gegeben worden.

256. Ahmed oder Ahmad, Ibn Kemal-Pascha.

Ein Arabischer Schriftsteller, hat einen kurzen Begrif von demienigen, was man glauben und thun soll, in arabischer Sprache hinterlassen, wovon eine Handschrift vom Jahre der Hegira 967, oder Christi 1560, in der Ludewigischen Bibliothek zu Halle sich befunden. s. *Catal. MSCtor. Bibl. Ludevvigianae*, p. 124.

257. Alhazen. †.

Der erstere dieses Namens im A. G. L. von dem Herr D. Jöcher also schreibt: „ein Araber, hat den „Tamerlan in seinen Feldzügen stets begleitet, und „sein Leben am gläubwürdigsten beschrieben. *Possini* „glossar. obseruat. Pachymer. Hier wäre nun die Frage, ob das Werk im Druck vorhanden sey? Ich merke demnach an, daß Johann du Bec oder Jean *du Bec*, ein Abt von Mortemer und Ponterou, die Alhazenische Beschreibung der Thaten Temurlans, auf seinen Reisen nach Morgenland, erhalten, und sich solche von einem Araber, welcher Frank, oder vermischt Italiänisch sprechen konte, verdolmetschen lassen: worauf er die Geschichte Temurlans selbst beschrieben; davon auch vor mehr als hundert Jahren zu Cöthen eine teutsche Uebersetzung eines Durchlauchtigsten Schriftstellers ans Licht getreten, wie bei dem Johann du Bec in einem andern Artikel gemeldet werden soll. Dieser du Bec nennet den Araber Alhacent. Uebrigens haben auch mehrere Arabische Skribenten die Thaten Temurlans oder Timurlans, Tamerlans, durch Schriften der Nachwelt zu überliefern gesucht; unter denen sich einer mit Namen Abulcair, welchen Petit de la Croix übersetzet hat, befindet: wiewol solcher Verfasser unter mehrern Namen benennet wird, z. E: Moula Sheiffendin Aly Yesdy, wo nicht dieser ein anderer seyn solte. Ein solcher Schriftsteller ist auch Ahmed Ben Arabschah, von dem ich allererst vorhin (Zahl 255) geredet habe. In Griechischer Sprache

hat

hat Chalcocondylas, welcher an einem gewissen Orte Colchondilles verstümmelt genennet wird, von demselbigen Helden geschrieben. Es hat auch der Jesuit Margat die Geschichte Tamerlans beschrieben, welche der Pater Brumoy vor etlichen Jahren in 2 Bänden in 12 zum Druck beförderte; worüber aber gros Lermen entstanden, dergestalt, daß Brumoy und la Tourville verwiesen, und Margat höhern Orts zu erscheinen Befehl erhielt, ohnerachtet das Buch mit Billigung und Bewilligung der königlichen Censur gedruckt worden war. vergl. *Bibliotheque Francoise* Tom. XXIX. Part. I. page 173 & suiv. und Tom. XXX. Part. III. Was übrigens der gelehrte Pöbel von dem berühmten Helden und Kaiser Tamerlan oder Timur-Bec als gewiß und ausgemacht sich einbildet, als wäre er eines Hirten Sohn, ein gemeiner Kerl und Viehhirte seiner Ankunft und seinem Anfange nach gewesen, und daß Tamerlan so viel als der lame Tamer bedeute, klinget seltsam gnug, und fast lächerlich, wird auch wohl falsch seyn. Denn sein Vater war König über ein Stück der Tartarei, dessen Hauptstadt Samarkanda gewesen; der angeführte Irrtum aber wird daher entstanden seyn, weil der gröſeste und eigentliche Reichtum des Königs und anderer grossen Herren nach dasiger Landesart und zu damaligen Zeiten in der zahlreichen und ansehnlichen Viehzucht bestanden. Der Name Tamerlan soll in der Parthischen Sprache, wie du Bec sagt, so viel als eine himmlische Gnade bedeuten: welches ich zwar, wann er es auf das Zeugnis des Arabers Alhazen angenommen, an seinen Ort gestellet seyn lasse; iedennoch aber einem verständigen Leser zu bedenken gebe, ob nicht solcher Name vielmehr aus der Tartarischen, als Parthischen Sprache herzuleiten sey: wo nicht in beiden Sprachen in Ansehung dieses Namens gleichlautende und gleichbedeutende Worte in damaligen Zeiten gewesen, welches gar wol seyn könte. So viel ist mir bekannt, daß Amar heutiges Tages bei den

Völkern oder dem Volke Tungusi-Sabatschi am Kamtschatkischen Meerbusen so viel als Gott bedeute: so daß Tamer oder Tamar, mit Vorsetzung des T, eines in verschiedenen Morgenländischen und Mitternächtlichen Sprachen gebräuchlichen Vorsetzung-Wörtchens, daher zu leiten seyn möchte. Indessen bedeutet auch Tengri oder Tingri auf Kalmuckisch den Himmel, und ich vermuhte, daß das angefügte lan eine geschwinde Aussprache von al-Chan, d. i. der Herr, oder Fürst, seyn dürfte. Solches wird nicht nur der Sache und der Namens-Gewohnheit solcher Völker gemäs befunden werden; sondern auch dadurch bestärket, daß er sonst Timur-Bec heisset, denn Bec, Bacha u. s. f. hat mit Chan gleiche Bedeutung.

258. Alpherganus, oder Alfraganus. †.

Bei diesem Arabischen Größenkundigen bemerke nur, daß einige Excerpta aus desselben Astronomicis in folgender Schrift angetroffen werden: Arabia, siue Arabum vicinarumque gentium orientalium, leges, ritus, instituta, mores, et historia, Amsterdam 1635, in sedez.

259. Alypius. †.

Ich meine den ersten dieses Namens nach dem A. G. L. und füge hinzu, daß seine Isagoge musica nach Marc. Meiboms lateinischer Uebersetzung, und mit Meursens Anmerkungen, im VI Bande der neuesten Ausgabe von Jo. *Meursii* Werken, die zu Florenz wieder aufgelegt werden, angetroffen werde.

260. Anhorn (Bartholomäus.) †.

Der zweite dieses Namens im A. G. L. hat, außer denen daselbst ihm beigelegten Schriften, noch folgende ans Licht gestellet: „Historie der Reformation „der Evangelischen Kirchen in Rhätia, Chur 1680; „Geistliche Hochzeit des Heilandes mit der Pfälzi-„schen Kirche; die blühende Pfalz; Pseudo-Christianus reuelatus et emendatus, Schafhausen 1698.

261. Ardinghellus (Nik.) †

Das Leben dieses Kardinals hat Salvino Salvini, von welchem oben im Ersten Theile (Zahl 238) gehandelt worden, beschrieben.

262. Arnoldi (Gabriel.)

Man muß diesen Mann nicht mit dem in dem A. G. L. angezogenen Gabriel Arnold, der ein Jesuit gewesen, verwechseln. Er war ein Magister in der Weltweisheit, und von 1673 an Rektor der Schule zu Chemnitz, und gab heraus: Programma de Joanne baptista, 1673 in 4; Progr. de ratione status et πολυπραγμοσύνῃ, 1674 in 4; Progr. de aequiuocationibus Jesuiticis, 1675 in 4; Progr. de ingratitudine, 1676 in 4, so kleine Stücke, iedes von einem halben Bogen, sind, und zu Chemniz gedruckt worden.

263. Arnoldi (Johann Conrad) †.

Die Disputationen und andere kleine Schriften desselben sind nachstehende: disp. de independentia, unter Johann Daniel Arkulars Vorsitze, Giessen 1678; de resurrectione infantum nondum genitorum, unter Balthasar Bebeln, Strasburg 1682; als Präses selbst aber ist er von folgenden Urheber: disp. tit. Procus diuinitatis Julius Proculus, Altorf 1683; Metanoelogia, h. e. loci de poenitentia secundum ductum institutionum b. *Dieterici* catecheticarum, lectionibus theologicis ordinariis summaria repetitio, Darmstadt 1710; Πλανόδιον συνοδικὸν a. C. 895 ab Imperatore Arnolpho A. habitum, summariter demonstratum, ibid. 1710; Mutuum pacis et iustitiae osculum, in regnis saturniis obuium, exercitatione mythologico-historica propositum, et occasione feriarum, quibus hilaria quadragesimalia nonnulli in ecclesia celebrare solent, expositum, ib. 1711; Spiritus S. ὑπερέντευξις Θεάρεσκος in oratione piorum formanda efficax, ib. 1711; λύτρωσις

αἰώνιος, siue aeterna humani generis redemtio per Messiam θεάνθρωπον in tempore peracta, ib. 1712; Progr. de Scripturae S. θεοπνευστία, in sublimi mysteriorum veritate et sensus simplicitate semper relucente, ib. 1716; Exercitationis academicae theses miscellaneae philosophicae, Giessae 1717; Vniuersalista in theologia naturali planeta, fide vanus, cultu profanus, cuius meditationes de deo, mundo, homine, scrutinio logico-theologico expensas proponit, Giessae 1719, wider Theod. Ludwig Lau; Diss. περὶ τῆς ἀληθείας τῇ ἀδικίᾳ κατεχομένης, siue de veritate theologiae naturalis, iniquitate hominum pressa, sed non suppressa, ib. 1723; de nouitate philosophandi, ib. 1724; Satura notionum aliquot ex philosophia prima palmariarum, ib. 1726; Von seinen Decadibus aphorismorum ex historia philosophica, worüber er von 1717 an bis 1728 öffentlich disputirte, wurden nur immer die Titelblätter gedruckt, doch ist die einzige decas vigesima, de philosophia theologiae naturalis, 1728 herausgetreten; Seine fernere Schriften aber sind: Disp. inaug. sub Jo. Henr. *Maio*, de liberatione ex potestate tenebrarum, in Coloss. I. 12-14, pro Licentiatu, ib. 1717; Sancta et intemerata Augustanae Confessionis integritas, inde a prima exhibitione, ad praesentem eius natalem ducentesimum, inuicta, ib. 1730; Ἀνακεφαλαίωσις praelectionum theologicarum ex compendio theologiae positiuae Baieriano, Specimen I. de theologia et speciatim naturali, 1732; Spec. II. de theologia reuelata, 1732; Spec. III. de principio theologiae reuelatae, s. de scriptura sacra, 1732; Μυστηριογνωσία de conuersione Judaeorum ex Rom. XI. 25. 26. 1733; Progr. de aquila scholastica, Darmstadt 1708 in folio; Progr. de ignoratione dei, origine malorum omnium, ibid. 1708; Elegia inuitatoria etc. 1708. fol.; καιροδουλία, programmate inuitatorio commendata, ib. 1709 in 4; Progr. ad panegy-

panegyricum Ernesto Ludouico, Landgrauio Hassiae, dicendum, ib. 1709, fol.; Progr. carminicum etc. 1710. fol.; Noch drei andere Programmata von 1710; Programma, quo alexipharmacum mortis, in typo serpentis aenei, Israelitis olim in deserto a Mose praeparatum, et in antitypo Jesu a crucifixo reconditum, sed ex pharmacopolio Sacrae scripturae et cet. 1711 in 4; Noch ein Programma von 1711; Noch dergleichen von 1712; Musica ἀλεξίκακος 1713 in 4; Astromantia profana et sacra 1713 in 4; Ἠθοτυχαῖα declamationibus quinque lustranda, 1714 in 4; Ἱεροσέβεια, das ist, würdige Hochachtung der Tempel und Kirchen, 1714, 4; und noch etliche andere Einladungs-Schriften bei Leichen-Begängnissen, und andern Gelegenheiten. siehe Schmersahls zuverläß. Nachr. von iüngstverstorbenen Gelehrten, im 3 Theile des I Bandes.

264. Asisio (Joseph Ludewig de) †.

Im A. G. L. wird er Johann Ludewig genennet: es muß aber Joseph Ludewig heißen. Der Hochehrw. Herr Doktor Jöcher schreibt blos so viel: „ein „Juriste, hat 1573 decisiones causarum perusinarum „et Vmbriae herausgegeben. Der Titel des Werks ist: Decisiones, seu definitiones caussarum Perusinarum et prouinciae Vmbriae, Frankfurt 1573 in erster Grösse. Man hat auch Joseph Lud. *ab Asisio* et Hier. *Magonii* decisiones vtriusque fori, cum praefatione Herm. *Vulteii*, Frankf. 1598 in 8.

265. Augspurg (Andreas Christoph).

Sein Geburts-Ort ist Wolfenbüttel; (Herr Schmersahl setzt an dem anzuführenden Orte das Jahr 1600, es wird aber ein Druckfehler seyn, und etwan 1660 heissen sollen,) er studirete zu Helmstädt, Wittenberg, Jena, ward Rector zu Osterwyk, nach fünf Jahren aber Rector des Andreas-Gymnasiums zu Hildesheim, und von hier kam er 1697 als Rector an die Hannöverische Schule der Altstadt, wo er

1717 den 4 Merz verstorben. Er hatte sich zweimal verheirathet. Aus der ersten Ehe ist Herr Levin Adam, Prediger zu Amelinghausen, und Johann August, Prediger zu Harpstädt: aus der andern stammet Johann Christian, Secretair bei der königlichen und kurfürstlichen Justizkanzellei in Hannover. Er gab heraus: Orationem de disciplina scholastica, 1698 in 4, auf 4 Bogen; eine lateinische Inschrift auf das Absterben der Margarethen Magdalenen Barkhausin, Polykarp Lysers Ehegattin, sie stehet bei den Trauergedichten, welche der von David Rupert Erythropel 1799 gehaltenen Leichenpredigt beigefüget sind; Noch eine solche Inschrift auf dieses Erythropels erste Ehegattin, Hedwig Catharine Engelbrechts: Diese stehet unter den Trauergedichten, die sich bei der vom Hermann Billerbeck gehaltenen Leichpredigt befinden. siehe Schmersahls zuverläß. Nachr. von iüngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 Stück, S. 300 und 301.

266. Aurogallus (Matthäus) †

Wie ungewiß die Nachrichten von seinen Lebensumständen seyen, kann man aus Francisci *Wokenii* disp. de professorum linguarum orientalium academiae Wittenbergensis in philologia sacra meritis, Witt. 1730 in 4, pag. 9. 10. abnehmen. Er schreibt: „Matthaeus *Aurogallus* a b. *Sennerto* inter H. L. Pro„fessores Wittenbergenses non nominatur. Profes„sorem vero Hebraeae Linguae Wittenb. eum dicit „b. *Micraelius* in Syntagm. Hist. Eccles. p. m. 736. „b. *Buddeus* autem in Lexico Hist. Tom. I. p. 247. „eum Professorem in acad. Wittenb. Latinae, Grae„cae et Hebraeae Linguae vocat. Dubium hoc ad „liquidum deducere non valeo. Pauca enim nobis „de vita Aurogalli nota sunt, deficientibus antiquis „monumentis. Latet annus natalis. Latent paren„tes. Latet patria. Communiter quidem Bohemia „dicitur. Sed in oratione, quam de M. Matthaeo „Aurogallo suis vitis theolog. inseruit Jo. *Bismarcus*, dubita-

„dubitatur, *an patria eius fuerit Commethauium in* „*finibus Bohemiae situm*, *an vero aliud quoddam op*„*pidum*. Latet annus, quo professioni admotus fuit. „Non tamen dubito, quin hebraeae linguae professor „hic fuerit. Cum enim Mathesius 1529. in acad. „Wittenbergensi bonis literis incumberet, Aurogal„lus publice docuit Grammaticam suam Hebraeam „et Psalmum CXIX. *Mathesius* in Conc. 7. de vita „Lutheri fol. 67. Et cum *Lutherus*, vna cum *Bu*„*genhagio*, *Justo Jona*, *Crucigero*, *Melanchthone*, *Au*„*rogallo* & *Rorario* 1540 versionem bibliorum germa„nicam emendaret: vt Hebraeus, Aurogallus adfuit. „*Foersterus* solum, tanquam extraneus, a *Mathesio* in „vita Lutheri f. 151. b. nominatur. Egregia sic me„rita, per suam hebraeae linguae notitiam, in ver„sione bibliorum germanica, assecutus est Aurogal„lus, quam amplificauit per Grammaticam Hebrae„am, et edito 1526. et 1539. recuso libro de He„braeis vrbium, regionum, etc. nominibus. Vid. „Dn. *Wolfii* Hist. Lex. Hebr. p. 233. Moritur vero 1543. d. 10. Nouembris. Herr D. Jöcher setzt den 11. Novembers.

267. Bara (Hieron. de).

Ist Verfasser von folgendem Werke: Le Blason des Armoiries, auquel est montrée la maniere de laquelle les anciens et modernes ont vsé en icelles, Lyon 1581 in folio, avec des figures.

268. Barba (Albaro Alonso).

Ein Spanischer Geistlicher, hat in Spanischer Sprache ein Büchlein von Berg-Sachen, welches man hochschätzet, herausgegeben; ein ungenannter hat es im vorigen Jahrhundert ins teutsche übergetragen, und unter dem Titel, Berg-Büchlein, zu Hamburg 1676 drucken lassen. Dieser teutsche Uebersetzer bezeuget in der Vorrede, daß man dieses Büchlein in ganz Indien sehr hoch halte, dergestalt, daß die Leute, was sie nur im Vermögen hätten, gern verkauften, um sich nur das Buch anschaffen

zu

zu können, als durch dessen Besitz sie sich über die massen glücklich achteten. Das Buch ist auch in der That in dem Metallwesen von vielem Nutzen, gestalten der Spanische Verfasser die unterirrdische Sachen und die völlige Art und Weise, wie man in Indien mit den Metallen umzugehen habe, sehr wohl abgehandelt: so daß man die fürnehmsten Stücke auch in unsern Ländern nicht unfüglich anbringen könte. Siehe Joannis Gottlieb *Stoer* Phil. et Jur. vtr. Doct. de Theologorum in Metallurgiam meritis commentationem, Lipsiae ex offic. Langenhem. 1744. 4. p. m. 22. 23. Ich füge noch bei, daß man das Büchlein auch im Französischen habe. Denn le Prieur hat zu Paris 1751 in 2 Bänden in grossem Duodez eine Sammlung von kleinen Schriften, welche zur Gewinnung und Garmachung der Erzte gehören, gedruckt; alwo im I Theile dieses Barba Metallurgie où l'art de tirer et de purifier les metaux gefunden wird.

269.) Barba (Gosford).

Ein Pfarrer zu Potosi, hat des Cavillo Lasso Verzeichnis der Spanischen alten und neuen Bergwerke ins Französische übersetzt, so man in vorhingedachter zu Paris 1751 gedruckter Sammlung (Zahl 268) und deren I Theile antrift. Er war etwas von den Lullischen Sätzen eingenommen, und hatte sich im Plin und andern alten Skribenten stark belesen, aus denen er öfter die Beschreibungen nachholet, als aus der Natur selbst. s. Götting. gel. Zeit. 1752. 95 St.

270. Barba (Simon dalla.)

Ein Italiäner, hat Comento sopra la Topica di Cicerone verfertiget, wie Anton Franz Doni in seiner Libraria oder Italiänischen Bibliothek berichtet. s. Hamb. Briefwechsel der Gelehrten 1752. in 8 S. 474.

271. Barbatus (Nikolaus Asklepius) †.

Von seinen Lebensumständen, die das A. G. L. kürzlich berühret, wäre noch anzuzeichnen, theils, daß er anfänglich an der Schule zu Homberg gestanden, und von dar erst als Professor der Dialectik nach Marburg gerufen worden; theils, daß ihm Ferrarius 1566 die Doctor-Würde beider Rechten mitgetheilet; theils, daß er in einem sehr hohen Alter gestorben, nemlich 1571 den 21 Aprils, ob man gleich sein Geburts-Jahr anzugeben nicht weiß. Ausser seinen Schriften, die der Herr Professor Jöcher anzeiget, findet man noch in den Marburgischen Beiträgen zur Gelehrsamkeit 1 Band. 4 St. Marburg 1750 in 8, Num. 9. St. 130, und folg. eine lateinische Rede abgedruckt, unter der Aufschrift: Oratio in priuilegiorum ab imperatoria maiestate, academiae Marpurgensi impetratorum, promulgatione habita, vicesima Augusti anno 1541. Nicolao Asclepio *Barbato*, facultatis artium decano, autore. Item gratiarum actio per *Reinhardum Lorichium Hadamarium.*

272. Barbe (Martin.)

Unter diesem Namen hat man folgende kleine Schrift: „Der alterirte Löwe, fernsehende Adler, „und Gülden-Flies-Träger, prognosticirt durch Mart. Barbe, 1673 in 4.

273. Bargeron (Abraham.)

Hat Fundamenta linguae Gallicae ausgearbeitet, die zu Leipzig 1628 in 8 das Licht gesehen.

274. Baring (Eberhard.)

Dessen Oratio in obitum Sereniss. Georgii, ducis Luneburgici, ist zu Rinteln 1643 in fol. an den Tag gekommen.

275. Baring (Melchior Laurentius.)

Gebürtig aus Hannover, hat unter Gebhard Theodor Meiers Vorsitze, aber als Verfasser, 1672 eine

disp. ex historia ecclesiastica de Ascetis gehalten, deren Ausgabe zu Helmstädt 1680 in 4 wiederholet worden.

276. Baring (Nikolaus) †.

Sein Leben und seine Schriften kann man im A. G. L. nachsehen, und folgendes nachholen. Er hatte einen Sohn Johann Henning, welcher den 24 Brachmonats 1642 in Hannover zur Welt kam, anfänglich Prediger zu Neuendorf im Holsteinischen, und hernach zu Ratzeburg, geworden, den 12 Augustm. aber 1678 das Predigtamt an der Aegidien-Kirche zu Hannover überkommen, wo er 1680 den 18 Jenners gestorben. s. Schmersahls iüngstverstorb. Gel. 2 Theil. 1 Band. S. 211.

277. Bec (Johann du) †.

Zu diesem Jöcherischen Artikel ist folgender Zusatz dienlich. Der Verfasser nennet sich in seiner Historie des Tamerlans einen Abt von Mortemer und Ponterou, und meldet, daß er eine Reise in die Morgenländer gethan. Er hat seine Geschichte des Tamerlans aus einem Arabischen Schriftsteller, den er Alhacent nennet, welcher der obenangeführte Araber Alhazen (Zahl (257) ist, hergenommen. Indessen bekennet du Bec, daß er selbst das Arabische nicht verstanden, sondern sich den Inhalt des Arabischen Werkes von einem Araber, in derienigen Sprache, welche die Morgenländer Frank nennen, und die aus dem Italiänischen und aus andern Sprachen gemischt ist, habe verdolmetschen lassen: so daß es keine eigentliche Uebersetzung, sondern zugleich ein eigenes Werk des du Bec ist. Des du Bec Buch aber ist in einer schönen teutschen Uebersetzung zu Cöthen 1639 in 4 herausgekommen: Der weiland hohe Uebersetzer nennet sich den Nehrenden; und dieser ist der hohe Stifter der Fruchtbringenden Gesellschaft, der Durchlauchtigste Fürst Ludewig von Anhalt-Cöthen.

278. Beck (Johann.)

Von diesem ist mir vor der Hand nichts bekannt, ausser seine Leichenpredigt vom Jahre 1682 auf Phil. Christ. Heerwahrt, in fol.

279. Beck (Johann Jobst oder Jodocus.)

Ein Professor des Canonischen Rechts und Cod. zu Altdorf, wo er 1744 den 2 Aprilmonats verstorben. s. Hamb. Ber. 1744 im 30 St. Man hat von ihm folgende Schriften: Animaduersiones ad *Hoppii* comment. ad instit. Nürnberg 1708 und 1737 in 8; Prolegomena iuris vniuersi et historia iuris ciuilis et canonici, ib. 1710 in 4; vom Abschoß, Nachsteuer, und Handlohn, das. 1725 in 4; vollständiges und nach heutigem Curial-Stylo eingerichtetes Formular, daselbst 1714 in 4; ist nachhero etliche mal wieder aufgelegt worden; vom Recht der Jüden, das. 1731 in 4; Tract. de iure emphyteutico, vom Erb-Zins-Recht, das. 1727, und 1739, in 4; Tractat vom Gast-Recht, das. 1727 in 4; vom Wechsel-Recht, 1730 in 4; Tract. de iurisdictione forestali, von der Forstlichen Obrigkeit, Forst-Gerechtigkeit und Wildbahn, das. 1737 und 1733 in 4; Tract. von Leistung der ehelichen Pflicht, das. 1733, in 4; Tractat vom Nachbar-Recht. das. 1731 in 4; Tract. de iure limitum vom Recht der Gränzen und Mark-Steine, das. 1729 und 1739 in 4; Responsa iuris criminalia et ciuilia, das. 1736, 4; Tract. de eo quod iustum est circa stuprum, von Schwäch- und Beschwängerung der Jungfrauen und ehrlichen Witwen, das. 1743, 4; Annotationes succinctae ad *Struuii* Jurisprudentiam Romano-Germanicam forensem, Frankfurt 1716, in 8; Praxis aurea de iurisdictione superiore, criminali et centena, vulgo von der Ober-Gerichtbarkeit, Zent-Gericht, hohen Malefiz, oder Fraißlichen Obrigkeit und Blut-Bann, Nürnb. 1720 in 4; Unterricht vom Näher-Kauf, und Einstand-Recht, 1720, 4; Decisiones und Responsa, so theils in seinem eigenen, mehrentheils aber in löblicher Juristen-Fakultät Na-

men ausgefertiget worden, darinnen allerhand auserlesene und wichtige in denen vornehmsten Dikasteriis ventilirte und sonsten vorgekommene Rechtsfälle aus denen Göttlichen, gemeinen beschriebenen Kaiserlichen, Canonischen, Lehn- und Criminal-Rechten, Reichs-Constitutionen, Landes-Ordnungen und Gewohnheiten, entschieden sind, Nürnb. 1734, 4. Tractat. de iurisdictione Vogteiica, von der ohnmittelbaren Vogteilichen Obrigkeit, wie solche heutiges Tages in Franken, Schwaben, und andern ungeschlossenen Reichs-Landen, von denen immediaten Vogtei-Herren, über ihre Vogteiliche Unterthanen exercirt zu werden pflegt, Nürnb. 1738, 4.

280. Beck (Michael.)

Ein Magister, ward Prediger im Münster zu Ulm, und Professor der morgenländischen Sprachen an dem dasigen Gymnasio, zulezt auch Lehrer der Theologie am Seminario, und starb 1712 den 10 Merzmonats. Seine Ehefrau war Ursel, eine Tochter Jakob Ottens, Doctors der Rechten und kaiserlichen Pfalzgrafen auch Rahtsconsulenten zu Ulm. siehe Schmersahls zuverläß. Nachr. von iüngstverstorb. Gel. 2 B. 1 St. 126 S. Man hat Michaelis *Beck* diss. de vua magna Cananaea, Jenae 1679 4; ingleichen de vsu phylacteriorum Judaicorum, cum fig. Jenae 1675: welche, meiner Vermuhtung nach, dem vom Herrn Schmersahl angezeigten Mich. Beck zugehören mögen.

281. Beckmann (Bernhard.)

Dessen methodus conciliandi ecclesias protestantium ist zu Frankfurt 1663 in 8 ans Licht getreten.

282. Beckmann (Lukas) †.

Von seinem Leben handelt auch Aug. *Buchnerus* dissert. acad. p. 216 seq. Aber George Heinrich Göze Orat. de viris doctis, Lucae insignitis nomine, Lübeck 1709 in 4, hat ihn auf der 7 Seite nur kürzlich berühret.

283. Bianchini (Joseph).

Ein gelehrter Italiäner, welcher den 17 Feb. 1749 im 64 Jahre seines Alters verstorben ist. Seine Schriften sind: Tre Lezioni, Florenz 1710, 4; Della satira italiana, so erst zu Massa herausgekommen, aber mit der Dissertazione dell' ipocrisia degli Vomini letterati zu Florenz wieder aufgelegt worden; Ragionamenti sopra vn Sonetto del Casa, e contro l'accusa di Vdeno Nisielli; Pietro Bembo difesa da vna critica fattagli da Giusto Lipsio, in den Supplem. des Giornale letterario d'Italia; Difesa di Dante Alighieri, in Firenze 1718; Annotazioni sopra il trattato della Coltivazzione degli Vlivi, di Pietro Vittori; Notizie istoriche intorno alla sacra Cintola di M. V. che si conserva nella Citta di Prato; La Cantica de Cantici di Salomone tradotta in versi toscani, con Annotazioni; Elogio del Conte Giambattista Casotti, in der Calogerianischen Sammlung; Ragionamenti storici sopra i Gran Duchi di Toscana della reale Casa de Medici, con vna esposizione della Imprese vsata da' medesimi, in fol. reale. Er hat überdas auch einige Handschriften hinterlassen. Besiehe Regensp. gel. Zeit. 1750. 3 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750. 6 Woche.

284. Bilderbeck (Christoph Lorenz von).

Ein königlich-Grosbritannischer und Kur-Hannöverischer Hofrath, und Syndikus der Landstände des Herzogtums Lüneburg: auch daneben ein berühmter Schriftsteller des Jahrhunderts, darin wir leben. Er erblickte die Welt den 16 Herbstmonats 1682 im Meklenburgischen, wo seine Eltern eben damals bei seinem Grosvater, Heinrich von Bilderbeck, einem Rechtsgelehrten in Schwerin, und Raht bei dem Herzoge George Wilhelm zu Zelle, sich aufhielten. Sein Vater Christ. von Bilderbeck starb um 1716 in Zelle als königl. grosbritannischer und kurhannöverischer Oberappellationsraht. Der Sohn, Christoph Lorenz von Bilderbeck, von welchem hier ei-

gentlich gehandelt wird," genoß Privat-Unterricht, besuchte auch die Schule zu Zelle, und gieng 1698 mit seinem ältern Bruder Joachim Heinrich von Bilderbeck, (welcher auch nachgehends zu Halle allein studirete, auf Reisen gieng, und 1727 zu Zelle als kön. grosbritt. und kurhannov. Oberappellationsraht das zeitliche verließ,) auf die hohe Schule nach Rostock, wo er sich den Rechten und andern Wissenschaften widmete. Im Jahre 1700 kehrete er wegen seines kränklichen Zustandes zu seinen Eltern zurück, studirete zu Hause fleißig für sich; laß auch die Bibel, das neue Testament nach der griechischen Ursprache, das alte nach der griechischen Uebersetzung der 70 Dolmetscher, wie auch andere erbauliche Bücher, sehr fleißig; von weltlichen Wissenschaften aber trieb er hauptsächlich das Staats-Recht. Nach wieder erlangter Gesundheit besuchte er 1707 Holland, und hielt sich im Haag auf: doch er wurde wiederum krank, reisete nach Zelle, lebte abermals in der Stille, und wolte keine öffentliche Bedienungen suchen. Allein auf Anrahten des Staatsministers Freiherrn von Bernstorf, und des Geheimde-Rahts Baron von Spörk, änderte er sein Vorhaben, und nahm 1711, seinem Vater zu Gefallen, das durch Beförderung des nachmaligen Vicepräsidenten, Herrn von Marqvart, erledigte Amt eines Landsyndikus an. Nachmals wurde er Raht, und Assessor des Ratzeburgischen Hofgerichts, legte aber das Assessorat von sich; dahingegen ihn der König 1733 zum wirklichen Hofraht in Zelle erklärete, er auch Landsyndikus bis an sein Ende blieb. Man wehlete ihn zwar 1716 in die Stelle seines verstorbenen Vaters zum Oberappellationsraht, welches auch nach der Zeit noch einmal geschehen: er lehnete aber solche Ehre von sich ab, und wolte auch keine andere Gelegenheiten zu auswärtigen Beförderungen ergreifen. In solchem 1716 Jahre heirathete er Henriken von Bilderbeck, eine Tochter seines Vaters-Bruders Johann Karls von Bilderbeck, der als

Holländischer Obrister in der Belagerung von Namur 1695 das Leben einbüßete. Endlich starb unser Christoph Lorenz 1740 den 10 des Weinmonats, an einem auszehrenden Fieber, und hinterließ zwo Söhne, welche in königlichen Diensten sind, und fünf Töchter. Seine Schriften sind: (1) Von der Kunst, der Menschen Gemüther zu erkennen, Zelle, doch ohne Beifügung des Orts und Jahres; (2) Einige Zusätze zu Ferdin. Christoph Harprechts Tractat vom Recht der Fuhrleute, und zu desselben Pfändungsrecht, Zelle 1706 in 4, und wieder aufgelegt daselbst 1718; (3) Notae et Additiones ad Christophori *Schvvannemanni* ab *Atrendorf* tractatum de iure detractionis et emigrationis, Nachsteuer, Abzug, Abschoß: Acceſſit de Cenſu, vom Schosse, tractatio, Lipſ. 1707, 4; (4) Notae und häufige Zusätze zu dem Teutschen Reichsstaat, (so von dem Oberappellationssekretär Krebs entworfen worden,) samt einer prämittirten Bibliotheca iuris publici, I Theil, Leipz. 1706, II Theil 1707, die andere Ausgabe ist von 1709 und 1710, und die dritte von 1715 ebendaselbst, und die vierte von neuem vermehret durch C. S. H. v. A. auch daselbst vom Jahre 1738, in 4; (5) Einige Zusätze und Resolutiones zu Herrn Deneckens Dorf- und Landrecht, 1707; (6) Bibliotheca ſcriptorum iuris georgici, welche er der vierten und fünften Auflage der gedachten Abhandlung vom Dorf- und Land-Recht vorgesetzt; (7) Die triumphirende Christliche Religion, oder Teutsche Uebersetzung des Abbadie von der Wahrheit der Christlichen Religion, mit häufigen Anmerkungen aus den neuesten Skribenten, die von dieser Materie gehandelt haben, I Theil 1712, und wieder aufgelegt 1721 in 4, II Theil 1728 in 4, beide Theile abermals von neuem zu Leipzig 1739 in 4, auch 1748; (8) Reſolutionum iuridicarum decas, Lipſ. 1720, 4, ohne Vorsetzung seines Namens; (9 Anmerkungen zu dem Zellischen Stadtrechte, Zelle 1722 in 4, und 1739 vermehrter wieder aufgelegt, mit beigefügter

Nachricht von dem Ursprunge der Stadt Zelle; (10) Deduction gegen die vermeintliche Regalität der Jagden, und daraus gezogene irrige Folgen, 1723, fol. ohne Vorsetzung seines Namens. Von diesem Werke kam 1741 eine sehr vermehrte Auflage heraus, mit dem Titel: „Gründliche Deduction gegen „die vermeintliche Regalität der Jagden, und die daraus hergeleitete fehlsame Doctrinen und Folgen: „auf geschehenes Veranlassen ausgefertiget, und zum Druck befördert: Zweite mit verschiedenen Additio-„nibus vermehrte Auflage, worinnen, nebst vielen „andern zu obigem Themate gehörigen Materien, „auch die Frage: ob ein non-vſus iurium et priuile-„giorum den Verlust derselben nach sich ziehe? des „mehrern erläutert wird, in folio; (11) Vertheidigung der Lüneburgischen Landesprivilegien: worinn zugleich verschiedene die Jurisdictionsstreitigkeiten und des Adels iura betreffende Klagen abgehandelt werden, 1734, fol. (12) Deductio pro iurisdictione Abbatiae St. Michaelis Luneb. fol.; (13) Noch verschiedene Deductiones, ohne seinen Namen. Er war auch Willens, andere theologische und iuristische Schriften aufzusetzen, wovon er die Abrisse entworfen: seine andere Geschäfte aber hinderten ihn an seinem Vorhaben. s. Schmersahls iüngstverstorb. Gelehrten 2 B. 2 St. S. 246-254.

285. Bläsendorf (Joachim Ernst) †.

Der Herr D. Jöcher gedenket seiner, und schreibet ihn Blesendorff; ich habe aber Bläsendorf geschrieben, weil man ihn sonst also schreibt, und sein eigener Bruder (Zahl 286) seinen Namen also geschrieben. Da die Nachricht des A. G. L. sehr kurz ist: will ich die vornehmste Merkwürdigkeiten aus J. Bödikers Standrede auf denselben, so zu Kölln an der Spree 1678 in 4 die Presse verlassen, ins enge zusammen ziehen, wie ich bereits im Hamburg. Briefwechsel der Gelehrten von 1751 Seit. 458 und 459 gethan habe. Der Vater desselben Markus

kus war zuerst Commandant in Crossen, hernach Amtskastner zu Cotbus. Unser Joachim Ernst erblickte das Lebens-Licht in der kurbrandenburgischen Ordensstadt Zielenzig 1640 den 12 Septembers. Er ward ein fürtrefflicher Grössenkundiger, und hielt sich auf kurfürstliche Kosten zu Leipzig, Frankfurt an der Oder, Danzig, in Frankreich, und in Italien, sonderlich zu Rom auf. Zu Rom machte er sich mit den berühmtesten Mathematikern bekannt, besonders mit dem Athanas Kircher, riß das vornehmste ab, dienete eine Zeitlang als gemeiner Soldat unter Pabsts Alexanders des siebenten Leibgarde, hielt auch nachhero zu Rom Vorlesungen in der Grössen- und andern Wissenschaften Man trug ihm zwar an, in des Pabstes und einiger Cardinäle Diensten zu Rom zu bleiben: er kehrete aber wieder in sein Vaterland zurück, und wurde kurfürstl. brandenb. Oberingenieur und Oberdirector der Civil-Militär-und Vestungs-Bauwesen, in welchen Wissenschaften er auch die kurfürstliche Prinzen unterrichtete. Nachgehends erlangete er die Würde eines Generalqvartiermeisters, bis er 1677 den 22 Sept. in der Belagerung vor Stettin in den Approchen mit einer feindlichen Kugel erschossen worden. Er heirathete 1674 den 7 Jul. Katharinen Elisabeth von Peine. Sein Begräbnis war in der Peterskirche zu Kölln an der Spree.

286. Bläsendorf (George Laurentius).

Dieser hat bei vorhin gemeldeter Standrede Bödikers (Zahl 285) ein kurzes Gedicht angehänget, wo er sich des vorhergehenden leiblichen Bruder, beider Rechten Licentiat, und kurfürstl. Brandenburgischen Raht nennet. Man hat von ihm eine Abhandlung de iure hospitaturae, Frankfurt an der Oder 1673 in 4.

287. Bocrisius (Johann Heinrich).

Oder Johann Heinrich Bocris, war aus Everbach in Franken gebürtig, wo er 1687 den 10 Nov.

geboren worden, studirte zu Jena, ward am Gymnasio zu Schweinfurt 1709 Conrector, und 1715 Professor der Philosophie. Er übte sich in den Sprachen, in der gelehrten Geschichte, in den mathematischen und physikalischen Wissenschaften, weswegen ihn die Königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1713 zu ihrem Mitgliede annahm. Seine Schriften sind: „Der gelehrte Edelmann, oder kurze und doch gründliche Gedanken von Unterrichtung junger Edelleute; Diss. de methodo ad cognitionem rerum naturalium feliciter perueniendi; Schediasmata III de claris Franconiae viris; Meletema de praestantia, vtilitate et iucunditate studii physici; Comment. II. de doctis Apostatis; Coelum gentilium, seu de coelesti beatitudine, quam sibi gentiles finxerunt. Er war auch gesonnen, de doctis Franconiae Judaeis zu schreiben, und ein weitläuftiges Werk, Franconiam literatam, herauszugeben, woran ihn aber 1716 den 16 Octobr. der Tod gehindert hat. Bis hieher gehet die Nachricht, welche der seel. Herr Johann Jakob von Melle im Hamb. Briefwechsel der Gel. 1751. S. 692 gegeben, welche er aus den Leipz. Gel. Zeit. 1719. S. 79 und 216 genommen hat. Weil indessen noch etwas fehlet, so will ich es hiesigen Orts anfügen. Vermuhtlich gehöret diesem Bocris die Dissertatio de veris et falsis philosophiae et philologiae subsidiis, ad veram Christianorum eruditionem, Jenae 1708 in 4; ganz gewiß aber: Obseruatio de musica, praeexcitamento Ebraeorum, quo ad sapientiam diuiniorem se praeparabant, welche in den *Miscellaneis Lipsiensibus*, die der seel. Pezold herausgegeben, Tom. IV. Seit. 56. u. w. stehet; wie auch noch: Obseruatio de Lollo, veteri Franconiae deastro, cuius vestigia in agro Suinfurtensi occurrunt, so ebenfalls *Misc. Lips.* Tom. III. Obs. 69. p. 307. sequent. einverleibet worden. Der Herr von Falkenstein hat Bocrisens Meinung von diesem sonst sehr unbekannten Götzen angenommen und wiederholet,

Herr

Herr Daniel Wilhelm Triller aber in einer besondern Abhandlung eine andere Meinung vorgetragen, und Johann Alexander Döderlein auch seine Muhtmaßung geäußert: wovon ich bereits in dem Briefwechsel der Gelehrten, der 1750 in Hamburg herausgekommen, mit mehrerem gehandelt; allwo ich den Inhalt meines aus vier Theilen bestehenden Werkes von dem Fränkischen Abgott Loll, welches schon 1747 fertig gewesen, und noch einen billigen Verleger erwartet, umständlich gnug der gelehrten Welt mitgetheilet: weswegen es unnöhtig ist, an diesem Orte mehr davon zu wiederholen. Nur kann ich hier im Vorbeigange nicht unberühret lassen, daß noch ein ander Johann Heinrich Bocrisius in der Republik der Gelehrten sich einen Namen erworben: dieser nemlich ist der noch lebende Herr geheime Raht und Professor der Rechte zu Bamberg, welcher vom Herkommen und Geschlechte der Markgrafen zu Schweinfurt geschrieben, Bamberg 1749; wie auch: Reichsgesetzliche Prüfung der Frage, ob nicht den remediis reuisionis u. s. w. Leipz. 1751; und ihm wird auch die Comm. de regali monetae, in specie de mitra bicorni in Episcopis Germaniae, huius regalis criterio, Lips. 1739 in 4, zugehören.

288. Boguphalus II. †.

Ein gelehrter Bischof in Posen, von welchem der Herr D. Jöcher bereits einige Nachricht mitgetheilet, und dabei gemeldet, daß der Herr von Sommersberg die Polnische Chronik desselben aus der Handschrift dem II Bande seiner *Scriptorum rerum Silesiacarum* einverleibet. Ich bemerke noch, daß nach der Sommersbergischen Ausgabe nunmehro eine neuere zu Warschau 1752 ans Licht getreten, deren Aufschrift dahin lautet: *Boguphali II.* de Armis et Domo „Rosarum Episcopi Posnaniensis, Chronicon Polo„niae, cum continuatione a pag. 132. *Baszkonis*, „Custodis Posnaniensis. Prodit sumtu Josephi Alex. „*Jablonowski*, Principis S. R. J. Dapiferi M. D. Li-

„thuaniae Capitanei Buscensis, etc. ex museo *J. Z.* „R. R. Qui praemisit aliud *Anonymi* Chronicon, circa „annum 1285 scriptum, ex collectione Sommersber-„giana, typis S. R. M. et Reip. in collegio Schol. „Piar. in 4. auf 1 Alph. 2 Bog. Es stehen beide Werkchen schon in der Sammlung des von Sommersberg, und sind nun zum Gebrauch der Polen wieder aufgeleget worden. Die kurze beigefügte Lebens-Nachricht vom Boguphal rühret von dem Herrn Grafen Zaluski, dem Krongrosreferendario, her. In den Leipz. Gel. Zeit. 1752. 84 St. wünschet man, daß die alte barbarische Schreibart dieser Schriftsteller verbessert, und die unzehlige Fehler der Rechtschreibung nach heutiger Art eingerichtet seyn möchten.

289. Bramhall (John.) †,

Der Herr D. Jöcher nennet ihn einen Englischen Theologus, aber Meibom anzuführenden Orts einen Irländischen Bischof. Zu seinen Schriften kann man noch merken, daß er auch, doch mit Verbergung seines Namens, Apologiam pro Rege et Populo Anglicano contra J. *Miltoni* defensionem destructiuam Regis et Populi Anglicani, Antro (welches Antrym in Irland wird bedeuten sollen,) 1651 in 12. herausgegeben, wowider abermals Jo. Philippus, Miltoni e sorore nepos, Responsionem ad Apologiam Anonymi etc. zu Londen 1657 in 12 herausgegeben. Man sehe Hermanni Dieterici *Meibomii* Programma, publicis in notitiam regnorum et rerum publicarum Europae praelectionibus praemissum, in qua (quo) simul de Anglicanae Historiae periodis et praecipuis scriptoribus differitur, Helmst. 1702. 4. p. 18. 19.

290. Burgmann (Johann George.)

Sein Princeps patiens ist zu Franckfurt 1672. in 12 herausgekommen; ingleichen Francisci *Stypmanni* discursus politicus de sincerationibus, editus iterum atque illustratus a Jo. Ge. *Burgmanno*, Rostock 1671 in 12.

291.

291. Busch (George.) †.

Von diesem Hamburgischen Schulmanne muß man den George Büsch, einen Bürgemeister zu Lüneburg um 1684, unterscheiden.

292. Busch (Hieronymus.)

Plauti Aulularia, curante *Hier. Buschio*, ist zu Leipzig 1508 in fol. herausgekommen.

293. Busch (Michael)

Hat unter den Anfangs-Buchstaben seines Namens M. B. ein Acroama de natura ac iure bonorum ecclesiasticorum zu Franeker 1666 in 12 herausgegeben.

294. Busch (Peter).

Kam zu Lübek 1685 den 15 Novembers *a. St.* auf die Welt. Sein Vater Nikolaus Busch, und Mutter Anna Elisabeth Klassin, hielten ihm anfänglich Hauslehrer, und schickten ihn nachgehends in die Schule zu Lüneburg. Von 1701 bis 1706 setzte er seinen gelehrten Fleiß zu Leipzig fort. Folgends stand er zu Liebstadt hinter Dreßden bei dem Kammerherrn von Birkenholz in Diensten; kehrete von dar wieder ins Lüneburgische zurück, und ward zu Zelle Hofmeister bei einem iungen Herrn von Bülow; begab sich aber 1709 nach Helmstädt, und ward noch in diesem 1709 Jahre Collegiat des Klosters Riddagshausen; ferner 1718 Prediger zu Ofleben; dann den 24 Sept. 1721 Pastor an der Kreuz-Kirche zu Hannover: wo er den 3 Mai 1744 verstorben. Im Jahre 1719 verband er sich ehelich mit Sophien Marien, einer Tochter Ludolph Michael Rabens, Burgemeisters auf der Augustusstadt zu Wolfenbüttel, mit der er etliche Töchter und einen Sohn gezeuget. Seine Schriften heissen: Obseruationes philologicae circa oraculum Esaiae, Matth. IV. XIV. et XV adlegatum, eaque occasione indolis versionis germanicae *G. E. Trilleri* lineamenta, Lips. 1704, in 4, 2 Bogen, so aber eigentlich Gott-

fried Olears Arbeit ist, welche Busch unter seinem Vorsitze vertheidigte; Disputat. de קריאת שמע vel Judaeorum Lectione Audi, ex Talmude et Rabbinorum scriptis eruta, Lips. 1703 in 4 auf 6 Bogen, wiewol ebenfalls diese Lorenz David Bollhagens Ausarbeitung ist, die er in Buschens Begleitung zum Katheder brachte; Seine eigene Werke aber sind folgende: Sendschreiben an einen vornehmen Gönner, die Fürbitte und Danksagung für Römischkatholische, und die zu ihrer Religion getreten, betreffend, Lüneburg 1708 in 4 auf 3 und einem halben Bogen; Curieuse Nachricht von einer neuen Art Seide, welche von Spinneweben bereitet wird, Leipzig 1711 in 8; Niedersächsischer Liederkern, oder vollständiges auf die Niedersächsischen Lande gerichtetes Gesangbuch, Braunschweig und Hildesheim 1719 in länglichtem Duodez, auch anderm Format; wie man denn eben dasselbige Gesangbuch auch unter folgendem Titel hat: Evangelischer Liederkern, oder vollständig Hildesheimisches Gesangbuch: und wird dasselbe sowol im Hildesheimischen, als zu Vechelde im Braunschweigischen, zum ordentlichen Kirchen-Gesangbuche gebrauchet; Jubilaeum cantionum ecclesiasticarum Lutheranarum, oder Evangelische Lutherische Jubelfreude über die öffentliche Reformation der Kirchengesänge von D. Martin Luthern 1524 geschehen, Hannover 1724 in 8 von 3 und einem halben Bogen; die am zweiten Evangelischen Jubelfeste zum frölichen Gedächtnis der freimüthigen Uebergabe der Augspurgischen Confession, in der Kirche zu St. Crucis in Hannover gehaltenen Jubelpredigten, nebst einem kurzen Unterricht der Jugend von der Augspurgischen Confession, Hannover 1730 in 8 von 15 Bogen; Ausführliche Historie und Erklärung des Heldenliedes Lutheri: Eine feste Burg u. s. f. eben daselbst 1731 in 8 auf 18 Bogen; Edle Früchte des Leidens Jesu, in vierzehn heiligen Reden angezeigt, daselbst 1732 in 4 auf 1 Alph. und 20 Bogen; Theologische Be-

trach-

trachtung der evangelischen Wahrheit von der Communion unter beiderlei Gestalt, in einigen vor der Reformation Lutheri schon bekannten Liedern, nebst einer beiläufigen historischen Nachricht vom wahren Ursprunge des Fronleichnamsfestes, und wie dasselbe, seiner ersten Einsetzung gemäs, gefeiert werden müste, daselbst 1732 in 8 auf 4 Bogen; Ausführliche Historie und Vertheidigung des allgemeinen evangelischen Kirchenliedes: Erhalt uns Herr u. s. w. Wolfenbüttel 1735 in 8 auf 16 Bogen; Theologische und Historische Betrachtung des Te deum laudamus, nebst einem Anhange der Historie des allgemeinen evangelischen Lobliedes: Nun lob meine Seel u. s. f. Hannover 1735 in 8 von 12 Bogen; Erneuertes Bibelgedächtnis an dem im Jahre 1734 gefeierten evangelischen Bibelfeste, daselbst 1735 in 8 von 3 und einem halben Bogen; Heilige Geheimnisse aller vornehmsten und schweresten Leiden Jesu, so Passionspredigten sind, Wolfenbüttel 1737 in 4 auf 5 Alph. und 4 Bogen. vergl. Schmersahls iüngstverstorbene Gelehrten 2 Band. 2 Th. St. 279. u. folg. Hamb. Gel. Ber. 1744. 40 St. Rathlefs ieztleb. Gel. VIII. Theil S. 478. u. folg. Mosers Lex. der Theol. Was übrigens die Nachricht Peter Buschens von der neuen Art Seide aus Spinneweben betrift: so hat Herr Bon, ein gelehrter Franzose zu Montpellier, den Einfall gehabt, denen sogenannten Spinnenhäuslein die Tüchtigkeit einer Wolle zu geben, und Fäden daraus spinnen zu lassen, welche der schönsten Seide nichts nachgeben, und verschiedene Farben annehmen. Er verehrte zur Probe der Königlichen Gesellschaft der Künste von solchem Stoffe ein Paar Handschuhe, und dem Könige Ludewig dem XIV zum Antritt seiner Regierung ein ganz Kleid. Eine weitere Nachricht davon stehet in den *Memoires de Trevoux*, und aus diesen in Herrn Friederich Samuel Buchers, Conr. zu Zittau, kleinen Abh. vom seidenen Gewand aus Spinneweben, welche in Herrn Biedermanns

Nouis Actis Scholasticis oder zuverläßigen Nachrichten von Schulsachen 1 Band. 7 St. Leipz. 1749 in 8 auf der 489 S. und folg. zu finden ist. Sonst hat auch der fürtreffliche Herr Johann Christoph Gottsched etwas von der Spinnenseide aufgesetzt: so man in den Königsbergischen wöchentlichen Frag- und Anzeigungs-Nachrichten 1748 im I St. lieset. Ueberdas ist bei Girard zu Avignon 1748 in 8 herausgetreten: Dissertation sur l'utilité de la Soie des Araignées, en Latin et François; à laquelle on a joint l'analyse chimique de cette soie, avec quelques autres pieces, qui ont été faites à ce sujet: par Mr. *Bon*, Conseiller d'Etat et premier Président honoraire en la Cour des Comptes, Aides et Finances de Montpellier.

295. Busch (Reiner.)

Von diesem hat man eine Leichpredigt auf Henning Ludovici, Rinteln 1640 in 4.

296. Busch (Walther).

Man hat von ihm eine Revocations-Predigt, die zu Leipzig 1649 in 4 gedruckt worden. Werden sich nähere Nachrichten von beiden auffinden, so sollen sie gelegentlich nachgeholet werden.

297. Buscher (Anton).

Hat eine Postille unter dem Titel: Sonntags- Fest- und Werkeltags- Uebung, oder Buß- und Gebet-Postill, herausgegeben, Lüneburg 1635 in 12. Ferner Unterweisung zur Gottseligkeit, Lüneburg 1642. 4. Man hat auch Antonii *Buscheri* Ethicam Ciceronianam, s. doctrinam de honeste viuendi ratione, ex Ciceronis libris collectam, Hamb. 1610 in 8, so vielleicht ebendenselben Verfasser hat.

298. Buscher (Heizo.) †

Von seiner Person stehet im A. G. L. weiter nichts, als dieses: „ein Magister Philos. und Rector zu „Hannover, florirte am Ende des 16 Seculi. Eine nähere Nachricht kann demnach nicht undienlich seyn.

seyn. Er war nemlich aus Hannover gebürtig, ein Sohn M. Veit Buschers, kam 1564 auf die Welt, erhielt 1587 die Magisterwürde zu Wittenberg, 1589 das Conrectorat der Altstädter Schule in Hannover, 1592 das Rectorat daselbst, und 1598 das Pfarramt an der Kreuzkirche zu Hannover, in welchem Amte er nachgehends an der Pest gestorben. Man sehe Herrn Schmersahls iüngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 Th. 289. S. in der Anmerkung. Seine Harmonia logica Philippo-Ramea ist zu Wittenberg 1599 in 8 und zu Frankfurt 1601 in 8 gedruckt; und die libri II de ratione soluendi sophismata zu Frankfurt 1600 in 8.

299. Busco (Adrianus de veteri).

Man findet diesen Schriftsteller zwar unter dem Namen Busco im A. G. L. nicht: doch stehet er unter dem Namen Adrianus darinnen, I Th. S. 104, und die Worte lauten daselbst: „*Adrianus* de vieux „boix, oder de veteri busco, ein Mönch aus Flan„dern, hat eine Chronologiam geschrieben, deren „*Vossius* de hist. lat. erwehnet. Es ist ein Chronicon „Leodicense, und gehet bis auf das Jahr 1483.

300. Caldera (Eduard). †.

Das A. G. L. sagt nur so viel von ihm: „ein „JCtus aus Portugall, studirte zu Salamanca, „schrieb libros IV variar. lection.; de erroribus „pragmaticorum etc. welche nebst seinen übrigen „Schriften zu Antwerpen 1612 in fol. herausge„kommen. Man kann demnach merken, daß seine Libri IV de erroribus pragmaticorum, totidemque variarum lectionum, auch zu Madrit 1610 in folio aus der Presse getreten, nach welcher Ausgabe der berühmte Herr Meermann dieselben abermals in seinem Nouo thesauro iuris ciuilis et canonici Tom. III. num. 13. et 14. abdrucken lassen. Von diesem Caldera ist übrigens noch bekannt, daß er ein Portugiese gewesen, zu Salamanka aber studiret, und daselbst Antonium Covarruviam, Eman. a Costa,

und

und Adrian. Pinellum gehöret, auch Joachim Hoppers Unterricht genossen; ingleichen daß er in der griechischen Literatur sehr bewandert gewesen, und die libros Βασιλικῶν nebst den Schriften der griechischen Rechtsgelehrten, welche aus der Bibliothek des Didak Mendoza in die königliche Bibliothek des Eskurials gekommen waren, fleißig gelesen habe. s. Gött. Gel. Zeit. 1752. 15 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1752. 11 Woche.

301. Calderinus (Domitius). †.

Im A. G. L. wird unter andern von ihm gemeldet, daß er wenig von der Religion gemacht. Dieses bestätiget Putherbeus (welcher im A. G. L. auf französisch unrichtig *Puyherbault* genennet wird, da es vielmehr *Putherbault* heissen sollte,) in seinem Buche von der Verbietung gottloser Bücher u. s. w., indem hier vom Calderin so gar behauptet wird, daß er von der Religion gar atheistisch geredet und geurtheilet habe, so daß er niemals die Messe besuchet, und wann er ia von seinen guten Freunden mit dahin genommen worden, soll er gesagt haben, agite, eamus ad communem errorem! der Verfasser aber setzet hinzu: „Verum sciamus, quae tandem erant ho-„minis studia, prae quibus ei sordebant sacra et pie-„tas. - - - Occupabat *Domitius* et rem et animum „in exponenda Priapeia *Virgilii*, seu Ouidii potius, „quo quid potest dici foedius ac detestabilius? siehe Gesamml. Briefwechsel der Gelehrten Hamb. 1751 in 8, 22 St. S. 346. 347. Des Calderin Obseruationes stehen im 3 Tomo folgender Sammlung: Lampas, siue fax, artium liberalium, hoc est, Thesaurus criticus, quem ex otiosa bibliothecarum custodia eruit et foras prodire iussit *Janus Gruterus*, in eo infinitis locis etc. etc. welche der Abt Johann Felix Palesi auszufertigen angefangen, und nach seinem Tode der gelehrte Theatiner P. Franz Tamburini fortgesetzet hat.

302.

302. Catumsyrtus. †.

Oder Catumsyritus, ein Grieche im Anfange des 17 Jahrhunderts, hieß mit den Vornamen Johann Baptista, welches im A. G. L. vergessen worden. Das Buch de sacramentorum concordia hat diese Aufschrift: „Vera vtriusque ecclesiae sacramento„rum Concordia. Sereniss. Venetiarum Reipubli„cae dicata. Auctore Jo. Baptista *Catumsyrito*, Sa„crae Theologiae Doctore, Italo-Graeco Rhegyno. „Venetiis ex Typographia Ducali Pinelliana. 1632. 4 „von 247 Seiten. s. Johann Christian Götzens Merkwürdigkeiten der königl. Bibliothek zu Dresden I Sammlung, Dresden 1744 in 4, n. 45.

303. Censalius (Joseph).

Ein Bruder des Andreas und Franz Censalius, (welche beiderseits im A. G. L. stehen,) hat des letztern, nemlich Franz Censals, obseruationes singulares, cum additionibus ad tract. de fideicommissis M. A. *Peregrini* etc. zu Frankf. und Nürnberg 1669 herausgegeben.

304. Chapelle (Armand de la)

War Pfarrer der Wallonischen Gemeinde im Haag, und gieng den 6 Augustmon. 1746 bei hohem Alter in die Ewigkeit; Er hat sich durch die Bibliotheque Angloise, und durch seinen Beitrag zu andern gelehrten Monatschriften bekannt gemacht. Seine letzte Schrift war: La necessité du culte public parmi les chretiens établie et defendue contre la lettre de Mr. D. L. F. E. M. sur les Assemblées des Religionaires en Languedoc, écrite à un Gentilhomme Protestant de cette Province, et imprimée en France sous le faux titre de Roterdam, 1745, par Mr. *Armand de la Chapelle*, Pasteur de l'Eglise Wallone de la Haye, à la Haye 1746, 8 von 417 Seiten, wovon man den Inhalt in den Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern und Schriften, im 53 St. num. 8. finden wird. Es ist auch in holländischer Sprache nach des Verfassers Tode

diesel-

dieselbige Schrift mit folgendem Titel gedruckt worden: Noodzakelykheit van den openbaren Gotsdienst onder de Christenen, bewezen en verdedigt tegen den Brief van den Heer D. L. F. E. M. over de Vergaderingen der Hervormden in Languedok, geschreven aan enen protestantschen Edelman dier Provinzie, en gedrukt in Vrankryk, onder den valschen Tytel van Rotterdam, 1745, door den Heere *Armand de la Chapelle*, in zyn eerw. Leven Predikant der Walsche Kerke van 's Gravenhage, in 8, und 2 Theilen, Amsterdam 1648, von etwan 600 Seiten; es befindet sich dabei eine Prüfung des im Jahre 1745 den 16 Octobers ausgelassenen alzugrossen Eifers, 50 Jahre nach der Wiederrufung des Gebots von Nantes, durch Herrn David Renaud Boullier, Lehrer bei der Wallonischen Kirche in Amsterdam, mit einer Vorrede versehen von Herrn Joachim Norbach, Mitarbeiter zu Herzogenbusch. Die teutsche Uebersetzung der Schrift des *de la Chapelle* ist zu Breslau 1749 in 8 besorget worden. Sonst kann man auch hiermit D. Wilh. Sherloks Abhandlung von den Versammlungen der Christen zum öffentlichen Gottesdienste, aus dem englischen übersetzt, und mit einer Vorrede von Friedrich Eberhard Rambach begleitet, Rostock 1747 in 8, vergleichen. Auch stehet in den Bayreuth. wöch. gel. Nachrichten 1746, 33 St 329-333 und 34 St. S. 337-347 eine teutsche Uebersetzung desjenigen Schreibens, welches ein Römisch-Katholischer von dem ietzigen Zustande der Protestantischen Religion in Frankreich an einen seiner Freunde abgehen lassen.

305. Chiarandaus (Johann Paul). †.

Von diesem Sicilianischen Jesuiten aus dem vorigen Jahrhundert meldet das A. G. Lexicon, er habe im Italiänischen Platiam priscam vrbem et recentem, sacram et nobilem, geschrieben. In der Ludewigischen Büchersammlung zu Halle war unter den Hauptschriften: *Platia*, siue *Piazza*, oppidum Siciliae

liae, antiquum, nouum, sacrum et nobile: scriptore Joanne Paullo *Chiaranda*, Soc. Jesu. Recensuit, ex italico latine vertit, praefatione et notis illustrauit Jo. Laur. *Mosheim*, fol. auf 1 Alph. Jedoch, diese Schrift ist bereits gedruckt, und stehet Vol. XLII. Num. 233. der *Bibliothecae Italicae Graeuianae* unter folgender Aufschrift: Jo. Paulli *Chiarandae*, Platiensis, e Societate Jesu, Plutia, siue Platia, ciuitas Siciliae, antiqua, noua, sacra et nobilis. Nunc primum recensuit, ex italico sermone latine vertit, praefatione notisque instruxit Jo. Laur. *Mosheim*. Praemissa est L'Academia Piazzeze, carmina et literas continens, ex quibus patet, quanti viri huius operis editionem ab auctore efflagitauerint. Hieraus ist denn zugleich abzunehmen: theils daß der Herr Johann Lorenz von Mosheim das Werk aus dem Italiänischen ins Lateinische übersetzt; theils daß der Verfasser nicht Chiarandaus, wie das A. G. L. schreibet, sondern vielmehr Chiaranda geheissen.

306. Chwalkow (Nikolaus von). †.

Das A. G. L. setzt: „Nic. a *Chvvalkovv*, ein böh„mischer Edelmann, war um 1686 kurländischer Re„sident an dem polnischen Hofe, und schrieb ius pu„blicum regni Poloniae. Man kann merken, daß der ganze Name also laute: Nicolaus *de Chvvalkovvo Chvvalkovvsky*; und daß sein ius publicum regni Poloniae, ex statutis et constitutionibus depromtum, in Duodez ohne Meldung des Orts und Jahres herausgekommen; die zweite Ausgabe davon aber zu Danzig 1684 in 4 veranstaltet worden.

307. Cleffel (Johann Andreas) †.

Seine im A. G. L. gedachte diss. crit. de interpretatione noui testamenti ex scriptoribus profanis ist zu Wittenberg 1720 herausgekommen. Sonst aber hat er, als Verfasser, unter Johann Christoph Wichmannshausen die diss. de balteo sacerdotali, Witt. 1716 in 4, vertheidiget; hierauf aber selbst als Vorsitzer mit dem Respondenten Johann George Hein-

sen, diss. I. de balteo sacerdotis magni, Witt. 1717 in 4, und mit dem Respondenten Johann Arnold Pragemann, diss. II de balteo sacerdotis magni, Witt. 1718 in 4, gehalten.

308. Coluthus. †.

Ein griechischer Poet, welcher unter andern von dem Raube der Helena geschrieben, so Sherburne in englische, und Postel in teutsche Verse gebracht, wie das A. G. L. anzeiget: dazu ich noch folgendes fügen will. Der Cardinal Bessarion hat solche Schrift, wie auch den *Quintus* oder *Quintius* oder *Cointus Smyrnaeus*, der paralipomena Homeri geschrieben, zuerst gefunden, worauf sie etliche mal gedruckt worden: z. Ex. in folgender Sammlung: „*Pythagorae* „carmina aurea, *Phocylidae* poema admonitorium, „*Theognidis* gnomologia, *Coluthi* raptus Helenae, „*Tryphiodori* de Troiae excidio. Omnia graeco-latina, exposita a Mich. *Neandro*, Basil. apud Oporin. 1559, 4 und in folgender Ausgabe: „Opus aureum „et scholasticum. Quo continentur *Pythagorae* car- „mina aurea, *Phocylidae*, *Theognidis*, et aliorum „Poëmata, Gnomologica, Apophthegmata, etc. „Edita omnia studio et cura Mich. *Neandri*. Acc. „*Xenophontis* Hercules, graece et latine ab illo ex- „positus, cum praefatione de morum doctrina et au- „ctoribus sententiarum, hanc illustrantium, *Nili* epi- „scopi et martyris praecepta de pietate et moribus, „*Coluthi* Lycopolitae Thebaei Helenae raptus, *Try-* „*phiodori* poetae Aegyptii, et *Cointi* Smyrnaei, po- „pularis Homeri, de Troiae excidio, *huiusque* redi- „tus Graecorum in patriam, Vaticinium Nerei Marini „de Troiae excidio a Laur. *Rhodomanno* expositum, „Μιθριδάτης Πόντȣ Βασιλεὺς eodem auctore, Hi- „storia poetica de Arione citharoedo seu lyrico ae- „tatis suae celeberrimo, *Luciani* Samosateni Somni- „um, seu Gallus, dialogus iucundissimus, cum eius „vita ex Suida, *Xenophontis* Elegia de metemphys- „chosi animarum Pythagorae. Omnia graece et la- „tine.

„tine. Cum obseruationibus Mich. *Neandri*, et ne-„cessariis indicibus. Lipsiae, imprimebat Jo. Stein-„mann, 1577 in gr. 4. Sonsten aber stehen in Val. Ern. *Luescheri* Stromatt. Witt. 1724. num. 4 Lectiones Coluthianae, und num. 5 Annotationes in Coluthum de raptu Helenae; und noch folgende Ausgaben sind zu merken. Eine französische Uebersetzung um das Jahr 1742 in 12 unter dem Titel: L'Enlevement d'Helene, poeme traduit du grec de *Coluthus*, avec des remarques, so aus 77 Seiten, ausser der Vorrede von 12 Seiten, bestehet, dabei die Anmerkungen mehrentheils geographisch sind. Eine Ausgabe nach dem Grundtexte: *κολέθε ἁρπαγὴ Ἑλένης*, *Coluthi* raptus Helenae, recensuit ad fidem Codicum Manuscriptorum, ac variantes lectiones et notas adiecit, Joannes Dan. *a Lennep*: accedunt eiusdem Animaduersionum Libri III tum in Coluthum, tum in nonnullos alios auctores, Franequerae 1747, in gross. 8. Noch eine Italiänische: Ἑλένης ἁρπαγὴ Κολέθε θηβαίε λυκοπολίτε ἐποποιε, Il Rapimento d'Elena del Poeta *Coluto* Tebano di Licopoli, tradotto in versi italiani dal Dottor Ang. Teodoro *Villa*, Acad. Transformato, Meiland 1749 in 8 auf 37 Seiten, bei welcher Ausgabe nicht nur des Poeten Lebensbeschreibung, sondern auch verschiedene Lesearten aus Handschriften, angefüget worden.

309. Craßinius (Johann).

Hat Poloniam herausgegeben, Bononiae 1574 gedruckt, wovon Johann Daniel Janozki in seinen Nachrichten von denen in der Hochgräflich-Zaluskischen Bibliothek sich befindenden Büchern, 1 St. Dresden 1747 in 8, Num. 2. gehandelt.

310. Cyriakus von Ankona, mit dem Zunamen Antiquarius. †.

Burmann hat ihn aus Irrtum für einen Griechen gehalten. Seiner gedenket *Burmann* praefat. in

Gruter. p. 2. *Fabricius* Bibl. Lat. medii et infer. aeui T. II. p. 1260 seq. Mr. *de la Monnoie* sur *Baillet* Jugemens de Sçavans T. 2. p. 114. ed. Amst. in 4. Die Handschrift vom Cyriak blieb lange verborgen, bis Jakob Mazochius, ein Buchführer zu Rom, in seinen 1521 herausgegebenen Inschriften, und Apianus oder Peter Binewiz, ein Professor zu Ingolstadt, in den 1534 herausgegebenen Inschriften, einige aus dem Cyriak genommen, welche hernach Gruter herausgegeben. Noch mehr aus dem Cyriak hat der Abt Pompeius Compagnoni aus der Barberinischen Bibliothek dem Muratorius verschaft, und noch andere der Baron Philipp Stosch zu Florenz: Diese findet man in dem Muratorischen Schatze der Inschriften. Es scheinet aber, man habe noch nicht alles vom Cyriak, was hieher gehöret, aufgefunden. s. *Nouvelle Bibliotheque* Tom. XIX. article 4.

311. Czekanovius (Silvester.)

Sein Dialogus de corruptis moribus vtriusque partis, pontificiorum videlicet et euangelicorum, ist in 12 ohne Meldung des Ortes und Jahres gedruckt worden.

312. Czernovicius a Lybeo (Johann)

Man hat von ihm: de bello Pannonico libros VI, ad aeternam memoriam felicissimae coronationis Friderici et Elisabethae, regis et reginae Bohemiae, Prag 1619 in 4; wie auch de irruptione militis Passauiensis in regnum Bohemiae libros II, daselbst 1620 in 4.

313. Dankwerth (Caspar). †.

Von diesem ehemaligen Burgemeister zu Husum, der die Holsteinische Chronik geschrieben, handelt Herr Johann Laß in der Fortsetzung der Sammlung einiger Husumischen Nachrichten von 1705, bis 1750, Flensburg 1751 in 4.

314. Denner (Jakob). †.

Dieser Schönfärber und Mennonistische Lehrer ist erst 1746 zu Altona im 86 Jahre seines Alters gestorben. s. Bayreuth. wöchentl. gel. Nachr. 1746. 14 St. S. 144.

315. Dillenius (Johann Jakob).

Ein öffentlicher Lehrer auf der hohen Schule zu Oxford, ein Teutscher von Geburt, der in der Kräuterwissenschaft wenige seines gleichen hatte. Doch ist er nicht der erste Professor in der Botanik daselbst gewesen, wie aus einem Misverständnis in einiger auswärtigen Blättern von ihm geschrieben worden; indem schon vor ihm Morison, und andere, die Botanik zu Oxford, als öffentliche Lehrer dieser Wissenschaft, gelehret haben. Dahingegen war er der erste Professor der Botanik des Sherardischen Gestifts, daher er auch zum Unterschiede Professor Botanices Sherardinus genannt worden. Denn Wilhelm Sherard ein Doctor der Rechten und ehemaliger Consul der Englischen Nation zu Smyrna, hatte eine ganz ungemeine Kenntnis in der Botanik, wie er denn nicht allein des Paul. *Hermanni* Paradisum Batauum mit einer Vorrede zu Leiden 1698 herausgab, sondern auch Rajo bei dem 3ten Theile seiner historiae plantarum behülflich war. Er brachte auch nebst Herrn Boerhaave das geschrieben hinterlassene Botanicon Parisiense des Seb. Vaillant in Ordnung. Die meiste Zeit wendete er auf die Vermehrung und Verbesserung des Pinacis theatri botanici *Bauhini*, und wolte eine genaue Beschreibung von mehr als 16000 Pflanzen darin geben. Weil aber der Tod anklopfte, ehe er mit diesem Werke zu Stande kommen konte: so vermachte er alle seine Schriften unserem Dillen, der dazumal in London practicirete. Weil auch Sherard zu Oxford eine professionem botanicam, so nach seinem Namen Sherardina genannt wird, und einen medicinischen Garten, gestiftet hatte: so verordnete er in seinem letzten Willen

len ausdrücklich, daß Dillen zuerst diese Profession verwalten solte. Dillenius muß ein ziemliches Alter erreichet haben, und verließ dieses Leben zu Oxford den 13 April alten Styls 1747 an einem Schlagflusse. Seine Schriften sind unter andern folgende: Catalogus plantarum circa Giessam sponte nascentium, Francof. 1719; Hortus Elthamensis, seu plantarum rariorum, quas in horto suo Elthami in Cantio coluit Jac. *Sherard*, delineationes et descriptiones, Londini 1732, fol. regal. mit 234 Kupffern; Ausserdem hat er eine Historiam Muscorum geschrieben, in welcher 600 Pflanzen dieser Art in Kupfer gestochen, davon die meisten Exemplare sehr sauber illuminiret worden. Vielleicht ist auch mit dem Sherardschen Werke der Anfang zur Ausgabe gemacht worden. f. Berlinische Bibliothek 1 Band. 2 St. Berlin 1747 in 8 Seite 316 und 317.

316. Diplovatarius (Thomas). †

Von diesem griechischen Rechtsgelehrten hat man eine besondere Abhandlung, nemlich Pauli Philippi *Wolffhardt* Progr. de Thoma Diplouatario JCto, 1745 auf anderthalb Bogen.

317. Doehler (Johann George).

Das Lebens-Licht erblickte er 1667 zu Ohrdruf einem Städtgen in Thüringen den 28 Jul. Er studirete zu Jena, wo er als Respondent eine Streitschrift de iniuriis, und noch eine andere de iure florum, verthädigte. Nach vollendeten akademischen Jahren wurde er Advocat zu Eisenach, und heirathete Catharinen Elisabeth Plessin, mit welcher er 8 Kinder zeugete und 20 Jahre im Ehestande lebte. Im Jahre 1702 wurde er Licentiat der Rechte mit einer disp. inaug. de fortuna iurgiorum, und 1703 nahm er in den Rechten die Doctor-Würde an. Im Jahre 1705 ward er zu Eisenach Commissar des Vormundschafts- und Kammer-Gerichts, 1711 Raht bei dem Landgrafen zu Hessen-Rheinfels, 1716 Raht am Sachsen-Meinungischen Hofe; 1719 am Hildburg-

hausi-

hausischen, legte aber 1722 freiwillig sein Amt nieder, und begab sich nach Frankfurt am Main, wo er zum andernmal in den Ehestand trat, und Annen Marien Mausin ehelichte. Man berief ihn darauf 1722 nach Gera, wo er 1724 der Grafen von Reussen Gemeinschaftsraht, Kanzler, Consistorial-Präsident, und Aufseher des Gymnasii zu Gera, geworden, bis er den 17 Novembers 1749 die Welt verlassen. Die Doctor-Würde in den Rechten hat er unter dem berühmten Wildvogel angenommen. Seine Schriften sind nachfolgende: Processualische Mausefalle, oder Vorstellung, wie es bei Processen herzugehen pflege, nebst den Mitteln, wie diesen Mause-Fallen zu entgehen, Coburg 1745 in 8. und vorhero 1724 in 8; Schein und Seyn der Advocatur, daselbst 1728 in 8; Der Schein und das Seyn des Richterlichen Amts, oder Anweisung, wie sich ein Studiosus zu einem richterlichen Amt anschicken solle, daselbst 1723 in 8, und 1745 in 8; zwei nützliche Tractate: Untersuchung des Geldmangels, und Vorschläge zur Verbesserung des Justizwesens; ausserdem hat er auch Nehrings Handbuch der Notarien mit Verbesserungen erläutert. Im MSCt. hat er fertig hinterlassen: Instructorium forense practicum; Tractatum iuridicum de lino, lana et cannabi; Tractatum de vsu et non-vsu Justinianei iuris in hodierno foro. In seine Stelle ist Herr Johann Friedrich edler von Freiesleben gekommen. Bei Gelegenheit seines Absterbens sind folgende Schriften zum Vorschein gekommen: Herrn D. u. Superint. Pfeiffers nächtlicher Trauersermon, auf 4 Bogen in folio; des Herrn Directors Buttstetts lateinisches Programma funebre auf 2 Bogen in folio, darinnen, ausser denen Trauergedichten, Döhlers Lebenslauf geliefert wird, der auch schon im I Theile der Beiträge zur Historie der Gelahrheit befindlich, wozu aber hier eine gute Nachlese stehet; noch Herrn Buttstetts teutsche Einladungsschrift, worinnen des verstorbenen Lob enthalten; endlich Hrn. Joh. Adolph

Provansal, Doctors der Weltweisheit und Medicin auch Lehrers der französischen und italiänischen Sprachen beim Gymnasio, französische Schrift unter dem Titel: Modele d'un JConsulte consommé consideré dans la haute personne et dans la vie de sa Magnificence Monsieur Jean George Doehler u. s. f. wo sich ebenfalls Nachrichten von seinem Leben finden lassen.

318. Donner (Joachim Heinrich).

Ein Prediger im Lauenburgischen, welcher etliche Predigten, und kurze Fragen, geschrieben, und 1747 den 27 Wintermonats verschieden ist. Sein Leben hat M. Heinrich Karl Lange zu Lübek auf 3 Bogen in folio herausgehen lassen. Siehe auch Hamb. Ber. von gel. Sach. 1748. 13 St. S. 118. 119. 120.

319. Dorn (Leopold).

Hat eine Diss. unter dem Titel, Scotus Euangelicus, Leipzig 1692 in 4, geschrieben.

320. Dorn (Johann Christoph).

Ein Magister, und Rector der Schule zu Blankenburg, von wannen er 1752 nach Wolfenbüttel als zweiter Bibliothekar an des verstorbenen George Burkhard Lauterbachs Stelle berufen worden, aber noch 1752 den 12 August dem Tode zum Theil werden muste. Er hat sich unter andern durch die schöne Ausgabe des Joannis *Jonsii* de scriptoribus historiae philosophicae, Jena 1716 in 4, und durch seine Bibliothecam theologico-criticam, in 2 Theilen, Jena 1721 und 1723 in 8, bekannt gemacht.

321. Dorp (Martin). †.

Sein angeführter dialogus, wie auch seine oratio de laudibus disciplinarum et Louanii, werden in Herrn D. Siegm. Jak. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern I B. 6 St. Zahl 7 und 8 beschrieben.

322. Eccard (Johann George von) †.

Zu seinen Schriften gehöret noch folgende Nachricht. Es hat nemlich dieser gelehrte Apostat, der auch Eckard, Eccard, genennet wird, und sich selbst genennet, in der Handschrift ein Buch von der Teutschen Herkunft hinterlassen, welches allererst 1750 zu Göttingen unter folgendem Titel gemein gemacht worden: Jo. Ge. *Eccardi* de origine Germanorum eorumque vetustissimis coloniis, migrationibus ac rebus gestis, Libri duo, 2 Alph. 10 B. in 4, mit des Herrn Hofrahts Scheidt Vorrede von 6 Bogen, und etlichen Kupfern. Ich würde zwar den Inhalt dieser Schrift leicht mittheilen können: weil ich mich aber entsinne, daß solches bereits im 65 St. der Götting. gel. Zeit. 1750, und im Beitrage zu den Erlang. gelehrten Anmerk. einiger massen geleistet worden, auch die Befleissigung der Kürze mir angelegen ist, will ich den geehrten Leser dahin verweisen.

323. Eccard (Heinrich Martin) †.

Ein Doctor und Professor der Theologie zu Rinteln, von dem man unter andern eine Abh. de peccato originis, Rinteln 1661 in 4; Bedenken über das Casselsche Gespräch, Rinteln 1662 in 4; Vertheidigung seines Bedenkens, das. 1663 in 4; u. d. gl. hat. Von seinem Leben handelt der Herr D. Karl Anton Dolle, Superintendent zu Stadthagen, in der ausführlichen Lebensbeschreibung aller Professoren der Theologie, welche auf der Universität zu Rinteln u. s. w. II Theil, Bückeburg 1752 in 8, Zahl 5. Das A. G. L. nennet ihn nur einen reformirten Theologus zu Rinteln, welcher um 1662 gelebet, und führet ein paar Schriften desselben an.

324. Echart (Zacharias).

Ein Fasciculus poematum desselben ist zu Leipzig 1615 in 8 gedruckt worden.

325. Eckard (Melchior). †

Dieser kommt im A. G. L. vor, und wird ein Superintendent zu Oels in Schlesien genennet. Ich bemerke nur, daß er anfänglich Rector an der Schule zu Lauban, nachgehends aber Hofprediger und Hochfürstlicher Beichtvater auch Superintendent des ganzen Fürstentums Münsterberg und Oels gewesen. Er war Sigismundi *Sueui*, von welchem das A.G.L. nachzusehen, Schwiegersohn. s. *Sinapii* Olsnographiam Part. I. *Biedermanni* Noua Acta Scholast. I Band. 7 St. Leipzig 1749. 8. S. 535.

326. Eckhard (Christian Heinrich).

Die Stadt Quedlinburg ist der Geburtsort dieses geschickten Mannes, wo er 1716 im Junio dieses gegenwärtige Leben zu sehen anfieng. Sein Vater war der berühmte Rector am Gymnasio daselbst, den ich gleichermassen weiter unten (Zahl 327) beschreiben werde, weil ich ihn im A. G. L. nirgends finden können. Unser Christian Heinrich besuchte dasiges Gymnasium, nach Jena aber begab er sich 1734. woselbsten er sich der Rechte befliß, 1737 Doctor wurde, und andere zu unterweisen anfieng, wobei er nicht unterließ, sich stark auf die Beredtsamkeit zu legen. Hierauf erlangete er die Professor-Stelle in der Beredsamkeit und Dichtkunst daselbst im Jahre 1744, und dann 1750 das Amt eines ausserordentlichen Lehrers des Rechts. Er wurde bald nach seiner Ankunft zu Jena zum Mitgliede der dasigen lateinischen Gesellschaft aufgenommen, und ward 1737 Sekretär dieser Gesellschaft, welche Stelle er aber bald wieder niederlegte: worauf ihn eben diese Gesellschaft 1738 zu ihrem Ephorus erwehlete, und 1750 nach Doct. Hallbauers Tode zu ihrem Director; bis er endlich in seinen besten Jahren, als Doctor der Weltweisheit und beider Rechten, ordentlicher Professor der Dichtkunst, und ausserordentlicher der Rechten, auch als Director nurbelobter Gesellschaft zu Jena 1751 den 20 Christmonats vom

Schauplatze dieses Lebens und der gelehrten Welt abgetreten. s. Jenaische gel. Zeit. 1751. 102 St. Beitrag zu den Erlangischen gel. Anmerk. 1752. 4 Woche, 64 S. Erlangische gel. Anmerkungen und Nachrichten 1752. 22 St. auf der 173 und 174 Seite. Herr M. Friedrich August Töpfer hat im Namen der Jenaischen lateinischen gelehrten Gesellschaft ein Programma auf ihn geschrieben, Jena 1752, auf drittehalb Bogen in 4. Sein Elogium stehet in den *Actis Societatis Latinae Jenensis*, edente eius Directore Joanne Ernesto Immanuele *Walchio*, Jenae 1752, 8. Unter seinen Schriften ist: Commentatio de iure imperii, sine clenodiis et insignibus imperii, minus pleno et inefficaci in Germania habito, Jenae 1739, 4; Introductio in rem diplomaticam praecipue Germanicam, in qua regulae idoneae vera diplomata a falsis discernendi exponuntur et exemplis illustrantur, Jenae 1742, 4; Vindiciae optimorum latinitatis auctorum aduersus iniquum Censorem C. Asinium Pollionem, Jenae 1745, 4; Monimentum pietatis memoriae optimi parentis sacrum, hoc est vita M. Tobiae Eckardi, Jen. 1739, 4 so in den Exercitationibus Societatis Latinae, quae Jenae est, Vol.II. Lips. 1743. num. 31 wieder aufgelegt worden; Hermeneuticae Juris libri duo, in quibus ratio interpretandi leges Romanas, canones et decretales, itemque statuta et leges S. I. R. Germanici explicatur, et regulae ex principiis interpretandi tum communibus, tum propriis erutae luculentis selectisque meliorum iuris interpretum exemplis illustrantur: accedunt indices necessarii, Jenae 1750, in gr. 8. von 1 Alph. und 6 Bogen; Programma funebre ad exsequias D. Frider. Andr. *Hallbauero* celebrandas, agens de columnis Ecclesiae, quo nomine tam in Graeca, quam Latina Ecclesia Doctores de ecclesia optime meriti ornati fuerunt, Jenae d. 23 Mart. 1750 publicatum, 2 Bogen in folio. Von seiner Hermeneutica iuris findet man Nachricht in den Leipz. Gel. Zeit. 1750. 98. St.

in dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerkung. 1751. 3 Woche, S. 36 und 37, und in der Unpartheiischen Critik über Juristische Schriften in und ausserhalb Teutschland, 2 Band. 1 St. Num. 1.

327. Eckhard (Tobias).

Der berühmte Quedlinburgische Rector, und Vater des nur eben beschriebenen Christian Heinrich Eckhards, (Zahl 326,) ist im A. G. L. des Herrn Prof. Jöchers nicht anzutreffen. Zwar stehet im II Theile S. 275: Tob. Eckard, siehe Eckhard: allein man findet keinen Tobias Eckhard, wenn man nachschläget. dahingegen stehet auf der 271 Seite Tobias Echart, welcher aber in der ersten Helfte des abgelaufenen Jahrhunderts lebte, und unter andern Bedienungen das Rectorat zu Naumburg bekleidete, einfolglich von dem Quedlinburgischen weit berühmtern Tobias Eckhard ganz verschieden ist. Dieser erblickte das Lebenslicht 1662 den 1 Novembers zu Jüterbock in Sachsen. Sein Vater hieß Jakob Eckhard; seine Mutter Elisabeth Schulzin. Er besuchte anfänglich die Schule zu Jüterbock, 1679 aber das Gymnasium zu Halle: und da diese Stadt mit der Seuche angesteckt wurde, kehrete er den 15 Jenners 1682 wieder in sein Vaterland zurück. Nachgehends besuchte er die hohe Schule zu Wittenberg, wo er 1686 Meister in der Weltweisheit geworden; 1687 unter des berühmten Schurzfleischens Vorsitze eine akademische Verhandlung de voce ᾅδης verthädigte; nachgehends Collegia lase; dann die Adiunctur der philosophischen Fakultät erhielt, mit einer 1689 de funesto Judae exitu gehaltenen Streitschrift. Nicht lange hernach erlangete er die Erlaubnis, die heilige Schrift zu erklären, und brachte bei dieser Gelegenheit unter Johann Deutschmanns Vorsitz eine diss. de iustificationis in veteri nouoque testamento ratione vna et eadem, ad Psalm. XXXII. 1. 2, et Rom. IV, 7. 8, welches 1691 geschahe. Man bot ihm 1691 die Conrector-Stelle am

Gymna-

Gymnasio zu Stade, und 1692 das Rectorat an diesem Orte, an. Aber 1704 berief man ihn als Rector an das Gymnasium zu Quedlinburg, wo er 1709 den 7 Jenners Marie Margarethe, die jüngste Tochter Heinrich Matthias von Broke, eines Doctors der Theologie, auch Superintendentens zu Altenburg und Kirchen-Rahts, heirathete: mit welcher er 2 Söhne und 2 Töchter erzeugete, und den 13 Decembers 1737 verstarb. Unter seinen Söhnen ist der schon (Zahl 326) beschriebene Christian Heinrich. Die Schriften Tobias Eckhards sind diese: Disputatio de immutabilitate dei, Praeside M. Paullo Friderico *Gerhardo*, Witt. 1683; de Epilogo Augustanae Confessionis articulorum doctrinalium, sub praesidio Joannis *Deutschmanni*, ib. 1685; Themata philologica de voce ᾅδης, Praes. Conr. Samuele *Schurzfleischio*, ib. 1687; disp. de disputationibus academicis, Praeside Michaele *Walthero*, ib. 1691; de signo sancti Paulli epistolarum ad 2 Thessalon. III. 17, ib. 1687; de Paullo athleta ad 1 Corinth. IX. 26. 27, ib. 1688; de Athenis superstitiosis ad Actor. XVII. 22. 23. welche in dem Thesauro Disputationum Tom. II. p. 461 seqq. wieder aufgelegt worden, so wie auch die vorige über 2 Thess. III. 17 dem Thesauro einverleibet stehet; de spiritu, principe aëris, ad Ephes. II. 2, Witt. 1688, auch wieder aufgelegt Tomo II. *Thesauri Dissertationum* pag. 617 seqq. de facto Hielis cum dispendio duorum filiorum Hierichuntem aedificantis, ad 1 Reg. XVI. 34, Witt. 1689; de funesto Judae exitu, ib. 1689; de fonte haeresium, ad Coloss. II. 8, ib. 1691; de iustificationis in veteri nouoque testamento ratione vna et eadem, praeside Joan. *Deutschmanno*, ib. 1691; de Christi seruatoris resurrectioue Rom. I. 4, welche er in eines andern Namen geschrieben hatte, 1688; Oratio de victoria a Carolo XII Suecorum rege ad Naruam 1700 a Russis reportata, Stadae 1701, folio; Deus sacrilegii vindex ex historia sacra et profana demonstratus, Quedlinburgi 1710, 8; Ars rationis

tionis s. elementa logica, Quedlinb. 1714, 8; Nachricht von denen öffentlichen Bibliotheken zu Quedlinburg, das. 1715, 4; Technica sacra, 1716, 4; Praecepta de Chriis, 1716 in 8, und vermehrter wiederum aufgelegt 1720 in 8. wie auch 1733, und 1736; Schediasma de tabulariis antiquis, 1717, 4; Lineae primae philosophiae practicae s. moralis atque ciuilis, Quedlinb. 1717, 8; Programma s. Discursus de Decanis et Decanissis, ib. 1718 in 4. wovon ein Auszug in den *Actis Scholasticis* I Theil. num. 2 vorhanden; de Medicis, qui mortui sunt iuuenes, ib. 1719; Praxis Logicae, 1720, 8; Epistola ad Gerhardum *Meierum* de comitatu Stadensi, 1721, 4; de templo Cappadociae Comano, Halberstad. 1721 in 4, über cap. 9 Orat. *Ciceronis* pro lege Manilia; Rhetoricus libellus de elocutione, Quedlinb. 1722, 8, und 1736 im Drucke wiederholet; Coniecturae de codice graeco noui testamenti, quo vsus est b. Lutherus in conficienda germanica interpretatione, Halberst. 1722, 8; Vita Friderici Ernesti *Ketneri*, Antistitis Quedlinburgensis, Quedl. 1722, 4: Epistola de codice graeco, quo vsus est b. Lutherus in conficienda germanica interpretatione, 1723 in 4. Es hatte nemlich der seel. Peter Adolph Boysen, welcher zuletzt als Prediger und Consistorial-Raht zu Halberstadt verstarb, wider die vorhingedachte coniecturas de codice graeco et cet. eine dissertationem criticam et theologicam de codice graeco et consilio, quo vsus est b. Lutherus in interpretatione germanica noui testamenti, zu Leipzig 1723 herausgegeben, wovon man den 87 Theil der Teutschen *Actorum Eruditorum* nachsehen kann: worauf Eckard in nur gedachter Epistola de codice graeco etc. ad Pet. Adolph. *Boysenium* geantwortet. Sonst hat auch Johann George Palm folgende Schrift heraustreten lassen: „de codicibus veteris „et noui test., quibus b. Lutherus in conficienda in„terpretatione germanica vsus est, liber historicus „in quo historia quoque dicti Joannei 1 Ep. V. 7 a

Luthe-

„Luthero omissi illustratur. Accedunt Kiliani *Leib* „et Conradi *Adelmanni* de dissonis sacrae scripturae „translationibus epistolae, Hamburg 1735 in 8. Von sel. D. Martin Luthers Hebräischer Bibel, welche er gebrauchet, stehet eine curiöse Nachricht in der Berlinischen Bibliothek I Band. 1 St. Num. 14. 152. u. folg. S. womit das 4 St. num. 9. S. 576 u. f. zu vergleichen. Diese Ausgabe ist eine der allerältesten, nemlich des Juden R. Gerson Ben Mose, zu Brescia 1494 in 8 gedruckt: dasienige Exemplar aber, welches D. Luther selbst gebrauchet, befindet sich in der fürtreflichen königlichen Büchersammlung zu Berlin; und siehet man in demselbigen nicht nur hin und wieder eigenhändige beigeschriebene Anmerkungen des seel. Mannes, sondern auch hinten ein ausdrückliches altes eingeschriebenes Zeugnis, welches also lautet: „Deise eibreße Bei hatt „der teure und leibe Mann, Dockter Lotter stettes „im Brauch gehatt und auch sel dren mitt eigener „Hand geschreiben, hatt mich auch Paul Lotter ge„geiben, den 24 Merzei am stellen Frettag im jahr „1592. Dieser Paul Luther war Martin Luthers einiger Sohn, der ein geschickter Arzneiverständiger, und unter andern am Hofe des Kurfürsten Joachims des zweiten vornehmster Leibarzt von 1569 bis 1571 gewesen ist. Unseres Eckards Schriften sind ferner: Codices Manuscripti Quedlinburgenses 1723, 4; Vita Gerhardi *Meieri*, antistitis Bremensis et consiliarii regii, Bremae 1723; Non-Christianorum de Christo testimonia, oder Zeugnisse von Christo derer, die doch nicht Christen seynd, Quedlinb. 1736, 4 und vorher 1725, 4; Gratulatio ad Joan. Georgium *de Broke* de origine et progressu artis medicae, 1725, folio; Vita Alberti *Stadensis*, 1726, 4; Linguae Apostolorum neque dissectae, neque medica manu Mich. Erici *Soleicht* redintegratae ac curatae, 1726, 4, zu Quedlinburg, ist wider die Diss. de linguis apostolorum dissectis redintegratis, Wolffenbüttel 1725 in 4, welche Heinrich Andreas Eichholz, Diakonus

nus zu Eschershausen im Hildesheimischen, unter dem verstellten Namen Mich. Erich. Soleicht drucken lassen; worinnen er durch den Schall Apost. Gesch. II. ein Krachen und Donnern, durch das Feuer über den Aposteln einen röhtlichen Glanz des Blitzes, und durch die zertheilte Zungen das Stillschweigen verstehet; wobei er sich auf *Homeri* Odyss. III. 332 berufet, allwo τέμνειν γλώσσας, die Zungen theilen, so viel als stillschweigen bedeute, und auf das Syrische פלג, welches auch so viel als zweifeln und schweigen sagen wolle: wider welche Abhandlung demzufolge Eckards Schrift gerichtet ist, wie auch Francisci *Wokenii* dissertatio philologica de flammis inter fideles, Lips. 1726. Noch ferner hat Eckard folgende Ausfertigungen geliefert: Johann Georg Leuckfelds Lebensbeschreibung, Braunschweig 1727, 4; Discurs von denen schwer zu bekehrenden Wenden, und daher eingeführtem teutschen Adel in dem Meklenburgischen, Quedlinb. 1728, 4; Memoria Michaelis *Kaulitzii*, 1728, fol. Erste Gründe der Gottesgelahrheit, wie sie vom Anfange fortgesetzet worden, 1730, und 1733, in 8; Memoria Friderici Wilhelmi *de Posadovvsky*, L. B. *de Postelvviz*, 1730, folio, so wiederum 1730 aufgelegt worden, unter dem Titel, Vita et obitus Friderici Wilhelmi de *Posadovvsky*; Epistola de rebus nonnullis patriae, 1731, 4 Henrici Leonis auctoritas circa sacra, Guelpherbyti 1731; Obseruationes philologicae ex Aristophanis Pluto dictioni noui foederis illustrandae inseruientes, Quedlinburgi 1733, 4; Memoria Joannis *Quenstedii*, antistitis Quedlinburgensis, 1733, folio; Diss. historico-critica de Pedo Episcopali, 1734, 4. Endlich hat er auch ein Opusculum de *Eccardis* fertig gehabt. Besiehe *Vitam Tobiae Eckhardi*, conscriptam a filio Christiano Henrico *Eckhardo*, Jenae 1739, 4, so in den *Exercitationibus Societatis Latinae, quae Jenae est*, Volum. II. num. 43. Lipsiae 1743, wieder abgedruckt

druckt worden, ingleichen Herrn Schmersahls zuverläßige Nachrichten von iüngst verstorb. Gelehrten 2 Band. 1 St. S. 48 und folg. in den Anmerkungen: woraus denn auch die bisherigen Nachrichten, ausser einigen andern von mir eingeschalteten Bemerkungen, genommen worden.

328. Eckstorm (Heinrich) †.

Von seinem Leben und Schriften kann man eine kurzgefaßte Anzeige im A. G. L. aus Leukfelds Beschreibung von Walkenried ansehen: ich will eine Nachlese beifügen. Julius Bernhard von Rohr berichtet in seinen Geographischen und historischen Merkwürdigkeiten des Ober-Harzes, Frf. und Leipz. 1739. 8, Bl. 114, daß dieser Eckstorm auf den letzten Hohensteinischen Grafen Ernst VII die Leichpredigt gehalten. Zu seinen Schriften gehöret noch: Vertumnus poeticus, siue vnicus hexameter in 2964 formas mutatus, Helmst. 1618, 8, und Laurea poetica, ib. 1612, 8. Uebrigens hat Herr August Benedict Michaelis, ein Sohn des berühmten Herrn D. und Pr. Christian Benedict Michaelis zu Halle, eine an seinen Herrn Vater gerichtete Sammlung einiger die Stadt Elrich in der Grafschaft Hohnstein betreffenden Nachrichten zu Halle 1752 in 4 auf drittehalb Bogen herausgegeben, worin er die Lebensumstände Eckstorms berühret hat.

329. Edinger. (Laurentius.) †.

Das G. L. hat blos folgende Nachricht: „ein lutherischer Theologus zu Kopenhagen, lebte um 1670 „und schrieb unter andern: Prolegomena generalia „ad 4 Euangelistas. Es kann aber nicht wol seyn, daß er um 1670 zu Kopenhagen gelebet, und es scheinet, der Hochehrwürdige Herr D. Jöcher habe es etwan nur daher gemuhtmasset, weil um selbiges Jahr die bemeldeten Prolegomena zu Kopenhagen im Druck erschienen seyn mogen. Wer er aber gewesen, erhellet näher aus folgender Schrift: Sta-

„tua honoris, erecta Gymnasio Othiniensi regio, cu-
„ra et calamo D. Georgii *Hannaei* 1692, quam postea
„consummauit et omnibus visendam nunc exhibet
Laur. *Luin*, Philos. Prof. Hafniae 1724, 8 verglichen mit Herrn Biedermanns Nou. Act. Scholast. I Band. 3 St. 240 und 241 Bl., woselbst gemeldet wird, daß Edinger vom Jahre 1668 an Professor der Weltweisheit am Gymnasio zu Odensee in Fünen, und von 1672 an Lehrer der griechischen Sprache ebendaselbst, sonst aber ein Magister der Weltweisheit, gewesen sey.

330. Faberin oder Fabra (Anna).

Diese wird sonst Anna Dacier oder Anna *Daceria* genennet, und ist im A. G. L. bei dem Namen Dacier bereits beschrieben worden. Sie war Tanaqvil Fabers Tochter, und weil sie auch *Fabra* nach ihres Vaters Namen pflegt genennet zu werden, ist es nicht unfüglich, dieselbige auch unter diesem Namen anzumerken.

331. Fabricius (George.) †.

Sein Vater hieß George Schmied, wie aus Joan. *Vulpii* Magnificentia Parthenopolitana sich ergiebt: daher denn der Sohn seinen Namen in Fabricius verändert hat. Gedachter sein Vater war ein Bürger und Meister zu Magdeburg.

332. Fabrizzi (Jakob).

War ein italiänischer Abt, starb 1751 den 18 März, und war einer von den Mitarbeitern an der italiänischen Uebersetzung des Dizionario vniuersale delle arti et delle scienze des Ephraim Chamber, davon der 6te Band in 4 zu Venedig vor ein paar Jahren heraus kam, welches Werk noch fortgesetzet wird.

333. Fademrecht (Caspar).

Hat ein Buch unter dem Titel: Wichtige Religions-Fragen von ietziger Zeit Kezereien, geschrieben, so zu Kölln 1614 in 4 herfürgetreten.

334. Fischer (Christian Gabriel).

Ist ehemals ausserordentlicher Professor der Naturlehre zu Königsberg gewesen, und hat nachgehends viele Jahre auf Reisen in Italien, Frankreich und Engelland zugebracht, letztlich aber etliche Jahre als eine Privat-Person zu Königsberg gelebet, wo er 1751 im December gestorben. Er ist Verfasser der vernünftigen Gedanken von der Natur s. Hamb. Ber. 1752. 9 St. 69 u. 70 S.

335. Fischer (Matth.)

Von diesem hat man eine Auslegung des Spruchs 1 Korinth. XV. 22. von 1571 in 4.

336. Flaccus (Matthäus). †.

Von diesem berühmten Arzte stehet in dem A.G.L. des Herrn D. Jöchers eine kurze Nachricht aus Christ. Wilhelm Kestners Medicinischen Gelehrten-Lexico: sie ist aber nicht vollständig; und ob ich gleich nicht im Stande bin, aus Mangel der nöthigen Urkunden, alle seine Lebensumstände gehörig anzuführen, so werde doch diesen Artikel um ein grosses, so wol in Ansehung des Lebens, als der Schriften, gegenwärtigen Mannes, vermehren können, nachdem so wol der berühmte Herr D. Möhsen zu Berlin im 1 Bande der Berlinischen Bibliothek, als auch der gleichfalls verdiente und berühmte Rector daselbst Herr George Gottfried Küster in seinen Lebensbeschreibungen zu Martin Friedrich Seidels Bilder-Sammlung, lesenswürdige Nachrichten vom Matthäus Flaccus mitgetheilet haben. Ich werde die Worte des Herrn D. Jöchers zuförderst hersetzen, er schreibt nemlich von diesem Flaccus: „ein „Medikus, geboren 1524 zu Zwickau, studirete zu „Leipzig die Arzneikunst, wurde daselbst 1557 Doctor, „practicirte nachmals als Stadt-Physikus in Berlin, „schrieb eine Erinnerung was die Obrigkeit zur „Pestzeit bestellen soll, hinterließ dilucidam expli„cationem vocabulorum aequiuocorum in philosophia

„et medicina vsitatorum nebst einigen andern Tra-„ctaten im Manuskript, und starb 1592.„ Was demnach seinen Namen belanget, so heisset er nicht nur Flaccus, sondern auch Fleck, ia er wird an einem gewissen Orte auf lateinisch *Macula* genennet, wie aus Joachim Fellers im folgenden anzuführenden Worten klar werden wird. Ob er aber zu Berlin Stadt-Physikus gewesen, ist noch nicht ausser allem Zweifel, und scheinet solches sich blos auf Seidels Iconibus et Elogiis et cet. zu beziehen, wo unter dem 49 Kupferblatte, welches unsern Flaccus vorstellet, die Worte stehen: „Doctor Matthaeus „Flaccus Medicus et Physicus Berlinensis excellen-„tissimus, et cet. So viel ist gewiß, daß das Wort Physikus im zwölften Jahrhundert mehr, als das Wort Medikus, von den Aerzten gebrauchet worden; wie denn selbst der Kaiser Friederich der zweite in dem dritten Gesetze, so er der Schule der Aerzte zu Salerno gegeben, die Lehrer daselbst Magistros in Physica nennet, *Conring*. Antiquit. Acad. Diss. III. p. 104; daher man noch in den meisten Schriften der Aerzte, welche kurz nach erfundener Buchdruckerei herausgekommen, sehen kann, daß die Aerzte mehrentheils Physici, selten aber Medici genennet werden, womit *du Fresne du Cange* Glossario mediae et infimae Latinitatis, Voc. Physicus, und *Rothius* de nominibus vocabulisque, quibus medicos eorumque artem adpellarunt veteres Germani p. 52 zu vergleichen; dergestalt, daß noch heutiges Tages theils dieienigen, welche in ein ordentlich Collegium von Aerzten aufgenommen werden, sich Physikos desselbigen Orts, z. E. zu Nürnberg, nennen, theils so gar an einigen Orten alle dieienige Aerzte Physici heissen, welche mit Erlaubnis der Stadt-Obrigkeit ihre Wissenschaft durch Besuchung der Kranken ausüben: ob man wol sonst an andern Orten denienigen Arzt einen Physikum nennet, der durch eine iährliche Besoldung verbunden ist, die Pflichten eines Arztes entweder in einer Stadt oder in einem

gewissen

gewissen Landstriche zu beobachten, und absonderlich die in die Arzneikunst gehörige aber zugleich bei Gerichten mit vorkommende Fälle zu besorgen hat; welches der Herr D. Möhsen anführet, und aus dem Altertume mit vieler Belesenheit schön erläutert. Daß Matthäus Fleck oder Flaccus zu Berlin einen Arzt abgegeben, ist ausser Streit: ob er aber mit einem gewissen Gehalt ein Stadt-Physikus daselbst gewesen, kann man weder mit Gewisheit läugnen, noch behaupten, bis man eine nähere Nachricht davon entdecken möchte. Wir müssen noch beiläufig erinnern, daß er mit dem Matthias Flacius, einem gleichfalls berühmten Arzte, und Sohne des bekannten Gottesgelehrten Matthias Flacius, nicht verwechselt werden dürfe: und kommen nun näher zu seinem Leben. Sein Geburts-Jahr ist 1524, wiewol man den Tag nicht weiß; solches Jahr ergiebt sich aus seinen eigenen Worten in der nachgelassenen Handschrift de ponderibus et mensuris, da er schreibt: „Ego igitur Mat. *Flaccus*, Cygneus aucto-„ritate Galeni medicinae practicae in vrbe Beroli-„nensi operas meas dedicaui Anno Domini 1553 ae-„tatis autem meae 29. Sein Geburts-Ort war Zwickau, er begab sich 1543 auf die hohe Schule nach Leipzig, wurde nebst fünf andern Candidaten der Medicin, welcher Wissenschaft er selbst sich gleichfalls gewidmet hatte, 1557 den 28 Aprils, zu gedachtem Leipzig zum Medicinischen Doctor gemacht, und practicirte so wol anderswo, als hauptsächlich zu Berlin. Joachim Feller, ehemaliger Lehrer zu Leipzig, rechnet ihn unter seine Cygnos Quasimodogenitos, davon er 1686 in 4 eine Abhandlung herausgegeben, und im 3 Kapitel, da er die aus Zwickau gebürtige Aerzte anführet, von unserem Flaccus sich „also vernehmen lässet: „Matthaeus *Flaccus*, Cygneus, „Mathaeus *Macula*, matriculae Lipsiensi II. A. 1543 „inscriptus. De hoc excellentissimus noster Botani-„cus D. Paulus *Amman* in Chronico Medicorum „Lipsiensium anecdoto parte II. ita: Cygneam fecit

„celebrem Janus *Cornarius* Medicus. Auxit hanc „claritatem *Flaccus* eruditione haud vulgari, qui cum „absoluta encyclopaedia Philosophica, litasset Medi-„cinae, vna cum reliquis Candidatis V promotus „est in Doctorem d. 28 April. Anno 1557. Medi-„cinam fecit tum alibi, tum Berolini maxime, vn-„de et Medicus Berolinensis a D. Dauide *Chytraeo* „Rostochiensi Theologo fuit inscriptus. Epistola „huius ad *Flaccum* extat in epistolarum eius volumi-„ne p. 323. ex qua non obscure patet, eum inusita-„tam medicinae formam, nouis paradoxis mutare „conatum; quare et eum ἐπέχειν *Chytraeus* aliquan-„tisper, nec inuenta a se in libro, quem censurae „suae submiserat, edere ac communicare cum po-„steritate iubet. Filiam habuit *Reginam* Friderico „Grosio Bibliopolae Lipsiensi nuptam, et filiae vni-„cae Annae Grosiae matrem factam, quae D. Geor-„gio Schuzio, Curiae Supremae Aduocato elocata „praeter alios liberos et Christophorum Georgium „Schuzium, Aedilem hodie Lipsiensium amplissi-„mum progenuit. Sein Vater war Simon Fleck, ein Bürger und Tuchhändler in Zwickau; und die Mutter Margaretha Kayns: wobei noch merkwür-dig ist, daß Angelus in seinen Annalibus p. 301. einen Zeugen der Wahrheit, Namens Johann Fleck, anführet, welcher Jakob Flecks, eines Bruders nur-erwehnten Simons, Sohn gewesen, und so wol in Luthers Schriften, als in *Chytraei* Saxonia, ein treflicher Prediger genennet wird. Ich merke hierbei an, daß, wenn bei den eigenen Worten des Flaccus, und den Worten Fellers, so vorhin angeführet wor-den, sich kein Schreibe- oder Druckfehler in Anse-hung der Jahrzahlen 1553 und 1557 eingeschlichen: Flakkus schon vier Jahre lang zu Berlin, ehe er den medicinischen Doctor-Hut erhalten, practiciret ha-ben müste; welches fast nicht wahrscheinlich klingen will, und solches um desto mehr, weil er, wie fast aus Fellers Worten erhellen will, schon vorher, ehe er nach Berlin sich begeben, die medicinische Praxin

an

an andern Orten getrieben zu haben scheinet. Daß er sich zu Leipzig 1543 in das akademische Register einschreiben lassen, und 1553 zu Berlin seine Arzneikunst an den Mann zu bringen sich beflissen, kann gar wol mit einander sich reimen: daß er aber allererst 1557 zu Leipzig den Doctor-Hut erhalten, kommt mir nicht recht wahrscheinlich vor, und lasse es andere beurtheilen, ob man nicht vielleicht vor 1557 das Jahr 1547 lesen müsse. Er starb endlich zu Berlin 1592 im 67 Jahre seines Alters, nachdem er eilf Kinder erzeuget hatte. Von diesen sind 3 Söhne bekannt: Karl starb als Burgermeister in Stendal 1633; Friederich ein Arzt zu Berlin starb 1638; Johann war 1602 Kurfürstlicher Hofprediger in Berlin, kam aber 1611 als Pfarrer und Inspektor nach Küstrin, woselbst er 1628 gestorben. Von seiner Tochter Regina, die einen Buchhändler zu Leipzig Friederich Großen geheirahtet, hat Feller in obenangezogenen Worte einige Kundschaft gegeben. Daß unseres Flaccus Ehefrau Regina Schirmerin geheissen, erhellet aus einer güldenen Münze, welche in der Burkhardischen Münz-Sammlung, die vor etlichen Jahren zu Wolfenbüttel verkauft worden, vorhanden gewesen, und darauf an den Herrn Doctor Möhsen gekommen; die eine Seite stellet das Brustbild des Flaccus mit einer ziemlich hohen Müze und grossem Barte vor, mit der Umschrift: MATTHEVS FLACCVS. M. D. Æ: 36. (nicht Matthaeus *Flaccus Medicinae Doctor. Ætatis XXXVI*, wie Herr Möhsen und Herr Küster setzen, wiewol diese wackere und gelehrte Männer zugleich den völligen Sinn deutlich machen wollen, daher sie sich so genau nicht an die Buchstaben auf der Münze gebunden;) auf der Rückseite stehet das Brustbild seiner Ehegenossin, mit der Umschrift: REGINA SCHIRMERIN: : F.M.D.VXOR.Æ.24. A. 60. (an dessen statt so wol Herr D. Möhsen in seiner Abhandlung, als auch Herr Küster in der Lebensbeschreibung, um den Sinn alsbald mitzu-

theilen, die Worte also setzen: REGINA SCHIRMERIN MATTHÆI FLACCI MEDICINAE DOCTORIS, oder MATTH. FLACCI MED. DOCTORIS VXOR, ÆTATIS XXIV. An. 60. oder LX.) Bei was für einer Gelegenheit solche Münze gepräget worden, ist nicht bekannt; im übrigen ist solche auch um deswillen bemerkenswerth, dieweil auf selbiger nicht nur das Brustbild des Flaccus selbst, sondern auch seiner Ehegattin, befindlich ist: von welcher Gewohnheit, insonderheit in Absicht auf gelehrte Aerzte, Herr D. Möhsen noch ein paar Exempel anführet, nemlich die Münze Caspar Nävens und der Barbara Stromerin, so im 8ten Stücke der Prüfenden Gesellschaft zu Halle erkläret worden, und die Münze des Salomon Alberti eines kurfürstlichen Sächsischen Leibarztes und der Ursula von Beurin seiner Ehefrau. Wie nun das Bildnis des Flaccus auf solcher Münze befindlich ist: eben also stehet solches in Seidels Iconibus oder Bilder-Sammlung; worauf auch der seel. D. Johann Daniel Gohl nach dem Seidelischen Bildnis die Abbildung desselben dem 8 Stücke des 2 Zehends der *Actorum Medicorum Berolinensium* voransetzen lassen, und zugleich in der Vorrede Fragmenta nonnulla curriculi vitae Matthaei F*lacci*, vulgo Doctoris F*leck* Berolinensium quondam Poliatri, beigebracht hat, doch ohne etwas von vorhinbeschriebener Münze zu erwehnen; bis endlich dieses Mannes Bildnis, oder vielmehr die Münze selbst, in einem saubern Kupferstiche dem I Theile des I Bandes der Berlinischen Bibliothek vorgesetzt worden. Des Flaccus bisher bekannt gewordene Schriften sind folgende: (1) Erinnerung, was die Obrigkeit zur Pest-Zeit bestellen soll, Wittenberg 1566 in 4. Wer diese Schrift bei der Hand hat, möchte vielleicht näher ausmachen können, ob er ein wirklicher Stadt-Physikus im engern Verstande zu Berlin gewesen; (2) Commentaria physica de vita et morte, Francofurti 1584, 4; (3) Ae-

(3) Aestimatio materiae medicae vtriusque generis; (4) Ein Brief an den geheimen Raht Thomas Matthias, welcher vom Th. *Crenio* seiner zweiten Exercitation eingerückt ist. In Handschriften sind von ihm übrig: (1) Das Buch de ponderibus et mensuris, welches der seel. D. Gohl besessen, wie er in den fragmentis curriculi vitae *Flacci* Decade II. Vol. VIII. *Actorum Medicorum Berolinensium* berichtet; (2) Dilucida explicatio et distinctio vocabulorum aequiuocorum in philosophia et medicina inprimis, vsitatorum; (3) Consilium oder Bedenken über ein Haupt-Weh, und mehr beschwerliche Zufälle; (4) Collectanea medica; welche Fr. Hildesheim tract. de cerebri et capitis morbis internis p. 536 anführet. (5) In dem Seidelschen Catalogo findet sich p. 188. n. 26. *Schedelii* Chronicon de Ao. 1497, dabei *Flaccus* mit eigener Hand Anmerkungen geschrieben, und es heisset daselbst: „pro singulari reputan-„dus hic codex, si quis manum propriam vel notas „MSctas Matth. *Flacci* Medici olim Berolinensis pas-„sim interspersas in pretio habeat. Besiehe, ausser schon gemeldeten Schriftstellern, Martin Friedrich Seidels-Bilder-Sammlung, in welcher hundert gröstentheils in der Mark Brandenburg gebohrne, allerseits aber um dieselbe wolverdiente Männer vorgestellet werden, mit beigefügter Erläuterung, in welcher derselben merkwürdigste Lebensumstände und Schriften erzehlet werden, von George Gottfried Küster, des Friedrichs-Gymnasii in Berlin Rector, und der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften Mitglied, Berlin 1751, folio, Seite 116, 117, Num. 49; ingleichen Herrn D. Möhsens (wiewol er sich nicht genennet) Nachricht von einer goldnen Münze, so dem D. Matthäo Flacco ehmaligen Physiko in Berlin zu Ehren verfertiget worden, nebst einigen historischen Anmerkungen von denen Stadt-Aerzten in alten und neuern Zeiten, welche in der Berlinischen Bibliothek I Band. 1 St. Berlin 1747 in 8, Zahl 1, S. 11-23 zu lesen ist.

337. Fleck (Matthäus).

Dieser ist der Matthäus Flaccus, von welchem bereits umständlich (Zahl 336) gehandelt worden: man kann ihn unter diesem Namen merken, damit man nicht aus einem Manne zwo verschiedene schmiede.

338. Flege (Johann.) †.

Der Herr D. Jöcher hat diesen Mann allem Ansehen nach unter die Todten gezehlet, zu einer Zeit, da er noch am Leben war; denn er ist erst 1750 den 11 Mai im 76sten Jahre gestorben. Seine übrige Lebensumstände sind, daß er zu Lübek 1674 den 20 November geboren worden, zu Lübek und Jena seine Studien getrieben, und 1705 Pfarrer zu Kalkhorst geworden. Dreimal hatte er sich verehlicht; erstlich mit Marie Balemannin 1707 den 10 October: zweitens mit Barbara Elisabeth Fischerin 1711 den 29 Junii: Drittens mit Sophie Münterin 1740 den 7 November: und hat Kinder und Enkel hinterlassen: von seinem Leben hat der Herr Lic. und Rector von Seelen ein Programma, welches zugleich de prouidentia diuina handelt, zu Lübek 1750 herausgegeben. vergl. Hamb. Ber. 1750. 74 St. S. 589.

339. Frey (Johann Jakob).

Es stehen schon zwo andere, Namens Johann Jakob Frey, im A. G. L. Dieser ist denn der dritte gleiches Namens. Er war zu Lindau 1725 geboren, und starb zu Altorf 1748. Man hat von ihm: Commentationem de Muntmannis, qua simul, quid Mundiburdium sit, vberius ostenditur, Altorf, 11 Bogen in 4, ehe noch diese Schrift völlig abgedruckt worden, starb der Verfasser inzwischen zu Wien, s. Bayreuth. Wöch. gel. Nachr. 1748, 48 St. S. 463. Ingleichen Disquisitionem de more diis simulacra membrorum consecrandi ad illustrand. cap. 6. 1 Samuel. Altorf 1746, 4. 3 B. so dieser M. J. J. Frey

nebst dem Respondenten Kohlmann vertheidigte, s. Bayreuth. gel. Nachr. 1746. 17 St. S. 175. Der Inhalt dieser Schrift wird in den vollständigen Nachrichten von dem ordentl. Inhalt der akademischen Schriften 3 Band. Leipz. 1748 in 8, I St. num. XI. 81 u. folgg. S. mitgetheilet. Mehr Nachricht von diesem Verfasser und iungen Gelehrten findet man in den Regensp. gel. Zeit. 1749. 8 St. und in dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, XI Woche, S. 170. f.

340. Fugger (Hans Jakob.) †.

Die im A. G. L. gedachte Ausgabe des Siegmund von Birken zu Nürnberg 1662 folio von Fuggers Oesterreichischem Ehrenspiegel ist eine neue Auflage; die erste Ausgabe aber ist von 1555 auf Regalpapier in 2 Bänden in folio. Weil diese seltener ist, und von Joh. Christian Götzen in seinen Merkwürdigkeiten der königlichen Bibliothek zu Dresden, 1 Sammlung, Dresden 1744 in 4, bei der 47 Zahl mit vorkommt, will ich den ganzen Titel derselbigen vorlegen: „Wahrhafftige „Beschreibung zwaier in ainem der alleredelsten ur„alten und hochlöblichsten Geschlechten der Christen„hait des Habspurgischen und Oesterreichischen Ge„blüts, sambt derselbigen lobwirdigen Herkhommen, „Geburten, Leben, Regiment und Ritterl. Thaten, „von dem Anfang bis auff die Unüberwindlichsten „Großmechtigisten Fürsten und Herrn, Herrn Caro„lum den Fünfften und Ferdinandum den Ersten „Römische Khaiser und Khünig, auch recht or„dentlich erwehlte und gekhrönte Obriste Haupter „der Christenhait, durch den Wohlgebohrnen Herrn „Hannß Jacob Fugger, baider Hochgenannten Rö„mischen Khaiserlichen und Khüniglichen Majestä„ten Rath, auch Herren von Kirchberg, Weissen„horen und Pfierdt, nit on Khlaine miehe und unco„sten nach Stammens Gerechtigkhait auff das ge„treulichist und fleissigist, so immer müglich, mit sei-

„nen

„nen Wappen und Figuren gezieret, zuesamen ge„zogen, und in diß Werkh der Ehren beschließlichen „gebracht, Anno 1555. Khommet her und beschauet „die Wunderwerkh des Herren. Psalm 46.

341. Gackenholz (Alexander Christian.)

War Professor der Anatomie und Chirurgie in Helmstädt, und starb daselbst 1717. Er vermachte der Akademie tausend Thaler zum Mediciner-Garten, und sein neu erbautes Haus für den Professor der Botanik; seine musikalischen Instrumente aber bekam die Universitäts-Kirche. Man sehe Leipz. gel. Zeit. 1718. S. 100. Er schrieb delicias physicas etc. s. Herrn J. J. von Melle im Hamb. Gesammleten Briefwechsel der Gelehrten 1751. 8. S. 695.

342. Gahagan.

Ein gelehrter Engelländer, der zu Londen den 3 März 1749 wegen falschen Münzens hingerichtet wurde. Da er noch im Gefängnis zu Newgate saß, brachte er eine lateinische Uebersetzung von Alexander Popens Tempel des Ruhms zu Stande, welche sehr zierlich ist, und bald hernach zu London gedruckt wurde. Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1749. 13 St. 99 S.

343. Gangwolf (Christoph).

Schrieb: „Gerechte Gefangenschaft des Prinzen „Wilhelm von Fürstenberg, 1674. 4

344. Gebhard (Veit Christian)

Seine Consideratio aliquot dubiorum, propinquitati diei extremi obstantium, ist zu Braunschweig 1688 in 4 ans Licht getreten.

345. Gerber (Immanuel.)

Ein Magister, und um 1672 Frühprediger an der Peterskirche zu Freiberg in Meissen, wie er sich nennet. Man hat von ihm: Eine Leichpredigt auf Johann Caspar Horn, Freiberg 1672, 4; eine Leichpredigt auf Marien Körnerin, gebornen Springerin, daselbst 1678, 4.

346. Giacchi (Bernhard Maria). †.

Herr P. Jöcher sagt, dieser italiänische Prediger wäre zu Neapolis 1745 den 8 April gestorben: dahingegen setzt Herr Schmersahl in seinen iüngstverstorb. Gel. seine Sterbezeit auf den 2 Julii 1744. Welcher von beiden Recht habe, kann ich ietzt nicht entscheiden. s. Schmersahlen daselbst 2 Band. I Th. 180 S. Des Giacchi Leben stehet mit beschrieben in der Bibliotheca Scriptorum Ordinis Minorum S. Francisci Capuccinorum retexta et extensa a F. Bernardo *a Bononia*, ibidem sacrae Theologiae Lectore Capuccino: quae prius fuerat a P. *Dionysio* Genuensi, eiusdem ordinis concionatore, contexta, Venet. 1747. fol. 3 Alph. 17 Bogen: womit der Capuciner Bernard eine vermehrtere Herausgabe der Bibliothek, die der zu Genua 1695 verstorbene Pater Dionysius zuerst 1680, und hernach 1691, in Genua drucken ließ, geliefert hat.

347. Giachari (Hieron.)

Julii Clari receptarum sententiarum opera omnia, cum additionibus Hier. *Giacharii*, eiusdemque consiliis, et animaduersionibus Manfred. *Goueani* et Jo. *Guiotii*, sind zu Frankfurt 1604 in folio herausgekommen.

348. Giaccone (Fr. Alfonso).

In Götzens Merkwürdigkeiten der kön. Bibl. zu Dresden 2 Samml. 1744 in 4, Zahl 122, kommt folgende Schrift vor: Istoria del M. R. P. Fr. Alfonso *Giaccone*, nella quale si tratta esser vera la liberazion dell'Anima di Traiano Imperatore dalle pene dell' Inferno per le preghiere di S. Gregorio Papa. Tatta volgare, et aggiuntovi alcuna cosa intorno alla medesima materia, dal M. R. P. Maestro Don Francesco *Pifferi*, Monaco Camald. In Stena, nella Stamperia del Bonetto. 1595. 4.

349. Giorgi (Domenico)

Ein Römischer Prälat, und Bibliothekar des Cardinals Imperiali, starb zu Rom den 20 des Heumonats 1747, und hat ein Buch delle Metropoli geschrieben. Schmersahls iüngstverstorb. Gel. I Band. I Th. S. 173.

350. Goeritz (Christoph Conrad).

Des im A. G. L. angeführten Conrad Göritz, welcher contra Syncretistas geschrieben, Sohn, ein Doctor der Gottesgelahrheit, und Erzpriester oder Superintendent zu Welau in Preussen, starb 1752, nachdem er sein Alter auf etliche und 70 Jahre gebracht hatte. In seinen iüngern Jahren hat er einige Schriften herausgegeben. Die Theologische Doctor-Ehre nahm er unter D. Fechten zu Rostock an, dessen Tochter er auch heirahtete. Darauf wurde er ausserordentlicher Professor zu Königsberg, und kam endlich 1705 nach Welau als Erzpriester. Er hat, ausser etlichen Dissertationen, einige Polemische Schriften herausgegeben: z. E. gegen einen gewissen Herbert, der eine neue Sekte anfieng; desgleichen Papatum irrationalem ex *Helvvichii* rationibus selectis et disputatione pro eis edita, Halae Magdeburgicae in 12, um 1703 oder 1704. s. Hamb. Fr. Urth. 1753. 57 St. Die letztere Schrift ist wider Christian Helwich, der zum Pabsttume übergieng, gerichtet. Dieser hatte Rationes selectas etc. herausgegeben, und nachhero dissertationem oppositam discussioni rationum suarum selectarum Pesarouianae, Glacii 1700 in 12.

351. Gouldman (Franz oder Francis).

Ein gelehrter Engelländer und Magister der freien Künste im vorigen Jahrhundert, hat ein brauchbares Englisches Lexicon mit grossem Fleisse geliefert, dessen dritte Ausgabe, mit einigen Zusätzen W. Robertsons, in ungemein sauberem Drucke zu Cambridge 1674, wie nemlich auf dem Haupttitel stehet,

in

in grossem Quart oder kleinem Folio herausgekommen. Weil das Buch nicht allzuoft vorkommt, will ich den Liebhabern der Englischen Sprache zum Dienst den völligen Titel hersetzen: „A copious Di-„ctionary in Three Parts: I. The English before „the Latin, enriched with about Ten thousand „Words more then any former Dictionary contains. „II. The Latin before the English, with correct „and plentifull Etymological Deriuations, Philolo-„gical Obseruations, and Phraseological Explicati-„ons. III. The Proper Names of Persons, Places, „ant other things necessary to the understanding of „Historians and Poets. To which are adjoyned, „A Table of Authours Names at large, which in „this Book are made use of, or mentioned: And „also some lesser Tractates. The whole being a „Comprisal of Thomasius and *Rider's* Foundations, „*Holland's* and *Holyoak's* Superstructure and Impro-„vements: Together with Amendments and En-„largements very considerable for Number and Na-„ture; Promoted and carried on by a diligent search „into, and perusal of several other Dictionaries, and „many Authors Ancient and modern; Rendring „this Work the most compleat and usefull of any „in this Kind yet extant; as the Preface doth parti-„cularly declare, and the Book it self will more „fully Evidence. Wherein also the Quantities of „Syllables not onely in Appellative, but also Pro-„per Names are more accurately noted then here-„tofore. By the Care and Industry of Francis „*Gouldman*, M. A. And in this Third Edition (be-„sides many other Additions) the most Textual, „usual and proper Hebrew Roots and Derivatives, „added to the Simple Theams and Compounds of „the Latin, throughout the whole Work, are inser-„ted by W. *Robertson*, A. M. Cambridge, printed „by Iohn Hayes, Printer to the Vniversity, 1674. Nach der Vorrede, und des W. R. fernerer Nachricht wegen des Zusatzes des Hebräischen, findet man

man demnach hierin: (I.) *Vocabularium Anglo-Latinum* (II.) Das Lateinisch-Englische-Wörterbuch, welches Londen zum Ort des Druckes und das Jahr 1673 anweiset, und noch weit stärker als das vorhergehende Englisch-Lateinische ist, übrigens folgenden absonderlichen lateinischen Titel hat: „Dictionarium Etymologicum, Philologicum, Phra-„seologicumque, omnium quae extant locupletissi-„mum. In quo prioribus Lexicographis consultis „et perpensis, aliorum omissa non pauca inseruntur, „admissa non leuia repurgantur, omnia ex ipsis fon-„tibus, summa (qua fieri potuit) cura ac diligentia, „repetita sunt et restituta. Cui annectuntur a fron-„te, Catalogus Auctorum nomina recensens: A cal-„ce, Dictionarium Propria Nomina complectens. „Caetera Praeloquium iam indicauit. In hac editio-„ne syllabarum quantitates, multo quam antehac „accuratius, affiguntur. Londini, Excudebat Gu-„lielmus Rawlins. Anno M. DC. LXXIII. Dieses soll der zweite Theil nach obigem allgemeinen Englischen Titel seyn; und nach dem vorangesetzten Register der gebrauchten Schriftsteller, folget das lateinisch-Englische Wörterbuch selbst, wobei man zugleich das Griechische und Hebräische findet, nebst dem Sylbenmasse über dem Lateinischen. Das Dictionarium propria nomina complectens aber, welches in nurerwehntem lateinischen Titel versprochen wird, macht eigentlich den dritten Theil nach dem Englischen Titel aus, hat abermals seinen besondern lateinischen Titel, und ist, wie der andere Theil, eigentlich zu Londen 1673 gedruckt. Es folget also (III.) „*Dictionarium Historico-Geographico-Poeticum*: „In quo debita serie tractantur Propria Nomina de-„orum gentilium, hominum, regionum, vrbium, „marium, fluuiorum, etc. Cum eorum Etymolo-„gia, Historia, Mythologia, Geographia, Chrono-„logia, etc. multo magis, quam vnquam antehac, „aucta et emaculata. Ex quibus Fax accenditur Hi-„storicis, Poetis, et aliis Auctoribus: adeoque

„Theo-

„Theologiae ethnicae, et plurimarum rerum ſcitu „digniſſimarum penetralia reſerantur. Vna cum „minutiorum Tractatuum Appendicibus non con- „temnendis. In hac Editione ſyllabarum Quantita- „tes, multo quam antehac accuratius, affiguntur. „Londini; Excudebat Gulielmus Rawlins, Anno „M. DC. LXXIII. Hier findet man ebenfalls nicht nur die lateiniſche und engliſche Wörter oder eigenthümliche Namen und Beſchreibungen, ſondern auch hin und wieder griechiſch und hebräiſch, nebſt denen Herleitungen, u. ſ. f. Hinten aber findet man folgende kurze Abhandlungen angehänget, davon ich die Aufſchriften herſetzen will: (1) Index Vocabulorum, quae explicantur in ſequente tractatu de Ponderum, Menſurarum, et Monetarum veterum reductione ad ea, quae ſunt Anglis iam in vſu. Darauf folget bald (2) Ponderum, Menſurarum et Monetarum veterum reductio ad ea, quae ſunt Anglis iam in vſu. (3) Eine kurze Abhandlung de Seſtertio. Ferner (4) Primitiua omnia totius Graecae Linguae Vocabula. Dabei ſtehen noch folgende Worte: „Ex quibus, tanquam radici- „bus, dictiones quaelibet oriuntur ac deriuantur, „aut ſicut res naturales ex elementis, aut ex literis „ſyllabae ac voces componuntur. In quibus tamen „erit obſeruandum, quaedam non ita eſſe primitiua, „vt non ex aliis prioribus ac ſimplicioribus eorum „origo trahi poſſit. Adduntur etiam quaedam non „primitiua, ſed ex quibus, tanquam primitiuis, alia „multa proficiſcuntur. Nonnulla quoque inſerun- „tur tanquam ſoliuaga, ſine ſocio aut comite, aut „huiusmodi, vt eorum origo Oedipo quopiam in- „ueſtigatore opus habeat. (5) Es folget etwas weniges de Nominibus Menſium Graecorum. Dann kommt (6) A Table of Coins, Gold, Silver and Braſs, of modern uſe: With their weights and the proportion of Forreign to our English. (7) Zeigt ſich ein Verzeichnis der Völker, u. ſ. w. des alten Britanniens, worüber an Titels ſtatt folgende

Worte zu lesen: „Visum fuit in Lectoris commo-„dum attexere Catalogum Populorum, Vrbium, Flu-„minum, etc. Britanniae antiquae, ex Cl. Cam-„deno, ad intelligendos historiae et geographiae „scriptores vetustos apprime vtilem. Endlich be-schliessen die lezte Seite: Praecipua regionis nostrae (nemlich Gros-Britanniens) loca Latine reddita.

352. Gozadinis (Ludewig de)

Hat Consilia Juris geschrieben, welche Lugd. 1541 folio, und ex editione Petr. *Vendramoeni* Venet. 1541. fol. herausgekommen.

353. Grischow (Augustin).

War ein Professor der Mathematik zu Berlin, und ordentliches Mitglied der dasigen Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften, wo er auch in seinem 67 Jahre 1749 den 10 Nov. verstorben. Seit 1727 hat er alle Luftbegebenheiten beobachtet und niedergeschrieben, auch die dortigen vielerlei Arten von Kalendern verfertiget. s. Schmersahls Jüngstverstorbene Gelehrten I Band. 4 Th. S. 767. Ihm wird folgende Schrift zugehören: Introductio in philos. generalem etc. Jenae 1715; Sonst hat man von ihm: Erläuterung der Winter-Vorstellung, Berlin 1729, folio.

354. Grob (Johann)

Hat eine Schrift unter dem Titel: Dichterische Versuch-Gabe, herausgegeben, so zu Basel 1678 in 12 gedruckt ist.

355. Häveker (Johann Heinrich)

Ein Magister, war Pfarrer und Inspector zu Calbe an der Saale im Magdeburgischen von 1693 an, und lebte noch um 1711. Man hat von seiner Feder folgende Schriften: Renovirtes Bethel, oder erneuerte Kirche auf dem Schlosse zu Calbe, nebst angehängter Beschreibung der Stadt Calbe, Magdeburg 1708 in 4; Schaubühne der Religionen in der Welt, 1687, 4; Oeconomia salutis Symbo-

lica,

lica, oder die Ordnung des Heils in Sinn- und Vorbildern, Halle 1722, 8; Vorschläge zur Gottseeligkeit, Leipz. 1712, 8; Chronica von Calbe, Acken und Wanzleben, 1720 folio, mit Figuren, auch in 8 zu Halberstadt; Homiletischer Commentarius über die Epistel an den Philemon, Leipz. 1709, 4; Grosherrlicher Königs-Saal, Leipz. 1710. 4; Neueröfnete güldene Pforte Evangelisch-Luth rischer Catechismus-Schule, Nürnberg 1684. 12.

356. Hagemann Andreas).

Hat eine diss. de agentibus propter finem zu Jena 1657 in 4 herausgegeben.

357. Hagiophilus (Christianus)

Ist ein erdichteter Name, unter welchem Christian Lebrecht Müller, der im I Theil bei der 199 Zahl beschrieben worden, verborgen liegt.

358. Hartmann (Hartmannus). †

Der ältere, von dem das A. G. L. handelt. Seine obseruationes practicae sind auch Colon. 1596. 4. und operâ *Winandi Gymnici* das. 1607 in 4 herausgekommen. Wir wollen nun noch mehrere Hartmanne namhaft machen, die im A. G. L. fehlen.

359. Hartmann (Jakob).

Das *Prognosticon* dessen von 1538 hat iemand, der sich Henr. *Neotechnum* nennet, nebst andern dergleichen Schriften, 1620 in 4 herausgegeben. Diese sind die 6 Prognostica, 1. Jo. *Carionis* 1546, 2. Jac. *Hartmanni* 1538, 3. ein vor 300 Jahren zu Nürnberg gemachtes, 4. Theophrasti *Paracelsi*, 5. Anton. *Torquati*, 6. eines Mahometischen Pfaffen. Man hat auch noch eine andere Ausgabe von 1620 in 4 unter der Benennung: Vaticinium trin-vnisonum, die eine von Sebald Brand a. 1604, die andre von Joh. Carion 1547. und die dritte von Jakob Hartmann beschrieben, alles von den ietzigen und künftigen Zeiten, sonderlich von dem Hause Oesterreich. Schriften von diesem Schrot und

Korn werden von einigen sehr hoch geachtet, man wird indessen einen himmelweiten Unterscheid zwischen dergleichen dunkeln und blos menschlichen Wahrsagungen, und zwischen den göttlichen Offenbarungen von künftigen Begebenheiten, nach angestellter Vergleichung beobachten. Im übrigen aber machen sie sich sehr rahr, und bekömmt man sie selten zu sehen. Wer unterdessen seine Neugierigkeit vergnügen will, kann verschiedenes in folgender Sammlung, die man noch wol haben kann, antreffen: „Der neu-vermehrte Preussische Wahrsager, „oder wundersame Prophezeiungen von den Regenten des Kurfürstl. Hauses Brandenburg und Kö„nigreichs Preussen, und deren Besteigung des Kai„serlichen Thrones; nebst verschiedenen die Europäi„schen Staaten, sonderlich aber Polen, Oesterreich, „Frankreich, Schweden, und Moscau, u. s. w. be„treffenden theils rahren, theils merkwürdigen „PROGNOSTICIS aus geheimen Nachrichten „und Urkunden sorgfältig zusammen getragen, und „der curieusen Welt zu fernerer Beurtheilung mit„getheilet von *ZOROASTER*. Engelland 1742 in 4, so die 2te Ausgabe ist, und aus zween Theilen bestehet. Man findet darinn Nachrichten von den Wahrsagungen des Bruder Hermanns im ehemaligen Kloster Lehnin, welches Lehninische Ueberbleibsel in den sogenannten Danziger Erfahrungen 1 Monat. 1742 aus Irrtum das Lehmansche genennet wird: ferner vom Bruder Sebald: von Johann Wolf: von dem Stanisl. Nesca: vom Nic. Drabitius: von Christ. Cotter: von der Christina Poniatovia: von Joachim Greulich: von dem Pater Eustachins in einem Kloster bei Warschau: von dem Ermländischen Bischofe Joanne *Dantisco*: vom Johann Lichtenberger: von Joh. Carion: vom Joh. Crato von Kraftheim: vom Hantes Pantata: von Kampfen: von Joh. Warner: vom Nostradamus: von Samuel Zenker: von Joh. Hanken: von Simon Pauli: vom Anton

Tor-

Torqvat. Allein eine nähere Nachricht vom Jakob Hartmann habe ich vergebens darinnen gesuchet.

360. Hartmann (Heinrich Rudolph).

Erblickte das Licht des Lebens zu Leipzig 1689, studirte daselbst von 1706 an, empfieng 1709 die Magister-Würde, ward daselbst an der Peterskirche Katechet, 1713 aber Diakon zu Zwickau an der Marienkirche, woselbst er 1749 den 11 Jenners im 66 Jahre gestorben. s. Leipz. Gel. Zeit. 1749. 19 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 17. 9. 12 Woche, 192 S. Ich entsinne mich, von seinen Schriften irgendwo Nachricht gefunden zu haben: kömmt mir solche wieder für die Augen, so werde solche gelegentlichen Orts anzeigen.

361. Hartmann (Johann Adolph).

Empfieng das Leben zu Münster in Westphalen den 10 Merz 1680 von papistischen Eltern. Sein Vater war Adolph Heinrich, ein Kaiserlicher Notarius, der bei dem geistlichen Gerichte daselbst, welches man das Officialat zu nennen pflegt, als Procurator und Siegelbewahrer stand. Seine Mutter hieß Anna Katharina Rewing, die den 10 Octobr. 1680 starb, daher er 1681 eine Stiefmutter bekam. Unter 5 Geschwistern, von denen 4 frühzeitig sturben, war er der iüngste. Er hatte anfänglich einen Hauslehrer, kam darauf ins Gymnasium zu Münster, entschloß sich in den Jesuiter-Orden zu treten, wolte aber vorher die Weltweisheit weiter treiben, worin ihn Johann Kempe unterrichtete, ein Mann, welcher nachgehends zu den Benedictinern übergieng, und endlich Lutherisch wurde, worauf er auch Professor der Weltweisheit zu Helmstädt und Probst zu Schöningen geworden: ausserdem hörete er den P. Meir einen Jesuiten, und ferner den P. Knauf. Im Jahre 1698 vertheidigte unser Hartmann öffentlich Theses Philosophicas. Noch 1698 begab er sich, um in den Jesuiter-Orden aufgenommen zu werden, nebst andern über Düsseldorf und Cölln

nach dem Novitiat-Hause zu Trier, predigte 1698, 1699, und 1700 in den benachbarten Dörfern, und legte 1700 den 1 Jun. in der Kapelle des Novitiat-Hauses die sogenannte vota simplicia ab, welche denienigen, der sie übernimmt, so lange binden, als er in dem Jesuiter-Orden ist. Hierauf kehrete er wieder nach Münster, trieb 1701 die Weltweisheit und Dichtkunst, gieng nach Coesfeld, um sich die dasige Büchersammlung bekannt zu machen, und fieng den 3 Wintermonats an, andern Vorlesungen zu halten: auf sein Ansuchen versetzte man ihn von Coesfeld nach Düren im Jülichschen: auf weiteres Ansuchen um Versetzung, schickte man ihn nach Emmerich 1703, damit er hieselbst 2 Jahre lang die Beredsamkeit und Dichtkunst lehren möchte. Von 1705 an hielte er sich ferner, nach Gewohnheit der Jesuiten, bald hier, bald dort auf. So bald er seine Profession gethan hatte, suchte er 1713 die längstvorgehabte Reise nach Ostindien anzutreten, um sich als einen Missionar unter den Heiden brauchen zu lassen. Man trug ihm die Mission nach Tunqvin auf: er nahm den Vorschlag an, reisete über Holland nach Engelland, von wannen er zu Wasser nach Portugall über zu reisen gedachte. In dieser Absicht begab er sich zu Schiffe: da aber das Schiff unter Weges zu Vigos anlandete, faßte er den Entschluß, die Reise zu Lande durch Gallicien fortzusetzen, welches er auch that, und dergestalt durch Spanien nach Portugall kam. Kaum war er hier angekommen, so fieng sein Lebens-Plan an, eine ganz andere Gestalt anzunehmen. Zwei Tage vor seiner Ankunft waren die Portugiesischen Schiffe abgelaufen. Nun blieb er zwar noch einige Zeit lang, um auf andere Schiffe zu warten, allein unterdessen überfiel ihn die Portugiesische Hectik. Solcher Umstand bewog den Provincial der Jesuiten, unsern Hartmann zu Schiffe wieder nach Holland zu senden, damit er von hier wieder nach Westphalen kommen möchte: welches auch geschahe. Hartmann

hatte

hatte in Portugall allerhand Zweifel wider seine Religion bekommen: als er nun nach Paderborn gekommen war, schrieb er an einen gewissen Metropolitan auf der Hessischen Gränze, und bat ihn, sich mit ihm in ein Gespräch einzulassen, welcher ihn aber hierinnen nicht trauen wollte. Mittlerweile war er in Cassel gewesen, und hatte um Schutz gebeten: ob er gleich bei solchen Umständen sich wieder nach Hause begab, und zum Prediger im Paderbornischen bestellet wurde. Endlich gieng er 1715 nach Cassel, nahm die Evangelisch-Reformirte Religion an, bekam vom Landgrafen Karl den 3 Christmonats Anweisung zu einem jährlichen Gehalt aus der Kriegeskasse, so hernach um die Helfte vermehret ward, hielt nach gegebener Erlaubnis zu Cassel in dem Collegio Carolino eine öffentliche Rede, und abermals eine Rede 1716 am Geburtstage des Landgrafen, ward noch 1716 zum Lehrer der Weltweisheit und Dichtkunst am genannten Collegio bestellet, empfieng 1719 noch eine besondere Bestallung von gewissen Lebensmitteln, und blieb daselbst bis 1722, da er nach Marburg kam. Denn Johann Hermann Schminke, bisheriger Lehrer der Geschichtkunde und Wolredenheit, wurde nach Cassel als Raht und Vorsteher des Bücherschatzes berufen: und seine Stelle bekam unser Hartmann, blieb auch daselbst bis an seinen Tod, und lehrete die Weltweisheit, Geschichtkunde, und Beredsamkeit, hielt viele akademische Streitschriften, und viele öffentliche Reden: unter diesen Reden ist dieienige merkwürdig, welche er 1731 bei der Ankunft des verstorbenen Königs von Schweden zu Marburg hielt, zu deren Anhörung der König zwo Abgeordnete sandte, sonst aber den Redner mit zween güldenen Münzen von hohem Wehrte beschenkte. Im Jahre 1743 wurden ihm noch 100 Thaler zur iärlichen Besoldung zugelegt. Er war meistens schwächlichen Leibes; am Ende des Weinmonats 1744 befiel ihn plötzlich ein Schlagfluß, daß die Nacht darauf sein Ende erfolgte. Im

Jahre 1716 verband er sich ehelich mit Charlotten, einer Tochter Just Valentin Sonntags, Consistorial-Rahts, Dechants, und Predigers an der Martinskirche zu Cassel, mit der er einen Sohn, welcher bald wieder gestorben, und drei Töchter, zeugete. Seine viele Schriften, die ich der Menge wegen mit Zahlen unterscheiden will, sind folgende. (1) Historia Hassiaca, auditorum vsibus in compendium redacta, Pars I, historiam Hassiae ad annum vsque 1567 complexa: accedit Oratio inauguralis de Ludouici Barbati, primi Thuringiae et Hassiae Landgrauiorum patris natalibus et rebus gestis, dicta 1724. Dieser erste Theil trat zuerst in akademischen Streitschriften an den Tag, und ward vermehrter und verbesserter 1741 wieder aufgelegt. Die angefügte Rede ist dieienige, welche er gleich bei dem Antrit seines Professor-Amts in Marburg hätte halten sollen; die er aber, wegen verschiedenen Aufschubs, allererst 1724 gehalten. vergl. **Ayrmanns** Einleitung zur Hessischen Historie, in der Vorbereitung § 29, und **von Senkenbergs** Praeloquium ad Partem III Selectorum iuris et historiarum § 20, wie auch **Budern** in der von ihm vermehrten Bibliotheca Historica Struuiana, Tom. II. c. 24. § 6, und c. 21. (2) Historiae Hassiacae Pars II, historiam Hassiae ab anno 1567, ad finem belli tricennalis et pacem Westphalicam, siue ad annum 1650 complexa, Marburgi 1742. (3) Historiae Hassiacae Pars III, historiam Hassiae ab anno 1650 vsque ad finem imperii Caroli I et Ernesti Ludouici complexa, ibid. 1746. Er war Willens, auch die Historie der Linien von Rheinfels und Homburg, ingleichen Zusätze und Verbesserungen zum ganzen Werke, auch vollständige Register, in diesen dritten Theil zu bringen; allein der Tod übereilete ihn. Weil auch das Leben des verstorbenen Landgrafen Ernst Ludewigs von Darmstadt noch nicht fertig gefunden wurde, setzte es ein ander aus des Verfassers hinterlassenen Papieren auf. (4) Vitae Pontificum Romanorum, Victo-

Victoris III, Vrbani II, Paschalis II, Gelasii II, et Callisti II, Marb. 1728, 8, recusae 1742, et auctae vita Honorii II. (5) Praecepta Eloquentiae rationalis, Marp. 1746, 8. (6) Historie der vormaligen und gegenwärtigen Gelehrsamkeit der Hessen, Marb. 1725, Trimestre I--IV; Die Fortsetzung, ebendas. 1726, Trimestre I--IV; abermalige Fortsetzung, das. 1727, Trimestre I--IV; weitere Fortsetzung, das. 1729, Trimestre I und II; welches Werk ohne des Urhebers Namen gedruckt worden. (7) Inuicta Hassorum fortitudo, in maioribus olim nostris celebrata, in Serenissimo et Potentissimo Principe ac Domino, Domino Carolo, Hassiarum Landgrauio, aliisque celeberrimis Hassiae nostrae heroibus, illibata et integra, Cassellis 1720, 4. Dieses ist eine Rede, welche, unter seinem Vorsitz, von Johann Christ. Thalmann, aus Cassel, gehalten wurde. (8) Oratio panegyrica, qua serenissimis et clementissimis principibus ac dominis, D. Maximiliano, et D. Fridericae Charlottae, Hassiae principibus, auspicatissima fortunatissimarum nuptiarum foedera gratulatus est Jo. Reinh. *Regensburg*, Cassellanus, ibid. 1720, 4, so eben dergleichen Rede ist. (9) Oratio de antiquitate imperii Monarchici a condito vsque M. arcessita et vindicata, habita a Carolo *Sturz*, ibid. 1721, 4, ist gleichfalls solche Rede. (10) Panegyricus in coronationem serenissimi ac potentissimi domini, Domini Friderici, Suecorum, Gothorum ac Vandalorum Regis, Hassiae Landgrauii, dictus, ibid. 1720, fol. (11) Dissertatio historica de Helena, Constantini M. Imperatoris matre Resp. Joan. Zimmermann, Allendorf. ad Salinas, Marburgi 1723, 4. (12) Panegyricus Serenissimo et Celsissimo Principi ac Domino, Domino Carolo Hassiae Landgrauio, quum natalem ille 72 celebraret, 1725 d. 14 Aug. dictus ab Eberh. Gustauo de *Wülcknitz*, Equite Anhaltino, ibid. 4, wurde unter Hartmanns Vorsitze gehalten. (13) Gloria serenissimi ac potentissimi principis ac domini, Caroli,

Hassiae Landgrauii, iam senescentis non senescens, quam oratione solemni, quum natalem celebraret 73, d. 19. Cal. Sept. 1726 demonstrauit Henr. Maur. *Arnoldus*, Cassellanus, ibid. 4, auch unter seinem Vorsitze gehalten. (14) Disputatio philosophica, continens quaestiones quasdam miscellaneas, pro gradu magisterii, Resp. Christian. Frid. Lachenwitz, Giessa-Hass. ibid. 1726. 4. (15) Dissertatio historico-politica de L. Cornelio Sulla, Resp. Ge. Gothofr. Kesler, Arnsbaco-Hass. ibid. 1727. 4. (16) Vita Jo. *Kymaei*, Theologi, primi inter Hassiae reformatores non postremi et Superintendentis Cassellani tertii, Resp. Jo. Joach. Kim, Ziegenhaina-Hass. ib. 1728. 4, wozu der Herr Raht Buchenbecker einige Supplemente geliefert, mit der Aufschrift: Einige Particularia von Jo. *Kymaeo*; in den *Analectis Hassiacis*, Coll. VI. n. VIII. p. 473. (17) Diss. de priuilegiis Jesuitarum, Resp. Jo. Henr. Bachman, Neokircha-Hass. ib. 1726, 4. (18) Oratio funebris in obitum Ottonis Phil. *Zaunschlifferi*, V. J. D. et Professoris, dicta ad X Mart. 1729, ibid. 4. (19) Oratio funebris in obitum Jo. *Duisingii*, Logices et Met. Prof., dicta die 16 Jan. 1730, ib. 4. (20) Vera mentis notio ex probatis scriptoribus eruta, Resp. Jo. Phil. Dittmar, Rotenberga-Hass. ib. 1730. 4. (21) Theses philosophicae de anima humana, Resp. Jo. Henr. Hasselbach, Allendorfio ad Landsburgum Hass. ib. 1731. 4. (22) Arcemboldus, legatus pontificius, euangelicae in Suecia reformationis occasio, Resp. Jo. Phil. Ditmar, Rotenberga-Hass. ibid. 1731. 4. (23) Oratio funebris in obitum Cornelii van den *Felde*, V. J. D. et Prof. dicta ad d. 25. Sept. 1731. 4. (24) Transsubstantiatio pontificia ex ipsis philosophiae rationalis principiis reiecta, 1732. 4. (25) Diss. qua authentia sacrae scripturae ex rationis humanae principiis adstruitur, ib. 1732. 4. (26) Diss. qua exsistentia dei a priori demonstratur, ib. 1733. 4. (27) Metempsychosis Pythagorae ab imputationibus absurdis, liberata, ibid. 1733. 4, darinnen

innen er dem Irhoven nachgegangen, als welcher in seinem 1733 zu Amsterdam herausgegebenen Buche de palingenesia veterum, seu metempsychosi sic dicta pythagorica, behauptet hatte, es wären hierdurch die unterschiedene Veränderungen zu verstehen, die die Seele beträfen, ehe sie mit unserem Leibe vereiniget würde, so lange sie sich in demselben aufhielt, und wann sie wieder von ihm schiede. Gegen diese Abhandlung, und Irhovens Buch, ist *Wernsdorfii* diss. de metempsychosi veterum non figurate sed proprie intelligenda, Witt. 1741, 4, herausgekommen. (28) Dissertatio de iudicis officio circa famae aut testium adsertionem, Marb. 1733. 4. (29) Diss. de origine cryptarum in ecclesiis christianorum, ib. 1733. 4. (30) Diss. philosophica de obligatione sermocinantium, 1734. 4. (31) Diss. hist. polit. de concordatis nationis Germanicae, 1734. 4. (32) Panegyricus viro illustrissimo et excellentissimo, D. Jo. Frid. L. B. de Stain, Aug. et Potentiss. Suecorum Regis, Hass. Landgr. Ministro Status intimo, et Consiliario Sanctiori, Regiminis quod Cassellis est Praesidi, Academiae Marburgensis Curatori, iussu Acad. Marb. dictus d. 25 Febr. 1735, ibid. 4. (33) Theses philosophicae de obligatione hominis circa diuitias, ib. 1735, 4. (34) Diss. philos. de statu animae humanae post mortem, ib. 1735. 4. (35) Diss. hist. philos. de occasionibus reformationis, 1736. 4. (36) Diss. historica de Triumuiris Romanae reipublicae funestis, 1736. 4. (37) Diss. philos. qua dei colendi obligatio, et fluens ex hac ipsa obligatione reuelationis diuinae necessitas, ex ipsa ratione euincitur, 1737. 4. (38) Oratio funebris in obitum Jac. van den *Veldt*, Aug. Suecorum Regis Consiliarii, et Archiatri primarii, Medic. Professoris primarii, d. 27. Aug. 1737 dicta, in 4. (39) Dissertatio, qua inquisitionis pontificiae iniquitas ex ipso eiusdem tribunalis catalogo, anni 1713. 6 Aug. Conimbricae publicato, euincitur, ibid. 1737, 4. (40) Diss. philos. de difficultate inueniendi veri-

tates

„documenta alia. Gottingae 1741, 4. Ingleichen folgende Abhandlungen: Diss. de differentiis iuris Pomeranici et prouincialis Rugiani, Kilonii 1730; de coniugibus incantatis eorumque separatione, ed. 2. Jenae 1731; de iuris canonici testamento, testamenti Lubecensis caussa, Kil. 1730; de vsu limato mandatorum sine clausula, consilii Caesareo-Imperialis aulici et camerae, Helmst. 1725; de Alberto Animoso, fidelitatis in domum Augustam et imperium exemplo, Kil. 1726; Commentarium de vicariatu Saxonico per Frisiam Orientalem, Lips. in 4. u. s. w.

363. Hartmann (Thomas).

In dem Catalogo MSCtorum *de Ludevvig* p. 42. num. 192. stehet Collectio miscella monumentorum plurium, facientium ad historiam et ius publicum ab anno 1500-1610. In dieser Sammlung befand sich Zahl 30 folgende lateinische Schrift: Thomae HARTMANNI *Lucensis* de tumultu a rusticis in Austria excitato, 1595, in folio.

364. Hartung (Johann Christoph).

Der hochehrwürdige Herr D. Jöcher schreibet zwar im 2 Theile auf der 1389 Seite, Johann Jakob Hartung wäre Johann Christoph Hartungs Bruder gewesen: allein man findet im A. G. L. keinen Johann Christoph Hartung. Dieser hat herausgegeben: Jo. *Brunnemanni* enchiridion logicum, ex Aristotele concinnatum, Jen. 1684, 12; Metaphysicam iuridicam, qua praecepta et distinctiones metaphysicae exemplis ex iurisprudentia illustrantur, Jen. 1692, 8; Diss. de apocha, Jen. 1689, 4; Diss. de redemtione vexae, Jen. 1692, 4.

365. Hattyser (Libocius). †.

Seine analysis iuris feudalis, cum aurea bulla, et epistola decretali de iure Electorum, ist Augustae Trebocorum 1608 in 12, sonst auch Hanou. 1621 in 12, und 1649 in 12, herausgetreten.

366. Haverkamp (Sigebert).

Dieser berühmte Mann war Anfangs fast eilf Jahre lang Prediger in einem kleinen Dorfe auf der Insel Werflakke, zwischen Holland und Seeland, wie aus dem *Thesauro Epistolico La Croziano*, an der unten anzuführenden Stelle, ersehen werden kann, und kam hernach nach Leiden als Professor der Historie, griechischen Sprache, und Beredsamkeit, wo er 1742 den 25 April verstorben, nachdem er sein Leben auf 58 Jahre und etliche Monate gebracht hatte. Seine Schriften sind: ein Tractat de nummis contorniatis; eine Ausgabe von *Tertulliani* Apologetico in 8; desgleichen ist Jo. Baptistae *Ottii* Spicilegium s. Excerpta ex Flauio Josepho ad Noui Testamenti illustrationem cura Sigeberti Hauercampi zu Leiden in grossem 8 herausgekommen; siehe Leipz. gel. Zeit. 1742. 10 St. 86 und 87 Seite, und *Bibliotheque raisonnee* Tom. XXVIII. 1742. Part. II. article 2. page 278 u. f. Bekannt ist auch Haverkamps schöne Ausgabe der Werke *Flauii Josephi* vom Jahre 1726, dabei er grossen Fleis angewendet. Als er bei dieser Ausgabe wünschete, daß iemand sich die Mühe nehmen möchte, die griechische Schriften des neuen Testaments, wie Raphel aus dem Xenophon, Polyb, Arrian u. s. w. gethan, aus des Flav Josephs Werken erläutern, oder, was zu derselben Erklärung dienen könte, zusammen suchen möchte: leistete solches Johann Baptista Otte in dem angezeigten Spicilegio, bei welchem Werke man, gleich nach der Vorrede 2 Proben von 2 andern Werken siehet; nemlich dieses Ottens Lexicon über den Joseph, und hernach ein Stück aus einer historia ecclesiastica Anti-Baroniana, welche Johann Heinrich Otte, ein Vater des vorigen, aufgesetzet gehabt. In dem grossen *Thesauro Italico*, den Peter von der Aa zu Leiden von 1704-1723 in grossem Folio hat drucken lassen, stehen unter andern folgende Schriften, bei denen sich Haverkamps Fleiß beschäfti-

schäftiget hat: Laur. *Pignorii*, Canonici Taruisini, Origines Patauinae, et Antenor, latine vertit suisque notis auxit Sigeb. Hauercampus; wiederum *Camilli Peregrinii* Dissertationes de veteri significatu vocis Portae, et de origine antiquae familiae di Colimenta, nunc primum ex italico latine vertit Sig. Hauercampus; dann: Jo. Nicolai *Doglioni*, Bellunensis, Dissertatio de origine et antiquitate ciuitatis Belluni, eiusque variis fatis, maximeque memorabilibus, Sigeb. Hauercampus latine vertit, praefationem et indices adiecit; wiederum: Phil. *Parutae* nobilis Panormitani, J. V. D., et Leon. *Augustini*, Senensis, Sicilia numismatica, nunc primum, additis Hub. *Goltzii*, Vinc. *Mirabellae*, Pet. *Carrerae*, Augustini *Inueges*, aliorumque, Siciliae descriptione, et in numismata singula explicationibus, ingenti numero tabularum, edita sparsim apud alios et inedita numismata complectentium, locupletata, et perpetuo commentario illustrata, studio et industria Sig. Hauercampi, etc.; ferner: Alex. *Burgos*, Messanensis, Profess. Patauini, Descriptio terrae motus Siculi A. 1693. Ex italico in latinum transtulit, suasque curas adiecit Sigeb. Hauercampus; ingleichen: Pet. *Carrerae*, Agathaei, Sacerdot. Panormitani, Disquisitio de vero significatu numismatum quorundam Messanensium, seu Mamertinorum, Catanensium, etc. siue refutatio et censura oppositionum F. D. Mariani *Perelli*, Sigeb. Hauercampus latine vertit, praefationem et indices adiecit; weiter: Ichnographiae Syracusarum antiquarum explicatio, vt et numismatum aliquot selectiorum rei publicae eiusdem liberae, et regum, qui in illa dominati sunt, auct. Vinc. *Mirabella* et *Alagona*, Patric. Syracus., ex italico latine reddidit et notis illustrauit Sig. Hauercampus; abermals: Jac. *Bonanni* et *Columnae*, Ducis Montalb., Syracusarum antiquarum illustratarum Libri II, Sigeb. Hauercampus ex italico latine vertit, notas, figuras et indices adiecit; darauf: Antiquitates Caltageronis vrbis pulcherrimae

mae Siciliae, auct. P. *Mario Pace*, ex italico latine vertit, recensuit, notulas atque indices adiecit Sig. Hauercampus; nicht weniger: *Augustini Inueges*, Sacerdotis Siculi, Saccensis, Carthago Sicula, siue opus historicum, in III diuisum libros, -- ex italicis latina fecit, praefationem atque indices adiecit Sig. Hauercampus; wie auch: Josephi Vinc. *Auriae*, I. V. D., Panormitani, notitia historica originis et antiquitatis Cephaledis, vrbis Siciliae, ex italico latine vertit, recensuit, notulas adiecit, atque aliquot nummis auxit Sigeb. Hauercampus; nächstdem: Ant. *del Re*, Tiburtini, Antiquitates Tiburtinae, in II Partes diuisae, acc. defensio Aquae Anienis, nunc Teuerone, quae omnia latine ex italico vertit, praefationes, notulas, elenchos, indices ac tabulas ichnographicas adiecit Sig. Hauercampus; endlich: *Scipionis Mazzellae* Situs et antiquitas Pureolorum locorumque vicinorum, quae in amoenissimo eiusdem agro inueniuntur, vt et rerum memorabilium, quae Cumis, Baiis, in Miseno, aliisque vicinis locis adhuc extant, ex italicis latine vertit, praefationem et indices adiecit Sigeb. Hauercampus. Er hat auch *Lucretii* de rerum natura libros VI zu Leiden 1725 in 4 herausgegeben. Der Titel lautet also: „Titus Lucretius *Carus*. Cum „notis integris Dion. *Lambini*, Ob. *Gifanii*, T. *Fa*„*bri*, Th. *Creech*, et selectis Jo. Bapt. *Pii* aliorum„que obseruationibus. Cura et studio Sig. *Hauer*„*campi*, qui et suas et Abrah. *Preigeri* annotationes „adiecit. Praemissae sunt priorum editionum dedica„tiones et praefationes. Acc. variae lectiones ex „notis If. *Vossii* ac multis MSS. et impressis codici„bus, interpretatio Th. *Creech*, Dion. *Lambini* et „Ob. *Gifanii* Prolegomena etc. Lucretii vita etc. in „2 Tomis auf 1683 Seiten. Man findet überdas von ihm drei gedruckte Briefe an den seel. la Croze zu Berlin, welche in dem *Thesauro Epistolico La Croziano* Tom. I. p. 150. 151. 152 stehen; woraus

unter andern erhellet, daß er eine grosse Menge alter, sonderlich Griechischer, Münzen besessen habe.

367. Haynoczius (Daniel).

Ward 1690 den 9 April zu Bistriz, einer Stadt in Ober-Ungarn an dem Flusse Wage, zur Welt geboren, an welchem Orte sein Vater einen Fleischhauer abgab, und von schlechten Mitteln war: weswegen sich eine Prediger-Witwe, als eine Anverwandtin, in der benachbarten Stadt Predmir, des Daniel Haynoczi annahm. Er besuchte die evangelische Schule zu Predmir, und erbte die Bibliothek des sel. Matthiä Zettecii, welcher hierselbst Prediger gewesen war, und dessen Witwe so eben erwehnet worden ist. Nach der Zeit besuchte er wegen Hungers, Pestilenz, und Krieges, andere Schulen, dergestalt daß er auf eilf Schulen gewesen. Unter andern besuchte er 1711 die Schule zu Raab in Nieder-Ungarn: 1713 aber kam er nach Oedenburg. An diesem letztern Orte war damals ebenfalls die Pest; der damalige Rector war Johann Chr. Deccard, welchem nach der Zeit unser Haynoczi im Amte folgte, und dessen Tochter er ehelichte. Im Jahre 1715 begab er sich auf die Universität nach Wittenberg, woselbst er an einer Schrift de Scribis et Pharisaeis, in cathedra Mosis sedentibus, audiendis, arbeitete, die ihn den Weg zu seinem Schul-Amte bahnete: wie er denn 1718 Conrector zu Oedenburg geworden. Im Jahre 1736 hielt er einen Panegyricum auf den Helden Eugen, welcher Tomo I Exercitationum Societatis Latinae Jenensis gedruckt zu finden, welche Gesellschaft ihn 1737 zum Ehren-Mitgliede aufnahm. Unsers Haynoczi Trauer- und Lob-Rede auf den Held Eugen stehet in eben derselbigen Jenaischen Sammlung. Endlich wurde er 1740 Rector zu Oedenburg, und starb den 24 Hornung 1747. Zweimal hatte er sich verheirahtet; seine erste Frau war Anna Rosina, eine Witwe Abraham Neuholds, von welcher er keine Leibes-Erben gehabt:

habt: und als diese 1742 gestorben, ehelichte er Susanne Katharine, seines Amts-Vorgängers Deccards Tochter, welche ihm 3 Söhne und eine Tochter gebahr, von denen der älteste Sohn Johann Karl, und die Tochter Helena Susanne, ihn überlebten, s. Hr. Biedermanns Noua Acta Scholastica I Band. 10 St. Leipz. 1749. 8. Zahl 3, S. 779 u. folgg.

368. Hechler (Johann Wilhelm). †.

Das A. G. L. sagt von seinem Leben weiter nichts, als dieses: „ein Philosophus zu Giessen, florirete um 1667. Eine nähere Nachricht ist folgende. Er war Magister der Weltweisheit, kam von Giessen 1667 den 10 Märzmonats als Rector der Schule nach Idstein, und 1672 als Definitor und Pastor nach Strinz-Trinitatis, einem Dorfe dieses Namens bei Idstein, bei welchem Amte er zugleich als Assessor im Idsteinischen Consistorio ordentlich erschienen, und starb 1700. s. Biedermanns Noua Acta Scholast. 1 Band. 8 St. Leipz. 1749 in 8. 624 S.

369. Hortich oder Horter (Kilian).

Solchen Namen führet ebenderienige Mann, den man in der gleichfolgenden 370 Zahl beschreiben wird. Man bemerket solches, damit nicht einige sich irren, und aus einem einzigen Manne zwo oder 3 machen mögen.

370. Hurtich (Kilian).

Man hat ihn nicht nur Hurtich, sondern auch Hortich, und Horter genennet, wie er selbst davon in dem bald anzuführenden so genannten Stipendien-Buche den Vers gemacht:

Misnia nos *Hortich* vocat, et Pomerania tota
Horter, Γενναῖος Graecia, nomen idem est.

Er war ein Magister, und von 1611 an lutherischer Prediger an der Lieben-Frauen-Kirche zu Aken an der Elbe im Herzogtume Magdeburg. Er lebte aber mit dem Rahte der Stadt in grossem Streite und hatte viele Verdrieslichkeit: welches eines Theils

daher rührete, weil er von der Dom-Dechanei zu Magdeburg den Beruf erhalten hatte, wodurch der Gemeine das Jus Patronatus entgangen; andern Theils daher, weil er die Laster der Vornehmsten dieses Orts scharf und freimühtig bestrafte. Es kam endlich so weit, daß er den 4 October 1618 ins Exilium wandern muste: wo er aber hingekommen, und wann er gestorben, ist nicht bekannt. Sein Nachfolger im Amte Werner Denske kam in gleiche Umstände, daher er 1624 von Aken wegzog, und zu Eisleben Pfarrer und Consistorial-Beisitzer ward. Daß übrigens Hurtich ein gelehrter und gottseliger Prediger gewesen, bezeugen, ausser seinen Schriften folgende Zeugnisse. D. Olearius nennet ihn Aquensium Pastorem vigilantissimum. M. Corber P. L. C. nennet ihn doctum caput et bonum, piamque fortemque ecclesiolae columnam. Seine Schriften sind: Ein guter Antreiber, h. e. das Stipendien-Buch, Wittenberg 1616; eine Leichpredigt auf Johann Pflugmachern, seinen Vorfahren im Amte, über 2 Timoth. IV. 7, so zu Wittenberg 1612 gedruckt worden; Drei Jubelpredigten, über Psalm LXXV, wir danken dir, Gott, u. s. f. (nicht Psalm XV, wie Bruno sagt,) ferner über Röm. III, Es ist hier kein Unterscheid u. s. f. über das Evang. am 20 Sonnt. nach Trinitatis, so zu Magdeburg 1618 aus der Presse getreten, s. Lauda-Dei Valeriani *Brunonis* Monumentum mutilum vrbis in Aquis, das ist, Ein zerstümmeltes Denkmal der Stadt Aken an der Elbe, Zerbst 1711 in 4. 8 Kap. Seit. 50. 53. 54.

371. Jacob (Florens).

Legte sich auf die Gottesgelahrheit zu Paris, und gab 1595 eine Schrift für die weltliche Macht des Pabstes heraus, die ihm viele Ungelegenheiten verursachte. Er kam darüber ins Gefängnis, und ward genöthiget, zu wiederrufen, und öffentliche Abbitte zu thun. s. *Thuani* Histor. Libr. 114. p. 700. edit.

edit. francof. von Mellen im Hamb. Briefwechsel der Gelehrten, 1751 in 8, 696 u. 697 Seite.

372. Jacobäus (Johann).

Ist vermuhtlich vorlängst gestorben, und hat 1704 zu Koppenhagen eine Disp. de Scythae prae barbaro praerogatiua, ad Coloss. III. 11. herausgegeben.

373. Jacobäus (Oliger). †

Eine Nachricht von seinem Museo Danico, mit *Olearii* Gottorfischer Kunstkammer verglichen, stehet in des Stargardischen Professors Herrn Joh. Dan. Denso Monatlichen Beiträgen zur Naturkunde.

374. Jacobatius (Jakob).

Schrieb: Defensorium iuris pacis und unvorgreifliches Bedenken in Sachen des Päbstlichen Bannes in dem Bisthum Strasburg, 1604 in 4. Er nennet sich Beneuentanum: wer er aber eigentlich gewesen, kann ich iezt nicht berichten.

375. Jacobi (Joh. Philipp).

Ich vermuhte, daß dieser nicht mehr am Leben sey. In dem Catalogo MSCtorum J. P. *de Ludevvig* p. 89. n. 452. kommt vor: J. Phil. Jacobi, königl. Preussischen Hof- und Kammergerichts-Sekretarii und Protokollisten, Reisebeschreibung nach Holland, 1710. fol. 2 Alph.

376. Jacobi (Ludewig Friederich).

Hat eine diss. de Bismutho zu Erfurt in 4 herausgegeben.

377. Jägel (Abraham.)

Ist der Abr. Jagel, welchen das A. G. L. bei dem Namen Jagel beschreibt. Er wird von einigen Jägel, Jaegel, geschrieben.

378. Jael (Curtius).

Hat ohne Benennung des Jahres, ohne Zweifel im vorigen Jahrhundert, folgende Schrift herausgegeben: Laus vlulae ad vlulantium patres conscri-

pros, Glaucopoli, in 12. so ein paar mal gedruckt worden. Es scheinet ein erdichteter Name zu seyn.

379. Jaentico (Ernst Gottlieb Friederich).

Er war 1709 zu Regenwalde, wo sein Vater Johann Jaentico Probst gewesen, geboren, und ward Frühprediger und Diakonus zu Trepto in der Uckermark, allwo er 1747 aus der Welt abgegangen. Er hat 17 6 am Stargardischen Gesangbuche gearbeitet, und sonst eine Diss. über 1 Timoth. III. 2. geschrieben. s. Hamb. gel. Berichte 1747 im 93 St. 738 und 739 S. Die leztere Schrift ist eine diss. epistolica de episcopo vnius vxoris viro, auf drittehalb Bogen, um 1734 oder 1735, als er noch in Stargard war; den Inhalt kann man angezeigten Ortes nach Belieben finden.

380. Jäschke (Abraham).

Ein Magister, hat folgende Schriften herausgegeben: Diss. de Plinio iuniore rhetore, Lips. 1698. 4; Diss. de eo, quod nimium est in theologia naturali, ibid. 1699 auf 2 Bogen; Theologia naturalis gentilium secum pugnans, Resp. Jo. Ge. Schulze, ib. 1700, 3 Bogen, worin er zeiget, daß so wol der Heiden Begrif, den sie sich von Gott und seinen Eigenschaften machten, als auch ihre heilige Handlungen, miteinander streiten, und sie folglich keine Entschuldigung haben, weil sie sich um bessere Erkenntnis und Anbetung des wahren Gottes hätten bekümmern sollen; ferner: Geistliches Seelen-Präservatif, Breslau 1710 in 12.

381. Kahle (Martin).

Starb als Consistorialraht, Inspector, und erster Domprediger zu Magdeburg 1742. Herr Götten hat einige Nachricht von ihm gegeben, vergl. Hamb. Ber. 1742. 72 St. Man hat von ihm: Der Vorzug der Gläubigen vor den Unbekehrten im Leben und Sterben, aus dem Evangelio am 10 Sonntage nach Trinitatis vorgestellet, Magdeb. 1735 in 4;

Eine

Eine Leichenpredigt auf Joh. Erdm. Witte, Magdeb. 1724, folio. u. s. f.

382. Keyßler (Johann George).

Lebte im Hannöverischen für sich, und ist den 21 Jun. 1743 im Sachsen-Lauenburgischen mit Tode abgegangen, war ein grosser Liebhaber der Teutschen Altertümer, und vermachte alle seine dahin gehörige Handschriften dem berühmten Herrn M. Gottfried Schütze zu Altona, in dessen Hände sie auch gekommen. Folgende Schriften gehören ihm zu: Diss. de cultu Solis, Freii et Othini, welche an der neuern Hällischen Ausgabe von Eliae *Schedii* Werke de Diis Germanorum angehänget worden; Antiquitates selectae septentrionales et celticae, Hannover 1720 in 8; Reisen durch Teutschland, Böhmen, Hungarn, Schweiz, Italien und Lothringen, Hannover 1740 und 1741 in 4, so 1751 von neuem zu Hannover aufgelegt worden nebst Herrn Gottfried Schützens Vorrede von dem Leben Keyßlers, und mit Zusätzen. Ein mehreres siehe in besagter Vorrede Herrn Schützens, vergl. mit Hamb. Ber. von gel. Sach. 1743, 66 St. 1751, 89 St. Gött. gel. Zeit. 1750, im Dec. Berlin. Crit. Nachr. 1751, 24 St. Berlin. Zeit. 1751, 69 St. Hall. Histor. Sammlungen 3 St. 1751 in 8.

383. Korte (Jonas).

Hat eine Reise ins gelobte Land u. s. f. gethan und seine Reise beschrieben, glaubte daß Christus noch auf Erden ein Reich aufrichten würde, war übrigens ein gottseeliger Mann, und starb in seinem 65 Jahre zu Altona gegen Ende des Jahres 1747. Er hatte etliche Brüder, die, wie er selbst, unverheirahtet waren, und mit ihm zu Kopenhagen, Flensburg, u. s. w. wo sie offene Läden hatten, den Buchhandel trieben. s. Hamb. gel. Ber. 1748, 16 St. S. 121-124. Seine Reisen nach dem gelobten Lande, Egypten, dem Berge Libanon, Syrien und Mesopotamien, sind zu Halle 1743 in 8 hervorgetreten,

und nachher etliche Supplemente, deren viertes und letztes 1751 zu Halle das Licht gesehen.

384. Kunad (Andreas.)

Dieser Mann ist von denienigen Andreas Kunad, und dem Johann Andreas Kunad, welche beide im A. G. Lex. stehen, ganz unterschieden. Von dem, welchen wir iezt beschreiben wollen, findet man Nachrichten in dem Programmate inuitatorio ad promotionem doctoralem Andreae Kunadi, welches Doct. Neumann als damaliger Dekan der theologischen Fakultät zu Wittenberg, 1702 ausgestellet, so nachmals seinen Programmatibus academicis Num. 19. pag. 136. seqq. eingedruckt worden; ferner in Ernst Friedrich Neubauers Nachricht von iztlebenden Theologen S. 222-226; dann in den Hamb. Ber. 1746; in den Bayreutischen wöchentl. gel. Nachrichten 1746 im 22 Stück; und in meinem Aufsatze in den Hallischen Historischen Sammlungen III St. Halle 1751 in 8, S. 265 und 266. Aus diesen Nachrichten werde ich von dem Leben und Schriften desselbigen handeln. Unser Andreas Kunad war ein Sohn Johann Andreas Kunads, weiland Hochfürstl. Anhalt-Zerbstischen Consistorialrahts, Hofpredigers und Superintendentens, und ein Enkel Andreas Kunads zu Wittenberg. Unser Andreas Kunad war aber nicht zu Zerbst geboren, sondern zu Mitweide in Meissen, wo damals sein Vater Pfarrer und Beigeordneter der Chemnitzischen Superintendentur gewesen. Seine Schulstudien führete er meistentheils auf der Landschule zu Pforte, bezog hernach die Univeritát Leipzig, woselbst er zwei Jahre blieb; darauf die zu Wittenberg, allwo er 1694 Magister geworden, und unter D. Hanneken 1695 eine Disputation unter dem Titel, Contemplatio ruinarum Babylonis, iuxta anachorisin apocalypticam gehalten; nach der Zeit auch Adiunct der weltweisheitlichen Fakultät gewesen, und die studirende Jugend in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit

lahrheit unterwiesen, wie er denn, pro facultate docendi theologica, unter D. Johann George Neumann eine diss. de praeconio euangelii, ante diem extremum solemniter iterando, vertheidigte. Nachgehends ward er 1701 zu besagtem Wittenberg Prediger an der Hauptkirche zu St. Marien: wobei Neubauer muhtmasset, daß er vielleicht in die Stelle seines Bruders, M. Polykarp Kunads, welcher Adiunct der philosophischen Fakultät und Prediger zu Wittenberg gewesen, aber frühzeitig gestorben, gekommen seyn möchte, welches ich nicht entscheide. Noch 1701 wurde er zu Wittenberg mit der höchsten Ehre in der Gottesgelahrheit bekleidet, wie Neubauer sagt: oder vielleicht 1702, in welches Jahr er Neumanns oben angezogenes Programma setzet. Im J. 1702 rief man ihn nach Zerbst als Pfarrer an dasiger so genannten neuen oder Dreifaltigkeitskirche, und zum Lehrer der lutherischen Gottesgelahrheit und der Grundwissenschaft an dasiger hohen Schule, an die Stelle des D. Johann George Pritius. Nachgehends ward er Superintendent auf St. Annaberg im Kursächsischen Erzgebirge; aber 1725 kam er nach Eisleben als Generalsuperintendent und Präsident des Consistoriums, nachdem diese Stelle seit dem Abzuge des Hochwürdigen Herrn D. Deylings nach Leipzig einige Jahre offen gestanden, in welcher Würde er im 72 Jahre seines Alters 1746 Todes verblichen. Von seiner Weise zu predigen führet Neubauer als etwas besonderes an, daß er ihn 1740 zwar das Evangelium verlesen, aber einen andern Spruch erklären hören: welches Neubauer einiger massen billiget, ich aber nicht beurtheilen mag. Was Neubauer von seinen Schriften hat, ist folgendes: (1) De idea Dei in homine. (2) De atheis. (3) De operationibus daemonum in mundo. (4) De Platonico moriente. (5) De officio summorum imperantium circa libros religionem spectantes. (6) De praeconio euangelii ante diem extremum solemniter iterando, disp. anti-chiliastica,

gia mystica Dionysii, vt aiunt, Areopagitae, ad 1 Corinth. II. 6. 7. Seruestae 1707 in 4.

385. Kunckel (Qvirinus).

Diesen haben nachstehende Schriften zum Verfasser: Scutum fidei, Heidelb. 1688. 12; Confutatio argument. J. B. *Carpzovii*, quibus probare annisus est, Papam esse Anti-Christum, Moguntiae 1687 12; Regula credendi, Heidelb. 1692. 12.

386. Kymäus oder Kymeus (Johann) †.

Zu Johann Adolph Hartmanns Lebensbeschreibung dieses Mannes hat der Herr Raht Kuchenbecker in den Analectis Hassiacis Coll. VI. n. VIII. eine Nachlese geliefert, wie oben bei einer andern Gelegenheit (Zahl 360) gesagt worden.

387. Lauenstein (Joachim Barward.)

Von ihm habe ich bereits in den zu Halle herausgegebenen Historischen Sammlungen zur Erläuterung der Teutschen Staats- Kirchen- und Gelehrten Geschichte III St. 1751 in 8. S. 266 einige Nachricht ertheilet; man findet dergleichen noch in Herrn Mosers Lex. der iztleb. Theologen S. 463 kürzlich, und noch mehr in Neubauers Nachrichten von Theologen S. 730-733, woraus ich gegenwärtigen Artikel verhandeln werde, da sonst auch Lauenstein selbst im 3 Theile seiner Hildesheimischen Kirchen- und Reformations-Historie von seinem Leben handelt. Dieser Lauenstein wird von einigen Joachim, von andern Joachim Bernhard genennet, hieß aber eigentlich Joachim Barward mit dem Vornamen; und kam zu Hildesheim im J. 1698 den 26 Jun. auf die Welt. Sein Vater war Joachim Christoph Lauenstein, vieljähriger Rahtsherr daselbst, und seine Mutter Ursula Margaretha Albrechts. Seine Eltern hielten ihm anfänglich Hauslehrer, bis er das dasige Andreas-Gymnasium besuchen konnte; worauf er 1719 sich nach Helmstädt begab und 5 Jahre dablieb, in den morgenländi-

ländischen Sprachen Lakemachern, in der Weltweisheit Treuern, und in den heiligen Wissenschaften Johann Andreas Schmidten und Jonas Conrad Schrammen hörete, und unter des letztern Censur das letzte Jahr in der Collegenkirche den nachmittägigen Gottesdienst die mehreste Zeit verrichtete, wodurch er im predigen viele Fertigkeit erlangete. Im Jahr 1724 begab er sich auf die Baronei Schauen, und unterrichtete hier die ihm anvertrauete Jugend in Sprachen und in den Geschichten; bis er 1726 wieder nach Hildesheim kam, wo er um die zu St. Michaelis ledig gewordene Predigerstelle sich melden muste, worauf er 1727 den 26 Jenners zum Prediger erwehlet, und den 2 Hornungs von dem Superintendenten Reimmann und der ganzen Priesterschaft geordnet wurde, in welcher Bedienung er 18 Jahre gestanden. Im J. 1745 den 23 Aprilmonats bestellete man ihn zu der lange offen gewesenen Stelle eines Predigers an der Jakobskirche allda, und er ward den 16 Maimonats von dem Herrn Superint. D. Winklern eingeführet, wovon Hamb. Ber. 1745. 42 St. 335 S. zu sehen. Er hatte von Natur eine so durchdringende Tenorstimme, daß, wann er, auch in den größesten Kirchen, bei volkreicher Versammlung, predigte, man seine Worte doch noch in den nahe liegenden Häusern deutlich vernehmen konte: starb aber in seinem 49 Jahre 1746 den 12 Jul. Seine Schriften sind: (1) Meisterstück einer Jesuitischen Ironie. Hildesheim 1730 in 4. Es hatte nemlich nach der 1730 geschehenen Feirung des Confessionsiubelfestes der Hildesheimische Jesuit und Domprediger Pater Winand Hesselmann öffentlich vorgetragen, man habe zu St. Michaelis die Mutter Gottes gelästert, und mit schimpflichen Namen benennet; hatte die Lutheraner vor Marienlästerer und verruchte Leute gescholten u. s. w. Hierauf wurden etliche Personen eidlich abgehöret, berichteten aber das Gegentheil, und des Jesuiten Erdichtung ward

offenbar.

offenbar. Weil aber damals in Hildesheim eine kaiserliche Commission angeordnet war, zeigte Lauenstein seine Unschuld in obgedachter Schrift. (2) Hildesheimische Kirchen- und Reformations-Historie, in 12 Theilen, in 8, Hildesheim 1734 bis 1736. (3) Entwurf des Civil- und Kirchenstaats vom Bistum Hildesheim, Braunschweig 1736. 8. 4. (4) Historia diplomatica episcopatus Hildesiensis, oder diplomatische Historie des Bistums Hildesheim, mit Kupfern, Hildesheim 1740. 4. s. Deutsche *Acta Erud.* 212 Theil, 584 u. folg. S. (5) Vertheidigung der diplomatischen Historie des Bistums Hildesheim, Hildesheim 1741 in 4. Ich mache mich dieser Streitigkeit so wenig theilhaftig, als Neubauer; übrigens aber meldet dieser, welches mir auch sonst bekannt ist, daß einer von den gelehrten Herren Sammlern der *Nouorum Actorum Lipsiensium* der Frau Schröderin in Braunschweig eine Handschrift zum Verlag überschicket, unter dem Titel: Historische und critische Beschreibung der Herren Bischöfe von Hildesheim, s. Leipz. gel. Zeit. 1737. S. 127; daß aber die Schröderin solches Werk wegen dessen Weitläuftigkeit nicht verlegen wollen; dahingegen aber 1740 Lauensteins Hist. diplom. oder diplomatische Historie des Bistums Hildesheim, so nicht halb so stark war, verleget habe; ferner daß Lauenstein gemuhtmasset, daß wegen solcher Umstände in den *Nouis Act. Erud. Lips.* Martio 1741 eine scharfe Censur seines Buches erfolget wäre. (6) Censor Lipsiensis in historia Hildesiensi meliora doctus. Hildesheim 1743. 4. Ist eine Beantwortung der 86 Zweifel, die ihm in den *Supplem. ad Nou. Act. Erud.* Tom. V. Sect. II. p. 92 seqq. in Fragen vorgelegt worden. Unter seinen ausgearbeiteten Handschriften, die er noch ans Licht stellen wollen, befanden sich: (1) Specimen geographiae medii aeui pure diplomaticae, h. e. descriptio dioeceseos Hildensheimensis per pagos, tam maiores quam minores cum charta geogr. aeri incisa;

(2) Di-

(2) Diplomatarium coenobii St. Michaelis in Hildensheim, cum notis historicis et geographicis. (3) Ducatus Brunsuicensis et Luneburgensis medii aeui, siue descriptio terrarum Brunsuico-Luneburgensium per pagos, cum tab. geogr. Uebrigens kann man von seiner Hildesheimischen Kirchen- und Reformations-Historie auch die Fortgesetzte Samml. von 1737. S. 363-365 nachsehen.

388. Leigh (Johann George).

Ein Magister, und Prediger zu Kindelbrück in Thüringen, starb 1748, und hat sich durch folgende Schriften einen Namen zuwege gebracht: Evangelisch-homiletische Schatzkammer, oder reicher Vorraht von Dispositionen über die Evangelia der Sonn- Fest- und Apostel-Tage, Leipzig 1715 in 4; Epistolisch-homiletische Schatzkammer, oder disponirte Episteln auf die Sonn- Fest- und Apostel-Tage, Leipzig 1719 in 4; Erleichterte Prediger-Arbeit, bestehend in ausgearbeiteten Dispositionen über alle Evangelia, Episteln, una Parallel-Sprüche, Hannover 1728 in 8; Commentarius, oder exegetische und moralische Betrachtungen über den Propheten Jesaias, Braunschweig 1726-1739 in 4.

389. Limnäus (Johann) †.

Wegen seines Lebenslaufes ist noch folgendes zu merken. In Herrn G. W. Oetters Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften 2 Band. 2 Stück 1749 in 8, stehen Num. 8: „Kurzgefaßte Lebensumstände des ehemaligen Brandenburg-Onolzbachischen „Geheimen Rahts uud Kämmerers Joh. Limnäi, „geliefert von G. St. Diesen Lebenslauf hat Limnäus zum Theil selbst aufgesetzt, und das übrige Herr St.** hinzugethan, wo auch seine Schriften angezeigt werden. Sein Vater war George Limnäus, ein Professor der Mathematik zu Jena, der sich zuerst von λιμνη, ein Pful, diesen griechischen Namen gegeben, weil der Stammvater eigentlich

den

den Schweizerischen Namen Wien, d. i. ein Pful, oder eine stehende See, führete. vergl. Hamb. Ber. 1749. im 69 St.

390. Limmer (Augustin).

Von ihm hat man: Astrologische Anmerkungen, samt historischer Relation Europäischer Händel u.s.f. Leipz. 1675 in 4.

391. Limprecht (Andreas)

Im Catal. MSS. *de Ludevvig* p. 28. n. 119. stehet Chronicon Erfurtense, ab vrbis initio, ad annum 1544, fol. dessen teutschen Werks Titel eigentlich lautet: „Wahrhafte Denkwürdigkeiten der Stadt Erfurt. Dabei befand sich folgendes Werk: „Andr. „Limprecht ministerium ecclesiasticum Erfurtense, „d. i. das Evangelische Erfurtische Priestertum, darin „zu befinden alle evangelische Herren Seniores, Pfarr- „herren, Neu-Prediger und Diakoni, welche allhier „in Erfurt von A. 1521 bis ins ietzige laufende Jahr „das Wort Gottes rein geprediget, aus unter- „schiedlichen gedruckten und geschriebenen Schriften „fleißig aufgezeichnet. Man findet darin nicht nur die Namen, sondern auch kurze Lebensbeschreibungen: der ietzige Besitzer ist mir unbekannt.

392. Lindelof (Heinrich).

Hat eine dissertationem de philosophia in genere zu Jena 1658 in 4 herausgegeben.

393. Lindhammer (Leonhard)

Ein Magister, aus Regenspurg, ward 1682 den 7 Augustmonats Rector zu Sulzbach, 1686 Pfarrer zu Eismannsberg, 1690 Pfarrer zu Etzelwang, 1694 Vicarius in Eltersdorf, 1696 Pfarrer zu Buschendorf. Wie er nun schon zu Etzelwang wegen des Chiliasmi und Perfectionismi abgesetzet worden war: so kam er selbst zu Buschendorf dem Absetzen vor, forderte sich als ein Mann von vielen Gewissensscrupeln ab, und gieng nach Halle, wo er die schöne Auslegung der Apost. Geschichte herausgab,

und

und als eine Privatperson starb. s. Biedermanns Noua Acta Scholastica 1 B. 2 St. Leipz. 1748. 8. S. 165. Allein es muß bei diesem Berichte der Nou. Act. Schol. ein Versehen seyn: es mag nun entweder die Person, oder den Vornamen anbetreffen; wo nicht etwan irgend ein ander Misverständnis dabei ist. Denn es hat Johann Ludewig Lindhammer eine Erklärung und Anwendung der Apostel-Geschichte zu Halle in folio herausgegeben. Allem Ansehen nach ist bei dem Berichte der *Nou. Act. Schol.* l. c. eine Verwechselung der Personen vorgegangen. Denn bekannter massen ist der hochverdiente Herr Johann Ludwig Lindhammer, Generalsuperintendent der evangelischlutherischen Kirchen in Ostfriesland, der Verfasser der ausführlichen Erklärung und Anwendung der Apostelgeschichte zu Halle 1725 folio, und zum andernmal mit einiger Veränderung 1734, welches Werk mit grossem Beifall aufgenommen worden, womit sonderlich Neubauer in seinen Nachrichten von Theologen S. 755 und 756 mag verglichen werden. Nun aber schreibt Herr Neubauer S. 752. 753: „Sein (nemlich des Herrn Johann Ludwigs) Vater war Herr „Leonhard Lindhammer, welcher erst Rector im „Gymnasio zu Sulzbach, hernach Pastor zu gedachten Eismannsberg, ferner zu Ezelwang, und „endlich zu Eltersdorf, Tennenlohe und Puschendorf im Nürnberger Gebiete gewesen; 1732 aber den 30 Aug. im 82 Jahr seines Alters verstorben.

394. Lodinger (Martin). †.

Seine Trostschrift und Briefe sind durch Zeltners Besorgung 1733 zu Nürnberg wieder aufgelegt worden.

395. Löscher (Johann Caspar).

Ein Sohn Caspar Löschers, und leiblicher Bruder Valentin Ernst Löschers, kam 1677 auf die Welt, trieb seinen gelehrten Fleis zu Wittenberg, wo er 1700 Beigeordneter der Weltweisheitlichen

Fakultät geworden, ward aber 1703 zum Oberpfarrer in Lausig bestellet, erhielt 1709 die Licentiaten-Würde in der Gottesgelahrheit, 1710 die Superintendentur zu Rochliz, worauf er 1711 die theologische Doctor-Würde, und 1735 die Superintendenten-Stelle zu Leißnig bekam, woselbst er um 1752 die Schuld der Natur bezahlete. Er hat sich durch folgende Schriften der gelehrten Welt gezeiget: Obseruationum selectarum Fasciculus I et II; Verzeichnis Durchlauchtiger Personen, welche sich in theologischen Wissenschaften hervorgethan haben; Parergorum sacrorum Exercitationes XII; Merita Theologorum in rem literariam, Pars I; De Patrum Africanorum meritis singularibus, Lib. I. et II; Schauplatz heiliger Berge, I und II Theil. s. Hamb. Ber. 1752. 37 St. 305 S. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752. 24 Woche. Ferner Disp. de peregrinationibus litterariis, Witt. 1697, wovon Struvens Bibl. philos. edit. Jo. Ge. *Lotteri* Ien. 1728 p. 330 zu vergleichen von den Obss. Sel. siehe Unsch. Nachr. 1703. 702 S. 1706. 228 S. von dem Verzeichnis Durchl. Pers. s. Unschuld. Nachr. 1713. 314 S. 1719. 1076 S. *Reimman.* Tom. I. Cat. bibl. p. 140 von den Parergis s. Unsch. Nachr. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1728. Von den Meritis theologorum s. Unsch. Nachr. 1722. Von den meritis Patrum Afric. s. Unsch. Nachr. 1723. 1726. u. *Buddei* Isag. L. 2. c. 3. §. 2. p. 488. Von dem Schauplatz heil. Berge s. Unsch. Nachr. 1730. Johann Anton Strubberg im Indice theol. eu. luth. p. 188 nennt ihn *Wittebergensem*, allein sein Vater Caspar war 1677 noch nicht zu Wittenberg, sondern zu Erfurt. s. Neubauers Lex. der Theol. S. 760. f.

396. Maclaurin (Colin).

Ein Professor der Grössenkunde zu Edinburg, Geheimschreiber der dasigen Philosophischen Gesellschaft, und Mitglied der Londenschen Akademie der

Wissenschaften. Seine Vorfahren waren Besitzer der Insel Tirrie, an der Küste von Argyleshire; sein Grosvater Daniel zog nach der Stadt Invera-ra; sein Vater Johann war ein Geistlicher zu Glen-derule, welcher drei Söhne hatte, unter denen der jüngste dieser Colin gewesen, welcher seinen Vater sechs Wochen nach seiner Geburt durch tödtlichen Hintritt verloren. Unser Colin Maclaurin erblick-te das Leben zu Kilmoddan 1698 im Hornung, be-suchte 1709 die hohe Schule zu Glasgow, wo er seinen Fleis fünf Jahre trieb, 1713 die Magister-Ehre annahm, und eine Probeschrift de grauitate schrieb; nach der Zeit aber studirte er für sich auf einem Landgute. Im Herbst 1717 ward er Profes-sor der Mathematik zu Aberdeen; bei den Feiertagen von 1719 und 1721 besuchte er Londen, und ward 1719 ein Mitglied der Londenschen Akademie der Wissen-schaften. Der Grosbritannische Gevollmächtigte zur Cambraischen Friedensversammlung, Lord Pol-wart, wehlete ihn 1722 zum Hofmeister seines Sohns, der auf Reisen gehen solte, mit welchem Maclaurin durch Frankreich nach Lothringen reisete: der Untergebene aber starb zu Montpellier. Von dar reisete er zurück zu seinem Professor-Amte nach Aberdeen, und erlangete 1725 das Professorat in der Grössenkunde zu Edinburg, indem er Nachfol-ger des Jakob Gregory ward, der Alters wegen seinem Amte länger vorzustehen nicht vermochte. Im Jahre 1733 traf er mit Annen, Walter Ste-warts Tochter, eine eheliche Verbindung, und hat-te 7 Kinder mit derselben, von denen ihn 3 Töchter, und 2 Söhne, Johann und Colin, überlebten. Er trug der Medicinischen Gesellschaft zu Edinburg vor, daß sie ein grösseres Feld der Gelehrsamkeit, nemlich alle Theile der Naturlehre, nebst den Altertümern des Vaterlandes, zum Gegenstande ihrer Untersu-chungen nehmen möchte: welchen Vorschlag dieselbige sich gefallen ließ, und den Maclaurin zu ihrem Sekretär erkiesete. Es kamen verschiedene Aufsätze

heraus, die er in den monatlichen Versammlungen der Gesellschaft verlesen hatte. Bei der Aufruhr in Schottland 1745 suchte er die Stadt Edinburg zu befestigen, damit solche sich bis zur Ankunft des königlichen Entsatzes halten könte: doch die Rebellen bekamen die Stadt ein, und gaben Befehl, man solte ihnen alle dieienigen ausliefern, die sich freiwillig im Dienste des Königs hervorgethan hätten. Dieserwegen flohe Maclaurin heimlich nach Engelland, zog sich aber wegen der Unbequemlichkeit der Reise die Wassersucht zu, die Mittel der grösten Aerzte zu London, und drei Abzapfungen, halfen nichts, und er starb den 14 Brachmonats 1746. Er war übrigens freigebig. Er entschied grosse Streitigkeiten, die zu Glasgow über das Visiren der Fässer entstanden waren, und überreichte den Acciscommissarien zween Regeln, nach welchen sich noch heutiges Tages die Visirer richten. Demnächst erfand er eine Einrichtung, daß die Kinder und Witwen der Schottischen Geistlichkeit, und der Professoren auf den Universitäten, iährliche Renten haben: welche Einrichtung durch die Gesetze bestätiget worden ist. Seine Schriften sind diese: Geometria organica; Treatise of Fluxions, Edenburg 1742 in 4, in 2 Bänden, welches Werk der Schrift des D. Berkley, Bischofs von Cloyne, The Analyst, so 1734 herauskam, entgegen gesetzt worden; ferner einige Aufsätze in den Philosophical Transactions oder Philosophischen Transactionen, und zwar in folgenden Stücken oder Numern: 356, 359, 394, 408, 439, 461, 467, 469, 471; weiter: eine Algebra, die nach seinem Tode hervortrat; An Account of Sir Isaac *Newton's* philosophical discoveries, - - published from the Authors manuscript papers, by Patrik *Murdoch*, London 1748 in 4 auf 392 Seiten und mit 6 Kupfertafeln, welche Schrift die Einwürfe wider Newtons Lehrgebäude aus dem Wege zu räumen sucht. s. Hamburgisches Magazin III Band. 3 Stück. 1749. 256 und folgg. S.

und

und Schmersahls iüngstverstorb. Gel. 1 Band. 4 St. S. 650 bis 654.

397. Mäcenas (Caius Cilnius). †.

Bei diesem Artikel ist zu vergleichen: „Versuch ei-„ner Lebensbeschreibung an der weltberühmten Per-„son des Mäcenas, des ehemaligen grösten Freun-„des des Kaisers Augusti, durch Johann Christ. Benemann, Leipz. in 8, 10 Bogen. vergl. Leipz. Gel. Zeit. 1744. 21 St.

398. Maichel (Daniel).

Ein D. der heiligen Wissenschaften, akademischer Lehrer zu Tübingen, und Abt des Klosters Königsbronn, geboren den 14 Octobers 1693 zu Stuttgard, wo sein Vater ein Bürger und Gerichtsverwanter war, besuchte die Universität zu Tübingen, ward 1713 daselbst Magister, und nachgehends Repetent im hochfürstlichen theologischen Stipendio. Im Jahre 1718 reisete er auf fürstliche Kosten durch die Schweiz, Frankreich, Engelland, Holland und Teutschland: und ward zu Lion nach gehaltener diss. de origine rerum possibilium, ein Mitglied der bei dem damaligen Erzbischofe sich versammlenden gelehrten Gesellschaft. Ingleichen gab ihn der Erzbischof zu Canterbury, Wake, vier Monate lang freie Kost und Wohnung: und er ward auch ein Mitglied der Gesellschaft de Propaganda Fide. Nach dieser Reise trat er eine neue Reise nach Frankreich und Italien an. Im Jahre 1724 wurde er zu Tübingen ausserordentlicher Professor der Gottesgelahrheit und ordentlicher der Weltweisheit, 1726 Professor der Vernunftlehre und Grundwissenschaft, 1730 bei der Feier des Jubelfestes Doctor der Gottesgelahrheit, 1734 Aufseher der lateinischen Schulen des Herzogtums Würtemberg ob der Steig, ingleichen ein Mitglied der Leipziger teutschen Gesellschaft, 1739 Lehrer des Naturrechts und der Staatswissenschaft, in welchem Amte er bis 1749 gestanden. In diesem 1749 Jahre setzte ihn der Herzog

zur Ruhe in die Abtei Königsbronn, woselbst er den 20 Jenner 1752 verstorben. Unter seinen Schriften befinden sich: Diss. de moderatione theologica, deducta ex principiis religionis protestantium, Londini 1721, 8, Leidae 1722, 12, und Holländisch mit Noten, daselbst 1722, 8; Diss. de via examinis et auctoritatis, 1730; Diss. de variis moliminibus methodisque ecclesiae Romanae in reuocandis conuertendisque, quos vocant, haereticis, 1724; Examen dissertationis J. A. *Turretini* contra C. M. *Pfaffium* de quaestione, an contradictoria credi possint?; Dissertatio de origine essentiarum deque prima possibilitatis radice, Pars I. II. III. 1729--1735; Doctrina de ideis, selectioribus obseruationibus illustrata, Pars I et II, 1735; Stamina theologiae naturalis, 1735; Diss. de fide haereticis seruanda, Pars I. II. III; Diss. de vsu doctrinae de moralitate obiectiua; Diss. de iure necessitatis; Lucubrationes Lambetanae, queis sistuntur monumenta historico-theologico-dogmatica, ex bibliotheca Archiepiscopi Cantuariensis Guil. *Wackii* collectae, Tub. 1729, 8; Institutiones logicae methodo eclectica adornatae, Tubingae 1739, 4; Introductio ad historiam literariam de praecipuis bibliothecis Parisiensibus, Cantabrigiae 1720, 8, Lipsiae 1721, 8. Siehe Tübingische gelehrte Berichte 1752, 10 St. Beitrag zu den Erlangischen gelehrten Anmerkungen 1752, 14 Woche, S. 223. 224. Er hat noch ferner herausgegeben: Exercitationem philosophico-theologicam de distinctione inter ea, quae sunt supra et contra rationem, Tubingae 1729, 4: Orat. de Egoismo morali, 1739, 4; Theses philosophicae, iubilaeo Augustanae Confess. celebrando velificaturae, 1730, 4; Dissertationem philosophicam de intellectu diuino, Resp. Ern. Christian. Duvernoy, Tubingae, 3 Bogen, deren Auszug in den Gründlichen Auszügen aus denen neuesten Theologisch-Philosophisch- und Philologischen Disputationen, Leipz. 1733 in 8, im VI St. Zahl 3 befunden wird;

Disp.

Disp. de philosophia theologiae domina et serua, Resp. Christian. Theophilo Gmelin, Tubing. 1737, auf viertehalb Bogen, so in den angeführten Gründlichen Auszügen u. s. f. Leipz. 1738 in 8 im IV St. Zahl 8 nach dem Inhalt beschrieben stehet; Disp. de corruptione mentis per studiorum culturam, Resp. Philipp. Henr. Lang, Tubing. 1738, 4 Bogen, deren Inhalt in den Gründlichen Auszügen und s. f. Leipz. 1739, IV St. Zahl 7. S. 364. und folgg. mitgetheilet worden; Auch konte man noch hieher rechnen: Spicilegium Positionum philologico-philosophicarum materiam disputationis inauguralis, quam vocant, contra magistros opponentes praebiturum, idemque iuuante deo triuno Directore Daniele *Maichelio*, -- Praeside Joanne Adamo *Kurrero*, liberalium artium magistro, et serenissimi stipendiario, responsuris viginti septem laureae secundae candidatis etc. Tubing. 1739 1 Bogen in 4, wiewol von diesen auf 4 Blättern stehenden Sätzen, welche von nicht weniger als 27 Respondenten vertheidiget wurden, gar vielerlei Verfasser gewesen seyn können. Das vorhin angezeigte Examen dissertationis *Turretini* ist zu Tübingen 1718 in 4 herausgekommen. Es hatte Turretin in seinen Cogitationibus etc. behauptet, man könne das nicht glauben, wovon man keinen Begrif habe. Dawider hatte Herr Christoph Matth. Pfaff in der diss. de oblatione et consecratione eucharistiae, bei des Irenaei, episcopi Lugdunensis, fragmentis anecdotis, quae ex bibliotheca Taurinensi eruit etc. verschiedenes erinnert. Hierauf antwortete Johann Alphons Turretin in der Solutione quaestionis, vtrum ἀσύστατα seu contradictoria proprie loquendo credi possint? Geneuae 1716, welche 1720 wieder aufgelegt worden, auch in den *Gundlingianis* XIV St. S. 340 u. folgg., und in *Turretini* Opusculis Tom. 2, stehet, vergl. *Nouvelles de la republique des Lettres* 1717, *le Clerc* in der *Bibliotheque ancienne et moderne* Tom. VII. P. 2 art. 6. Hierauf ant-

antwortete hinwiederum Pfaff in der Dissertatione apologetica, de contradictoriis, num proprie loquendo credi possint? contra virum clarissimum, Jo. Alphonsum Turretinum, theologum Genuensem, Tubing. 1718. 4. 2 Bogen, und bei solcher Gelegenheit gab auch Maichel das obenangezogene Examen etc. heraus. Die gleichfalls obengemeldete Introductio et cet. hat den Titel: „Introductio ad historiam literariam, de praecipuis bibliothecis Parisiensibus, in II Partes diuisa. In quibus rectus bibliothecarum vsus, et vera studiorum ratio ostenditur, de bibliothecis et bibliothecariis, plurimisque eruditis Parisiensibus differitur, ac peregrinantibus via panditur, ad iter literarium Parisiense feliciter suscipiendum. Cum notis et appendice. „Cantabrigiae, typis academicis, 1721, 8 mai. welches Buch auch Lipsiae, sumtibus Jo. Frid. Gleditschii fil. 1721, 8, herausgetreten. In dem *Catal. Biblioth. Ryßelianae* Part. II. p. 604 heisset es davon: „Dignae sane bibliothecae Parisienses auctori „nostro visae sunt, in quibus perlustrandis describendisque suam exerceret industriam, cum nemo „extitisset ante eum, qui talem descriptionem ediderit accuratam. Considerauit itaque satis erudite „hoc in libro illarum origines ac progressus, cum „praesenti statu, iisque omnibus, quae ad intimam „earum bibliothecarum faciunt cognitionem. Sonst hat man von der königlichen Bibliothek den Catalogue de la Bibliothéque Royale, à Paris, de l'Imprimerie Royale, davon der erste Band, so die Handschriften begreiffet, 1739, auf 458 Seiten, und der andere, 1740, auf 626 Seiten, in folio, dann der erste Theil der gedruckten Werke in der Theologie, 1739, auf 415 Seiten, u. s. f. herausgekommen, allwo man in der dem I Theile der gedruckten Werke vorangesetzten Memoire historique die ganze Geschichte der königlichen Parisischen Bibliothek siehet, davon ein Auszug in der *Nouvelle Bibliotheque* Tom. XIV. 1743. Janvier, Fevrier, Mars, article 5, page

ge 122. et ſuiv. antrift. In dem Moſeri'ſchen Lex. kommen noch vor: Diſſ. de vſu atque abuſu abſtractionis in moralibus, Tub. 1739, 4; diſſ. de beatitudine, ib. 1731, 4; diſſ. de certitudine, praeſertim metaphyſica, 1736, 4; diſſ. de foedere legali cum Adamo inito, Praeſ. *Jaegero*; diſſ. de ingenio Gallorum, 1736, 4; Annotationes in G. J. *Graveſandi* introductionem ad metaphyſicam, P. 1 et 2, 1737, 1738, 4; Diſſ. de homine nominali et reali, 1735, 4; de praecipua hominis deſtinatione, 1739, 4; Theſes ſelectae Jubilaeo Aug. Conf. celebrando praeluſurae, 1730, 4; de congruo a diſciplinis logicis et metaphyſicis ad morales tranſitu, 1739, 4; Idolum de aeternitate materiae deſtructum atque euerſum, 1729, 4; diſſ. de inueſtigatione ſtudii metaphyſici, 1727, 4; de natura atque indole ſtudii metaphyſici, 1728, 4; Oratio de vita nemini mancipio, omnibus vero vſui, danda, 1739, 4; die Gewohnheiten der Evangeliſchlutheriſchen Kirche in den Ceremonies et Coutumes religieuſes de tous les Peuples du Monde, Amſterdam, in fol. wo noch die Anmerkungen zu vergleichen ſind.

399. Maitland (Karl).

Ein berühmter Arzt in Engelland, welcher um das Jahr 1748 geſtorben, und ſich inſonderheit durch die Einpfropfung der Kinderpocken, die er zuerſt nach Engelland gebracht, berühmt gemacht hat. ſ. Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1749. 3 St. 17 S. Seine bewährte Einpfropfung der Blattern iſt 1725 zu Bremen hervorgetreten.

400. Maius (Johann Heinrich). †.

Der jüngere Johann Heinrich Maius oder Maiens des älteren Sohn, von dem das A. G. L. in Vergleichung zu ziehen. Weil der hochehrwürdige Herr D. Jöcher nicht alle ſeine Schriften anführet, will ich die noch fehlende aus Schmerſah's jüngſtverſtorb. Gelehrten I Band. IV. St. nachholen. Sie ſind aber: Diſſertatio ſub praeſidio patris, de orien-

orientalium linguarum vſu catholico, 1704, 4 Bogen; Manipulus poſitionum et problematum ex philologia et philoſophia collectorum, 1707, 1 Bogen; Exercitatio inauguralis, qua decus terrae ſanctae occaſione Ezech. XX. 6, adumbrat, Reſp. Juſto Helfrico Happelio, Gieſſae 1711, 6 Bogen; Tempus paſcha Chriſti vltimi, Reſp. Wilh. Ad. Goebel, 1712, 5 und ein halb. Bogen; De corona ſapientiae, ex vtraque antiquitate, Reſp. Jo. Chriſtoph. Eckhardo, 1712, 4 und ein halber Bogen; Diſp. philol. de corona iuſtitiae, Reſp. Conſtantino Kempfero, 1712, 2 Bogen; Hiſtoria natiuitatis Chriſti philologicis quibusdam obſeruationibus illuſtrata, Reſp. Georg. Clem. Draudio, 1717, 2 Bogen; Diſſ. inaug. de Schechinah, Reſp. Georg. Henr. Münſtero, 1723, 6 Bogen; Ad geſta d. Paulli in vrbe Athenienſium, quae S. Lucas conſignauit Actor. XVII. comm. 15. ſeqq. adnotata quaedam philologica, Reſp. Jo. Lud. Schloſſer, 1727, 5 Bogen; Diſſ. inauguralis de tiara Pontificis Ebraeorum maximi, Reſp. Jo. Georg. Funcke, 1728, 5 Bogen; Diſp. inaug. de pleonaſmis linguae graecae in nouo teſtamento occurrentibus, Reſp. Joann. Reinh. Junk, 1728, 10 Bogen; Diſp. inaugur. philologica de aris et altaribus veterum, Reſp. Joann. Philip. Jac. Fabricio, 1732, 4 Bogen; De hauſtu aquarum a fontibus ſalutis ex illuſtri loco Eſa. XII. 3. ad Jo. Henr. Maium, parentem, diſſertatio epiſtolica, 1710, 3 Bogen; Ad viros eruditos epiſtola, qua ſummorum theologorum aliorumque illuſtrium virorum ad Balth. *Meiſnerum* exaratas literas propediem edendas indicat, Francof. ad Moenum 1712, 4, 1 Bogen; Emendationes in *Alciphronis* epiſtolarum librum I, ſtehen in der *Hiſtoire critique de la republique des Lettres*, Tom. XI. artic. 7.; Emendationes orationum quarundam *Libanii*, a viro clariſſimo Gotfr. *Oleario* interpretatione latina donatarum, ſeptimoque volumini bibliothecae graecae Fabricianae inſertorum, ſtehen ebendaſelbſt Tom. XIII. artic. 7; Μελέτημα ad locum Apo-

Apocalypticum XIV. 20, steht daselbst Tom. XIV. n. 6; Programma inuitatorium ad orationem inauguralem Christoph. Fried. Ayrmanni, 1 Bogen in 4; Progr. inuit. ad orat. inaug. Jo. Gotfr. *Hartungii*, 1 B. in 4; Progr. inuit. ad orat. inaug. Jo. Gotfr. *Schuparti*, 1 B. in 4; Progr. inuit. ad orat. inaug. Jo. Georg. *Liebknecht*, 1 B. in 4; Progr. inuit. ad orat. inaug. Christoph. Bernh. *Valentini*, 1 B. in 4; Progr. inuitat. ad orat. inaug. Christoph. Lud. *Rüdigeri*, 1 B. in 4; Progr. inuit. ad orationem solemnem in natalem quintum supra quinquagesimum Ernesti Ludouici, Hassiae Landgrauii, 1 B. in folio; Progr. funebre, quo funus indicitur Clarae Catharinae Orthiae, Simon. Nic. Orthii viduae, 1 B. in 4; Hilaria publica ad recolendam exhibitae augustanae confessionis memoriam in illustri paedagogio Giessensi instituenda indicit, Giess. 1730, 1 B. folio; Jura fimbriarum ex R. *Mose ben Maimon* descripta, latine reddita atque notis illustrata, Francof. ad Moen. 1710, 4; Don Isaaci *Abrabanielis* משמיע ישוע siue praeco salutis, in linguam latinam translatus, praemittitur vita auctoris ab interprete collecta, adiiciuntur emendationes textus rabbinici, Franc. ad Moen. 1712, 4; Basilii *Magni* de legendis gentilium libris oratio, ibid. 1714, 4; Notitia imperii Adiabeni ex antiquis idoneisque monimentis collecta, Marburgi 1726, 8. 3 und ein halber Bogen; Das vom Herrn Jöcher angeführte specimen linguae punicae hat den Titel: Specimen linguae Punicae, in hodierna Melitensium superstitis, Marburgi 1718, 8; Er hat auch herausgegeben: *Himerii* Sophistae orationem *εἰς Βασιλέα Παναθηναίοις ἀρχομένου τοῦ ἔαρος* et cet, Giessae 1719, 8, 1 Bogen.

401. Maius (Josua).

Hat Georgii *Schubbardi* tract. de austregis, zu Heidelberg, wie auf dem Titel stehet, 1663 in 8 herausgegeben.

402.

402. Manaßes, Erzbischof zu Rheims. †.

Nachrichten von ihm findet man Tome IX der zu Paris gedruckten *Histoire litteraire de la France*, ou l'on traite de l'origine et du progrés etc. Par des Religieux Benedictins de la Congregation de S. Maur, von welchem 9 Bande noch der 1749 verstorbene Anton Rivet Urheber ist.

403. Manaßes (Constantin). †.

Seine Annales, cum latina interpretatione H. *Grotii*, et notis *Meursii*, stehen auch in der neuesten von Johann Lami besorgten Florenzischen Ausgabe der Werke Jo. *Meursii*, Tom. VII. num. 8.

404. Manegaudus. †.

Oder Manegold, Manegald. Auch von diesem stehen Nachrichten in dem 9 Bande der (Zahl 402) angeführten *Histoire litteraire de la France* u. s. w.

405. Marino (Marcus). †.

In dem Allgemeinen Gelehrten Lexico stehet nur so viel: „Ein Criticus von Brescia, hat 1593 Thesaurum linguae sanctae zu Venedig in folio heraus „gehen lassen. Folgendes Werk verdienet demnach beigeordnet zu werden, welches 1748 zu Bologna aus der Druckerei des H. Thomas Aqvinas erschienen: „Marci *Marini*, Brixiani, Canonici Regularis „Congregationis Rhen. S. Saluatoris, Annotationes „literales in Psalmos noua versione ab ipsomet illu„stratos, nunc primum editae opera et studio D. „Joannis Aloysii *Mingarelli*, eiusdem Congregatio„nis Canonico, qui etiam vitam auctoris scripto„rumque de ipso testimonia et Hebraeorum canti„corum explicationem addidit, in gr. 4, dessen Tomus I, ausser der Lebensbeschreibung, Vorrede und Zueignungsschrift, 360 Seiten anfüllet. Nachdem die Original-Handschrift von dieses P. Marino Auslegung der Davidischen Psalmen von Brescia nach Bologna gebracht worden, hat der Herr P. Trombelli an den Herrn P. Mingarelli begehret, das

Werk

Werk in den Druck zu geben. Herr M. hat die 150 Psalmen in 15 Zehenden abgetheilet, und, ausser dem hebräischen Text, noch 2 lateinische Uebersetzungen, und die Anmerkungen hinzugefüget, womit er entweder den hebräischen Text noch mehr erkläret, oder die beiden Uebersetzungen zu vereinigen trachtet. s. Regensp. gel. Zeit. 1749, 7 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 10 Woche, S. 147. 148. Der 2 Tomus ist zu Bologna 1750 in gr. 4 gefolget, auf 371 Seiten, fänget vom 90 Psalm an, und gehet bis zu Ende. Regensp. gel. Zeit. 1750, 34 St. Beitrag zu den Erlangischen gel. Anmerkungen 1750, 38 Woche, 597 Seite.

406. Marozzo (Achille).

Ein berühmter Fechtmeister, hat dell' arte della scrimia, ingleichen il modo di adoperar l'armi, geschrieben; s. Hamb. Gesammleten Briefwechsel der Gelehrten 1751. 8. 476 und 645 Seite, im 30 und 41 Stück.

407. Maßon (Johann Papirius). †.

Oder schlechtweg Papirius, weil er selbst den Taufnamen Johann mit dem Namen Papirius vertauschte. Thuan und Perrault haben das Leben des Papirius Masson beschrieben, ingleichen der P. Niceron in dem V Theile seiner Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres, da noch S. 188 ein besonderes Verzeichnis seiner Schriften angehänget worden, welches Niceronische Werk bekannter massen auch teutsch zu Halle herausgegeben worden. Es fehlen aber beim Niceron verschiedene Stücke, die theils bei Massons Lebzeiten schon gedruckt gewesen, theils noch nie ans Licht gekommen sind: daher solche auch im A. G. L. mit Stillschweigen übergangen worden. Der 1751 gestorbene berühmte D. Magnus Crusius hat vor etlichen Jahren eine Nachricht von des Papirii Massoni ungedruckten spanischen Historie, und andern desselben Schriften, den Gelehrten mitgetheilet,

welche

welche man im I Bande und I Stücke der Hamburgischen vermischten Bibliothek, Hamb. 1743 in 8, Zahl 2, S. 48--55 findet. Die gedruckten Schriften Massons, die Niceron übergangen, und die das A. G. L. auch nicht hat, Crusius aber in seinem Bücher-Vorrahte besessen, sind folgende: Philocalia Papirii *Massoni*, JCti, siue de pulchra recteque iuris ciuilis explicandi ratione ex Pandectis libellus, ad *Scaeuolam* et *Aloisium Sammarthanos*, Paris 1605, 8; Sermo Galliae Regem salutantis, *Papirio Massono* auctore, Paris. 1574, 8; Natalis Infantis Delphini primogeniti christianissimi Regis Francorum Henrici IV, *Papirio Massono* auctore, Paris. 1601, 8; *Papirii Massonis* Descriptio orae maritimae ab ostio Carantoni amnis vsque ad ostium Ligeris, vltimosque fines Pictonum, in 8; *Ruricii* Semipoetae Opusculum, continens *Phillidis* et *Florae* virginum certamen, e bibliotheca *Papirii Massoni*, Parisiis 1599, 8. Diejenigen aber, welche Crusius in Handschriften in seinem Büchervorrahte gehabt, sind folgende: Apologia pro serenissimo Domino Dom. Antonio XVIII Portugalliae et Algarbiorum Rege, MS. ex autographo *Papirii* Massoni; Obsidio Lutetiae Parisiorum, auctore *Papirio Massono*, MS.; Ad Rupellam de deditione facienda Henrico III e Polonia redeunti mense Octobri 1574, auctore *Papirio Massono*, MS.; Judicium *Papirii Massoni* de libello *Hottomanni*, Franco-Gallia dicto, MS.; *Eiusdem* responsio ad maledicta *Hottomanni*, cognomento *Matagonis*, MS.; Elogium *Petri Seguierii*, auctore *Papirio Massono*, MS.; Elogium *Claudii Puteani*, auctore *Papirio Massono*, MS.; welche beide Elogia sich unter denen, die Johann Balesdens zu Paris 1638 in 8 herausgegeben, nicht befinden. Das vornehmste ungedruckte Werk ist seine Spanische Historie, wovon Crusius ehemals zu Paris die eigenhändige Handschrift Massons gesehen, und sich solche abzuschreiben Gelegenheit gehabt hatte. Weder Niceron, noch die Sammler

der

der *Bibliotheca antiqua*, die zu Jena unter Burchard Gotthelf Struvens Aufsicht 1705 herausgekommen, haben davon das geringste gemeldet; ohnerachtet bereits Anton Possevin in seiner *Bibliotheca selecta* Tom. II. p. 371 dasselbige unter Massons Schriften angeführet hatte. Das A. G. L. saget davon auch nichts. Das Werk führet die Aufschrift: *Papirii Massoni* Historia Hispaniae ad Philippum II Hispaniarum Regem, und ist eben so eingerichtet, wie seine Annales Francorum ad Henricum III Regem Franciae et Poloniae. Nach einer kurzen Vorrede, worin er die Lage des Königreichs Spanien beschreibt, und die er an den König Philipp den zweiten gerichtet hat; folgen 2 Abtheilungen: die erste handelt de Vandalorum aduentu in Hispaniam, die andere de Gothorum in Hispaniam ingressu, wobei er sich auf die Zeugnisse *Saluiani*, *Victoris Vticensis*, *Antonini* Episcopi Constantiae, *Procopii*, und *Prosperi Aquitani* oder *Aquitanici* beziehet. Die Namen der Könige, deren Leben und Thaten der Verfasser abhandelt, sind: Athanaricus Rex Visigothorum in Hispania I, Alaricus I, Athaulfus, Segericus et Vallia, Theodoricus I, Thorismodus et Theodoricus II, Etuarix, Rodericus, Pelagius, Froila, Aurelius, Silo, Mauregatus, Veremundus, Alfonsus catholicus siue primus, Alfonsus castus siue secundus, Ranimirus, Ordonius, Alfonsus Magnus seu tertius, Garsias et Ordonius II, Froila II, Alfonsus IV, Ranimirus II, Ordonius III, Sancius, Ranimirus III, Veremundus II, Alfonsus V, Veremundus III, Fernandus I, Sancius II, Alfonsus VI, Vrraca et Alfonsus Arragonum siue Tarraconensis Rex, Alfonsus VII, Imperator Hispaniae, Sancius II vulgo III, Alfonsus VIII, Henricus I, Fernandus III, Alfonsus IX, Sancius III vulgo IV, Fernandus IV, Alfonsus X, Petrus Rex, Henricus II, Joannes I, Henricus III, Joannes II, Henricus IV, Isabella. Zwischen dem Könige Etuarix oder Eurico bis an Rodericum ist in Massons Historie eine grosse Lücke,

cke, welche unter andern aus Andreae *Schotti* Bibliotheca Hispaniae Tom. I. Cap. VIII. p. 146, und zwar aus den ältesten Nachrichten Alfonsi *Villadiegi* Asturicensis JC. in folgender Ordnung kann ersetzet werden, daß nach dem Eurico, Elaricus siue Alaricus, Geseleicus, Amalaricus, Theudis, Theudisclus, Aquila, Athanagildus, Liuba, Leouigildus, Flauius Recaredus, Liuba II, Wictericus, Gundemarus, Sisebutus, Recaredus II, Suinthila I, Sisenandus, Cinthila II, Tulca, Chindasuintus, Flauius Reccesuinthus, Wamba, Eruigius, Flauius Egica, Witiza, dann Rodericus, noch erst regieret haben. Die alten, theils gedruckten, theils ungedruckten Skribenten, deren Zeugnisse Masson bei seiner Spanischen Geschichte gebrauchet hat, sind folgende: *Abdul Malic*, *Aben El Hax* Africanus Scriptor, *Aben Raxid*, *Aben Ycu*, *Abumeron Auençoar*, *Adelmus* Benedictinus, *Alphonsus* Burgensis Episcopus, *Alphonsi IV* literae ex MS. ecclesiae Turonensis, *Alphonsi VIII* Epistola ad Innocentium III ex MS., *Antonius* Episcopus Constantinae in Epistola consolatoria ad Arcadium a Genserico in exilium actum, *Antonius* Nebrissensis, Arabs Scriptor *Anonymus*, *Auerroes* Cordubensis, *Ausonius*, *Beniamin* Tudelensis, *Bernardus* in Epistola ad Santiam Sororem Imperatoris Hispaniae, *Boccacius*, Nic. *Calcondilas* Atheniensis in Turcica Historia, *Coelestini III* Papae Epistola ad Proceres Hispaniae, Phil. *Comminius*, *Corippus* Poeta Afer, *Dantes Aligerius*, *Eginartus*, *Euagrius*, *Frossartis* Historia, *Glaber* Historicus, *Gratius* Poeta, *Guilielmus* Neubrigensis, *Hildebertus* Cenomanensis, *Icco* Carnutum in Gallia Episcopus, *Idacii* Chronicon, *Innocentii III* Epistola ad Sororem Petri Tarraconensium Regis, *Eiusdem* Rescriptum de donatione inter virum et vxorem, *Joannis XXII* Rescriptum ad Petrum Infantem, *Jonas* Aurelianensis Episcopus, Joannes *Jonuilla*, *Isidori* Chronicon, *Leonis* Papae Liber Epistolarum aduersus Michaelem Constantinop. et Leonem Acridanum

num Episcopos scriptus, *Lucanus* Cordubensis, *Lucas* Tudensis, *Luitprandus* Ticinensis ecclesiae Diaconus, *Mahamet Aben Mahamet*, *Oldradus* JC., *Paulini* Ephemeris nondum excusa, *Paulinus* Aquilegiensis Diaconus, *Paulinus* Aquitanus, *Paulus* Burgensis Episcopus, *Petrarcha*, *Petrus Aruernus* Cluniacensis, *Pistoriensium* Annales MS., *Priscus* Rhetor, *Procopius* de bello Vandalico, *Prosper* Aquitanicus, *Prudentius*, Rabbi *Abraham Leuita*, *Rases* Historicus, *Roderici* Historia, *Saluianus* Massiliensis, *Sidonius Apollinaris*, *Sorsanus* Arabs, *Taris* Africanus scriptor, *Thegan* Chorepiscopus Treuirensis MS. ex bibliotheca Massoni, *Tilius* exceptor Senatus Parisiensis, *Victor* Vticensis, Joannes *Villaneus*, Matthaei *Villanei* Chronica, *Vineae* epistolarum libri, Joannis Juuenalis *Vrsini* Historia Caroli VI, *Walafridus Strabo*, *Zosimus*.

408. Maukisch (Michael).

War um 1672 Amts-Prediger zu St. Nicolai in Freiberg; man hat von ihm eine Leichpredigt auf Elisabeth Lindnerin, Freiberg 1678, folio.

409. Meade (Matthäus).

Ein Prediger zu London, hat in englischer Sprache den Bey-nahe Christen geschrieben, und ist seine Vorrede vom Jahre 1661. Solche Schrift hat Georg Hein ins Teutsche übersetzt und herausgegeben, dessen Zueignungsschrift von 1671 ist. Der Teutsche Titel lautet: „Der Bei-nahe Christ geoffenbaret, das ist: Ein Tractat, darinn der Falsche „Bekenner oder Schein-und Maul-Christ, eigentlich „untersuchet, geprüfet und verworfen, und hergegen „zum wahren Christentum treulich angewiesen wird. „In Englischer Sprache beschrieben von Herrn „Matthäo Meade, Predigern zu London, und auf „Begehren verteutschet und zum Druck gegeben von „Georgio Heinio, Predigern zu Cassel. Die 4te Ausgabe ist zu Berlin 1718 in 12 besorgt worden; sonst ist das Büchlein auch zu Cassel 1675 in 12, zu

Cassel 1701, zu Cassel 1682, in 12, zu Berlin 1727, auch 1730, in 12, gedruckt zu haben, und erbaulich zu lesen.

410. Mecker (Johann Conrad).

Hat herausgegeben: Chronika, oder Beschreibung der fürnehmsten denkwürdigsten Thaten und Geschichte von Anfang der Welt bis 1500, so zu Constanz 1596 in 4 gedruckt worden.

411. Meder (Peter).

Ein Poet im vorigen Jahrhundert, dessen Anagrammatum libri III zu Rostock 1638 in 12 herausgekommen. Es sind auch Gratulationes in lauream poeticam P. *Mederi* daselbst 1638 in 12 erschienen.

412. Meier (Johann). †.

Der zweite Johann Meier, ein Flensburger, ist im A. G. L. kürzlich nachzusehen. Ich merke noch an, daß sein Compendium iuris Cimbrici, seu methodus iuris Danici, in des fürtreflichen Herrn Ernst Joachim von Westphalen Monumentis ineditis rerum Germanicarum, praecipue Cimbricarum et Megapolensium, etc. Tom. IV. num. 14 gefunden werde.

413. Mellen (Jakob von). †.

Im A. G. L. ist sein Sterbeiahr vergessen worden: er starb aber 1743. Geschrieben hat er auch hinterlassen: Lexicon linguae veteris Teutonicae, ingleichen Auctarium lexici linguae veteris Teutonicae.

414. Melle (Johann Jakob von).

War 1721 den 24 Jenners geboren, studirete von 1740 an zu Jena, wo er 1744 die Magister-Würde annahm. Im Jahre 1745 wehlete man ihn zum iüngsten Prediger an der Jakobs-Kirche zu Lübek, er ward aber bald Diakon, ferner Archidiakon, und starb den 8 Jun. 1752 in seinem 32sten Jahre; war übrigens ein Mitglied der Jenaischen Teutschen, wie auch der Göttingischen Gesellschaft, und hatte 1751 den Ruf nach Göttingen an des seel. D. Kortholts Stelle, welchen er erhalten, ausgeschlagen, weil ihn seine

seine Gemeinde nicht entbehren wolte. Seine Schriften heissen: Dissertatio de apotheosi Philosophorum Graecorum speciatim Pythagorae, unter Herrn M. C. G. Müllers Vorsitze, Jenae 1742; Diss. de Hierosolyma ecclesiae non militantis, sed triumphantis emblemate, Jen. 1744, die er als Vorsitzer gehalten; Versuch in den Werken der Beredsamkeit, Lübek 1748; Lübekisches Ninive, Lübek 1751. Sein Leben hat der Lic. und Rector von Seelen auf 1 B. in fol. beschrieben; vergl. Hamb. Ber. 1752. 53 St. und 61 St. S. 500. Jenaische gel. Zeit. 1752 70 St. Auch stehet von ihm im 44 St. des Hamburgischen Briefwechsels der Gelehrten vom Jahre 1751 ein Schreiben an die correspondirende Gesellschaft, worin ein neuer Beitrag zu dem Gelehrten Lexico erscheinet.

415. Melle (Samuel Gerhard von).

Ward 1690 den 29 October in Lübek geboren, wo er Jakob von Melle, Pfarrern an der dasigen Marienkirche, zum Vater hatte, gieng alle sieben Klassen der Schule seiner Vaterstadt durch, hielt 1709 seine Abschiedsrede, und that eine Reise durch die benachbarten Herzogtümer Meklenburg und Pommern, deren vornehmste Städte von ihm besehen wurden. Hierauf begab er sich nach Wittenberg, woselbst er drei Jahre lang den Wissenschaften oblag, und eine Dissert. de commercio dei et hominum verfertigte, die er unter Wernsdorfen zum Katheder brachte. Im Jahre 1712 begab er sich nach Jena, wo er Magister ward, und eine andere Schrift ausarbeitete, die er auch unter Förtschens Vorsitz vertheidigte; sie hatte den Titel: De prudentia iustorum in cauendo hoc tempore schismate circa pietatem orthodoxe docendam et rite promouendam. Zur Erweiterung seiner Wissenschaften that er gelehrte Reisen durch Holland, Engelland, die Schweiz, Frankreich, Teutschland und Dännemark. Nach seiner Zurückkunft aus Dännemark

ward er 1718 den 17 Wintermonats zu Lübek Prediger an der Aegidienkirche, und 1721 Archidiakon an eben derselbigen. Er arbeitete nebst zween andern gelehrten Männern an der Bibliotheca Lubecensi, die von 1725 bis 1732 in 12 Bänden herausgekommen; starb aber frühzeitig den 1 Jun. 1733. Sein Leben hat der Herr Lic. von Seelen auf 1 Bogen lateinisch, und der Herr Pfarrer Bruns in Prez auf 2 Bogen teutsch beschrieben, wovon der sel. Johann Jakob von Melle (Zahl 414) im Gesammleten Briefwechsel der Gelehrten 1751, S. 699 und 700 einen kurzen Auszug eingeschaltet.

416. Melzer (Christoph Daniel).

Ein Doctor der Medicin, und dritter ordentlicher Professor, auch königlicher Preussischer Hof- und Consistorial-Raht, in Königsberg, erblickte das Licht der Welt den 14 Herbstmonats 1698, ward 1720 zu Königsberg Doctor, und 1722 Professor u. s. w., starb aber den 18 Weinmonats, und hat etliche kleine Schriften ausgefertiget. s. Hamb. Ber. 1748, 20 St. 158 S.

417. Menander, der Komödienschreiber. †.

Der berühmte Herr Hauptmann zu Gera hat 1743 auf 1 Bogen in 4 ein Programma de Menandro atque illius Comoediis herausgegeben.

418. Menander, ein Mönch.

In der Lateinischen Bibel, die in gros folio zu Nürnberg bei Anton Koburger 1478 gedruckt worden, stehet zum Beschlus des Mönchen Menanders Compendiosa librorum biblie (bibliae oder bibliorum) notitia. s. Berlin Biblioth. I Band. 3 St.

419. Menander (Arrius). †.

In dem A. G. L. heisset es nur von ihm: „ein „Römischer JCtus, lebte zu Caracallä Zeiten, und „schrieb de re militari lib. 4. Man bemerke folgendes. Celestinus oder Cölestinus Mirbellus hat um die Helfte des 17 Jahrhunderts in Frankreich einen

einen Commentarium über *Menandri* fragmenta legum de re militari herausgegeben, welcher sehr selten ist. Obgleich Mirbellus das meiste aus *Gottsch. Stewechii* Commentario in Vegetium, Pet. Greg. *Tholosani* Syntagm. iur. vniu., und Ant. *Perez* commentario ad lib. XII. cod. ausgeschrieben: so ist doch seine Schrift an sich gut, und neulich von Herrn Harnischen wiederum mit dieser Aufschrift herausgegeben worden: Arrii *Menandri*, JCti, Fragmenta legum de re militari, cum commentario Celestini *Mirbelli*, JCti et Patroni, illustrata, denuo edidit, notas et duplicem indicem adiecit Joan. Georg. *Harnisch*, Kirchheilingen-Thuringus, Lipſ. ex officina Langenhem. 1752, 4, auf 84 Seiten. In den Anmerkungen hat Harnisch einiges aus den Altertümern erläutert, theils auch die Qvellen und Bücher näher angezeigt, die man weiter nachschlagen kann. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1753. 2 St. S. 14. 15.

420. Mirbellus (Celestinus).

Ein Rechtsgelehrter, hat im vorigen Jahrhundert einen Commentarium über *Menandrum* de re militari herausgegeben, den Harnisch (Zahl 419) von neuem gemein gemacht hat.

421. Möllenhof (Christian Nikolaus).

Ein Prediger zu Delmenhorst, ward 1698 den 4 April zu Lübek geboren, und hatte zum Vater Christian Möllenhofen, den am 11 Augustmonats 1697 verstorbenen dasigen Pfarrer an der Burg- und Heiligen-Geist-Kirche, zur Mutter aber Katharinen Lucien Reichin. Sein väterlicher Grosvater, oder von Vaters-Seite, war der M. Erasmus Möllenhof auch Pastor an den zween gedachten Kirchen zu Lübek, und die Grosmutter Elisabeth, eine Tochter M. Adam Helms, Seniors der Lübekischen Geistlichkeit und Pfarrers an der Peterskirche: an der mütterlichen Seite hatte er M. Johann Reichen, ehemaligen Senioren der Lübekischen Geistlichkeit und Pfarrern an der Aegidienkirche, zum Grosva-

ter, der mit Elisabeth einer Tochter Meno Hanneckens im Ehestande gelebet hatte. Unsers Möllenhofs Mutter heirahtete 1706 Heinrich Dürkop, damaliger Pfarrer an der Jakobskirche in Lübek, welcher bald hernach als Pfarrer an der teutschen Peterskirche nach Kopenhagen kam, auch daselbst Katechetischer Professor ward, von Greifswalde den Ehrenbrief der geistlichen Doctor-Würde erhielt, 1709 die Oberstelle an der Peterskirche erlangete, und das Unglück hatte, daß 1728 in der grossen Feuersbrunst zu Kopenhagen, nicht nur die Kirche, sondern auch sein Haus, durch die Wuht der Flammen verzehret wurde. Unser Christian Nikolaus Möllenhof ward zu Kopenhagen in die Schule geschickt, war 1711 bei der Pest daselbst eine Zeit lang der einzige Schüler in seiner Klasse, erhub sich 1716 auf dasige Universität, ward 1717 zum Baccalaur in der Weltweisheit erkläret, und widmete sich hierauf den heiligen Wissenschaften. Als er sich 1719 von der geistlichen Fakultät öffentlich prüfen lassen wolte, und sich deswegen sehr anstrengete, that er des Nachts in der Hitze der Einbildungskraft von dem obersten Boden des Hauses auf die Gasse einen Fall über dreissig Ellen, und verrenkte sich den linken Fuß: daher die vorgehabte Prüfung erst 1720 vor sich gehen konte. Im Jahre 1721 besuchte er die hohe Schule zu Wittenberg, 1722 die zu Leipzig, besahe Torgau, Weimar, Weissenfels, Dresden, zog 1723 nach Halle, 1724 nach Helmstädt, und von hier nach Lübek, ward nachgehends Hofmeister in Eutin bei des dasigen Oberhofmarschalls Barons von Görz iüngsten Sohne, und predigte in der Stadt und am Hofe. Im Jahre 1725 starb seine Mutter, und noch in diesem Jahre ließ er sich zu Lübek prüfen, und ward unter die Candidaten des Predigamts aufgenommen, 1726 aber Hofmeister der Freiherren von Oerz in Kopenhagen, und 1728 Prediger der königlichen Dänischen Gesandschaft in Wien. Als 1728 sein Stief-

vater

vater zu Kopenhagen mit abbrannte, bei welchem betrübten Vorfalle unser Möllenhof auch seine Bücher und musikalische Werkzeuge verlor, sammlete er zu Wien 800 Thaler, und übermachte sie nach Kopenhagen, zur Wiedererbauung der abgebrannten Kirche, welche sein Vater bedienete. Von 1729 an hatte er etliche mal epileptische Zufälle, welche er zuerst bei dem Anblick einer vornehmen Person, die er in ihrer Krankheit besuchte, bekommen hatte. Im Jahre 1730 feierte er in dem Gesandschaftshause zu Wien das Gedächtnis der Augspurgischen Bekenntnis mit zween Predigten über Matth. X. 32, und Joh. VII. 16-18 Im Jahre 1731 reisete er nach Edenburg in Ungarn; gieng hernach über München, Augsburg, Memmingen, Lindau, nach Pfäfers, im Graubünderlande, woselbst er das Bad gebrauchte, und das Brunnenwasser trank. Hierauf reisete er über S. Gallen und Costniz, in die Schweiz, besahe Schafshausen, Zürch, Basel, und die französische Festung Hüningen; fuhr den Rhein hinunter nach Strasburg, und kehrte über Kehl, Rastadt, Karlsruh, Durlach, Stutgard, Tübingen, Ulm, und von dar über die Donau, wiederum nach Wien. Auf der Rückreise stellete sich das Epileptische Uebel wieder ein, ward aber endlich durch einen Wienerischen Arzt, Müllern, aus Hildesheim, völlig vertrieben. Zu Wien hatte er einen Briefwechsel mit August Hermann Franken in Halle wegen der Mission nach Tranqvebar und anderer Dinge, mit Herrn Johann Heinrich Callenbergen in Halle wegen der Anordnung zur Judenbekehrung, und mit Bernhard Raupachen in Hamburg, dem er Urkunden zu dem Evangelischen Oesterreich verschafte, wie auch mit vielen lutherischen Predigern in Ungarn. Durch seine Vorsorge kamen, auf Antrieb und Kosten des königlichen grosbritannischen und kurhannöverischen Gesandten am kaiserlichen Hofe, Freiherrn Diede zum Fürstenstein, zum Nutzen der bedrängeten Protestanten in

Ungarn, folgende Schriften heraus: Marpergers Sammlung der Lämmer in ihres guten Hirten Arme, Leipzig 1735, in ungarischer und böhmischer Sprache; ingleichen: Luthers Katechismus mit einer Erklärung, Nürnberg 1735, in ungarischer Sprache; weiter: A. Wolfs und G. F. Rogals brüderliche Erweckung an einige angehende Lehrer, Jena 1736, auch auf ungarisch; dann ferner: Das neue Testament, Wittenberg 1736, gleichermassen ungarisch; desgleichen: Der erste Theil der Würtenbergischen Summarien, in sklavonischer Sprache. Er schafte auch andere schon vorhin gedruckte ungarische Bücher ins Land. Als der Herr von Diede Wien verließ, übermachte er an unsern Möllenhofen aus seinem Bücherschatze viele teutsche erbauliche Bücher, welche dieser an die in Ungarn wohnende teutsche Glaubensbrüder vertheilte. Im Jahre 1734 trat er die Reise nach Frankfurt am Main an, trank das Selterwasser, und brauchte das Wasser aus dem Main zu baden; kehrete darauf wieder nach Wien, und besuchte 1735 Presburg, und Raab, in Oberungarn. In eben diesem Jahre berief ihn der König Christian der sechste zum Primariat nach Delmenhorst; zu Wien aber erhielt Herr Christian Kortholt seine Stelle, der nachher nach Göttingen kam. Unser Möllenhof reisete 1736 nach Delmenhorst, wo er den 11 November eingeführet wurde. Den 19 Hornungs 1739 erhielt er einen Ruf nach Edenburg in Niederungarn, schlug aber solchen aus. Er war auch 1740 mit in dem größern Ausschuß dererienigen, aus welchen ein Pfarrer an der Nikolauskirche zu Hamburg gewehlet werden solte; reisete 1746 nach Kopenhagen, und wieder nach Delmenhorst zurück; bedienete sich 1749 des Brunnens und Bades zu Pyrmont, und starb den 10 Decembers, 51 Jahre, 8 Monate, und 6 Tage alt. G. Lammers, sein College, welcher ihm im Primariat folgte, hielt die Trauerrede über 1 Korinth. IV. 1. 2, und der Generalsuperintendent

Ibbeke,

Ibbeke die Leichpredigt über Galat. VI. 16. Im Jahre 1737 hatte er Augusten Frideriken, älteste Tochter des königlichen dänischen Kanzelleiassessorrs und Landgerichtssekretärs in Delmenhorst, Lorenz Viehr, geheirahtet: und zeugete mit ihr drei Söhne und zwei Töchter, von denen Eleonore Marie und Christian Heinrich ihn überlebten. Als er noch zu Wien war, sammlete er 1018 geistliche Gesänge, und ließ sie in Nürnberg, mit einer Vorrede und einem Gebetbuche, zum Gebrauch seiner Gemeinde zu Wien, doch ohne seinen Namen, unter der Aufschrift drucken: Kern geistlicher lieblicher Lieder; welche Sammlung etliche mal wieder aufgeleget worden. Sonst hat er auch Predigten herausgegeben; Diese sind: Die geduldige Unterwerfung unsers Willens in Kreuz und Leiden unter den Willen Gottes, über das Evangelium am 3 Sonntage nach der Erscheinung Jesu, Regensburg, 1733, 4; ferner: Die den Kindern Gottes hier und dort vorhandene Ruhe, eine Leichpredigt bei dem Tode Johann Paulsen, über Psalm CXVI. 7-9, Bremen 1741 in folio; Könige nach dem Herzen Gottes, als theure Gnadengeschenke aus seiner Hand, über Psalm LXXXIX. 2-6, welche er am ersten Tage der Jubelfeier zum Andenken der 300iährigen Besitzung des Dänischen Thrones von Königen aus dem Oldenburgischen Stamme gehalten: Diese Rede ist nach des Verfassers Tode zu Oldenburg 1750 in 4 gedruckt worden. s. Schmersahls Nachr. von iüngstverstorbenen Gelehrten, 2 Bandes 2 Stück, S. 222 bis 245.

422. Nachenmoser (Adam).

Unter diesem Namen hat man: „Prognosticon „theologicum von der Welt Nahe und Garaus: in„haltend die Veränderungen der lezten 2000 Jahre, „wie innerhalb 1260 Jahren bis auf 1587 sich 2 „schädliche Häupter, Pabst und Türke gezeiget: „was auch 1558 an bis 1600, bevorab 1635, in

„bis an den iüngsten Tag sich begeben werde. Leiden 1588 folio, und 1591 folio.

423. Nad (Johann Philipp Conrad).

Ein reformirter Gottesgelehrter, aus Hessen, ward Inspector am theologischen Seminario des Joachimsthalischen Gymnasii zu Berlin, kam als Prediger nach Preußisch-Holland, 1740 als ordentlicher Lehrer der Kirchen-Historie, heiligen Altertümer, und morgenländischen Sprachen an das königliche reformirte Gymnasium nach Halle, in die Stelle des hochehrwürdigen und hochberühmten Herrn Christ. Ludw. Schlichters, hochfürstlichen Anhalt-Cöthnischen Consistorialrahts und Archidiakons an der Kathedralkirche, ward aber 1744 Lehrer der Gottesgelahrheit auf der hohen Schule zu Frankfurt an der Oder, wo er um 1746 gestorben, und erst 1749 den berühmten Herrn Eberhard Heinrich Daniel Stosch, der eine kurze Zeit vorher als Lehrer in Duisburg gestanden hatte, zum Nachfolger im Amte bekam. Einige dieser Nachrichten stehen in des Herrn von Dreyhaupt Beschreibung des Saalcreises: wann es aber daselbst heisset, der berühmte Herr Prof. Simonis habe die Frankfurtische Stelle ausgeschlagen, worauf Herr Nad sie bekommen: so wird der Hochehrw. Herr Prof. Michaelis sonder Zweifel verstanden werden sollen. Von seinen Schriften ist mir nichts bekannt ausgenommen sein Programma zu seiner zu Halle den 20 Octobers zu Halle gehaltenen Orationi inaugurali de vtilitate, praestantia ac necessitate linguarum orientalium in theologia, Halae 1740 in 4, 1 Bogen; und seine Disquisitio de חרטמים eorumque operibus, nec non de Pythonissa Endorea, Halae 1743 in 8, darin er die Erscheinung Samuels an den Saul einem künstlichen Betrug der Endorischen Zauberin beimisset, dergleichen Meinung von einer Zauberlaterne bereits in einer andern Schrift: Historische und lustige Unterredungen u. s. w. vorgetragen

worden

worden seyn soll. Man kann Hamb. gel. Ber. 1743 im 88 St. und die Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen u. s. f. 1743, S. 574, 575, und abermals S. 591-594 nachsehen, wo sich eine nähere Nachricht von selbiger Abhandlung finden lässet.

424. Nardus (Balthasar).

Unter diesem Namen hat man: Expunctiones locorum, qui in libro de papatu Romano ignoti auctoris deprauantur, mutilantur, et tam falso adferuntur, quam in prima parte Reipublicae Marci Antonii *de Dominis*: animaduersiones itidem ad singula impiae illius doctrinae capita. Paris 1616. 4.

425. Nassarre y Ferriz (Blas Antonio).

War aus einer adelichen Familie den 4 Hornungs 1689 zu Alqvezar in Arragonien geboren, studirete Anfangs in seinem Vaterlande, hernach zu Madrit unter der Aufsicht seines Oheims, der, nach dem Tode seiner Eltern, für seine Auferziehung Sorge trug. Hierauf setzte er seine gelehrte Bemühungen zu Saragossa fort, erlernete die gelehrten Sprachen, und legte sich auf die Weltweisheit, wie auch auf das bürgerliche und kirchliche Recht. Das letztere war sein Hauptwerk, und er brachte es darin so weit, daß er 1711 Professor des Rechts auf gedachter hohen Schule ward. Nach der Zeit ward er Canonicus der Metropolitankirche allda, kam bey dem Hofe zu Madrit in grosses Ansehen, und ward endlich erster königlicher Bibliothekar, welche Stelle er bis an seinen Tod den 13 April 1751 bekleidet hat. Er hat unterschiedene Schriften ausgearbeitet, deren einige verloren gegangen, andere aber noch in Handschriften vorhanden sind. Einige derselben sind folgenden Inhalts oder dieser Aufschrift: Anmerkungen über die alte Zucht, die bei den Kirchenversammlungen, sonderlich den Spanischen, üblich gewesen; Comment. über die Collectionem Canonum S. *Martini*, archiepiscopi Pragensis; verschiedene Tractate, welche die Rechtsgelahrheit betreffen; seine

ne Ausgabe der Werke des Joseph Vela; verschiedene Gedichte; und eine grosse Anzahl von Dissertationen; desgleichen hat er an dem Castilischen Wörterbuche einen grossen Antheil gehabt. s. *Elogio historico* del D. *Blas Antonio Nassarre y Ferriz* Academico de la Real Academia Espanola, Biblioth. Mayor de S. M. etc. hecho de Orden de la misma Real Academia, y leydo en su Junta de 4 de Agosto de 1751 por Don Augustin *de Montiano*, y Luyando del Consejo de su Magestad, y director perpetuo de la Real Academia de la historia etc. zu Madrit in 8 auf 42 S., Tübing. gel. Ber. 1752. 31 St. Beitrag zu den Erlang. Anm. 1752, 34 Woche.

426. Nathusius (Christ.)

Unter diesem Namen ist 1688 in 4 zu Leipzig eine Abhandlung de nobilioribus superioris seculi decennii I rebus in Europa gestis herfür getreten.

427. Navieres (Karl de). †.

Eben dieses im A. G. L. gedachten Mannes Psalmes mis en vers, sind zu Antwerpen 1580 erschienen, und werden in des hochehrwürdigen Herrn D. Siegm. Jak. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern XI St. Zahl 13 beschrieben.

428. Nicolai (Karl).

Dessen disl., Caesar, siue princeps Romanus, ist zu Leipzig 1622 in 4 gedruckt.

429. Nicolai (Daniel).

Geboren zu Königsberg den 4 April 1683, ward 1708 zu Halle Doctor in beiden Rechten, bald darauf zu Königsberg Hofgerichtsadvokat, auch 1709 ausserordentlicher Professor der Rechten, dabei 1722 Hofhalsgerichtsassessor und Commercienraht, 1724 aber Königsbergischer Stadtraht, 1726 Tribunalsraht, 1733 vierter ordentlicher Professor der Rechte, 1736 zweiter Professor, und 1741 Bürgermeister der Stadt Königsberg. Er hat zu Halle unter dem ältern D. Stryk de obligatione filii familias, und zu

Königs-

Königsberg als Vorsitzer de spoliato non restituendo, obligatione commendantis, filio familias testatore, beneficiis debitori intuitu fundi extra concursum creditorum sub hasta venditi iure Prutenico competentibus, disputiret. Hamb. gel. Ber. 1751, 84 St. S. 678.

430. Nicolaus Episcopus. †.

Im A. G. L. solte statt *Episcopus* eigentlich *Episcopius* stehen, und der Name nicht mit Nicolaus angeführet werden, sondern vielmehr unter dem Namen *Episcopius*. s. Herrn M. Christian Ziegra in dem Hamb. Briefwechsel der Gelehrt. 1751. S. 296. 297.

431. Nicomachus Gerasenus. †.

Sein tr. de musica stehet mit *Meursii* notis und *Meibomii* latina interpr. in der allerneuesten Florentinischen Ausgabe von *Meursii* Opp. Tom. VI. num. 6.

432. Nigrinus (Christian Ernst).

Gab eine Beschreibung des ganzen Rheinstroms heraus, Nürnberg 1673 in 12; einen Staats-Calender auf das Jahr 1681, ebendas. in 4.

433. Nigrinus (Martin).

Von diesem hat man eine Abhandlung de protestatione, Hamb. 1606, 8; Laudes Annae Sture, feminae apud Suecos inclutae, 1596, 4.

434. Oesterreich (Anton August).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, geboren 1692 den 15 Dec. zu Schleswig, wo sein Vater Georg als Fürstl. Kapellmeister in Diensten stand. Seine Mutter war Magdalena, eine Tochter Hans Darnedden, weiland Braunschweig-Lüneb. Bauherrn in Braunschweig. Er hatte anfänglich Hauslehrer; als aber seine Eltern von Schleswig nach Braunschweig zogen, und sein Vater in Braunschweigische Dienste trat, besuchte er das hiesige Martins-Gymnasium, und genoß unter andern des Unterrichts des damaligen Rectors Joh. Albr. Gebhards, bis 1710. Denn um Ostern 1710 bezog er die hohe

Schule

Schule zu Jena, studirte unter Förtschen, Budden. Danzen, Rusen, Stocken, und Stolten, 3 Jahre lang. Im J. 1713 verlies er Jena, kam über Halle, Leipzig und Helmstädt wieder zu seinen Eltern nach Braunschweig, und übte sich im predigen. Bald hernach ward er vom weiland Durchl. Herzoge Anton Ulrich in das Seminarium der Prediger-Candidaten zu Riddagshausen als collegiatus ordinarius aufgenommen, und bereitete sich bis 1719 zum Predigtamte mehr und mehr. Im J. 1719 berief ihn der weiland Durchl. Herzog August Wilhelm zum Pfarrer in Ober- und Nieder-Sickte, so zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel liegt, wo er 1720 um Ostern Agnesen Dorotheen, sel. M. Magnus Peter Oldecops, gewesenen Archidiakons bei der Hauptkirche zur L. F. in Wolfenbüttel, Tochter heirahtete, und 4 Söhne und 5 Töchter zeugete: hernach erhielt er von dem weiland durchl. Herzoge Ludwig Rudolph den Beruf der Königslutterischen Inspection, und es ward ihm zugleich das Priorat, wie auch das Pastorat bei dem Stifte und Kloster Königslutter übertragen. Im J. 1740 am Johannstage bekam er den Ruf von dem durchl. Herzoge Karl nach Holzminden als Oberpfarrer, auch als Generalsuperintendent des Weserdistricts, und Abt des Klosters Amelungsborn, wo er 1745 im December gestorben. Zeit seiner ersten Bedienung gab er heraus: Heilsame Worte von der Pflicht eines gläubigen Vertrauens auf Gott, Hannover 1731, 4. Neubauers Lex. der Theologen 278. 279.

435. Oezalli (Agostino).

Ein Katholischer Pater, welcher zu Venedig 1751 den 28 Octobers verstorben, nachdem er sein Leben auf 59 Jahre gebracht hatte. Seine hinterlassene Schriften bestehen in verschiedenen Reden. s. Regensp. Gel. Zeit. 1752. 1 St.

436.

436. Olai (Erich oder Ericus). †.

Man merke bei diesem Absatze des Herrn Abts Seidels historische Erzehlung von dem Leben des berühmten schwedischen Geschichtschreibers Ericus Olai, sie stehet in dem 41 Stücke des Helmstädtischen gelehrten Wochenblats vom Jahre 1752.

437. Olai (Gudmund).

Ein Isländer, geboren 1652, muste sich in seiner Jugend vom Fischfange nähren, fand aber Gelegenheit zum Studiren angeführet zu werden, weswegen er auch 1678 nach Kopenhagen gieng. Als der Schwedische Graf, Karl Gyllenstiern, sich 1680 daselbst aufhielte, um die königliche Braut, Ulrike Eleonore, von Kopenhagen abzuholen, gerieth Gudmund Olai mit demselben auf der akademischen Bibliothek in Bekantschaft, und ward von ihm als königlicher Dolmetscher der isländischen Sprache nach Stokholm berufen. Er folgte dem Ruf 1681, und übersetzte bei seinem Amte verschiedene alte historische Schriften in die Schwedische Sprache, und starb den 20 December 1695. Man findet dieses in Nicolai *Dal* Specimine biographico de Antiquariis Sueciae, wovon man in der *Bibliotheca Lubecensi* Voll. II. p. 305 seqq. einen Auszug lieset. s. von Mellen im Hamb. Briefwechsel der Gelehrten 1751, 701 S.

438. Olsen (Conrad).

Geboren zu Hannover den 5 Octobers 1621, ward Superintendent zu Remlingen im Wolfenbüttelischen, und von dar 1658 nach Hannover an die Aegidienkirche berufen, wo er 1671 die Schuld der Natur bezahlete. Seine Schriften bestehen in Leichenpredigten, und sind: Leichenpredigt auf David Erythropel, über 1 Petr. V. 2-4, unter dem Titel, Rechtschaffener Seelenhirten schuldige Pflicht und Gnadenlohn, Hannover 1661 in 4; Hiobs Trost in Trübsal, aus Hiob XIX. 25-27. 1659; Beängsteter

steter Christen Zuflucht, aus Psalm XXV. 15-18, 1661; eine Leichenpredigt aus Matth. V. 6, 1661; Gläubiger Pilgrime rechtschaffener Wandel nach dem Himmel, aus Psalm CXII. 5-7, 1661; Der betrübten Seelen sehnliches Verlangen nach Gott, aus Psalm XLII. 2. 3, 1664; Die seelige Sterbekunst, aus Luk. II. 29, Hannover 1664; Die Sündenlast und die Befreiung von derselben, aus Psalm XXV. 7, daselbst 1666. s. Schmersahls jüngstverstorb. Gelehrten 1 Band. 2 Th. 203. u. 204 S.

439. Olhagaray (Peter oder Pierre).

Hat herausgegeben: Histoire de Foix, Bearn et Navarre, à Paris. 1609, 4. Martin Zeiller in seiner *Mantissa ad Catalogum historicorum* etc. Vlmae 1660 in 8 führet auf der 165 S. dieses Werk also an: „Petr. *Olhagaray* historiam Fuxensem, siue de „Foix, Bearnensem, et Nauarraeam, an. 1609. in 4. Lutetiae publicauit.

440. Olivencrantz oder Olievencranz (Johann Paul).

Hat Tabulas in Hugonis Grotii Libros de iure belli et pacis verfertiget, welche Simon Henricus *Musaeus* zu Kiel 1688 in folio herausgegeben.

441. Olinger (Paul).

Im *Catalogo* MSCtorum J. P. *de Ludewig* wird Zahl 636 eine Handschrift mit folgenden Worten angeführet: „Processus iuris, d. i. Verzeichnis etli„cher Puncte und Gebräuche, so in bürgerlichen „Streitigkeiten, Sachen und Händeln etwan für„fallen, für Gericht und Rath darin procedirt, allein „kurz memorialiter ausspricht: auch von dem Ge„richte und Rath dieser Stadt (Strasburg) Ge„bräuchen, Ordnungen und dergleichen: C. D. S. „Diesem ist beigefügt ein lateinisch Tractätlein iuris „artis, auctore Paullo *Olinger*, so aber nicht ganz „ist. 8uo. $\frac{1}{3}$ Alph.

442. Otter (Johann).

Ein gebohrner Schwede, ward Professor der arabischen Sprache in dem königlichen Kollegio zu Paris, auch Dolmetscher der Morgenländischen Sprachen bei der königlichen Bibliothek, war auch ein Mitglied der Academie des Inscriptions et belles lettres de Paris; und starb in seinem 35 Jahre zu Paris den 26 Herbstmonats 1748. Er hat seine Reisen nach der Türkei und nach Persien im Druck herausgegeben. s. Baireuth. wöch. gel. Nachrichten 1748. 46 St. 448 S. Hallische Historische Sammlungen 4 St. 1752. S. 348. Herr Schmersahl in seinen jüngstverstorb. Gelehrten 1 B. 2 Th. 371 S. nennet ihn Ottar, und sagt, er wäre in seinem 39 Jahre gestorben.

443. Pauli (Christoph.)

Hat eine Dissertationem de rei vindicatione zu Herborn in 4 herausgegeben.

444. Pauli (Hermann Reinhold)

Man hat bereits von diesem berühmten, gottseligen und gründlich gelehrten reformirten Gottesgelehrten verschiedene Nachrichten: dergleichen sind (1) Herrn Joh. Jak. Mosers Beitrag zu einem Lex. der Theologen S. 640. 641, welche Nachricht aber sehr unvollständig ist: (2) Herrn Elias Friedr. Schmersahls zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten 2 Band 1 Th. S. 167 u. f. Doch auch hierin fehlet das meiste: (3) die schriftlich hinterlassene Lebensbeschreibung des Wohlseligen selbst, welche sich, dem Vernehmen nach, gegenwärtig in den Händen des ältesten Herrn Sohns in Magdeburg, dessen weiter unten gedacht werden soll, befindet; die ich aber iezt nicht vergleichen kann; und wünsche, daß solche der gelehrten Welt durch den Druck mitgetheilet werden möge: (4) die Nachricht, welche sich bei der gedruckten Gedächtnispredigt befindet, deren Aufschrift dahin lautet:

„Der gegründete Glaube eines Knechtes Gottes mit „seiner ungemeinen Freudigkeit im Sterben, wurde „zum gesegneten Andenken - - Herrn Herman Reinhold Pauli - - - in einer Gedächtnispredigt der „Gemeinde in der königl. Schloß-und Dom-Kirche „vorgestellet von Albert Philipp Ursinus, Prediger „an benannter Kirche, Halle 1750 in folio, wobei sich von der 29 S. an des Herrn Predigers Johann David Gensike, bei der Beerdigung gehaltene Rede, von der 39 S. an aber der Lebenslauf befindet; und dieser ist desto zuverlässiger, weil er meist ein Auszug des von dem Seligen selbst verfertigten Lebenslaufes ist: (5) und endlich des berühmten königl. Preussischen Geheimen Rahts Herrn Johann Christoph von Dreyhaupt Pagus Nelerici et Nudzici, oder Beschreibung des Saal-Kreises u. s. f. 2 Th. Halle 1750. fol. S. 688, wo man eine der vollständigsten Nachrichten, die sich auf die kurz vorher angeregte Qvelle zu beziehen scheinet, antrift. Was nun diese Qvellen in sich fassen, werde ich hier zusammen, doch nur den Hauptsachen nach, meinem Zweck gemäs, liefern, und das noch fehlende ergänzen. Der Wolselige war zulezt königl. Preussischer Hofprediger, erster Lehrer der reformirten Schloß-und Dom-Kirche zu Halle, Inspector einiger benachbarten Kirchen und des Hällischen reformirten königlichen Gymnasii illustris, Curator des Jenaischen hochadelichen Freiweltlichen Fräuleinstifts, Ephorus der königl. reformirten Freitische zu Halle, Provisor des im Herzogtume Magdeburg errichteten reformirten Prediger-und Professoren-Witwen-und Waisen-Fisci, auch Assessor bei dem Almosenamte der Stadt Halle. Er erblickte das Licht der Welt zu Marburg im J. 1682 den 28 Hornungs: und es ist merkwürdig, daß seine Vorfahren der Kirche Gottes in einem ununterbrochenen Zeitlaufe, meist von 200 Jahren, gedienet haben. Sein Vater war Reinhold Pauli, der heil. Schrift Doctor und ordentlicher Professor auf der Universität Marburg,

burg, auch Prediger bei dasiger reformirten Gemeinde; der Grosvater George Pauli, D. der heiligen Schrift, Professor im Gymnasio, und Prediger zu Danzig an der sogenannten Dreifaltigkeitskirche; Der Eltervater Adrian Pauli der ältere, Pfarrer zu Danzig an der Peters-und Pauls-Kirche, und erster reformirter Prediger daselbst, welcher mit seinen Nachkommen von 1580 bis 1684, und also über 100 Jahre, der Kirche zu Danzig gedienet: von diesen dreien Lehrern hat Herr P. Jöcher im A. G. L. einige Nachrichten geliefert, die ich iezt nicht wiederholen will. Seine Mutter war Maria Elisabeth, eine Tochter Daniel Tossans, gewesenen kurpfälzischen Kirchenrahts und Ephori im Collegio Sapientiä zu Heidelberg, wie auch französischen Predigers allda: die übrigen aus der Familie der Toussain oder Tossane, als Peter, Paul, Daniel, und noch ein Daniel, welche sich unsterblich gemacht, können aus dem A. G. L. ersehen werden. Die Grosmutter mütterlicher Seite war Louise Felicitas, geborne Miegin, des Doct. Matthäi Miegens, kurpfälzischen Rahts und Residenten zu Basel, Tochter, welcher im A. G. L. vermisset wird. Der wolselige hatte seinen Vornamen Hermann vom Hessischen Regierungs-Vice-Kanzler Vultejus, den Namen Reinhold aber von seinem Vater; verlor als der iüngste und noch unmündige Sohn seinen Vater drei Viertheil-Jahr nach seiner Geburt durch den Tod; stand in seinem siebenten Jahre eine schwere hitzige Krankheit aus; ward 1690 in die Schulen des öffentlichen Pädagogii zu Marburg gethan, gieng in 6 Jahren die Klassen durch, und ward 1696 dem Universitäts-Register einverleibt; verlor 1697 seine Mutter durch den Tod; blieb zu Marburg vier Jahre lang, binnen welcher Zeit er unter seinem Schwager dem D. und P. Mieg, nachmaligen kurpfälzischen Kirchenraht und obersten Professor zu Heidelberg, zweimal öffentlich disputirete. Von Marburg begab er sich in seinem 19 Jahre mit seinem älteren

 Bruder,

Bruder, George Daniel, der 1731 als Inspector und Prediger zu Alzey in der Kurpfalz gestorben, auf das Gymnasium nach Bremen, hörte den Cornel von Haase, D. Schnabeln, D. Joh. Conr. Keßlern, und fieng an sich im predigen zu üben, wobei er zum erstenmal über Psalm CXLVIII. 8. predigte. Von Bremen reisete er 1701 nach Marburg zurück, studirete hier noch ein Jahr, und hielt unter dem Vorsitze D. Tilemanns, genannt Schenk, eine Streitschrift über 2 Korinth. IV. 6. 7, vom Lichte in irdenen Gefässen. Er stand eben 1702 im Begrif, nach Danzig, als den Stammort seiner Väter, zu reisen, als er Befehl erhielt, nach Schaumburg zu reisen, und in der Vacanz, vor der verwitweten Fürstin von Nassau-Schaumburg, gebornen Gräfin von Holzapfel, zu predigen: er that es, und empfieng den Beruf eines Hofpredigers, ließ sich zu Marburg prüfen und verordnen, und trat das Amt in seinem 20 Jahre den Sonntag Exaudi 1702 an. Als 1704 der Herzog Anton Ulrich zu Braunschweig den Reformirten dieser Stadt die freie Gottesdienstsübung erlaubte, und sich die Vorstellung oder Präsentation des ersten Predigers vorbehielt; empfieng der wolseelige, auf Empfehlung D. Tilemanns, den von sämtlichen reformirten Gliedern in Braunschweig unterschriebenen Beruf: worauf er den zweiten Pfingsttag 1705 zu Schaumburg seine Abschieds-Predigt, und im Brachmonath zu Braunschweig die Eintritts-Predigt hielt. Zu Braunschweig hatte er anfangs viele Wiederwärtigkeiten, wiewol seine Feinde nachgehends seine Freunde wurden: die neugepflanzte Gemeinde aber setzte er durch Collecten in den Stand, daß die Versorgung eines Predigers nicht beschwerlich fiel. Zu dem Ende reisete er mit Anfang des Octobers 1705 nach Amsterdam, von dar nach Harlem, Leiden, Haag, Rotterdam, Gouda, machte sich mit den Gelehrten bekannt, sonderlich mit Witsen und dem Salomo von Til, predigte überall wo hochteutsche Kirchen waren, samm-

kete

lete in Holland ein erkleckliches, und kam in der Mitte des Jenners 1706 wieder zu Braunschweig an, nachdem er vorher einmal, als er des Nachts zu Wasser von Leiden nach Amsterdam reisete, durch Gottes Hülfe aus einer grossen Lebensgefahr errettet worden. Im Jahre 1706 den 11 Jun. heirahtete er Jungfer Katharinen Elisabeth Miegin, die jüngste Tochter weiland Johann Friederich Miegs, der heiligen Schrift D. und Professors, kurpfälzischen Kirchenrahts, und zulezt obersten Professors zu Gröningen: sie starb aber 1709, und hinterließ einen Sohn und eine Tochter, welche bald darauf der Mutter im Tode folgten. Zum andernmale verehelichte er sich 1709 den 3 Decembers mit Jungfer Anne Clare, Herrn Gottfried Jüngstens, D. und Prof. auch Predigers an der Anscharskirche, und vielmaligen Rectors des Gymnasii zu Bremen, ältester Tochter. Im J. 1718 berief ihn die reformirte Gemeinde zu Hannover, nach Abgang ihres Predigers, des nachmaligen königl. Preussischen Hofpredigers und Kirchenrahts Noltens: er lehnete aber den Antrag auf Bitte seiner Braunschweigischen Gemeinde ab. Ein neuer Beruf gelangete 1723 an ihn, nemlich von der reformirten Gemeinde zu Frankenthal in der Kurpfalz, als er eben die Worte Psalm XXXII. 7. 8. lase: wodurch er ermuntert wurde, dem Beruf zu folgen, wiewol er sich in den Einkünften jährlich um mehr als 100 Thaler verschlimmerte; die Abschiedspredigt zu Braunschweig hielt er den 7 Mai 1724. So wol zu Braunschweig, als während seines Aufenthalts zu Frankenthal, gab er verschiedene Schriften heraus. Im J. 1726. weihete er am Sonntage Invocavit den reformirten Gottesdienst der neuangehenden Gemeinde zu Grünstadt in der Grafschaft Leiningen, mit einer nachher gedruckten Predigt über den 100 Psalm ein. Es wurde ihm auch um diese Zeit vom Kurpfälzischen Kirchenrahte die Versehung der kleinen Wallonischen Gemeinde in Frankenthal, welche einen eige-

nen Prediger zu halten zu unvermögend war, aufgetragen, der er alle Viertheil-Jahre in ihrer Sprache eine Predigt hielt, und das Abendmal reichte; bei welcher Gemeinde über hundert Jahre zuvor sein mütterlicher Grosvater, Daniel Tossan, als Prediger gestanden. Im J. 1727 ward er zur zweiten Hofpredigerstelle und Theologischen Profession bei dem reformirten Gymnasio zu Halle an D. Heydens Stelle berufen, welchen Beruf er auch annahm, den 23 Mai 1728 im Dom vom seligen Herrn Consistorialraht von Scharden eingeführet ward, und den 1 Heumonats im Hörsaale des Gymnasii seine Antritsrede de veris verae theologiae fontibus ac finibus, hielt. Den 25 Mai 1730 disputirte unter seinem Vorsitze sein nachmals verstorbener ältester Sohn Johann Daniel de typo Timothei a Timotheis ad viuum exprimendo. Er verbat 1731 den kön. Preuß. Beruf an des verstorbenen Hofpredigers Andreä Stelle nach Berlin: reisete aber 1733 nach Berlin, predigte auf Befehl vor des Königs Maiestät, genos viele Gnadenbezeugungen, und wirkte bei der Mademoiselle Andreä aus, daß sie des seligen Hofpredigers, ihres Bruders, zahlreichen Bücherschatz um einen leidlichen Preis dem Hallischen reformirten Gymnasio zukommen ließ, auch ein Stipendium vor zwei der Gottesgelahrheit Beflissene zu Halle stiftete. Im J. 1734 wurde er von Ihro Kön. Maiestät an die Stelle des zu Halle verstorbenen Herrn Consistorialrahts von Scharden durch ordentlichen Beruf eingesetzt; gegen Ende des J. 1736 zum Inspector über die dasige Domkirche, Gymnasium Illustre und niedere Schulen, wie auch über die reformirte Schulen zu Wettin, Calbe und Aken, bestellet; stand 1740 eine schwere Krankheit aus: und wurde nach einem hitzigen Fieber den 5 Hornungs Abends gegen acht Uhr 1750, im 68 Jahre seines Alters, und dem 48 seines Predigtamts, in die zukünftige Ruhe versetzt, wohin ihn die nachgelassene Frau Witwe um 1751 folgte. Die Leichpredigt

predigt hielt der Herr Domprediger Albert Philipp Ursinus, über Luc. II. 25=30, worüber der selige selbst seine lezte Predigt hatte halten wollen; und die Rede bei der Beerdigung Herr Johann David Gensike, über Dan. XII. 3, welche beide, ausser verschiedenen Trauergedichten, nebst dem Lebenslaufe, wie oben gedacht, gedruckt worden: Aus der zweiten Ehe sind 11 Kinder geboren worden: deren aber die meisten wiederum verstorben sind, unter welchen der Sohn Johann Daniel 1730, wie gedacht, die Schrift de typo Timothei etc. vertheidigte. Die noch lebenden sind folgende: (1) Herr Ernst Ludewig Pauli, Prediger bei der reformirten Gemeinde zu Magdeburg, welcher 1741 Jungfer Magdalenen Christianen Guichardin heirahtete, die iüngste Tochter des Herrn Hofrahts Guichard zu Magdeburg, deren Herr Bruder Carolus Theophilus *Guichard* Praeside Jo. Henr. *Schrammio* Dissert. de fama Salomonis apud exteros als Verfasser zu Herborn 1744, in 4 gedruckt, gehalten hat. Herr Ernst Ludewig Pauli hat einige Predigten herausgegeben, und Nachkommen aus seinem Ehestande. (2) Herr Hermann Gottfried Pauli, vorher Hochfürstl. Hof-Diakon zu Cöthen, und iezt Prediger zu Märzin bei Cöthen seit 1749, verehlichte sich den 11 Mai 1746 mit Frau Marien Eleonoren, gebornen Leveaux, verwitweten Kiesewetterin aus Halle, hat zween Söhne, und besitzt, ausser einer auserlesenen Bibliothek, eine schöne Sammlung von Seltenheiten der Natur. (3) Herr Georg Jakob Pauli, geboren den 24 Jul. 1722 zu Braunschweig, studirte zu Halle, kam nach Berlin, ward 1745 unter die königliche Candidaten aufgenommen, 1746 zum Rectorat am Gymnasio zu Halle berufen, und trat das Amt 1747 den 2 Jenners mit einer Rede de initiis physicae et ethicae in scholis non negligendis an, verwaltete auch 1750 die dritte Predigerstelle an der Dom-Gemeinde, kam aber 1751 als Prediger nach Berlin auf der Friedrichsstadt: Seine Schriften sind: Ei-

nige Aufsätze in der Hamburgischen vermischten Bibliothek und in der Berlinischen Bibliothek; Progr. de occasione Psalmi XXXIV conscribendi, Hal. 1747. 1 Bogen; Progr. de condemnationis atque supplicii Christi tempore, ad concil. Marc. XV. 25 et Ioan. XIX, 14, Hal. 1748, 1 Bogen; Progr. de Iesu Christi sapientia in eligendis et praeparandis apostolis, Hal. 1749, 1 B. u. s. f. (4) Die Frau Tochter Louise Katharine Adelheit, Herrn Johann August Lobethans Hochf. Anhalt Cöthnischen Amtmanns über das Amt Wulfen und Consistorial-Sekretärs Eheliebste seit den 18 Octob. 1746. Zum Beschluß führen wir noch die Schriften des seel. Herrn Hofpredigers an, so viel uns deren bekannt geworden. Sie sind: (1) Schediasma historicum de ecclesia Cenchreensi, in denen vom Herrn Dan. Gerdes herausgegebenen *Miscellan. Duisburgens.* Tom. I. Fasc. I. n. 3, 1731, 8. (2) Specimen typicum de typo Timothei a Timotheis ad viuum exprimendo, speciatim ad locum Paulinum 1 Timoth. IV. 12, Halae 1730, 4. (3) Die teutsche Uebersetzung der so eben gemeldeten Schrift, nebst Beifügung zweier Predigten, von dem Nutzen und der Kraft der Gottseligkeit. (4) Liebsvoller Raht des treuen und wahrhaftigen Zeugen an das laue Laodicea unserer Zeit, aus Offenb. Joh. III. 14-18 in 24 Predigten fürgetragen, Leipz. 1713, in 4, und vermehrter 1739 in 4, mit einem Anhange einer Gastpredigt, und zweier Predigten von der Nutzbarkeit und Kraft der Gottseeligkeit. vergl. Unschuld. Nachr. 1713. S. 172. Verbess. Bau des Reiches Gottes 2 Band, 628 S. (5) Oratio de veris theologiae fontibus ac finibus, womit er den 1 Jul. 1728 die theologische Profeßion zu Halle antrat. (6) Kraft des Reiches Gottes in 20 Predigten, Braunschweig 1716 in 8, 1731, in 4, welche Predigten schon vorher gröstentheils gedruckt gewesen, s. Unschuld. Nachr. 1716. S. 171. (7) Bergpredigt des Herrn aus Matth. V. VI. VII. Kap. nebst einigen

gen Miscellanpredigten, Frankf. 1720, 4. (8) Biblischer Katechismus von den vornehmsten Historien alt- und neuen Testaments, Manheim 1726 in 12. (9) Pfälzische Erstlinge, oder, Glaubenspredigten über auserlesene Texte alten und neuen Testaments, Frf. 1726 in 4. f. Fortgesetzte Samml. 1727. 156 S. Theol. Bibl. 23 St. num. 4. Es sind 7 Predigten vom Gehorsam des Glaubens, eine Neujahrs-Predigt, die Valet- und Anzugs-Predigt zu Braunschweig. (10) Denkmal göttlichen Beistandes, oder Ab- und Antritts-Predigt, Halle 1728 in 8. (11) J. de la *Placette* Weise, wol zu sterben, ins teutsche übersetzt, 1729, 8. (12) Zwölf Vermahnungs-Reden an studiosos theologiae, Frankfurt 1733, 8. und, wo ich nicht irre, ist etliche Jahre hernach eine andere Sammlung von dergleichen Reden im Druck erschienen. (13) Heidelbergischer Katechismus, oder Unterricht Christlicher Lehre, mit mehrern Erläuterungen, auch einem doppelten Anhange, Halle 1740, 8. (14) Dank- und Friedens-Predigt aus Psalm XXI. 2. 3. 4. wegen des zwischen Sr. Kön. Mai. in Preussen und der Königin in Ungarn Maiestät getroffenen Friedens, Halle 1742, in 4. (15) Huldigungs-Predigt, Halle 1740, 4. (16) Leichpredigt auf Julian. Marg. Berends, Halle 1742, fol. (17) Kindschaft der Gläubigen Neuen Test. bei Anlas einer getauften Jüdin, Halle 1734, 12. (18) Denkzettel zu steter Erinnerung an die Dreieinigkeit, Brem. 1721. 8. (19) Was im Hällischen Intelligenz-Werke oder Wöch. Hall. Anzeigen von ihm stehet, als 1729. S. 17. 1730. S. 327. 678. 1731. S. 120. 311. 677. 679. 1733. S. 74. 665. 1735. S. 312. (20) Passions-Andachten, mit Vorsetzung einer Einleitung aus Hebr. II. 20, nebst einem Anhange von 7 Predigten, in 4. (21) Seine eigene Lebensbeschreibung, welche noch ungedruckt ist.

445. Pauli (Johann).

Von diesem haben wir: Fidelium Lux et Crux, oder Leichpredigten, Lüneburg 1638 in 8. Noch ein ander Johann Pauli stand ehedem am Gymnasio zu Odensee in Fünen.

446. Pauli (Oliger).

Ein Kopenhagenscher Kaufmann, lebte am Ende des vorigen und Anfange des ietzigen Jahrhunderts, verfiel auf allerhand Schwärmereien, hielt sich unter andern zu Altona auf, gab z. E. vor, er würde bisweilen unmittelbar vom heiligen Geiste erleuchtet, und könte alsdann die hebräische Bibel, die er sonst nie erlernet hätte, auslegen; machte viel Wesens von der allgemeinen Judenbekehrung, die nach seiner Meinung nicht mehr weit seyn müste, und wolte die Juden nach Palästina führen; rieht vielen Potentaten, die Juden wieder ins gelobte Land zu bringen, als dem Könige von Dännemark, Grosbritannien; gab vor, die Worte unseres Heilandes am Kreuz: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! wären nicht recht übersetzt, und müsse es heissen: Warum hast du mich verherrlichet! u. s. f. Er hat vielerlei dergleichen Schriften herausgegeben, als: Triumph in den afgehouwnen Steen ton der Handen, Amsterdam 1697, 2 Bände in 8; Seer groten Dagh Jizraels Hof, I. 9 bis 12; d. i. Vereenigînh der Joden en Christenen, daselbst 1698, 8; Afneemen der Decke Mosis, daselbst 1700 in 8; eine Schrift, darinnen er die Worte des Herrn am Kreuz also auslegt: wie gar verherrlichest du mich? welche falsche Erklärung unter andern Gilbert Leiding wiederlegte, dawider aber Oliger Pauli von neuem schrieb, wohin folgende Schriften noch gehören: Oligeri Pauli kurze Entblössung, wider Leidingen, von den Worten, Eli Eli lama u. s. f. 1704, 8; Gegenantwort auf die vermeinte kurze Entblössung des unglückseligen Oligeri Pauli, Hamb. 1704, 8; Oligeri Pauli Da hast dus, wider Leidingen,

gen, 1704, 8. Die Erklärung des Orts nach dieses Pauli Meinung hat Karl Carsius angenommen, wider welchen deswegen Rabe in den *Maandlicken Vyttreksels* 1701. S. 1105 geschrieben. vergl. Unschuld. Nachr. 1702. S. 38 f. 1703. S. 206. 1704. S. 714, wo dergleichen Schriften angeführet werden, womit noch *Wokenii* meditationes priuatae 2 Th. 61 u. f. S. Mich. *Schreiberi* Vindiciae verborum Christi etc. Regiom. 1716, 4, und Lud. *Winslouii* saluator desertus, Hafn. 1707, 8, zu vergleichen s. Jo. Christoph. *Wolfii* Curas Crit. et Philol. ad Matth. XXVII. 46. Part. I. p. 409. Noch andere zu seinen Streitigkeiten gehörige Schriften sind: des Oliger Pauli Es werde Licht 1704, 8; Sendschreiben eines Polnischen Rabbinen Israel Ben Jehuda an Oliger Pauli von Jesu Nazareno, 1704; 8. Herm. von der *Hardt* nouus in Belgio Judaeorum rex Oliger Pauli, Helmst. 1701, 4. Ein mehreres siehe in Unschuldigen Nachrichten 1701, 1702, 1703, 1704, Fortgesezt. Sammlung von Alten und Neuen u. s. w. 1738. S. 514 u. folg. wo man von seinem Leben und Schriften mehr Nachrichten lieset, Bielers Theol. Schazkammer 1 Band. S. 574-576; Christian Zirrold in Biedermanns *Nou. Act. Schol.* 2 B. 6 St. S. 415 f. meldet, wie er ihn 1700 zu Altona angetroffen.

447. Pauli (Sebastian.)

Ein vor einiger Zeit verstorbener papistischer Geistlicher, nach dessen Tode eine Sammlung seiner Predigten herausgekommen, davon der Titel lautet: Prediche Quaresimali dell Padre Sebast. *Pauli*, Lucchese, della Congreg. della Madre di Dio, Istorico del sacro milit. Ord. Gerosolym. Opera postuma, Venedig in Betinelli Verlage, 1752 in 4, auf 312 Seiten, wo hinter den Fastenpredigten noch drei Predigten über die heilige Jungfrau sich befinden. Man hat sonst von dem Verfasser Nachricht in Paulli Mariae *Paciaudi*, Cl. Reg. Presbyteri, de rebus

Sebastiani

Sebastiani *Paullii*, Congregat. Matris Dei, commentario epistolari ad Scip. *Maffeium*, Neapolis 1751 oder 1752 in 4 auf 2 Bogen, worinn doch nicht so wol des Sebast. Pauli Lebensumstände, als vielmehr seine Gelehrsamkeit und Tugenden, erzehlet werden: welches, da es ein Freund thut, natürlicher Weise nicht ohne Lobsprüche geschiehet. s. Leipz. gel. Zeit. 1752. 46 St. Regensp. gel. Zeit. 1752. 45 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752. 27 Woche, 425 S. und 48 Woche, 772 Seite.

448. Paullinus (Heinrich).

Hat folgendes geschrieben: Rerum belgicarum historia sub Philippo II, accedit specialis inter Frisios orientales et occidentales contentio, Emdae 1663, 8.

449. Payva (Franz).

Ein Portugiese, hat Defensionem Tridentinae fidei, aduersus detestabiles calumnias haereticorum inprimis Mart. *Kemnitii*, Colon. 1580, 8. herausgegeben.

450. Petris (Franciscus de). †.

Seine festiuarum lectionum libros III, Neap. 1622, 4, hat Herr Meermann seinem nouo thes. iuris wieder einverleiben lassen wollen.

451. Polidoro (Pietro oder Peter).

Ein Abt von Lauciano in dem Königreiche Neapolis, ward Auditor des Cardinals Hannibal Albani, und starb 58 Jahr alt zu Rom den 9 Aug. 1748. Ausser einigen Abhandlungen, welche in der Calogerianischen Sammlung stehen, hat er sich durch folgende zu Rom gedruckte Schriften bekannt gemacht: Vita Clementis XI summi Pontificis, in folio; de vita, gestis et moribus Marcelli II, in 4; Bruttii a calumnia de inlatis Jesu Christo Domino nostro tormentis et morte vindicatio, in folio. siehe Regensp. gel. Zeit. 1749, 3 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1749. 7 Woche, S. 112.

452. Preu (George Michael).

Pfarrer zu St. Jakob in Augspurg, geboren zu Weissenburg in Franken den 15 Merz 1681, studirete zu Leipzig, wurde 1705 Rector zu Oettingen, von 1710 bis 1715 Pfarrer zu Magerbein und klein Dorheim, sodann Archidiakon zu Oettingen, 1729 Diakon zu St. Jakob in Augspurg, 1732 Pastor und Senior der evangelischen Geistlichkeit allda, starb den 30 Merz 1745. Seine Schriften sind: (1) Progr. Historia scholastica Oettingensis. (2) Kraft Gottes zur Seeligkeit, Augspurg 1727, welches eine Predigt ist, in deren Anmerkungen Preu den seel. Spener in der Materie von der Kraft des Wortes Gottes wider Herrn Neumeister vertheidiget. (3) Licht ohne Schatten, oder die Wahrheit, so in der evangelischen Kirche gelehret wird, gegen das Licht und Schatten J. Ferlers, I Th. Augs. 1730, II Th. 1733, III Theil 1736, in 8. Sehr vortheilhafte Urtheile von diesem Werke stehen in Leipz. gel. Zeit. 1734. 1735 u. f. S. und 1736. 347 u. f. S. Fortges. Sammil. 1732. S. 132, 1735. S. 233. Suppl. zur auserles. Theol. Bibl. 11 Th. N. 6. 7. welche Herr Moser angeführet: wie denn Ferler selbst dadurch überzeuget worden, daß er 1733 zur evangelischen Kirche übertreten wolte, aber verrahten und ins Gefängnis gelegt wurde, und 1735 verstarb. (4) Des resignirenden Mosis bewegliches Gebet zu Gott um ein gedeihliches Oberhaupt der Jüdischen Republik, bei ausserordentlicher angestellter Wahl eines Evangelischen Stadtpflegers zu Augspurg, 1736, fol. (5) Was die Religion dem Namen und der Sache nach sey, daselbst 1736. (6) Daß der Grund und Urheber der Religion niemand anders, als Gott selbst, das. 1737. (7) Daß die Religion keine Erfindung der Menschen sey; das. 1738. (8) Der Geist der angegebenen wahren, aber falsch befundenen, Inspiration in J. F. Rocken, nebst J. Locks Gedanken von der Enthusiasterei, Ulm 1720, 4. (9)

Präsen-

Präsentations-Rede über 1 Timoth. IV. 16. bei Einführung Herrn M. Joh. Gottfr. Essichs als Pfarrers an der Barfüsser-Kirche in Augspurg, den 25 Jul. 1743. Sie ist nebst Essichs Antritts-Predigt über das Sonntagsevangelium gedruckt, unter der Aufschrift: „Zwei heilige Reden, 1) eine Präsenta„tions- 2) eine Antritsrede. Beide aus Gelegen„heit des wiederersetzten Pfarramts zu den Evan„gel. Barfüssern, in solcher Kirche gehalten, und „auf vieler Verlangen zum Druck befördert. Aug„spurg 1743, 4 Bogen in 4. s. *Acta hist. eccles.* VIII. Band. 2027 S. (10) Die bewährte und hinlängliche Mittel, den theuren Religionsfrieden zu erlangen und zu behalten, ließ sich das Evangelische Augspurg, als es den 8 Aug. 1743 sein abermaliges Dank-Fried-und Freudenfest Gott zu Ehren feierlich begieng, und damit zugleich das Wieder-Gedächtnis des Westphälischen Friedens erneuerte, zu heiliger Uebung angelegen seyn zu betrachten, 2 B. in 8; wovon Preu Verfasser ist, obwol sein Name nicht darauf stehet. s. Mosers Lex. der Theologen, S. 821-822, Neubauers Lex. der Theol. S. 810. 811. Beiträge zu den *Actis Hist. Eccl.* I Theil, Weimar 1746.

453. Rempe (Johann). †.

Bei dem A. G. L. ist nachzuholen, daß er den 4 Octob. des 1663 Jahres geboren worden, und den 15 Sept. 1744 gestorben. Mehr von ihm steht in den Beiträgen zu den *Act. Hist. Eccl.* I Theil. Weimar 1746. Er hat auch herausgegeben: Glaubensgewisheit, Leipz. 1740, in folio.

454. Roßall (Michael).

War Professor der griechischen Sprache zu Gröningen, und starb 1744 oder 1745 den 9 Octobers, 72 Jahre und 3 Wochen alt. Er hielt 1721 zu Gröningen eine Diss. über 1 Corinth. VII. 12-16. wider den Beza, welche in dem Ikenischen und Haseischen *Thesaur. nou. theolog. philolog.* Tom. II. p. 798.

p. 798 wieder abgedruckt worden. Seine Meinung vertheidigte er nachhero in einer andern Schrift, unter dem Titel: Refutatio nonnullorum argumentorum Theodori *Bezae*, quibus defendit malitiosam desertionem esse caussam diremti coniugii; Diese stehet in den *Symbolis lit. Brem.* Tom. I. P. III. p. 270 u. f. wo des berühmten Herrn D. Ikens Anmerk. S. 270 u. 271 zu vergleichen ist. Man hat auch von ihm: de Epicteto Philosopho Stoico, Groning. 1708; Obs. de Christo per errorem in Chrestum commutato etc. Groning. 1717. 8, auf 182 Seiten. vergl. *Histoire critique de la republ. des lettres* Tom. XIII. p. 423. Ferner Obs. ad loca Apocal. II. 13. et 17, in der *Bibl. Bremens.* Class. III. Fasc. I. p. 93 seqq., und andere Schriften mehr: wie er denn auch einige Ausarbeitungen geschrieben hinterlassen hat.

455. Rüdiger (Johann Christoph). †.

Von seinem Leben sagt das A. G. L. nur: „ein „Historicus, lebte zu Anfange des 18 Seculi, studirte zu Wittenberg unter Schurtzfleischen. Ich merke also an, daß er aus der hier benachbarten Stadt Aken an der Elbe bürtig gewesen, sich nie verheirahtet, und 1742 den 14 April seines Alters 66 Jahr zu Dresden gestorben. Das A. G. L. fähret fort: „schrieb unter dem Namen Adolph Clar„mund vitas clarissimorum virorum in X Theilen in „teutscher Sprache. Es sind seine Lebensbeschreibungen gelehrter Männer, so die Literatur ausgeübt, Witt. in 8, aber eigentlich nur IX Theile, indem den X ein ander, und den XI Heubel herausgegeben. Die übrigen Umstände, welche Herr D. Jöcher nicht angeführet, sind hauptsächlich folgende. Rüdiger hat beständig als eine Privatperson gelebt, schrieb gute lateinische Briefe, und war ein guter Geschichtkundiger. Unter dem Namen Parrhasiander gab er Singularia von Hauptgelehrten Männern heraus, die meistentheils aus den mündlichen

lichen Discursen C. S. Schurzfleischens gezogen sind, 1711, 2 B. in 8. Und noch unter einem andern angenommenen Namen, nemlich Antonius *Musa*, gab er Singularia de viris eruditione florentibus, ex scriptis tam latinis quam externis collecta, 1728 in 8 heraus, s. *Acta Erud. germ.* XIV. St. S. 146. Monatl. Auszüge III Th. Augustm. 28 S. Mit dem sel. M. Grosschuf zu Leipzig, der ihn unter dem Namen *Bonifacii* angegriffen, hat er nach *Bibl. nou.* §. 4. S. 45 eine Streitigkeit gehabt, aber sich im 2 Theile seiner unter dem Namen Parrhasiander herausgegebenen Singularium vertheidiget. Die übrigen Schriften ziehet das A. G. L. an: davon Vilelmi Ern. *Tenzelii* vita et scripta 1708 in 8, teutsch und lateinisch; C. S. Schurzfleischens Lebensbeschreibung 1710 in 8; Einleitung zur Wissenschaft der vornehmsten Skribenten der Kirchenhistorie 1710 in 8; und Exerc. hist. crit. de praecipuis topicorum explanat. 1708 in 8 herausgekommen; s. Hamb. gel. Ber. 1742. 79 St. S. 633, wo noch S. 634 aus einer gewissen Handschrift einige Abirrungen Rüdigers angezeiget werden.

456. Russe (Johann).

In des Herrn von Westphalen *monumentis ineditis rerum germanicarum* et cet. stehen Tom. IV. num. 19. *Jo. Russe*, Lundensis, fragmenta XXXV rerum Dithmarsicarum.

457. Russov oder Russowen (Balth.) †.

Zeiller in seinen *Histor. Chronol et Geogr. celeb.* Part. II. schreibt p. 228.: „Balthas. *Russonis* Liuonicae historiae citantur a scriptoribus, de quibus „alias, quod scribam, non habeo. und p. 204: Balth. „*Russo*, a quodam *Russovorn*, et a Micraelio *Russonius* dictus, Liuoniam lingua Saxonica descripsit. Das A. G. L. sagt, er sey 1660 gestorben: solte es an dem seyn, so müste der Verfasser, Balthasar Rüssow, über 100 Jahre alt worden seyn, indem seine Chronica der Provinz Liefland zu Rostok 1578

in 4, und zu Bart in Pommern 1584 herausgetreten, s. *Catal. Bibl. Ludevvig.* Part. III. p. 1142. 1143, wo man eine lange Anmerkung des von Ludewig, Liefland betreffend, zugleich antrift.

458. Sachse (Daniel). †.

Bei dem ersten dieses Namens, der im A. G. L. stehet, und zulezt Superintendent zu Cöthen gewesen, merke nur an, daß er 1669 gestorben, nicht 1699, wie daselbst gesagt wird und vermuhtlich verdruckt worden. Dieses Namens kommen noch etliche andere im A. G. L. vor, nemlich ein Daniel Sachse in einem absonderlichen Artikel, beiläufig aber Daniel Sachse ein Superintendent zu Halberstadt, und Daniel Sachse, ein Prediger zu Bernburg im Anhältischen. Dieser lezte ist Hochfürstl. Hofprediger und Pfarrer an der Aegidienkirche vor dem Berge in der ersten Hälfte des 17 Jahrhunderts gewesen.

459. Sachs oder Sachse (Hans). †.

Von diesem berühmten Schuster und Meistersänger schreibt Herr D. Jöcher: „war anfangs ein „Schuster zu Nürnberg, nachgehends aber ein Mei„ster-Sänger, und brachte deren Zunft, so damals „ziemlich ins Abnehmen gerahten, wieder empor. „Er versahe zugleich die Stelle eines Schulmeisters „zu Nürnberg, schrieb in 42 Jahren 6048 geistliche „und weltliche Gedichte, davon George Weller die „meisten 1560 sqq. in fol. in fünf Voll. zusam„men drucken lassen, und starb 1576 den 19 Jan. „im 82 Jahre. HL. *Vogt* catalogus librorum rariorum. Ausser dem, daß dieser Artikel des A. G. L. sehr unvollständig den Hauptsachen nach ist, finden sich darin folgende Unrichtigkeiten: daß 1) gesagt wird, er sey ein Schuster zu Nürnberg, und nachgehends ein Meistersänger gewesen: denn er ist nicht nur schon vorher, ehe er zu Nürnberg Meister des Schuhmacher-Handwerks geworden, ein Meistersänger gewesen, sondern auch, ohnerachtet

er ein Meistersänger geworden, bei seinem ehrlichen Schuhmacher-Handwerke bis an seinen Tod geblieben; 2) daß es heisset, er habe zugleich die Stelle eines Schulmeisters zu Nürnberg versehen: indem er niemalen ein eigentlich so genannter Schulmeister oder öffentlicher Lehrer in Schulen, nach heutigem Gebrauche dieses Worts, gewesen, sondern beständig ein Schuster und Meistersänger verblieben; 3) daß es heisset, er habe in 42 Jahren 6048 Gedichte geschrieben, wofür vielleicht stehen soll: in 53 Jahren 6840 Stücke; 4) daß der Herausgeber George Weller genannt wird, an dessen statt Willer stehen solte; 5) daß es heisset, Weller, oder vielmehr Willer, habe die meisten Gedichte drucken lassen, denn es sollen nur 1430, und also die wenigsten, in solcher Ausgabe stehen; 6) endlich ist er nicht den 19 Jan. 1576 gestorben, sondern den 25 dieses Monats und Jahres. Von Hans Sachsen findet man Nachrichten in den Hamb. gel. Ber. 1741. 58 St. S. 485-488, und in den Lübekischen Anzeigen vom J. 1751 stehen im 13 und 14 Stück eines Ungenannten, welcher aber der Herr Lic. von Seelen seyn soll, Muhtmaßliche Gedanken über die Frage: Ob der berühmte Meistersänger Hans Sachs ein Lübeker von Geburt gewesen sey? daß ich vieler anderer Schriftsteller geschweige, die in dem Verfolg gelegentlich benennet werden. Sonderlich habe ich zwo neue Schriften bei der Hand, diese sind: erstlich Herrn M. Georg Litzels, Conr. des Gymn. zu Speier, Beweis, daß Hans Sachs kein Schulmeister gewesen, so wiederum Herrn Biedermanns *Nouis Actis Scholast.* 2 B. 8 St. Leipz. 1750, 8, Zahl 3, 615 und folgg. S. einverleibet worden; hernach des Herrn Diakons an der Lorenzkirche zu Nürnberg Karl Christian Hirschens Sendschreiben von dem Leben Hans Sachsens, im Hamburg. Briefwechsel der Gelehrten 1751. 36 St. S. 561-566. Ich verhoffe demnach von meinen Lesern nicht nur Erlaubnis, sondern auch Dank zu erhalten,

wenn

wenn ich, nach Anleitung solcher Abhandlungen, alhier theils das Leben Hans Sachsens in ein näheres Licht setze, theils das bei nahe von allen angenommene Schulmeister-Amt von ihm abnehme, theils von seinen Schriften noch etwas beibringe. t) In Beibringung seiner Lebensumstände und Verdienste beziehen wir uns hauptsächlich auf Herrn Virschens gedachtes Sendschreiben, welches er bei Gelegenheit der Aufforderung der Hamb. Ber. 1751. S97 Seite abgefasset: anerwogen, was er von Sachsens Leben liefert, um deswillen sehr zuverlässig zu achten, weil solches aus der im 5 Bande seiner gedruckten Werke befindlichen und von Sachsen selbst in teutschen Versen aufgesetzten Lebensbeschreibung, mit Zuziehung anderer Stellen aus seinen Schriften, hergenommen ist. Sachse war zu Nürnberg geboren. Man siehet solches aus dem 1 Bande 6 Th. S. 305 seiner Werke nach der Willerischen Ausgabe, woselbst er, in dem Lobspruch der Stadt Nürnberg, fast am Ende, diese Stadt sein Vaterland nennet: ingleichen aus II B. II Th. S. 846, wo er sich von einem Landfahrer die 110 fliessende Wasser Teutschlandes erzehlen lässet, da es unter andern lautet:

„Und erstlich in dein Vaterland
„Die Wasser, so merkwürdig itz,
„Durch Nürnberg rinnet die Pegnitz u. s. w.

Daher fället denn auch die vorhin angezeigte Muhtmassung eines Ungenannten, vielleicht des Herrn von Seelen weg, die in den Lübekischen Anzeigen 1751 stehet, als ob er ein Lübeker von Geburt gewesen; womit Hamb. Ber. 1751. 50 St. S. 396. 397 kan verglichen werden. Zu Nürnberg also ward er geboren, und zwar den 5 Nov. 1494, als daselbst ein gros Sterben war, und sein Vater und Mutter sich auch unpäslich befanden, er aber gesund erhalten ward. Sein Vater war ein Schneider, wie er selbst II B. IV Th. 496 S. am Schlusse eines Gedichts, von der Ursache der Feindschaft zwischen den Schneidern und der Geis, also schreibet;

„Bitt, wöllend mirs nicht zu Undank
„Aufnehmen, weil vor manchem Jahr
„Mein Vater auch ein Schneider war.

Von dem siebenten Jahre an besucht er eine der lateinischen Schulen zu Nürnberg, trieb, nebst den Anfangsgründen der lateinischen Sprache, auch die Musik, und stand eine gefährliche Krankheit aus, indem er 30 Tage lang am hitzigen Fieber lag. Mit 15 Jahren verlies er die Schule, begab sich zum Schuhmacher-Handwerk, lernete zwei Jahre, und gieng nach vollendeter Lehrzeit auf die Wanderschaft. Seine erste Ausflucht nahm er nach Regenspurg, gieng hierauf nach Passau, von dar nach Salzburg, Halle, Braunau und Wels, arbeitete ferner zu München, Landshut, Oetting und Burghausen, und besuchte endlich die Werkstäte zu Würzburg, Frankfurt am Main, Coblenz, Cöln und Aachen. Da er nun so in Baiern, Franken, und am Rhein, 5 Jahre auf seiner Wanderschaft zubrachte, hieng er nicht dem Spielen, Saufen u. dgl. nach, sondern, da er zu München Gelegenheit fand, mit dem berühmten Meistersänger Leonhard Nunnenbek bekannt zu werden, lernete er die damals in grosser Hochachtung stehende Meistersängerkunst, und machte sich die allermeisten Bar, d. i. Lieder oder Oden, und Töne bekannt. Im J. 1514 im 20 J. seines Alters fieng er an, selbst Bar, d. i. Oden nach besagter Kunst zu dichten, und war der erste im langen Marner, d. i. in einem Tone von 27 Reimen oder Zeilen lang, so Hans Ludwig Marner, ein Edelmann und Meister dieser Kunst, erfunden hat. Von der Zeit an half er auch die Münchner Schule einige Zeit verwalten, fieng aber nachmals an, an den Orten, wo er hinkam, selbst Schule zu halten, und hielt die erste zu Frankfurt am Main: Man hüte sich aber, nicht andere Schulen, als die Sprache der Meistersänger erleidet, zu verstehen, wovon im folgenden. Nach 2 Jahren kam er wieder nach Nürnberg, machte sein Meisterstück, und ward ein

Nürnbergischer Bürger und Meister des Schuhmacherhandwerks. Er scheinet anfangs in einer Vorstadt gewohnet zu haben; wenigstens meldet er II B. III Th. 139 S:

„Als funfzehnhundert Jahr
„U. acht und dreissig war
„Nach Lichtmeß am Mitwoch
„Ich nein gen Nürnberg zog
„Mein kram wieder zu füllen
„Und kam hin zu Wolf Nullen
„Mir Pfenbert einzukaufen u. s. w.

Aus welchen Worten zu erhellen scheinet, daß er anfangs in einer von den beiden Vorstädten Gostenhof oder Wehrd gewohnet, und daselbst einen kleinen Kram und allerlei Pfenbert, d. i. Kleinigkeiten, Pfenninge wehrts, zu verkaufen gehabt: wiewol es seyn kann, daß er zuweilen in der Stadt, zuweilen in einer Vorstadt, gewohnet habe. Daß er aber nach gemeldeter Zeit bis an seinen Tod zu Nürnberg gewohnet habe, ist ganz gewiß, auch aus einer Beschreibung seines Gangs auf den Markt 2 B. II Th. S. 1016 muhtmaslich, daß er, wenigstens im J. 1540, hinter St. Lorenzen gewohnet. Im J. 1519 trat er in den Ehestand mit Jungfer Kunigunde, Peter Creuzers zu Wendelstein einiger Tochter, mit der er 41 Jahre in der Ehe gelebt, und 2 Söhne und 5 Töchter gezeuget hat, welche aber alle vor ihm gestorben sind, doch daß er von der ersten Tochter 4 Enkeln erlebet hat. s. III B. I Th. 195 u. folgg. S. Diese seine Ehefrau starb 1560 den 27 Merz, und er ehelichte zum andernmal 1561 den 12 Aug. Barbara Harscherin, die er als Witwe verlies; denn er starb 1576, und zwar weder im September noch October, wie einige wollen, s. J. C. Wetzels Lebensbeschr. der berühmtesten Liederdichter III Th. S. 8 u. f., sondern im Jenner, nicht den 19, wie das A. G. L. sagt, sondern den 25 dieses Monats im 82 Jahre seines Lebens, und wurde den 27 begraben: laut der Nürnbergischen Todtenregister, wobei auch aufgezeichnet

zeichnet zu lesen ist, daß seine Leiche an der öffentlichen Todten-Tafel, worauf täglich die vorfallenden Leichen angeschrieben werden, also proclamiret worden:

„Gestorben ist Hans Sachs der alte teutsche Pöet,
„Gott verleih ihm und uns eine fröliche Urstet.

Er war nach damaliger Zeit ein guter Poet, und Herr Litzel ziehet zu dessen Beweis das fast gelehrte Gedichte an, welches heisset: „Die Wittenbergische „Nachtigall, die man iezt höret überall, 1524 in 4; und eignet daher *Ouidii* Trist. lib. II. 424. Worte mit Recht auf ihn zu:

„Ennius ingenio maximus, arte rudis.

Und so viel mag von seinen Lebensumständen gnug seyn; von einem seiner Söhne werden wir im folgenden Artikel handeln, und gehen nun weiter, um (II) auszumachen, daß er niemals ein Schulmeister gewesen, sondern ein Schuster und Meistersänger bis an seinen Tod geblieben sey. Daß das Vorgeben, als wäre er ein Schulmeister gewesen, irrig sey, bemerket Herr Hirsch S. 563. 564 kürzlich: weitläuftig aber hat Herr Litzel in der besondern oben angeregten Abhandlung diesen Irrtum widerleget, dem wir also hier genau nachgehen, und seine gründliche Beweise wiederholen wollen. Fast alle Schriftsteller, die Sachsen erwehnen, geben vor, er wäre ein Schulmeister zu Nürnberg geworden, und verstehen dadurch einen von der Obrigkeit verordneten, berufenen, öffentlichen Lehrer, der die Jugend im Lesen, Schreiben, und dergleichen, unterrichtet, wie man das Wort Schulmeister noch in diesen Tagen verstehet. Es wäre solches ganz möglich gewesen: vielleicht hat er aus Armuht oder Alter sein Handwerk nicht mehr fortstellen können; vielleicht hat die Obrigkeit seine Geschicklichkeit belohnen wollen; und wer wird an seiner Tüchtigkeit zum Amte eines Schulmeisters zweifeln? Man darf auch nicht gedenken, daß es ihm schimpflich gewesen, ein Schulmeisteramt zu verwalten: denn ein teutscher Schulmeister ist nöhtig und nützlich; und wenn man gar

einen lateinischen Schullehrer verstehet, würde die Ehre für Sachsen noch grösser seyn, der schon so viel Latein wissen mochte, daß er die Jugend in den Anfangsgründen unterweisen können. Denn man nennete vor Alters die Rectoren der lateinischen Schulen nicht anderst als Schulmeister; und wann man heutiges Tages die Meisterschaft in der Weltweisheit und freien Künsten für einen Ehrennamen ansiehet: so begreife ich nicht, weswegen man den alten Ehrennamen eines Schulmeisters nunmehro verachtet und unter das alte Eisen wirft, welches in der That ein Beweis ist, daß die meisten ihrer teutschen Muttersprache nicht mächtig sind, und die wahre Bedeutung des Wortes Schulmeister noch nie gehöret haben. Mit allem dem wollen wir nach Herrn Litzels Abhandlung zeigen, daß Sachs weder ein lateinischer Schullehrer, noch teutscher Schulmeister, denn das letzte verstehet man von demselben eigentlich, gewesen sey. Die Schriften und Schriftsteller, darin es stehet, sind unter andern folgende. Das Jöcherische Lexicon meldet solches in allen Ausgaben, auch in der neuesten, und beziehet sich auf das Allgemeine Historische Lexicon: dieses aber berufet sich auf Wagenseilen, Serpilen, und Olearen. Wagenseil meldet solches in dem 4 Kap. von der Meistersingerkunst in der Comment. de ciuit. Noriberg. S. 514. Serpil sagt solches in seinen Continuirten Liedergedanken S. 23. 26 aus Wagenseilen, und S. 24 aus *Adami* Delit. V. T. S. 634. Olear im Evangelischen Liederschatz IV Th. 10 S. entlehnet ebendieselbigen vom Serpil aus Wagenseilen angeführte Worte: und in Mart. *Crusii* Homil. hymnod. p. 287 nennet er Hans Sachsen pium illum et satis doctum Norimbergensem Paedagogum; wo sich aber Olear darin zugleich versiehet, daß er ihn Mich. Sachs nennet. Gleichen Irrtum trägt Morhof im Unterrichte von der Teutschen Sprache und Poesie 2 Th. 7 Kap. 341 S. vor, und spricht: „Hans Sachs ist erstlich ein Schuster

„seines Handwerks, und hernach ein Bürger und „Schulmeister zu Nürnberg gewesen. Dergleichen hat auch das Programma ad sacra Michaelis solemnia der Universität zu Kiel vom J. 1703 gethan, welches Serpil seinen Continuirten Liedergedanken angehänget hat, woselbst es heisset: „Sutor initio, post „praeceptor iuuentutis apud Norimbergenses factus. So schreibt auch Pasch in den Inuentis nou-antiq. c. 2. §. 27. p. 94, der auch kurz darauf Wagenseilen anziehet, also: „In iuuentute ille artem sutoriam „exercuit, quam deinceps cum vita scholastica, fa-„ctus Ludi Magister, commutauit. Omeis, der ebenfalls Wagenseils und Morhofs gedenket, schreibt in der Anleitung zur Reim- und Dichtkunst, auf der 32 Seite: „Hans Sachs, ein ehrlicher Bürger und „Schuhmacher anfangs, hernach Schulmeister zu „Nürnberg. Ein gleiches schreiben noch folgende: Gottfried Arnold Kirchen- und Kezerhistorie 1 B. 2 Th. 16 B. 10 Kap. §. 33. S. 733; dessen Ungenannter Vertheidiger, daselbst III Band. B. S. 78. § 1; Hermann Suden oder Erdmann Uhsen in der gelehrten Critik III Th. 46 Frage, 680 Seite; Wezel Lebensbeschr. der berühmten Liederdichter III Th. 8 Seite; Herr Litzel selbst ehedem im Jubelfeste der teutschen Poesie, S. 20 u. f. Daß aber das Vorgeben falsch sey, daher Litzel seine Meinung geändert, ist aus folgenden seinen Gründen klar. (1) Die angeführten Zeugen sind zu neu, und beweisen also hierin nichts sicheres. War gleich Wagenseil ein Nürnberger, der sich auch in Beschreibung der Meistersänger und insonderheit Sachsens viele Mühe gegeben, und Omeis ein Altorfischer Professor: so thut doch das noch nichts zur Sache. Es kommt auf ein Nürnbergisches Schulprotokoll, oder dergleichen Denkmal sonst, oder auf Sachsens eigene Schriften, u. s. f. an: hätte man solche Nachrichten, so würden sich iene nicht erst auf Morhofen berufen haben. Man hat noch kein Zeugnis von iemande, der zu Sachsens Zeit, oder bald nachhero, gelebet, aufzuweisen: Sachsens eigene Schriften aber lehren

gerade

gerade das Gegentheil. (2) Dilherr, ehemaliger Professor und Aufseher über die Schulen zu Nürnberg, setzet in seinem Gesangbüchlein, daß Hans Sachs ein bekannter teutscher Poet und Bürger allda gewesen, s. Setpilen, wie oben, S. 32: einen Schullehrer nennet er ihn nicht. (3) Hofmann von Hofmannswaldau gehet in der Vorrede zu seinen Gedichten von Zeiten zu Zeiten die Geschichte der Dichkunst durch, zeigt auch öfters das öffentliche Amt eines Dichters an: allein er schweigt von Sachsens Schulamte still, und das thun auch andere. (4) Man findet auch davon keine Anzeige bei Sachsens Bildnissen. Seine Abbildung ist vor und nach seinem Tode geschehen, man hat ihn abgemahlet und in Kupfer gestochen. Man hat sein Bildnis vor seinen herausgegebenen Gedichten: Man hat es noch besonders in Kupfer vom J. 1567, da er noch lebte, und 73 Jahre alt war: Boissard stellet ihn in der biblioth. chalcograph. lit. H. 4 in einem sehr feinen Kupferstiche unter den berühmten Leuten dar: Lukas Kilian hat aufs neue 1623 seine Kunst an ihm bewiesen: zu Nürnberg zeigt man noch seine Wohnung, welche iezt das kleine Wirtshaus zum güldenen Bär ist, oder in der Mausfallen, allwo Litzel noch 1731 Sachsens Bildnis in der obern Stube auf einem Täfelein gemahlt gesehen, mit der Beischrift:

„In diesem Haus wohnt ich Hans Sachs,
„Gott geb, daß Glück und Heil darinn wachs:

und eine Tafel, worauf er abgemahlet ist, wird noch heutiges Tages vor der Katharinenkirche zu Nürnberg aufgehangen, wann die Meistersinger darin ihre Schule halten. Allein, keines dieser Bildnisse, ob sie gleich alle eine Beischrift haben, nennet ihn einen Schulmann, sondern bald stehet nur der Name dabei, bald, daß er ein teutscher Poet, oder Schuhmacher, oder auch beides zugleich, gewesen; entweder in Versen, oder mit beigesetzten Reimen. (5) Herr Litzel hat alle Werke Sachsens durchgesehen, ihn

aber allemal als einen Schuhmacher, nie als einen Schulmeister, getroffen. Das Gedichte, Untergang Sodoma und Gomorra genannt, vom J. 1545, seines Alters 51, beschliesset er im I Th. seiner Gedichte S. 43. der Ausgabe von 1560 in folio dergestalt:

„Er kann sie retten aus Gefehr
„Durch Gnad spricht Hans Sachs Schuhmacher.

In dem Gedichte von 1553 in seinem 59 Jahre: „Der Hederlein bin ich genannt, Zenckischen Leuten „wol bekannt, das. V Th. 539 S., unterschreibt er sich: H. S. S. d. i. wie er sich öfters unterschrieben: Hans Sachs, Schuhmacher. (6) In der Ausgabe seiner von 1516 bis 1558 verfertigten Gedichte, zu Nürnberg bei Christoph Haußler 1560 in folio, wird er weder auf dem Titel, noch in der Vorrede, ein Schulmeister genannt; und Sachs selbst in der Vorrede vom J. 1557 oder 1558 gedenket in seinem 63 Jahre seiner Handarbeit bei seinen Poetischen Bemühungen. (7) Sachs beschreibt selbst sein Leben in einem Gedichte vom J. 1567, 73 Jahr alt, so im V B. stehet: hierin gedenket er keines Schulmeisteramts, wol aber seines Handwerks. So war er dem zufolge noch in seinem 73 Jahre ein Schuster, und in so hohem Alter würde man ihn nicht noch zu einem Schulamte berufen haben: wäre es aber dennoch geschehen, so würde man doch in den Ausgaben seiner Gedichte, vor und nach seinem Tode, von ihm, oder dem Herausgeber, einige Spuren davon finden; man findet aber keine. Der Irrtum ist vermuhtlich daher entstanden, weil Sachs in seiner Lebensbeschreibung von sich meldet, er habe, da er noch auf der Wanderschaft war, 1514 die Schule verwalten helfen; desgleichen: die erste Schule, die er selbst gehalten, sey zu Frankfurt gewesen. Hiedurch aber wird keine Kinderschule und Schulmeisteramt verstanden. Die Meistersänger pflegen, wann sie an ihrem gewöhnlichen Orte zusammen kommen, und ihre Gesänge absingen und beurtheilen, die Versamm-

sammlung die Schule zu nennen; und die Handlung selbst nennen sie Schul halten; wer die Kunst lernet, oder die Tabulatur, wie sie es nennen, noch nicht recht verstehet, heißt ein Schüler; und der andere unterrichtet, ein Lehrmeister: aber von einem Schulmeister wissen sie nichts. So ist denn Sachs ein Schuhmacher und Meistersänger bis an sein Ende geblieben, aber nie ein Schulmeister in der Kinderschule gewesen. (III) Noch ist übrig, seiner herausgegebenen Schriften Meldung zu thun. Dergleichen sind nun (1) seine gesammlete Gedichte oder Gesänge, die im Druck herausgekommen. Hiervon sind verschiedene Ausgaben ans Licht getreten: iedoch die Nachrichten davon klingen etwas verworren, und bin iezt nicht im Stande, alles gehörig zu entscheiden, glaube auch, daß nicht leicht iemand ausserhalb Nürnberg solches werde thun können. Vergleiche ich indessen die Nachrichten untereinander, so müsten von Hans Sachsen so betitelten sehr herrlichen, schönen und wahrhaften Gedichten, geistlich und weltlich, folgende Ausgaben vorhanden seyn: a) Eine bei Christoph Haußler zu Nürnberg 1560 und folgg. in folio gedruckte, dabei Georg Willer ein Buchhändler in Augspurg Verleger gewesen, in welcher Sachsens Lebenslauf nicht stehet; in 5 Bänden. Dieser Ausgabe gedenket das A. G. L. und Herr Litzel angezeigten Orts; nach dem *Catal. bibl. Ludew.* p. 1458 aber müsten die 5 Bände des Werks aus zweierlei Ausgaben bestanden haben, oder es muß sonst ein Misverständnis wegen der ersten Ausgabe obwalten. b) Eine andere Ausgabe von 1570-1579. Diese ist die erstere, deren Herr Hirsch Meldung gethan. Er schreibt, Hans Sachs sey im J. 1567 den 1 Jan. alle seine Sprüche, die er in 53 Jahren gemacht hatte, durchgegangen, und habe gefunden, daß ihrer zusammen 6840 Stücke gewesen, ohne dieienigen, die kurz waren, und die er nicht eingeschrieben hatte: und von diesen wären 1430 in 5 Tomen abgedruckt worden, welche

welche sich sehr rar gemacht hätten, und selten ganz angetroffen würden. Nach dieser Einrichtung wäre die erstere Ausgabe dieienige, die Leonhard Heusler, oder Hausler ebenfals zu Nürnberg, und zwar aus dem Verlage Joachim Lochners Buchhändlers in Nürnberg, gedruckt, so daß der I Band 1570, der II auch 1570, der III 1577, der IV 1578, der V 1579 herausgekommen, folglich theils vor, theils nach dem Tode Hans Sachsens. Diese ist auch in folio, und wird vom Herrn Litzel beiläufig angeführet. c) Eine dritte Ausgabe würde dieienige seyn, welche Hirsch als die zweite, und der vorigen änliche, anzeiget, aus dem Verlag Georg Willers, Buchhändlers in Augspurg, zu Ende des 16 und Anfang des 17 Jahrhunderts, welche ebenfalls Leonhard Heusler Buchdrucker zu Nürnberg abgedruckt. Diese Ausgabe scheinet einerlei mit derienigen zu seyn, von welcher Litzel gemeldet, sie wäre 1588. 1589, 1591 in folio, zu Nürnberg herausgekommen. d) Eine vierte wird von Litzeln angeführet, nemlich zu Kempten von 1612 bis 1616 in 4. (2) Sonst meldet Herr Hirsch noch andere Sammlungen, und schreibt auf der 565 Seite: „Ausser diesen hat Hans „Sachs noch 5410 Stücke gedichtet, die er in sechs„zehn Büchern zusammen geschrieben, davon aber „die Theile hier und da in allerlei Bibliotheken zer„streuet worden, darunter befinden sich 4275 Bar „oder Oden, so in 275 Meistertönen verfertiget wor„den, von welchen dreizehn von dem Meister Hans „Sachsen selbst erfunden worden. Nun folgen noch seine übrige Schriften, die in den gedruckten Bänden nicht stehen, sondern besonders gedruckt worden. Nemlich: (3) Disputation zwischen einem Chorherrn und Schumacher, darin das Wort Gottes und ein recht christlich Wesen verfochten wird. Hans Sachs. 1524. 4. und zwar zu Eylemburg, wie aus Cat. bibl. Ludew. erhellet. (4) Die Wittenbergische Nachtigall, die man iezt höret überall, 1524. 4. Dieser Schrift gedenket Hirsch nicht, und kann ich also

nicht

nicht entscheiden, ob sie etwan in einer oder der andern Auflage wieder abgedrucket werden. (5) Unterweisung der ungeschickten vermeinten Lutherischen, so in eusserlichen Sachen zu Aergernis ihres Nächsten freundlich handeln. Hans Sachs. Item: Ob das Evangelium seine Kraft von der Kirchen hab. Hans Greiffenberger. 1524. 4. (6) Dreizehen Psalmen zu singen in den vier hernach genotirten Thönen, in welchem man will, oder in dem Thon: Nun freut euch liben Christen gemein, einem Christen in Widerwertigkeit sehr tröstlich. Hans Sachs. 1526. 8. (7) Ein wunderliche Weissagung von dem Bapstum, wie es yhm bis an u. s. f. cum praef. Andr. *Osiandri* mit guter verständiger Auslegung durch gelehrte Leut verklärt, welche Hans Sachs in deutsche Reimen gefaßt, und dazu gesetzt hat im 1527 Jahr. Diese Schrift führet Hirsch an, und verweiset auf *Libror.* ab a. 1501-1550 *typis exscriptor. Millenar. II.* n. 428. coll. *Millenar. III.* n. 341. und auf Hamb. vermischte Biblioth. 2 Band 423 u. f. S. Es ist an dem leztern Orte Herrn Hirschens eigene Nachricht von solcher Schrift, deren völliger Titel eigentlich also aussiehet: „Eyn wunderliche Weyssagung von „dem Babstumb, wie es yhm biß an das Endt der „Welt gehen soll, in figuren oder gemäl begriffen, „gefunden zu Nürmberg, ym Cartheuser Closter, und „ist seher alt. Eyn Vorred Andreas Osianders. „Mit gutter verstendtlicher Auslegung, durch gelerte Leut verklert. Welche Hans Sachs yn teutsche „reymen gefast und dazu gesetzt hat. Ym M. d. xxvij. Jar. 4 und ein halb. B. in 4, gedruckt durch Hans Guldenmund. (8) Eigentliche Beschreibung aller Stände auf Erden, hoher und niedriger, geistlicher und weltlicher, aller Künsten, Handwerker und Händeln u. s. w. durch den berühmten Hans Sachsen ganz fleissig beschrieben und in teutsche Reimen gefaßt. Frankfurt am Main bei Georg. Raben in Verlegung Siegm. Feierabend, 1568. 4. siehe Theophili *Sinceri* i. e. M. Ge. Jac. *Schwindelii* Neue Nachrichten von lauter alten Büchern u. s. f. S. 63. fgg. wo auch

auch einige Nachrichten von Sachsen stehen. (9) Das geistreiche Lied: Warum betrübst du dich mein Herz u. s. f. stehet nicht in den gedruckten Bänden, kann aber in seinen geschrieben nachgelassenen Meistergesängen stehen, oder vielleicht unter den dreizehn oben angeführten Psalmen, wie Herr Hirsch muhtmasset. Dieses Liedes wegen kann ich noch folgende Anmerkung mittheilen, welche vielleicht von Wichtigkeit ist. Ich habe iezt eben ein altes Büchlein bei der Hand, welches rahr seyn muß, weil Herr D. Jöcher im I Bande bei dem Wort Cnaustinus dessen nicht gedenket. Es hat den Titel: „Gassen„hawer, Reuter und Bergliedlein, christlich, mora„liter, vnnd sittlich verendert, u. s. f. durch Herrn „Henrich Knausten u. s. f. Frf. am M. 1571. in 8. Ich will davon zwar ein andermal mehr sagen, iezt aber nur anmerken, daß fast über allen diesen Liedern D. H. K. d. i. Doctor Heinrich Knaust, stehet, sehr wenige ausgenommen; und daß unter diese wenige auch S. 58. 59. 60. Num. 49 das Lied: Warum betrübst u. s. f. gehöret, dessen Ueberschrift lautet: Warumb betrübst du dich mein Herz, vbersehn vnd gebessert. Wann ich nun die neuern Gesangbücher damit vergleiche, so finde ich, daß es fast gar nicht von dem, so Knaust ausgebessert, verschieden sey, nur daß in dem einen Verse Fürsichtigkeit statt Gottsfürchtigkeit stehet, und hin und wieder geringe Wörtchen anders gedruckt oder gefüget worden. Daß aber Hans Sachs der Urheber sey, stehet daselbst nicht: und doch ist Knaust auch nicht Urheber, sondern er hat es nur übersehn und gebessert. Sollte nun Hans Sachs Verfasser seyn, und das Lied in keinem seiner gedruckten Werke stehen: so müste das Lied um 1571 etwan geschrieben herumgegangen, und von Knausten verändert worden seyn. Indessen folget auch daraus diese wichtige Anmerkung, daß, wann Knaust manches daran gebessert, wir heutiges Tages das Lied in den Gesangbüchern nicht also haben können, wie es Hans

Sachs selbst gemacht hat. In meinem Exemplar sind überdas der 5. 6. 7. und 9 Vers mit Dinten von einer alten Hand ausgestrichen. Ich glaube, diese Anmerkung werde dem Herrn P. Hirsch Anlas zu einer nähern Untersuchung geben.

460. Sachs oder Sachse (Hans).

Des vorigen Hans Sachsens (Zahl 459) Sohn, gleichfalls ein Schuster, hatte sich auch auf die Reimkunst gelegt, und starb zu Lübeck. s. Lübekische Anzeigen 1751. 13 und 14 St. Er scheinet noch vor seines Vaters Tode gestorben zu seyn: ob von seinen Gesängen noch etwas übrig sey, weiß ich nicht.

461. Saemund. †.

Ich füge hinzu, daß Herr M. Johann Göransson zu Stokholm aus der Gothischen Sprache ein Werk ins Schwedische übersetzt hat, welches aus denen in den königlichen Archiven aufbehaltenen Handschriften ausgezogen, und mit seinen Anmerkungen unter der Aufschrift gedruckt worden: De Yfwerborna Atlingars eller Sviogöthars ok Nordmännars Patriarkaliska Lära. Es ist der erste Theil von Sämunds Edda, oder die berühmte Woluspo, deren schwere Stellen Göransson aufzuklären gesucht. Sie bestehet hier aus 67 Versen, da Resenius in seiner Kopenhagenschen Ausgabe vom J. 1665 nur 59 hat. Sie enthält einen Beweistum Gottes aus seinen Werken; eine Nachricht von der Schöpfung, der Erde, Sonne, Mond und Sterne; von der Dreieinigkeit (Ablins, Wiles und Vos) Rahtschlag über die Erschaffung; von dem Paradise, dem Stande der Unschuld, der dreien göttlichen Personen Raht über die Weise den Menschen zu retten; dem Entschluß, daß Wile sein Blut für sie vergiessen solte; von dem auf das güldene Alter (aesa Aett) folgenden eisernen Alter (dwärga Aett); von der Sündfluht; vom Aske (Askenas) und seiner Erhaltung mit seinem Geschlechte; vom Thurn zu Babel; von des Volkes Zerstreuung, Thors Kreuzigung, und der Welt künftigem

tigem Brande. Der Herausgeber hält dafür, es sey erweislich, daß einige hundert Jahre vor der Religions-Aenderung die Edda und Woluspo schon im Flor gewesen. Er hat nur 200 Exemplare drucken lassen. s. Gött. gel. Zeit. 1751. 66 St. Beitrag zu den Erlang. Anm. 32 Woche.

462. Sales (Franc. de) †.

Petri Hyac. Gall'tiä Leben des Franz. von Sales ist aus dem italiänischen übersetzt von Gennzingern, zu München 1739 in 4 auf 5 Alph. und 18 Bogen herausgekommen.

463. Santinelli (Stanislaus). †.

Zu denen lateinischen zu Venedig herausgegebenen Dissertationibus, orationibus, etc. muß noch seine Oratio in funere Francisci *de Mossis* kommen. In italiänischer Sprache haben wir von ihm 2 Bände von Reden, die Simon Occhi 1739 herausgehen lassen. Man findet auch von ihm verschiedene kleine Schriften in der Calogerianischen Sammlung, und in dem *Giornale de' Letterati d'Italia*; auch sind noch Reden auf einige Venetianische Nobili, und eine auf die Geburt des kaiserlichen Prinzen Leopold, ingleichen ein Epitalamio für den Grafen Baldassini so in Pesaro 1712 gedruckt worden, vorhanden. Er hat auch nicht nur des Girolamo Miani, sondern auch des Francesco *Franchetti* Lebenslauf ans Licht gestellet. Sonst hinterließ er noch zum Druck fertig: Compendio italiano dell' Etica d'Aristotele; und Poetica latina ad vso delle scuole. Regensp. gel. Zeit. 1749. 51 St.

464. Schlaggert (Lambert).

Ein Franziscaner, hinterließ ein geschriebenes Chronicon coenobii Ribenicensis ordinis St. Clarae, welches nunmehro in des Herrn von Westphalen *Monumentis ineditis rerum Germanicarum*, et cet. Tom. IV. num. 10. gedruckt worden.

465. Schlegel (Johann Elias).

Aus der Stadt Meissen in Sachsen gebürtig, starb 1749 als Professor des Staatsrechts der königlichen Ritterakademie zu Soroe. Sein längstversprochenes Helden-Gedicht: Heinrich der Löwe, ist nicht zu Stande gekommen. Sonst finden sich einige seiner Aufsätze in den Belustigungen des Verstandes und Witzes, z. E. Demokritus, ein Todtengespräch: Der Krieg der Schönheit und des Verstandes; Schreiben an einen Freund, daß die Mathematik einem Dichter nützlich sey; u. a. m.

466. Schlůter oder Schluter (Matthåus).

Von diesem wird im A. G. L. bei dem Artikel Matthaeus *Slüterus* gehandelt. Er wird sonst Schlůter genennet.

467. Schmelzer (Andreas).

Ein Rector der Schule zu Aken an der Elbe von 1617 an, von welchem Laud. Val. *Bruno* in seinem Monumento mutilo in aquis S. 78 schreibt „ein ruchloser und leichtfertiger Mann, der bei Vertreibung M. Kilian Hurtichs eine boshaftige „Schmäh-Karte verfertiget, deren abcopia ich „selbst besitze. Vom Kilian Hurtich habe ich oben (Zahl 370) gehandelt.

468. Schmidt (Erhard).

Geboren 1697 zu Grasengsee bei Hippoltstein, ward 1722 Prediger zu Vorra, 1736 zu St. Leonhard, 1748 zu Fürth, starb 1749 am 2 Advents-Sonntage. Er hat zwar keine Schriften herausgegeben; doch aber eine starke Sammlung von gelehrten und sonderlich sein Vaterland betreffenden Sachen veranstaltet, und manchen damit gedienet. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1750. 3 St. S. 24.

469. Schmidt (Johann Heinrich).

Ein M. aus Schweinfurt gebürtig, gab 1694 zu Leipzig eine disp. de ignorantia philosophorum laudabili heraus.

470. Schmidt (Johann Heinrich).

Geboren den 22 Brachmonats 1690 in Rudelstadt, studirete von 1709 an zu Jena, wo er bis 1714 blieb, gab nachgehends an verschiedenen Orten einen Hauslehrer ab, kam 1718 wieder nach Jena, ward 1719 Pfarrer zu Kleinilsede, 1725 Pfarrer zu Harpke, 1731 Prediger an der Aegidienkirche zu Hannover, wo er 1741 den 27 Hornungs starb. siehe Schmersahls iüngstverstorb. Gel. 1 B. 2 Th. 214 und 215 S. Ihm wird zugehören: Der gekreuzigte Herr der Herrlichkeit, oder Zeugnisse von der Gottheit und Maiestät Jesu Christi, in 16 Predigten, Hannover 1736 in 4.

471. Schmid, oder Fabricius (Werner). †.

Das A. G. L. sagt, er sey Prediger zu Siderov in Stormarn gewesen; man kann dafür Süderow lesen. Man merke noch an, daß er 1629 an der Pest gestorben. s. Herrn Königsmann in den Hamburg. Ber. von gel. Sach. 1751. 31 St.

472. Schmoll (Johann Jakob). †.

Nähere Nachrichten von diesem Prediger sind noch, daß sein Grosvater Philipp Balthasar peinlicher Richter, Oberschultheis und Auditeur in Giessen gewesen; sein Vater Wilhelm Bernhard aber Auditeuer, Advocat und ordentlicher Procurator bei dasiger fürstlichen Regierung. Zu Giessen disputirete er unter dem ältern Maius 1696 de Christognosia, siue vera cognitione mysterii pietatis, so in dessen Praxi pietatis in cognitione veritatis, s. synopsi theologiae moralis, stehet. Im J. 1697 vertheidigte er aus *Maii* synopsi theologiae Judaicae den 5 locum de homine in imaginem dei condito. Desgleichen that er 1699 bei desselben 13 Dispp. theologiae euangelicae ex pericopis euangeliorum dominicalium. Er hat sich zweimal verehlicht. Seine eigene Schriften sind: Theses misc. philosophicae, praesidente Joan. Reinh. *Hedinger*, Giess. 1695, 1 Bogen; Manipulus senso-

rum

rum philosophicorum, unter ebendesselben Vorsitze, 1696, 2 Bogen; Zwei Disputationes de vtopia Sophiae, et labyrintho Moriae, ex occasione Jobi XXVIII. 12, praes. Jo. Henr. *Maio*, 1699, 2 Bogen; welches Werk weiter ausgeführt mit dem Titel: Πoῦ σoφὸς, siue sciagraphia tractatus prolixioris de vtopia sophiae, et labyrintho moriae, zu Giessen auf 15 B. in 4 herausgekommen; Epicrisis epistolica, qua orthodoxiam et famam Theologorum Giessensium, et inprimis *Maii*, ab iniuriis, quas *Wernsdorfius* - - suis nuper cum notis editis orationis dominicae vindiciis inspersit, vindicat, Frankfurt am Main 1714 in 8, 4 Bogen; Anmerkung über Jes. XXXIII. 7, im 1 Stücke des Hessischen Hebopfers; Anmerk. über die Strafgerichte Gottes durch böse Thiere, sonderlich zur Erläuterung 1 Sam. VI. 5, ebendas. im 9 St. s. Schmersahls iüngstverstorb. Gel. 1 B. III Th. S. 468 u. folgg.

473. Schnabel (Tilemann).

Kam anfänglich nach Alsfeld ins Augustinerkloster, so nachmals in ein Spital verwandelt worden, als desselben Ordens-Mönch, und ward sodann Provincial dieser Ordens-Klöster. Nach erkannter Wahrheit hielt er im Augustinerkloster evangelische Predigten, bis solches ihm vom Landesfürsten untersaget wurde. Hierauf verlies er das Kloster, gieng nach Wittenberg, lies sich von D. Luthern weiter unterrichten, und von ihm zum Doctor in der Gottesgelahrheit machen. Nachgehends kam er nach Leisnik an der Mulde als Pfarrer, allein 1526 berief man ihn nach Alsfeld zum Prediger und Superintendenten, an welchem Orte er den 27 Sept. 1559 die Schuld der Natur bezahlete. Wie viel der seel. Herr D. Martin Luther auf ihn gehalten, erhellet daraus unter andern, daß er unserem Schnabel den Hebräischen Psalter, den er gebrauchet und selbst Anmerkungen beigeschrieben hatte, geschenket hat: Es ist die Baselische Ausgabe von 1516, mit angefügter

Grammatica Ebraea Wolfgangi Fabricii *Capitonis*, welches werthe Geschenk Schnabel seinem Amtsnachfolger, M. Just Vietor, verehrete, nunmehro aber in dem Büchersaale der Stadt Frankfurt als eine Seltenheit verwahrlich aufbehalten wird. Als 1553 das erste Doctorat bei der theologischen Fakultät zu Marburg war, reisete Schnabel dahin, und machte daselbst den ersten Doctor, nemlich den Andreas Gerhard Hyper. Im J. 1539 half er die Hessische Kirchenordnung verfertigen, die folgenden Titel führet: „Ordnung der Christlichen Kirchenzucht für die Kir„chen im Fürstentume Hessen; so zu Erfurt, und 1540 zu Marburg gedruckt worden. s. Herrn Melchior Susemilchs, Pfarrers zu Vöhl und Metropolitans zu Itter, Nachricht von dem ersten evangelischen theologiae doctore im Fürstentum Hessen, wie auch Reformatore, ersten Superintendenten, und Pfarrer in der Stadt Alsfeld, Tilemann Schnabel, im Hessischen Hebopfer 41 St. vom J. 1747. Num. 2, Herrn Schmersahls iüngstverstorb. Gel. 1 B. III Th. 510 u. 511 S., und vollständige Einleitung in die Monatschriften der Teutschen, 1 Band. 6 St. Erlang. 1749. S. 500 u. f.

474. Schneider (Matthias).

Ein lutherischer Prediger zu Schreibersdorf, im 16 Jahrhundert, gehöret unter die gelehrten Stifter und Beförderer der Wissenschaften, weil er einer von den ersten gewesen, die gegen die öffentliche Bibliothek zu Lauban ihre Freigebigkeit bewiesen haben. s. Biedermanns *Noua Acta Schol.* 1 Band. 7 St. Leipz. 1749. 8. 544 Seite.

475. Schopper (Hartmann). †.

Das A. G. L. sagt unter andern: „den Reinike „Fuchs soll er nicht nur übersetzt, sondern auch selbst „gemacht haben. Allein, das leztere ist unmöglich, weil solche Schrift der ersten Urschrift nach lange vorher, ehe dieser Schopper geboren worden, ans Tagelicht gekommen. s. den Artikel Henrich von Alk-

mär,

mar im 1 Theile (Zahl 8), und den Anhang bei gegenwärtigem II Theile.

476. Schortinghuis (Wilhelm.)

Ein gottseeliger und gelehrter Prediger, starb in seinem 50 Jahre zu Mitwolda den 20 Nov. 1750. Sein Buch vom Inwendigen Christentume u. s. w. hat in dem holländischen Kirchenstaate viele Bewegungen gemacht. s. Hamb. gel. Ber. 1751. 7. St. 55 Seite.

477. Seba (Albert). †.

Sein Leben stehet auch in den *Actis physico-medicis* Acad. Caesar. Leop. Car. Naturae Curios. Vol. VI. append. n. 5.

478. Seidenbecher (Georg Lorenz). †.

Herr Jöcher sagt nur: „hat 1664 einen Tractat „de regno millenario zu Amsterdam in 8 heraus gehen lassen. Er war ein lutherischer Prediger, und ward als ein Chiliast abgesetzt. Mit mehrerem handelt von ihm der sel. Albrecht Meno oder Albert Menno Verpoorten in der Commentatione de G. L. *Seidenbecheri* vita et institutis, cum hypomnemate de origine opinionis chiliasticae, Danzig 1739, in 4, auf 1 Alph. u. 17. B. womit die Frühaufgelesene Früchte vom J. 1739. 201 S. u. folgg. zu vergleichen sind. Die ungedruckten Briefe Seidenbechers, woraus Verpoorten die Nachrichten genommen, sind nach der Zeit in die Gothaische Bibliothek gekommen.

479. Slange (Niels).

Ein Sohn des M. Peter Villadsoen Slange, Bischofs zu Wiburg, geboren den 26 Jul. 1657, studirete zu Kopenhagen, ward 1681 Sekretär der Dänischen Kanzellei, u. s. f. bis er 1722 Conferenzraht, und 1731 vom Könige Christian VI geadelt worden, worauf er den 21 Jul. 1737 gestorben. Er hat in Dänischer Sprache das Leben Königs Christians IV beschrieben, so nach seinem Tode auf Kosten Sr.

Mai. des ietzigen Königs 1749 in folio zu Kopenhagen gedruckt worden. s. Gött. gel. Zeit. 1751. 33 St.

480. Slüterus (Matthäus). †.

Sein Name wird sonst Schluter, auch Schlüter, geschrieben. Man merke noch, daß seine Origo et descriptio concordatorum ciuitatis Hamburgensis in des Herrn von Westphalen *Monumentis ineditis rerum Germanicarum,* etc. Tom. IV. num. 27 befindlich sind.

481. Sommer (Johann Michael).

Ein Schulmann, aus Usingen gebürtig, war erstlich Rector zu Usingen, hernach Conrector zu Idstein, und kam von hier nach Dotzheim, starb endlich 1734 an Steinbeschwerungen. Seine herausgegebene Exercitia syntactica werden an einigen Orten gebraucht. Biedermanns *Noua acta scholast.* 1 Band. 8 St. Leipz. 1749. in 8. S. 626.

482. Stephani (Daniel von).

Ob mir gleich von seinen Schriften nichts bekannt worden, als daß er ein Buch des Tesmar herausgegeben: so muß er doch ein sehr gelehrter Mann gewesen seyn, und hat vielleicht noch andere Schriften drucken lassen. Er war königlich-Preußischer geheimer Hof- und Kammer-Gerichtsraht, auch Lehnsekretär, Erbherr auf Hohenlandien u. s. w., und den 8 Jenners 1623 zu Bederkes, in dem damaligen Erzstifte, und nunmehrigen Herzogtume Bremen, geboren, wo sein Vater Amts- und Gerichtsherr war, welchen er, wie seine Mutter selbst, nicht lange nach seiner Geburt durch den Tod verlor. Nachdem er zu Bremen auferzogen worden, legte er den Grund seiner Studien zu Güstrow im Meklenburgischen auf der vom Herzoge Albert damals neuaufgerichteten Fürstenschule; nach der Zeit besuchte er das Gymnasium zu Bremen, und trieb die Weltweisheit und Rechtsgelahrheit: von hier begab er sich nach Leiden in Holland, seine Wissen-

schaften

schaften seinem Zweck gemäs weiter zu treiben und zu vollenden, und kehrete sodann wieder nach Bremen zurück. Als er hier war, berief ihn der damalige Landrichter Sylvester von Dankelmann, seine Söhne auf das Steinfurtische Gymnasium zu begleiten; welches er auch rühmlich ausrichtete. Nach Verlauf weniger Jahre wurde er zum Hofmeister eines iungen Edelmanns Boccomir von Bormannia verlanget, welche Stelle er gleichfalls annahm, und mit demselben nach Engelland reisete. Als aber zu solcher Zeit die Pestilenz zu Londen stark wütete, begab er sich mit seinem untergebenen nach Utrecht, wo er zwei Jahre lang mit ihm verblieb, und er selbst, Stephani, die Ehre hatte, daß drei von den Herren Staaten, als Curatoren der Akademie, ihn in seiner Wohnung besuchten, und ihm den offenstehenden Lehrstul der Rechten anboten. Im Jahre 1657 lies er zu Amsterdam Joannis *Tesmari* Exercitationes rhetoricas durch die Elzevire drucken. Noch in diesem 1657 Jahre begab er sich mit dem Herrn von Bormannia auf andere Reisen, gieng durch Elsas nach Basel, besahe im Anfange des Herbstes die ganze Schweiz, hielt sich den ganzen Winter über darin auf, und wendete seine Zeit nützlich an. Im J. 1658 reisete er mit ebendemselben aus der Schweiz über den hohen Berg Jura in die Grafschaft Burgund, und gieng durch das Herzogtum Burgundien nach Paris: besahe 1659 nebst ihm die meisten Provinzen in Frankreich, die königliche Lusthäuser und Pracht des königlichen Hofes, und redete die französische Sprache so gut als seine Muttersprache: reisete mit ihm 1660 auf die Fasaneninsel, als die wichtigen Friedensversammlungen zwischen den beiden Kronen Spanien und Frankreich daselbst waren, wie er denn allerlei wichtige Bemerkungen in das Tagebuch seiner vieriährigen Reise aufgezeichnet hatte, und solche sich zu Nutze zu machen wuste. Nach geschlossenem Frieden sahe er das Beilager Königs Ludewigs XIV mit der Spanischen Infan-

tin Maria Theresia zu St. Jean de Lus mit an, und nach Endigung dieser Feierlichkeit kehrete er wieder nach Paris, die Krönung der neuen Königin mit anzusehen. Von Paris reisete er mit dem Herrn von Bormannia nach Engelland: aus Engelland gieng der Rückweg wieder auf Paris: und nach einigem Aufenthalte hieselbst, über Mons nach den Spanischen Niederlanden: und durch Holland nach Gröningen. Im J. 1661 begehrete ihn der Brandenburgische Kurfürst Friedrich Wilhelm der grosse zum Hofmeister des Kurprinzen Karl Aemilius: er nahm den Antrag an, reisete nach Preussen, wo der Kurfürst damals sein Hoflager hielt, und ward zu solchem Amte den 17 September 1662 bestellet. Hierauf ward er 1663 kurfürstlicher Raht, 1665 Hof- und Kammer-Gerichtsraht, erhielt 1677 das Primarium auf das Lehnssekretariat, wie auch die Geheimerahts-Bestallung, und 1680 die wirkliche Lehnssekretariatstelle, welche er bei seinen vielen Geschäften unverdrossen verwaltete. Im J. 1663 heirahtete er Fräulein Eva Maria von Tornow: er selbst aber starb den 3 Aprils 1707. Sein Leben hat M. Michael Caspar Overier, Prediger zu Hohen- und Nieder-Landin in einer auf ihn über Psalm. XC. 11. gehaltenen, und zu Berlin 1707 in fol. gedruckten Gedächtnis-Predigt, beschrieben und angehänget, woraus ich die Nachrichten ins enge gezogen: wie denn auch, obwol ohne Lebenslauf, des sel. Dan. Ernst Jablonski Leich- und Gedächtnis-Predigt auf ihn über Ps. XC. 11. zu Berlin 1707 in folio herausgekommen; welche leztere auch im VI Zehend seiner Predigten stehet.

483. Stephanus, ein Benedictiner-Abt zu Lüttich. †.

Man findet noch Nachrichten von ihm Tome IX der *Histoire litteraire de la France* etc. par des Religieux Benedictins de la Congregation de S. Maur.

484. Tencin (Alexandrine de Guerin de).

Eine Schwester des Cardinals von Tencin, Canonissin oder Stiftsfrau zu Neuville, und Baronne zu St. Martin auf der Insel Rhe, starb im 68 Jahre zu Paris 1749 den 4 December. Sie besaß einen grossen Verstand und Wissenschaften, daher sie von den Gelehrten sehr bedauert wurde, als die iederzeit einen freien Zutrit bei ihr genossen: wie sie denn wöchentlich eine Versammlung von gelehrten Leuten hielt, darin man sich von gelehrten Sachen unterredete.

485. Thalleläus. †.

Oder Thaleläus. Was von ihm im Meermannischen nouo thesauro iuris ciu. et can. einverleibet zu finden, ist von mir in meinem I Theile (Zahl 140) bei dem Namen Gobidas angemerket worden: alwo man statt der verdruckten Worte, in 3 Bände eigentlich im 3 Bande lesen muß.

486. Thodnäus (Christoph). †.

Er heisset, so viel ich weiß, nicht Thodnäus, sondern Thodänus, und hat einen Theil seines Lebens, samt der Nachricht von der Tillischen Zerstörung der Stadt Magdeburg, selbst beschrieben. Der Aufsatz hat die Ueberschrift: „Ausführlicher Bericht Christoph Thodäni, gewesenen Predigers zu St. Catharinen in Magdeburg, darinnen wahrhaftig erzehlet wird, wie es ihm mit den Seinigen damals in der Eroberung der Stadt Magdeburg ergangen, wie er endlich von einem vornehmen Obersten gefangen, und ganz wunderbarlicher Weise durch Gottes Schutz erhalten worden, und wohin er weiter kommen; und stehet gedruckt in Jo. *Vulpii* Magnificentia Parthenopolitana etc. Magdeb. 1702 in 4, S. 270 u. folgg. bis S. 287 zu finden, woraus unter andern erhellet, daß er im Ehestande gelebt, und bei der Eroberung hart verwundet worden, daß er mit genauer Noht sein Leben davon gebracht.

487. Valhebert (Simon von).

Ein Franzose, war ein Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, gab des Menage dict. etymol. in folio heraus, und starb im Augustmonat 1741. In der *Bibliotheque Françoise* Tom. XXXIII. P. 2. wird von ihm S. 363 gemeldet, die Akademie habe nicht viel an ihm verloren, weil er iederzeit ein unnützes Mitglied gewesen. Die Ausgabe von 1694 lautet: Dictionnaire etymologique de la langue Fran„çoise par M. *Menage*, avec les origines Françoises „de M. *Caseneuve*, les additions du R. P. *Jacob*, et de „M. Simon *de Valhebert*, le discours du R. P. *Besnier* „sur la science des etymologies, et le vocabulaire „hagiologique de M. l'Abbé *Chastellain*. Hievon ist aber eine weit bessere Ausgabe vorhanden, deren völliger Titel dieser ist: Dictionnaire etymologique de „la langue Françoise par M. *Menage*, avec les origi„nes Françoises de M. *Chaseneuve*, les additions du „R. P. *Jacob*, et de M. Simon *de Valhebert*, le discours „du R. B. *Besnier* sur la science des etymologies, et „le vocabulaire hagiologique de M. l'Abbé *Chastellain*. Nouvelle edition, dans laquelle, outre les „origines, et les additions ci-dessus, qu'on a inse„rées à leur place, on trouvera encore les Etymo„logies de Messieurs *Huet*, *le Duchat*, *de Vergis*, et „plusieurs autres. Le tout mis en ordre, corrigé, „et augmenté par A. F. *Jault*, Doct. en Medicine, „et Professeur en langue Syriaque au College Royal. „Auquel on a ajouté le Dictionnaire des Termes „du vieux François, où Tresor des Recherches et „Antiquites Gauloises et Françoises de *Borel*, aug„menté des mots, qui y étoient oubliés, extraits „des Dictionnaires de *Monet* et *Nicot*, et des Au„teurs anciens de la langue Françoise, à Paris 1750, in 2 Bänden in folio, von 17 Alph. und 15 Bogen. Die Zuschrift hat der gelehrte Herr Prof. Formey zu Berlin, an Sr. Kön. Maiestät von Preussen gerichtet, indem man aus dem Vorberichte ersiehet, daß

Herr

Herr Formey das vornehmste Stück, womit diese Ausgabe vermehret worden, nemlich des Herrn Duchat Bemerkungen, besessen habe, durch deren Mittheilung er sich, wie durch andere Schriften, bei der gelehrten Welt unsterblich verdient gemacht.

488. Uberfeld (Joh. Wilhelm). †.

Ein nöhtiger Zusatz zu diesem Jöcherischen Artikel ist, daß Friedr. Christian Lesser den Lebenslauf Joh. Wilh. Uberfelds beschrieben habe: man findet ihn bei J. B. Reinhards Prüfung des Geistes der neuen Engelsbrüderschaft angefüget, so 1720 in 8 hervorgetreten. Da ich die Schrift nicht in Händen habe, kann ich iezt keinen Auszug mittheilen.

489. Veniero (Franz.)

Ist der italiänische Name des Mannes, welchen das A. G. L. unter dem Namen Venerius (Franciscus) beschreibet.

490. Vestricius Spurina. †.

Oder *Vestritius Spurinna*. In den *Commentariis Actorum Acad. Scient. Petropol.* Part. XI. auf das Jahr 1739 stehet in der historischen Klasse eine besondere Abhandlung von diesem Manne, es ist *Bayeri* diss. de *Vestritio Spurinna*, Lyrico, et eius fragmentis.

491. Ulner (Hermann). †.

Das A. G. L. nennet ihn schlechthin einen teutschen Rechtsgelehrten. Seinen ganzen Lebenslauf habe ich noch nicht angetroffen; kann aber indessen so viel zur Nachricht ertheilen, daß seine Söhne 1) Heinrich Ulner, D. der Rechten und Gräflich-Ysenburgischer Kanzelleidirector gewesen, dessen Ehefrau Elisabeth von Bodenhausen war; 2) Johann Ulner aber Fürstl. Nassau-Siegischer Raht; und 3) Eustachius Ulner, Professor der Rechten zu Heidelberg. Heinrich Ulners Sohn, und folglich Hermanns Enkel, war Samuel, ein berühmter Jurist, Fürstl. Raht zu Marburg, und ältester Beisitzer des gesammten Hessischen Hofgerichts zu Marburg, wel-

cher in der ersten Hälfte des 17 Jahrhunderts lebte. s. Marburgische Beiträge zur Gelehrsamkeit 1 B. 1 St. 1749 in 8. 142 S. Alle diese Nachkommen Herman Ulners übergehet das A. G. L., und ich behalte mir vor, wann sich nähere Nachrichten vorfinden, solche zu anderer Zeit zu beschreiben.

492. Ulner (Peter). †.

Herr D. Jöcher nennet ihn einen Prediger zu Wolfenbüttel, von Gladbach, der um 1558 gelebet: worauf sich dieses beziehe, stehet nicht dabei. So viel finde ich, daß Peter Ulner von Gladebach um das J. 1550 Abt im Kloster Berge vor Magdeburg gewesen, und das zerstörte Kloster von neuem habe erbauen lassen. Die Worte in Heinrich Merkels aufgesetzten Wahrhaften Bericht der von Kaiser Karl V. sammt Kurfürsten und Ständen des H. R. Reichs 1550 vorgenommenen Belagerung der Stadt Magdeburg S. 65 lauten also: „Das Kloster zum „Berge vor Magdeburg ist zuvor Anno 47 (d. i. 1547) „niedergeworfen worden, aber ist durch den ehrwürdigen und andächtigen Herrn Peter Ulnern von „Gladebach, Abt zum Berga, allenthalben viel schöner, lustiger und besser (nemlich um 1550) mit „grossen Unkosten wieder gebauet, als es zuvor ie „gewesen, damit J. G. (wird Ihro Gnaden bedeuten sollen) andern zum Exempel, ein gut löblich „Gedächtnis gestiftet und gelassen.

493. Waldschmidt (Johann Wilhelm).

Geboren den 6 Oct: 1682, war zuletzt Vicekanzler der Universität Marburg, und starb den 24 April 1741. s. Marburgische Beiträge zur Gelehrs. 1 B. 2 St. Marb. 1749 in 8. 412 S. Man hat unter andern von ihm diss. de feudis castrensibus, Marb. 1722, 4; diss. iuris publici de probatione per diplomatoria, ib. 4.

494. Weissenburg (Wolfgang).

Ein Mathematikverständiger auf der hohen Schule zu Basel im 16 Jahrhundert, der daselbst in sol-

cher

cher Wissenschaft gelehret zu haben scheinet, hat eine Beschreibung des gelobten Landes verfertiget, welche bei der zweiten Ausgabe von Jakob Zieglers Beschreibung von Syrien u. s. f. angehänget worden: wiewol bei solcher vermeinten zweiten Ausgabe Jakob Zieglers Werk selbst nicht von neuem abgedruckt, sondern nur mit einem neuen Titelbogen versehen zu seyn scheinet, obwol freilich Weissenburgs Werk damals zum erstenmal gedruckt worden. Solche vermeinte zweite Ausgabe von dem Zieglerischen und angehängten Weissenburgischen Werke hat den Titel: Terrae sanctae, quam Palaestinam nominant, „Syriae, Arabiae, Aegypti, et Schondiae doctissima „descriptio, vna cum singulis tabulis earundem re„gionum typographicis, (soll topographicis vermuhtlich heissen,) authore Jacobo *Ziegler*o, Landauo-Ba„uaro. Holmiae plane regiae vrbis calamitosissima „clades, ab eodem descripta. (Was hier beym Bayle folget, *cuius libri et hic titulus est: Christierni secundi regis Danmarchiae crudelitas perpetrata in proceres Sueciae et populum Holmensem*, stehet nicht auf dem Titelblate, sondern beziehet sich auf die S. 103 befindliche Ueberschrift bei dem Anfange dieses Büchleins. Der Haupttitel aber gehet also fort:) „Terrae sanctae altera descriptio, iuxta ordinem al„phabeti, quae ad scripturam proxime directa est, „vtilissima etiam plebeio lectori, authore *Vuolfgango* „*Vueissenburgio*, pridem Academiae Basiliensis Mathe„matico. Index totius operis locupletissimus, qui „in priori æditione desyderabatur. Elenchus, quo „libro et capite Bibliorum, et quoties, singuli Pa„laestinae loci continentur. Argentorati apud Vuen„delinum Rihelium, An. M. D. XXXVI. Mense Se„ptembri, in klein folio. Weissenburg nennet in der Zuschrift an Simon Grynäus, denselben seinen prceceptorem, und sagt, daß er auf dessen Veranlassung dieses Werk unternommen, und nach vieljähriger Arbeit unter desselben ferneren Ermunterungen, zu Stande gebracht; fürnemlich deshalb,

weil

weil andere, auch Ziegler selbst, die biblischen Nachrichten nicht gnugsam vor Augen gehabt hätten. König führet in seiner Bibliothek das Werk an, ohne Zieglers dabei zu gedenken. Lipen in *Biblioth. theol.* Voll. II. p. 821 betrachtet es als ein besonderes Werk; wo doch gleich darauf folget: „Jac. *Ziegleri* et „Wolfg. *Weissenburgii* descriptio terrae S. Argent. F. 1506, so aber ohne Zweifel irrig ist. Lipen scheint S. 290 auch anzuzeigen, das Werk sey zu Strasburg auch 1536, und zu Frankfurt 1629, teutsch gedruckt. Weil Weissenburg academiae basiliensis mathematicus genennet wird, wird Herr P. S. im 35 St. des Hamburg. Briefwechsels, wo diese Nachrichten stehen, unschlüßig, ob man ihn für den unter den Schweizerischen Reformatoren bekannten Wolphgang Wissenburg (oder Weissenburg, wie ihn *Scultetus* annal. dec. I. p. 216 nennet, M. Wolfgangus *Weissenburgius*, vergl. des hochehrwürdigen und berühmten Herrn D. Dan. *Gerdesii* hist. reformationis Tom. II. Groningae et Bremae 1746, 4, p. 268.) halten soll, welcher Doctor der Theologie, und, wie Hofmanns Universallexicon aus Chr. *Vrstisii* epist. hist. basil. berichtet, schon 1524 an einem Armenhause, nachher aber an andern Kirchen zu Basel, als Prediger gestanden, und daselbst 1575 achzigiährig verstorben ist: von welchem auch 2 Briefe an Bullingern in Herrn Jo. Conr. *Fueslini* Cent. I. epistolar. ab ecclesiae helueticae reformatoribus vel ad eos scriptarum vorkommen. Herr P. S. fügt S. 552 hinzu, daß, wenn er es wäre, er mit Zieglern seinem Vorgänger die Ehre gemein habe, in dem Trientischen indice librorum prohibitorum unter der Zahl der gefährlichen Schriftsteller, die man gar nicht lesen soll, zu stehen. Indessen vermuhte ich, daß es ein und derselbige Mann seyn mag: 1) weil die Lebenszeit und der Ort übereinstimmet, 2) der Name keine Hindernis macht, 3) es gar wol mit einander bestehen kann, daß er ein Mathematikus und Prediger auch Doctor der Theologie gewesen,

und

und daß seine zur Kirchenreinigung beigetragen, überdas auch 4) Jakob Ziegler, sein Vorgänger in obgedachtem Werke, ein Theologus und Mathematikverständiger gewesen.

495. Wesenfeld (Arnold). †.

Das hauptsächlichste von seinem Leben und Schriften ist nach genauerer Bestimmung und zur Ergänzung und Ausbesserung der Nachricht Herrn D. Jöchers folgendes, welches aus der Vita Arnoldi *Wesenfeldi*, davon der hochehrwürdige und berühmte Herr Prof. Joh. Ge. Michaelis Verfasser ist, und die im *Museo hist. philol. theologico* Vol. I. P. I. Brem. 1728. 8. num. 7. p. 151 seqq. stehet, genommen worden. Arnold Wesenfeld kam zu Bremen 1664 den 10 Jul. auf die Welt. Sein Vater Arnold war daselbst ein Kaufmann, seine Mutter Anna Wesselin, Curt Wessels eines dasigen Kaufmanns Tochter. Seine Eltern sturben ihm zeitig weg. Er studirete zu Bremen, dann zu Frankfurt an der Oder, wo ihn Tido Heinrich von Lith, ein Professor und Burgemeister, der seine Schwester zur Ehe hatte, ins Haus nahm, seinem Sohne gleiches Namens und nachmaligem Amtsfolger, zum Führer gab, worauf er die Herren von Prinzen und Fuchs führete. Er ward daselbst an des verstorbenen Gottfried Valands Stelle 1692 Professor der Logik und Moral den 1 Hornungs, nachdem er vorhero 1691 den 17 April Doctor der Weltweisheit geworden, ferner an des 1698 verstorbenen von Lith Stelle Burgemeister, und hat 7mal das akademische Rectorat verwaltet, dergleichen vor ihm, ausser Becmannen, keiner erlebet hat. Im J. 1699 den 20 Oct. heirahtete er Cornelia Wolters, Stephan Wolters eines reformirten Pfarrers zu Danzig Tochter, von welcher er 4 Söhne und 5 Töchter hatte, von denen 5 bald sturben; die ihn aber überlebten, waren, ausser einer Tochter, Stephan Arnold, ein Doctor der Philosophie um 1728, Conrad, welcher zu Leiden sich der Medicin befliß,

und Karl Ludewig. Er starb endlich an einem Schlagflusse den 8 Oct. 1727 Abends um 10 Uhr, nicht 1720, wie im A. G. L. stehet. Seine Schriften sind zuverläßiger diese: Diss. de forma naturali syllogismi, 1691; De iniuria hominis in se quoad animam et dignitatem hominis, 1691; De natura vniuersalis, 1691; De natura definitionis, 1692; Dissertationes IV de philosophia sectaria et electiua, so zusammen 1694 in 4 herausgekommen; Georgica animi et vitae, seu pathologia practica, 1696, 4; Der die Christen mitten unter den Christen suchende und endlich glücklich findende Heide, 1712 in 8; Diss. de intimis rerum et veritatum, 1714; Theosophia theoretico-practica, 1716, 8; Diss. de tribus statibus principis, 1718; De principe vicario et imagine dei viua in terris in directione aliorum, 1721; Versuch, wie die Sittenlehre oder Moral unter den Christen zu verbessern, 1721; Kurze Einleitung in die durch die Offenbarung verbesserte Sittenlehre unter den Christen bei Gelegenheit einer Christ-vernünftigen und Christ-ziemenden Moral, 1724; Ars conferendi et disputandi, 1723; endlich stehen von ihm noch einige Ausarbeitungen über philosophische, insonderheit moralische Materien, in den exercitationibus subseciuis Francofurtensibus. In Handschriften hat er zwei dissertationes, de principe patre patriae, und de principe homine, sed plurimum capite, druckfertig hinterlassen, wie auch einige andere Abhandlungen, welche aber meist unvollkommen gewesen. Diesen Nachrichten füge ich noch bei, daß sein Herr Sohn Stephan Arnold als Verfasser unter des hochberühmten Herrn D. Paul Ernst Jablonski Vorsitz eine Disp. de Kaino et Hebele imaginibus impiorum piorumque ad Genes. IV. 1-14, Francof. ad Viadr. 1722 in 4, gehalten habe.

496. Wissenburg (Wolphgang).

Dieser schweizerische Reformator ist allem Ansehen nach einerlei mit dem Wolfgang Weissenburg, wannenhero

nenhero die vorigen Nachrichten (Zahl 494) nachzusehen sind.

497. Zanachius (Jakob). †.

Ob dieser Mann der Didacus oder Jakob Apolephtes sey, davon ist bereits in unserem I Theile (Zahl 23) eine Anmerkung befindlich.

498. Zanettinus (Hieronymus). †.

Er hat öffentlich zu Bologna gelehret, und wird sonst Hieronymus *de Zanettinis* genennet.

499. Zawiska (Christoph).

Hat eine Schrift, Carolomachia genannt, Vilnae 1606 in 4 herausgegeben. s. Joh. Dan. Janozki Nachrichten von der Zaluskischen Bibliothek, I St. Dresden 1747, 8. Num. 41.

500. Zepper (Philipp). †.

Herr Jöcher nennet ihn einen anhältischen JCtum; er war eigentlich Burgemeister zu Cöthen. Er schreibt, er habe um 1630 gelebt; er muß noch etliche Jahre hernach gelebt haben. Das angeführte Werk, Collatio legum mosaicarum forensium et romanarum, canonici item et saxonici iurium, ist zu Halle 1632 in 8 gedruckt. Noch ist ein anderes Werk von ihm über die Anhaltische Verordnungen im A. G. L. vergessen worden; es sind seine Notae ad principatus Anhaltini ordinationes politicae et prouinciales, Halae 1647, 8.

Anhang
von Zusätzen und Anmerkungen zum Ersten Theile.

Zu 2 Agnethler (Michael Gottlob).

Nachdem ich den Artikel schon im vorigen Jahre ausgearbeitet hatte, sind zu Ende des Jahres, und am Anfange des ietzigen, nähere Nachrichten einge-

laufen, die ich hiermit kürzlich nachhole. Sein Vater war Gerhard, (einige setzen Daniel,) Rector des Gymnasii zu Hermannstadt, und hernach Prediger bei der Gerhardischen Gemeinde an der Olt. Unser Agnethler hatte den Adelstand vom Johann Rhener, der vom Kaiser Ferdinand II geadelt worden, und ein Stiefvater Michael Agnethlers, des Grosvaters des unsrigen, gewesen. Der unsrige ward 1719 den 10 Jun. (andere setzen 10 Jul.) zu Hermannstadt geboren, verlor den Vater im 15, und die Mutter im 19 Jahre; trieb unter Anführung M. Ge. Soters und Mich. Zieglers einige Jahre die lateinische und griechische Sprache; ward hernach ins Hermannstadtsche Gymnasium gethan, wo er unter dem damaligen Rector Christian Zieglern so fleißig war, daß seine Mitschüler ihn mit einem besondern Namen beehreten. Im J. 1742 gieng er nach Halle, ward mit einer schweren Krankheit befallen, und begab sich daher unter D. Joh. Heinr. Schulzens Kur, und in dessen Haus. Nach seiner Genesung hörete er bei Herrn D. Krügern die Mathematik, bei Schmeizeln die Weltweisheit und Geschichte, und widmete sich unter Herrn D. Michaelis und Herrn D. Baumgarten der Theologie. Inzwischen wurde D. Schulze krank, und Agnethler machte sich um ihn so wol in seiner Krankheit, als nach seinem Tode, sehr verdient; indem er dessen Münzkabinet in Ordnung brachte, und beschrieb: zu welchem Ende er nach Leipzig reisete, wo er vom Herrn Hofr. J. J. Mascov, und Herrn P. Wachter, wie auch Herrn P. Richter, vielen Vorschub erhielt. Wegen einer bald hernach sich einstellenden Blutstürzung wendete er sich von der Theologie zur Medicin, welche leztere er unter dem Herrn von Büchner und Herrn Krügern trieb. Im J. 1749 gab er eine Nachricht von sel. Schulzens teutscher Uebersetzung der Lebensbeschreibungen Plutarchs heraus, nachdem er kurz vorher das Numophylacium *Schulzianum*, und Bibliothecam b. J. H. *Schulzii*, ausgefertiget hatte. Er

lies

lies auch 1749 *Böckelmanni* medicum Romanum servum; und 1750 *Linnaei* systema naturae; fundamenta botanica; bibliothecam botanicam; und classes plantarum, wieder auflegen. Im J. 1748 verfertigte er das Bücherverzeichnis von Schmeizels Bibliothek; und gab Schmeizels Erläuterung goldener und silberner Münzen von Siebenbürgen, mit seiner Vorrede, heraus. Er sahe auch *Blancardi* Lexicon medicum von neuem durch, und bereicherte es mit einigen Zusätzen. Er entdeckte 1749 den gelehrten Diebstahl, den der D. Lor. Joh. Nepomucenus Reen aus Herrn Joh. Junkers und Fried. Hofmanns Schriften begangen hatte. Nicht lange hernach erschien der I Theil seiner Beschreibung des Schulzischen Münzkabinets, welchem 1751 noch 3 andere Theile folgten. Er beschrieb auch zum VI Theile der Allgem. Welthist. die Syrakusanischen Könige und Tyrannen aus griechischen Münzen, welche Schrift im 3 Bande der Zusätze vorkommt; und lies ein Schreiben an Herrn D. Baumgarten drucken, darin der P. Schulze gegen die Auflagen des Kanzlers von Ludewig vertheidiget ist. Zu Ende 1750 ward er Magister, und 1751 Doctor der Medicin, und disputirte de Lauro. Hierauf kam er in die Akademie N. C.; lies eine Comment. de rarioribus thesauri *Schulziani* numis ausgehen; und verfertigte einen indicem bibliothecae, res Hungariae, Transiluaniae, et vicinarum prouinciarum, illustrantis, welche Schmeizel ehedem gesammlet, Agnethler aber mit einigen Handschriften vermehret, und der Raht zu Hermannstadt an sich gebracht hat. Man rief ihn darauf nach Helmstädt zum Lehrer der Beredsamkeit, Altertümer, und Dichtkunst. Dieses Amt trat er zu Ende des Oct. 1751 an: allein ein trockener Husten und das Blutauswerfen hinderten ihn, daß er den Studirenden nicht nach Wunsche dienen konte. Er starb den 15 Jenn. 1752. Zum Druck hat er noch fertig gemacht: *Schulzii* Isagogen in rem numismaticam; *Eiusd.* syllogen opusculorum minorum;

Commentarium ad Arabicam inscriptionem, pallio imperiali, Pluuiale dicto, ante sexcentos et vndeuiginti annos filis aureis intextam; und Numophylacii *Schulziani* partem posteriorem. s. Herrn D. und P. Jac. Benedicti *Carpzouii* Progr. fun. Helmst. 1752. 4 B. in 4; Hamb. gel. Ber. 1752. 93 St. 752 u. f. S; Leipz. gel. Zeit. 1752. 104 St. Beitrag zu den Erlang. Anm. 1753. 5 Woche, S. 77. 78. 79.

Zu 3. Alaunza (Peter).

Es soll Abaunza heissen, und ein † dabei stehen. Es ist nur eine Anmerkung zum Aufsatz des A. G. L. Petr. *de Abaunza.*

Zu 8. Alckmar (Henrich von). †.

Die neue Ausgabe zu Leipz. und Amst. auf 61 B. in gr. 4 führet den Titel: „Heinrichs von Alkmar „Reineke der Fuchs mit schönen Kupfern, nach der „Ausgabe von 1498 ins hochteutsche übersetzet, und „mit einer Abhandlung, von dem Urheber, wahren „Alter, und grossem Wehrte dieses Gedichtes verse„hen, von Joh. Christoph Gottscheden. Hier findet man die alten Vorreden Heinr. von Alkmar, und Nik. Baumanns; dann die Einleitung Herrn P. Gottscheds, welcher den Alkmar für den Urheber hält, aber nicht will, daß er aus dem Braunschweigischen gebürtig gewesen, sonsten aber beweiset, das Gedicht sey nicht aus einer andern Sprache in die teutsche übersetzt, sondern es sey solches blos ein Vorgeben des Dichters, dadurch er seine Satyre habe mildern wollen. In Absicht auf den Fuchs, als den Held des Gedichts, meinet Herr P. Gottsched, da H. von Alkmar am Hofe des Renat, Herzogs von Lothringen, als Hofmeister seiner Prinzen gestanden, so sey der Herzog selbst Reineke der Fuchs, der Wolf aber Karl der Kühne von Burgund: er giebt auch Nachricht von den vorigen Ausgaben, und den Vorzügen der ietzigen. Der Verfasser dieser hochteutschen Uebersetzung ist der fürtrefliche Herr Gottsched selbst. Es sind schöne Kupfer dabei:

und zulezt folget der niedersächsische Text des Gedichts. s. Götting. gel. Zeit. 1752, 122 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1753, 3 Woche, 46 und 47 Seite.

Zu 13. Alvensleben (Gebhard). †.

Bei diesem Artikel ist S. 12 in der ersten Zeile die Zahl 1560 verdruckt; man lese 1530. Mit der daselbst gemeldeten Schrift Cyriaci *Edini* ist Val. Königs Adelshistorie II Th. zu vergleichen. Der eine Busso von Alvensleben gehöret mit unter die Schriftsteller: daher ich mir vorbehalte, meiner Einrichtung gemäs, in einem eigenen Absatze von ihm zu reden.

Zu 42. Baldan (Theophilus).

Die Zahl 1750 ist verdruckt, man soll 1570 lesen.

Zu 45. Banier.

Der Vorname ist Anton. Von seinem angeführten Werke will Herr Johann Gottfried Dyk, Buchhändler zu Leipzig, auf Vorschuß eine teutsche Uebersetzung, mit der Aufschrift, herausgeben: „Anton „Baniers, Mitglieds der Akademie der Inschriften „und schönen Wissenschaften, Erläuterung der Göt„terlehre und Fabeln aus der Geschichte, aus dem „französischen übersetzt, und mit Anmerkungen be„gleitet von Johann Adolph Schlegeln, Diak. und „ausserord. Collegen bei der Landschule Pforta, der „herzogl. teutschen Gesellschaft zu Helmstädt Ehren„mitgliede, in 3 Theilen, in med. 8. der erste soll 1753, der andere 1754, der dritte 1755 fertig werden. Wir wünschen diesem löblichen Vorhaben alle Beförderung.

Zu 62. Bohn (Johann Heinrich).

Man kann folgendes zusetzen. Er war 1677 zu Stadtilm geboren, war anfänglich ein Lehrer bei der Kaufmannsschule zu Erfurt, hernach Pfarrer in Ollendorf, dann Pfarrer zu Schloß Vippach, ferner Diakon bei den Augustinern zu Erfurt, bis er die im I Theile (Zahl 62) gedachte Stellen bekam. Im J

1746 ward ihm den 20 Febr. sein Sohn, Johann Sylvester, zur Hülfe gegeben, der ein M. der Weltweisheit war, anfangs der Erfurter Michaelsschule als Rector dienete, weiter Diakon der Gemeinde zu Grossömmerda, und Pastor zu Elxleben gewesen. Das Seniorat erhielt nach Joh. Heinrichs Tode Herr M. Joh. Andr. Lozze, Oberpfarrer der lutherischen Predigergemeinde, und Aufseher des Waisenhauses. Als der papistische Lehrer der Theologie zu Erfurt Joh. Christoph Hunold in einem Progr. 1748 mit den Protestanten unzufrieden war, daß sie der Römischen Kirche eine Abgötterei vorwürfen; antwortete unser Bohn darauf 1749 in einem Programmate. Dieserwegen gab Hunold heraus: Pietas ecclesiae christianae Romano-Catholicae erga SS. angelos, aliosque beatos, nec non venerandas eorum imagines - - proposita, a viro quodam perdocto Augustana Confessionis Professore oppugnata, sed - - - adnuente sacra theologica facultate defensa, Erf. 1748. 7 und ein halb. B. Solche Schrift widerlegte Bohn in folgender Abhandlung: Veritas et innocentia ecclesiae euangelicae, eiusque doctrinae, praesertim de cultu beatorum et imaginum, adserta et vindicata, Erfurt 1749, 4, 1 Alph. 2 Bogen. siehe Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 2 B. 2 St. S. 367. f.

Zu 64. Bülfinger oder Bilfinger (George Bernh).

Nachstehendes ist noch zu bemerken. Er war zu Canstadt am Neckar den 23 Jenner 1693 geboren. An den Händen brachte er 12 Finger, an den Füssen 11 Zähen mit auf die Welt. Der Name Bilfinger ist aus Vielfinger entstanden. Er studirte zu Tübingen, ward daselbst Magister, hörete den berühmten Herrn von Wolf zu Halle, ward Vicar des Klosters Blaubeuren und Bebenhausen, hernach Schloßprediger in Tübingen, 1721 ausserordentlicher Professor der Weltweisheit, und 1724 ordentlicher in der Moral und Grössenlehre bei dem Fürstlichen Collegio.

legio. Nach Petersburg gieng er auf 5 Jahre. Bei einer Aufgabe der Akademie der Wissenschaften zu Paris de caussa grauitatis corporum erhielt er den Preis von 1000 Thalern. Darauf ward er 1731 zu Tübingen ordentl. Prof. der Theologie, und Superintendent des theologischen Stipendii, mit Beibehaltung der vorhin erwehnten Professur bei dem Fürstlichen Collegio. Daneben behielt er Lebenslang vom Russischen Hofe eine Pension von 400 Gulden. Ohnedas erlangte er von Petersburg ein Geschenk von 2000 Gulden wegen seiner besondern Erfindung von Festungswerken. Er starb unverheirahtet. Sein leiblicher Herr Bruder, ein fürstlicher Leibarzt, heisset Johann Wendelin Bilfinger. Von seinen Schriften haben wir schon im I Theile das Verzeichnis geliefert, und wollen nur noch etwas anhängen. Die dort gemeldete Abhandlung *de harmonia animae et corporis humani* ist zu Frf. und Leipz. 1723, 8, und vermehrter zu Leipz. 1735 in 8 gedruckt: man wolte ihr eine Ehre erweisen, und setzte sie zu Rom 1734 in den Indicem librorum prohibitorum. Es sind dabei Solutiones difficultatum a *Foucherio*, *Baylio*, *Lamio*, *Tourneminio*, *Newtono*, *Clarckio* atque *Stahlio* motarum. Von seinen *Dilucidationibus* findet man Nachrichten in Leipz. gel. Zeit. 1725. 409 S. 1726. 109 u. 215 S. Hartmanns Anleit. zur Historie der Leibn. Wolfischen Philosophie, 1036 St. *Act. Erud.* 1726. Mart. n. 2. und anderswo. Christian Eberhard **Weismann** in quaestionibus nonnullis insignioribus ex doctrina de miraculis, Tubing. 1729, hatte, ohne Bilfingern zu neunen, einiges erinnert; welches Albert Meno **Verpoorten** in doctrina de miraculis recentius controuersa § 32, 33, abgelehnet. Der Herr von **Wolf** selbst hat das Werk sehr gerühmet. Solche Dilucidationes sind zu Tübingen 1725 in 4 herausgekommen, und zum drittenmal 1746 in 4, auf 3 Alph. 17 Bogen: Die erste Ausgabe ist die beste, weil bei der andern und dritten die Reden fehlen, die der ersten angefügt sind. Ein

Ungenannter hat zu Leipzig 1737 in 8 das Werk in Fragen und Antworten herausgegeben; und J. F. Köthens Principia quaedam metaphysicae Wolffianae, variis obseruationibus illustrata, Genf 1736 in 8, sind als ein kurzer Begrif von Bilfingers dilucidationibus zu betrachten. Was er noch sonst herausgegeben, ist: S. *Jauorskii* discursus de poena haereticorum nouiter ab ecclesia se auellentium, ex opere illius polemico, quod Ruthenico sermone prodiit, in latinum idioma translatum, et notulis adauctum, Tubing. 1731, 4; Das geistliche Bedenken der theologischen Facult. zu Tübingen in der Herrnhutischen Sache, von 1733, so unter andern in dem grossen Zedlerischen Universal-Lexikon im LXII Bande S. 1148-1186 stehet; De solidorum resistentia specimen, stehet in *Commentariis Acad. Scient. Petropol.* Tom. IV; Solutio problematis de vi centrifuga corporis sphaerici in vertice sphaerico gyrantis, *ibidem*; De Tracheis plantarum ex Melone obseruatio, *ibidem*; De ventriculo, et intestinis, *ibidem*; De radicibus et foliis cichorii, *ibid.* Tom. V. siehe Herrn Schmersahls iüngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 St. 265 u. folg. S. Joh. Jak. Mosers Lex. der Theologen S. 101-106. allwo noch S. 791. desselben Commentatio in theoremata quaedam *Bernoullilana*, exhibita in *Actis* 1719 Jun. p. 269, so daselbst 1720 Octob. p. 467-471 stehet, angeführet worden.

Zu 70. Cantemir (Antiochus).

Eine teutsche Uebersetzung der Satyren dieses Prinzen ist zu Berlin 1752 in 8 herausgetreten.

Zu 71. Capella (Mart. Min. Felix). †.

Dem berühmten Herrn Cassel hat der selige Ebner von Eschenbach seinen codicem membranaceum vom Capella zu seinem Vorhaben angeboten und überschickt. Der fürtrefl. Herr Prof. Kappe in Leipzig hat ihm auch einen Capella zukommen lassen, welchen der ehemalige grosse Kunstrichter Corte mit 3 Handschriften verglichen hatte, und zugleich erlaubt,

die verschiedene Lesarten abzuschreiben. s. Biedermanns *Noua Act. Scholast.* I Band. 3 St. 234 Seite

Zu 78. Chemnitius (Johann Friederich). †.

S. 44. in der 22 Zeile ist statt 1638 zu lesen: 1635.

Zu 81. Clajus oder Klai (Joh.)

Dieser ist ohne Zweifel derselbige, welcher Pfarrer zu Kitzingen gewesen, dessen Schottel in seiner Ausführlichen Arbeit von der Teutschen Hauptsprache S. 1203 gedenket. Er hat unter andern herausgehen lassen: (1) Vollständige Abbildung des zu Nürnberg geschlossenen Friedens u. s. f. (2) Herodes der Kindermörder, nach Art eines Trauerspiels. (3) Die Auferstehung Jesu Christi, in hochteutsche Reimarten verfasset, und in Nürnberg bei hochansehnlicher volkreicher Versammlung abgehandelt. (4) Lobrede der teutschen Poeterei, auch in Nürnberg bei hochansehnlicher volkreicher Versammlung abgehandelt. (5) Der Geburtstag des Friedens, oder rein-reim-teutsche Vorbildung, wie der Kriegs- und Siegs-Fürst Mars aus Teutschland seinen Abzug genommen mit Trummelen, Trompeten, Heerpauken, Musqveten- und Stücken-Salven, und die Irene oder Friedensgöttin mit Zinken, Posaunen, Geigen, Dulcinen, Orgeln, Klocken, Freudenmahlen, Feiertagen, Feuerwerken, Goldaustheilungen u. s. f. wieder eingeholet und angenommen worden. Alle diese Schriften sind in Nürnberg gedruckt.

Zu 84. Condivi (Ascanio).

In der ersten Zeile ist ein Druckversehen; statt der Worte bei Mich. Angelo Bounarotti hat man zu lesen: des Mich. Angelo Bounarotti. Dieser Mich. Angelo oder Michel Agnolo Bounarotti war ein berühmter Mahler, Bildhauer und Baumeister zu Florenz.

Zu 97. Dieterich oder Diterich (Martin).

Seine übrige Schriften sind: verschiedene lateinische Gedichte; Etliche Stücke, welche den Berlini-

schen Schulanmerkungen unter den Buchstaben *M. D.* beigefüget sind; Unterschiedliche in Berlin und Frankfurt gehaltene Stand- und Leich-Reden; Progr. de fatis Gymnasii Berolinensis, 1713; Progr. de cultura linguae Germanicae, 1711; Progr. de memorabilibus quibusdam Marchiae Brandenburgicae, 1715; Progr. de ortu et progressu religionis Christianae in Marchia Brandenburgica ad puriora vsque sacra, 1718; 2 Programmata de vita Pauli nondum conuersi, 1707, 1708; Progr. de splendidis peccatis superstitiosae antiquitatis, 1709; Diss. de poenitentia lapsorum et stantium, Frankfurt 1737, 4; Diss. de responsis quibusdam et obseruationibus ecclesiasticis Jo. *Sedulii* ib. 1738, 4; Kurzer Unterricht von der Augspurgischen Confession, 1730; Berlinische Kloster- und Schul-Historie, 1732; Kurze Nachricht von dem Religionszustande in der Mark Brandenburg bis zur gesegneten Einführung der evangelischen Lehre, A. 1539, Frankfurt 1739 in 8; Augspurgisches Zeugnis der Wahrheit, in einer Jubelpredigt über Apost. Gesch. XXVIII. 22. 23. 24. s. Mosers Lex. der Theologen, 164 S.

Zu 98. Dio Cassius. †.

Die Reimarische Ausgabe wird auch in den Göttingischen *Relationibus de libris nouis* Fascic. III. Gotting. 1752. num. 2. beschrieben.

Zu 100. Doppelmayer (Johann Gabriel).

Von ihm hat auch Schmersahl iüngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 St. S. 349. u. folgg. gehandelt. Es ist daraus aber nichts weiter zu merken, als noch diese seine Schrift: Anmerkungen zu Bernh. Canzlers vollständiger Anweisung zum Land- und Feldmessen, Nürnb. 1750 in 8. Herr B. Henr. Römberg in der Abh. von den Ursachen der Electricität, meldet, daß er das Muschenbroekische Experiment eher, als Muschenbroek selbst gemacht.

Zu 103. Dreyfelder (Tiburtus).

Die Zahl 1746 ist verdruckt; man setze 1476.

Zu

Zu 108. Elsner (Jakob)

Was noch sonst von seinem Leben und Schriften aus Hrn. J. Christ. Müllers und Herrn Georg Gottfried Küsters Berlinischer Chronik, oder Altem und Neuem Berlin, I Th. 217 u. 218 S., Hrn. Joh. Elsners Hombergianar. Vindiciar. profligatione p. 5, und Ernst Friedrich Neubauers Werke von den Theologen S. 70 bis 84 weitläuftig, und noch S. 490-492, gemeldet worden, und droben von uns vorbeigelassen worden, soll dieses Orts kürzlich den Hauptsachen nach folgen. Er besuchte die Provinzialschule zu Saalfeld, bezog frühzeitig die Universität Königsberg, hörete daselbst in der Weltweisheit Paul Raaben, in der Kirchenhistorie M. Joh. Ernst Segers, in den Morgenländischen Sprachen Hahnen und Qvandten, in der Theologie und den Hebräischen Altertümern den reformirten Hofprediger Jakob Thomson. Anfänglich war er Hofmeister bei einigen von Adel; von 1715 an über 2 Jahre zu Königsberg in Preussen Prorector oder Conrector an der reformirten Schule, und dabei Prediger im königlichen Schlosse vor dem dasigen Burggrafen, Grafen Alexander von Dohna, Generalfeldmarschall: worauf er von dieser Bedienung Abschied nahm, und über Danzig, Berlin und Cleve in Holland reisete, sonderlich um seine Obss. sacras ans Licht zu stellen. In Utrecht und Leiden hielt er sich 4 Jahr auf, genoß der Unterweisung und des Umgangs der Herren, Lampens, Alphens, Honerts, Alberthemä, Duckers, Drakenborchs, Otto, Fabricii, Burmanns, Surenhusens, Hemsterhuisens, und anderer, und bediente sich dasiger Bibliotheken, woraus der Vorraht zu seinen Obss. sacris entstanden. Ehe diese noch herauskamen, ward er zweimal zu einem Pfarramt, und zweimal zu einer Profeßion, einmal der Griechischen Sprache in Holland, hernach der Gottesgelahrheit zu Frankfurt an der Oder, vorgeschlagen, weswegen er die diss. de lege per angelos data zu Leiden 1719 gehalten. Gleich nach der Ausgabe des I Bandes seiner obss. sacrarum, welcher dem Preuß. Staatsminister Freiherrn von Prinzen, eben so wol

als

als die vorgedachte Dissertation, zugeschrieben war, wurde er als Professor der Theologie und heiligen Philologie nach Lingen berufen, und zwar 1720, an die Stelle des D. Joh. Ens, der zu Utrecht Prediger und Professor ward; welche Stelle er 1721 den 9 Jenner mit einer Rede antrat, Doctor der Theologie zu Utrecht ward, und zu Lingen zugleich das Predigtamt verwaltete. Seine übrige Bedienungen haben wir im I Theile bemerket, und melden noch, daß er das Berlinische Rectorat den 17 Jenner 1730 mit einer lateinischen Rede de aris eucharisticis niederlegte. Von seinen fürtreflichen Gaben handelt Herr Neubauer mit mehrerem, und unsere Absicht leidet noch, die dort ausgelassene Schriften nachzuholen. Diese sind: Diss. de lege Mosis per angelos data, ad illustranda commata Act. VII. 38. 53; Gal. III. 9. Ebr. II. 2. 3. XII. 25. Lugd. Bat. 1719; Oratio inaug. de zelo theologi, dicta in illustri athenaeo Lingensi a. d. 9 Januarii 1721, quum ordinariam theologiae et linguarum orientalium professionem susciperet, Trai. ad Rhen. 1721, 4; Dissertatio in locum vexatum Deut. XXIX, 18. zu Lingen gehalten, darin er die Worte למען ספות הרוה את־הצמאה übersetzt: „*Vt addat aut faciat*, scil. is, qui sibi benedi-„cit in corde suo, *irriguam* terram *sitientem*, vergl. *Bibl. Brem.* Class. V. p. 378; Diss. in locum Act. XIII. 48, aduersus *Limborchium*, welche, wie die vorige, in dem thesauro nouo *Hasaei* et *Ikenii* wieder gedruckt worden; Dissertationes II de cultu Baalis idololatrico I Reg. XVIII; Gedächtnisschrift auf den Herrn Marqvard Ludwig von Prinzen, Berlin 1726, folio, so in dem diesem berühmten Minister aufgerichteten Ehrengedächtnis stehet; Progr. de veteri luminum perfectionumque oraculo, Hebr. Vrim et Thummim, Germ. Licht und Recht dicto ib. 1726, fol.; Leichenrede bei dem Absterben Joh. Dan. Schmidtmanns den 11 Jul. 1727 aus Jes. LIV. 13 gehalten, das. in fol.; Leichenrede bei dem Absterben Anton Christian von Kameke, den 7 Jun. 1728 gehalten, das. in 4; Commentatio in illustre Jacobi oraculum Gen. XLIX. 10, eminentissimum

mum veritatis christianae propugnaculum, noua ratione communitum, Berol. 1729. fol., 4 und ein halb Bogen, so eine Einladungsschrift ist; Wahrer Christen Zweck und Wunsch ihres Lebens oder Sterbens, aus Phil. I. 22-24, Berlin 1731, 4; Die Freude in dem Herrn, aus Phil. IV. 4, das. in 4; Thomas Doolitle vom würdigen Gebrauch des heil. Abendmahls, mit einer Vorrede, das. 1735, 12; Noch hat er eine Vorrede zu Moritz Seeligs, gewesenen Hofpredigers in Berlin, Erklärung der Paßionsgeschichte, mit des Verfassers Lebenslaufe, 1744 in 4 zu Berlin besorget. Was aber in Neubauers Werke unvollständig ist, kan aus unserem I Theile ergänzet werden.

Zu 110. Elvius (Peter).

Man merke noch: Er war aus Upsal bürtig; Des Celsius Gedächtnisrede ist zu Stockholm 1750 gedruckt; auch hielt Olof oder Olaus Dalin den 27 Apr. 1750 auf ihn eine Lobrede, so auf 2 B. in 8 gedruckt worden. Auf der auf ihn geschlagenen Münze stehet: Petr. *Eluius*, Vpsaliensis, reg. Acad. a secret. d. 27 Sept. 1749 cuius vita breuis, memoria perennis. s. Schmersahls iüngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 St. S. 370. 371.

Zu 127. Florinus (Franz Philipp).

Dieser wird deriemige Franz Philipp seyn, welcher des Clamer Florin, von dem im A. G. L. stehet, Sohn. und Joh. Bernhard Florins, der an der Schule zu Neukirchen und zu Sulzbach gestanden, Bruder gewesen. Er studirete zu Altdorf, hielt von dar aus die Predigten in Eismannsberge, so nicht weit davon gelegen; soll eine Zeitlang 1674 und 1675 Vicarius Rector scholae zu Sulzbach gewesen seyn, bis nach Kirchmaiers Abzug Küfner angezogen; wurde aber hernach Pfarrer zu Rosenberg, und 1679 zu Edelsfelden, wo er 1699 den 30 Oct. gestorben. Im Circular wegen seiner Ordination wird er Serenissimi principis bibliothecarius genennet. s. Biedermanns *Noua Act. Schol.* I B. 2 St. Leipz. 1748 in 8, 170 S. Das grosse Werk Oeconomus prudens etc. habe ich selbst vor wenigen Jahren gelesen,

aber

aber damals um des Verfassers Lebensumstände, wann allenfalls etwas davon darinnen stehen solte, mich nicht bekümmert: iezt aber kann ich solches nicht zu Gesicht bekommen.

Zu 140. Gobidas.

Die Worte am Ende des Artikels, in 3 Bände, sind versetzt; es soll heissen: im 3 Bande.

Zu 148. Gueinz (Joh. Christ).

Von den Lebensumständen dieses Johann Christian Gueinzens wird in des berühmten Herrn von Dreyhaupt schätzbarer Beschreibung des Saalkreises II Th. S. 623. 624 folgendes gemeldet. Er war zu Halle den 11 Sept. 1685 geboren. Seine Taufpate, Frau Johanna Ilsa, des kön. Schwedischen Generalmaiors von Legate Witwe, vermachte ihm 100 Thaler zur Fortsetzung seines Studirens, wozu ihn auch sein Vater anhielt, so wol daheim, als im Hällischen Gymnasio unterrichten, und 1704 die Akademie beziehen lies. Hier trieb er die Gottesgelahrheit bis 1709 fleißig, bekam aber einige Verhinderung, indem sein Vater an Michael 1708 starb, und er Bürger und Pfänner werden, auch das Amt eines Thals-Schöppens, worzu er erwehlet worden, übernehmen muste, nachher auch das viertägige Fieber bekam, und 33 Wochen bis Johannis 1710 hart darnieder lag. Nach seiner Genesung begab er sich an Michaelis 1710 nach Jena, hörete unter andern den Buddeus, ward den 3 Sept. 1713 Magister, gieng nach Halle zurück, las Collegia privatissima und übte sich im predigen, bekam auch verschiedene Berufe, die er aber anzunehmen Bedenken trug. Im J. 1716 berief ihn der Raht der Stadt Halle, als Patron, zum Substituten nach Domniz: als er aber nach ausgestandener Prüfung im Begrif war die Probepredigt zu thun, erwehlete ihn das Kirchen-Collegium zu U. L. Frauen zum Beigeordneten selbiger Kirche, welches Amt er im Advent 1716 antrat; worauf er 1723 das erledigte Diakonat erhielt, und 1738 den 10 März am hitzigen Fieber verstarb. Einige seiner Aufsätze stehen

auch

auch in den Wöchentlichen Hallischen Anzeigen. Seine müßige Zeit wendete er auf die Geschichte seines Vaterlandes, und war Willens ein vollständiges Werk herauszugeben, wo ihn nicht der Tod übereilet hätte. Andere Umstände habe ich im I Theile angeführet.

Zu 155. Heyden (Johann Huldreich).

Oder Johann Hulderich, Huldrich. Der Herr von Dreyhaupt hat, angezeigten Orts, S. 634, nichts von seinen Schriften angeführet: doch aber von seinen Lebensumständen folgendes geliefert. Er war zu Basel 1662 geboren, besuchte dasige Stadtschule, auch dasige Universität, ward zeitig Magister der Weltweisheit, widmete sich darauf der Gottesgelahrheit, hielt sich eine Zeitlang auf den Holländischen hohen Schulen auf, kam als Prediger nach Zweibrücken, ferner nach Heidelberg, endlich nach Halle, wo er zuerst Professor am reformirten Gymnasio, dann Domprediger, zuletzt Consistorialraht, sonst aber auch Doctor der Theologie, und ein Mitglied der Engelländischen Gesellschaft von der Fortpflanzung des Glaubens oder de propaganda fide, gewesen, und den 17 Aug. 1727 gestorben. Er hinterlies einen Sohn Karl, und 2 Töchter, davon die eine Herr D. und Prof. Heinrich Baß zu Halle, die andere Herr D. Joh. Phil. Heinius geheirahtet.

Zu 161. Hofmann (Daniel). †.

Sein Leben stehet auch in des Herrn von Dreyhaupt gedachtem Werke II Th. 635 Seite. Es stehet hier unter andern, er sey im October 1611 gestorben, das A. G. L. aber setzet 1621. Von der Philosophie hatte er so verächtlich in seinen thesibus de Deo et Christo 1598 geschrieben. Man beliebe hievon noch folgende Schriften, die von andern übergangen worden, zu merken: Explicatio certaminis, quod de philosophiae, in regno et mysteriis fidei actione et usu deque veritate duplici humana et spirituali, inter D. Dan. *Hofmannum* et alios theologos, et inter philosophos in academia Julia agitatur, conscripta per Gotfridum *Schluterum*, in Eccl. et Paedag. Gotting. Theol. Doctorem. Augustinus: Sub

lau-

laudibus naturae latent inimici gratiae. Lector lege et tum iudica et spiritus proba, Anno MDXCI, 11 Bogen. Ferner Dan. *Hofmanni* disp. de duplici veritate Lutheri, Magdeb. 1600. Unter den neuern aber, die in den vollständigen Auszügen aus den dogmatischen Dispp. I Band. 864 u. f. S. namhaft gemachte, als Walchs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten in der Kirche, I Th. 173 S. IV Th. 514 S. Christ. *Platonis* Epist. gratul. de concordia rationis et fidei, Lips. 1725. Christ. Aug. *Crusii* Disquis. an cum b. Luthero recte negari possit: idem verum esse in philosophia atque in theologia, Lips. 1745.

Zu 163. Hofmann (Friederich).

Sein Leben und Schriften hat ebenfalls der Herr von Dreyhaupt angef. Orts II Th. S. 636-640 weitläuftig erzehlet, dahin, wie auf die obengemeldete Quellen, ich den Leser, welcher mehr zu wissen begehret, verweise.

Zu 179. Kohlreif (Gottfried),

Herr Moser setzt, er wäre 1676 den 30 Sept. geboren worden. Bei dem, was ich S. 98 des I Th. gesetzt, daß er 1701 nach Stargard gekommen, ist vielmehr anzumerken: daß er 1701 Oberpfarrer zu Neubrandenburg, und noch in diesem Jahre Licentiat in der Theologie zu Kiel geworden. Ausser der Lebensbeschreibung des Herrn von Seelen, findet man einige Nachrichten in Göttens ietztleb. gel. Eur. 2 Th. 514 S. Mosers Lex. der Theologen, S. 319 u. f. Schmersahls iüngstverstorb. Gel. 2 B. 2 Th. 256 u. folgg. S. Andere Schriften unsers Kohlreifs, die wir droben im I Theile nicht gemeldet, sind: Diss. philol. ex 2 Sam. I. 18, de Keschet Jhuda, contra *Chauuinium*, Kilon. 1700, 4; Hebraista polyhistor, h. e. diss. de hebraeae linguae diuitiis, quas possidet, realibus, ibid. 1700. 4; Exerc. theol. de λόγω πολλαχῶς καὶ ποσαχῶς λελομένω, sub praesidio D. Jo. Fried. *Mayeri*, ib. 1700, 4; Varia sacra, praeside eodem, ibid. 1700, 4; Compendiöse Anweisung zur lateinischen Sprache, Hamb. 1700, 8;

Vanitas

Vanitas Romae triumphalis, h. e. probatio luculenta, sereniss. principem Palatino-Bipontinam, Mariam Elisabetham Ludouicam, argumentis illis, quae ipsius nomine vendita, ad amplectendam religionem pontificiam nullatenus potuisse commoueri, Kilon. 1700, 4, welches seine inaug. Disp. unter Joh. Friedr. Mayers Vorsitz ist; Grundsätze des wahren Christentums, Ratzeburg 1701; Ehrensäulen auf dem Grabe seiner getreuen Ehegenoßin, Annen Katharinen Möllenhofin, Lübek 1702, 4; Grosser und berühmter Theologen Urtheile von heimlichen Nachtbegräbnissen, wann dieselben ohne Noht mit den erblaßten Leibern gläubiger Christen vorgenommen werden, Ratzeburg 1712, 8; Auserlesene Oerter aus den Büchern Samuels, wie dieselben in gewissen Betstunden erläutert worden, daselbst 1714, 8; Ratzeburgisches Gesangbuch, das. 1715, 8, wovon die 5te Ausgabe 1735 gedruckt worden; Nöhtiger Bericht von dem in der evangelisch-lutherischen Kirche üblichen Altarbrod, oder sogenannten Oblaten, Hamb. 1716, 8; Zeugnisse aus evangelisch-lutherischen Kirchenordnungen wider die heimliche Nachtbegräbnisse, Ratzeburg 1716, 8; Bericht von der Calvinischen Lehre aus der Meklenburgischen Kirchenordnung u. s. f. 1722, 4; Christliche Katechismusfragen, Ratzeb. 1723, und wieder 1731; Commentatio de hostium veritatis euangelicae in iudicio extremo contra seipsos testimonio, secundum Jesa. XLV. 23, 24, stehet in der *Biblioth. Lubecens.* P. I. p. 21. seqq. Wahre Nohtwendigkeit öffentlicher Busbezeugungen, 1733, 8. 3 Bogen: dawider herausgekommen: Aus Gottes Wort und unsern symbolischen Büchern geprüfte, aber unrichtig befundene Nohtwendigkeit öffentlicher Busbezeugungen zur Vergebung der Sünden - - herausgegeben von Joh. Barth. Nibbe, Ratzeb. 1733, 8, 9 Bogen; Die Geschichte der Philister und Moabiter, in einer Erklärung des 15 und 16 Kap. Jesaiä, 1738 in 8, 5 Bogen; Himmlisches Jerusalem, in der Verbindung mit der Erhörung des Volks Gottes zu den Zeiten Sanheribs, Ratzeb. 1738, 8; Die Wunderdinge in der Vertilgung

des Jüdischen Jerusalems, das. 1738, 8; Das Wehe über Sanherib, oder deutliche Erklärung des 18 Kap. Jes., 1739 in 8, 4 Bogen; Die Geburt Christi im Lande Canaan, als der stärkste Grund wider das Sehnen nach Aegypten, oder eine deutliche Erklärung des 30 Kap. Jes. bis zum 27 Vers, Ratzeburg 1739 in 8, 7 und ein halb. B.

Zu 186. Martiniere (Bruzen de la).

Weil in diesem Werke die Stadt Schweinsberg im Oberfürstentume Hessen weggelassen worden, hat Herr Ge. Ludwig Preusch davon eine Nachricht in den Marburgischen Beiträgen zur Gelehrs. I Band. 3 St. Marb. 1749. S. 169 u. folgg. mitgetheilet.

Zu 193. Mikovini (Samuel).

Es ist auch desselben Epistola ad Matthiam *Belium*, de methodo concinnandarum mapparum Hungariae topographicarum, auf 3 B. nebst einer Tabelle, in 4, zu Presburg 1732 herausgekommen.

Zu 194. Moeris Atticista.

Sein Büchlein de vocibus atticis etc. befindet sich auch in folgender Sammlung: „Auctores graecae „linguae minores: *Phrynichus*, *Moeris* Atticista, *Thomas* Magister de vocibus atticis et pure graecis, ad „MStorum in Regia Parisiensi et optimorum codicum „fidem expressi. Post vulgatos hactenus doctissimo„rum virorum commentarios. Accesserunt huic no„uae editioni *Phrynichi* opusculum hactenus ineditum „περι προπαρασκευης Σοφιστικης a clariss. *Salliero*, „Prof. et Bibliothec. Reg. Paris. e codice Coislin. „erutum, notisque perpetuis illustratum et emen„datum. Eiusd. *Sallierii*, *Lederlini*, *Witteri*, at„que *Scheferi* in auctores istos notae et animaduer„siones. Suas sparsim obseruationes inseruit, indi„ces locupletissimos pariter ac vtilissimos concinna„uit, editionem denique hanc vere nouam curauit „M. E. *Stoeber*, Praecept. Gymn. Argent. et Ecclesiastes. 1749.

Zu 223. Pommer (Gottfried Rud.)

Sein Leben steht auch kürzlich in Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 2 B. 1 Th.

Zu 227. Pregizer (George Conrad).

Er war zu Tübingen 1675 den 21 Mai geboren, studirete daselbst, wurde Magister und Repetens, hernach Prinz Friederich Ludewigs zu Würtemberg Hauslehrer und Reiseprediger, ferner Diakon zu Calw, dann Diakon zu Tübingen, 1720 Professor honorarius der Theologie und Kirchenhistorie auch Prediger, und 1740 Abt. Seine übrige Schriften sind: Epistolae selectiores, quas ecclesia reformata Heluetica ad Societatem Anglicanam circa propagationem religionis Christianae et reformationem morum pie occupatam an. 1702 scripsit et haec an. 1704 ad illam rescripsit, cum praefatione historica editae, Tubing. 1717. 4; Diss. de b. D. Mart. Luthero, de vniuersa ecclesia Christiana, in primis Würtembergica et Reutlingensi, optime merito et heroicis virtutibus conspicuo, sicque veri theologi typo, ib. 1720. 4; verschiedene Leichpredigten in folio; auch hat er verschiedene Gesang-Gebet- und andere erbauliche Bücher wieder auflegen lassen. Von seiner Gottgeheiligten Poesie s. Fortges. Sammml. 1730. 108 S. Leipz. gel. Zeit. 1729. 104 S. 1730. 518 S. Von der Sueuia und Würtembergia sacra seines Vaters aber, die er herausgegeben, s. Unsch. Nachr. 1717. 681 S. *Act. Erud.* 1717. Mart. n. 11. p. 123. Leipz. gel. Zeit. 1717. 23 St. 182 S. und Herrn Mosern in etlichen seiner Schriften, überhaupt aber in seinem Lexico der Theologen S. 819 u. folgg. Hierzu füge ich noch Herrn Joh. Phil. Fresenii Pastoralsammlungen im X Theil, Frankf. und Leipz. 1751. 5 St., wo man den Lebenslauf des sel. Prälaten Ge. Conr. Pregizers und dessen Tochter Marie Katharine vermählten Faberin findet.

Zu 228. Pudor (Christian). †.

Herrn Wippels Schrift ist vorher lateinisch als eine Einladungsschrift zu Berlin in 4 um 1747 herausgekommen.

Zu 231. Rechenberg (Karl Otto).

Von seinen Lebensumständen ist auch jüngsthin im 2 St. des 4 Bandes der Unpartheiischen Critik über Juristische Schriften inn- und ausserhalb Teutschlandes Num. 6 gehandelt worden.

Zu 232. Reuter (Christian).

Slauiae, auf teutsch Schlave.

Zu 249. Zeno (Apostolo). †.

Der I Band der Dissertazioni Vossiane ist nunmehro zu Venedig im Verlage Albrizzi unter dem Titel herausgekommen: Dissertazioni Vossiane di Apostolo *Zeno*, cive Osservazioni intorno agli Storici Italiani, che hanno scristo latinamente, rammentati del Vossio nel III libro de Historicis Latinis. 1752, 368 S. in 4; dieser Band enthält 7 Abhandlungen, und 55 Italiänische Geschichtschreiber: über die Vossischen Nachrichten werden Untersuchungen angestellet, und viele Mängel ausgebessert. Regensp. gel. Zeit. 1752. 51 St.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dunkel, Johann Gottlob Wilhelm

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels, Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fü
rstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, Historisch-
Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften
Insonderheit aber Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jö
cherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit
Bd.: 1,2.

Cöthen (1753)

N.libr. 82-1,1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10601222-4
VD18 80373755-001